

Wiener Stadtbibliothek

57291 F

Wiener Stadtbibliothek

57291 F

4. 57, 241
Mai 1965
Sch. 12

Rathaus - Korrespondenz



HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 3. Mai 1965

Blatt 957

Vizebürgermeister Felix Slavik:

Die Leistungen der Bundesländer und Gemeinden werden immer größer
=====

Mehr Entscheidungsfreiheit für lokale Angelegenheiten

3. Mai (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Vizebürgermeister Slavik Sonntag, den 2. Mai, über Föderalismus und Zentralismus sowie über das Dianabad.

Der Vizebürgermeister führte aus: "Heute hätte wieder unser Wiener Bürgermeister und Landeshauptmann Franz Jonas einen seiner Vorträge über Wiener Probleme halten sollen. Bürgermeister Jonas weilt aber heute nicht in seiner Heimatstadt, sondern er ist auf einer Rundreise durch unsere Bundesländer. Sie haben sicher schon alle aus den Zeitungen, durch den Rundfunk oder das Fernsehen erfahren, daß Bürgermeister und Landeshauptmann Franz Jonas als Kandidat für die Funktion des Bundespräsidenten aufgestellt wurde. Die damit im Zusammenhang stehende Rundreise durch unser gesamtes Bundesgebiet gibt nun die willkommene Gelegenheit, das verbindende Band zwischen den österreichischen Bundesländern und den österreichischen Gemeinden noch enger zu schlingen.

Wenn man in den letzten Jahren verhältnismäßig viel öfter als vordem von 'Föderalismus' und 'Zentralismus' reden hörte, so konnten sich wahrscheinlich so manche, vor allem bei uns in Wien, unter diesen beiden Begriffen gar nichts Rechtes vorstellen. Kommt man aber in den Bundesländern herum und in Österreichs Städte und Gemeinden, dann kann man sehr oft hören, daß die Länder oder die Gemeinden manche Probleme besser lösen könnten, als das die Wiener Zentralisten tun. Wenn man nicht weiß, wie diese Äußerungen gemeint sind, dann könnte man zu der Auffassung kommen,

./.

daß es Gegensätze zwischen den Bundesländern und Wien gibt. In Wirklichkeit richten sich solche kritische Äußerungen gegen Verfügungen oder Maßnahmen der Bundesregierung oder der Bundesdienststellen, die in Wien ihren Sitz haben. Aus diesen Äußerungen spricht zumeist der Wunsch, daß man den Ländern und Gemeinden mehr Entscheidungsfreiheit einräumen möge als sie heute haben.

Die Mitglieder der Bundesregierung selbst setzen sich aus Vertretern der Bundesländer zusammen und die Wiener bilden darin nur eine kleine Minderheit. Man kann daher nur was ihren Sitz anbelangt von der 'Wiener' Regierung reden. In Wirklichkeit sind in der Zusammensetzung der österreichischen Bundesregierung alle Bundesländer vertreten.

Wien ist als Bundesland so wie die anderen acht Bundesländer gleichermaßen daran interessiert, eine erweiterte Entscheidungsfreiheit zu erlangen. Wien ist als Bundeshauptstadt und als die größte Gemeinde Österreichs im Bunde mit allen Gemeinden unserer Republik sehr darauf bedacht, die Autonomie der Gemeinden nicht antasten zu lassen. Es gibt in diesen Belangen keine Gegensätze zwischen Wien und den Bundesländern oder zwischen Wien und den Gemeinden. Man kann im Gegenteil behaupten, daß Wien zu den Wortführern sowohl auf der Ebene der Bundesländer als auch auf der Ebene der Gemeinden zählt, die alle gemeinsam für erweiterte Rechte der Länder und Gemeinden eintreten. Das sogenannte Länderprogramm wurde der Bundesregierung vom Landeshauptmann von Oberösterreich Dr. Gleißner und vom Landeshauptmann und Bürgermeister von Wien Franz Jonas gemeinsam übermittelt.

Der Sinn des Programms liegt erstens darin, daß überall dort, wo Verwaltungsvereinfachungen durchgeführt werden können, Aufgaben des Bundes auf die Länder übertragen werden, weil damit nicht nur Menschen, sondern vor allem auch unter Umständen viel Geld eingespart werden könnte. Zweitens beinhaltet das Programm selbstverständlich aber auch den Wunsch der Länder und Gemeinden, mehr Aufgaben als bisher im eigenen Wirkungsbereich durchführen zu können.

Es ist von den Ländern und den Gemeinden nie bezweifelt worden, daß viele Aufgaben nur bundeseinheitlich geregelt werden können. So kann es zum Beispiel gar keinen Zweifel darüber geben,

daß die Republik Österreich nur eine einheitliche Verteidigungspolitik, eine einheitliche Außenpolitik, eine einheitliche Zollpolitik, eine in weiten Bereichen einheitliche Sozialpolitik betreiben kann. Es kann auch keinen Zweifel darüber geben, daß Recht und Gesetz in allen Bundesländern, in allen Gemeinden die gleiche Gültigkeit haben müssen. Genauso einleuchtend ist aber, daß man in den Ländern und Gemeinden besser beurteilen kann, wie der Lawinenschutz, wie der Güterwegebau, wie eine Wildbachregulierung am besten und zweckmäßigsten durchgeführt werden können, wie überhaupt lokale Aufgaben sicher vorteilhafter von den lokalen Behörden gelöst werden können als von Bundesdienststellen.

Ich möchte in diesem Zusammenhang im besonderen auch auf die Verantwortlichkeit unserer Gemeindeverwaltungen bei einem Problem hinweisen, das in der letzten Zeit vielfach diskutiert wurde. Alle sechs Jahre sind die sogenannten Einheitswerte neu festzusetzen. Diese Einheitswerte haben eine sehr große Bedeutung für hunderttausende Österreicher, weil sie bestimmend sind für die Höhe der Besteuerung und für die Höhe verschiedener Abgaben. Auf Grund einer bundesgesetzlichen Regelung wurden die Einheitswerte auf einer neuen Grundlage errechnet und diese Neufestsetzung hat nun zu sehr unterschiedlichen Auswirkungen für die Steuerpflichtigen geführt. Bei einem Teil der Fälle ergeben sich keine wesentlichen Veränderungen, bei einem Teil der Steuerpflichtigen ergeben sich geringere Belastungen und bei einem Teil der Steuerpflichtigen ergeben sich Steuererhöhungen, die in vielen Fällen ein beträchtliches Ausmaß erreichen.

Die beiden Regierungsparteien haben in den letzten Monaten Verhandlungen geführt, damit besonders nachteilige Auswirkungen möglichst abgeschwächt werden. Ihr besonderes Augenmerk galt den Siedlern und Einfamilienhausbesitzern, für die ganz bedeutende Erleichterungen vereinbart werden konnte. Auch für Miet-, Wohn- und gemischtgenutzte Grundstücke konnte eine Erleichterung vereinbart werden. Ebenso konnte bei einer Reihe von weiteren Gesetzen erreicht werden, daß für die Steuerpflichtigen gegenüber der derzeitigen Rechtslage Erleichterungen eintreten.

Darüber hinaus sollen die Gemeinden ermächtigt werden, den Wirksamkeitsbeginn vom 1. Jänner 1963 auf den 1. Jänner 1965 unter der Voraussetzung zu verlegen, daß der Gemeinderat einen solchen

Beschluß faßt. Diese Ermächtigung an die Gemeinden soll die Möglichkeit schaffen, in Gebieten, wo sich durch die Neuregelung eine größere Steuerbelastung ergibt, unter der Voraussetzung, daß der Gemeinderat zustimmt, auf die Erhöhungsbeträge für die Jahre 1963 und 1964 zu verzichten. Mit dieser Regelung wäre gleichzeitig verbunden, daß in jenen Fällen, in denen sich eine geringere Steuerverpflichtung ergibt, diese dem Steuerpflichtigen bereits ab dem Jahre 1963 zugute kommt.

Mit diesem Vorschlag ist die Verantwortlichkeit der autonomen Gemeinden eindeutig klargestellt, aber der Bundesminister für Finanzen und die Österreichische Volkspartei erklärten sich bisher damit nicht einverstanden. Es ist dies ein typisches Beispiel dafür, ob man den autonomen Gemeinden zutraut, die für die Gemeinde und die Gemeindebürger beste Lösung zu beschließen oder ob man der Meinung ist, die autonomen Gemeinden wären dazu nicht in der Lage oder brächten nicht den Mut auf, eine für ihre Gemeinde und ihre Gemeindebürger richtige Entscheidung zu treffen.

Es kann und darf in unserer Republik nicht so sein, daß die Interessen einiger Großgrundbesitzer oder Inhaber großer Vermögen schwerer wiegen als die Interessen der Hunderttausende von Einfamilienhausbesitzern und Siedlern, denen man bisher die bereits vereinbarten Erleichterungen verwehrt. Die Gemeinden sind auf Grund der jetzigen Rechtslage verpflichtet, die Grundsteuerbescheide hinauszugeben, ohne die vereinbarten Erleichterungen berücksichtigen zu können. Es wäre daher nach meiner Auffassung höchste Zeit, daß die Österreichische Volkspartei den Widerstand gegen die Beschlußfassung der bereits vereinbarten Steuererleichterungen aufgibt und die notwendigen Beschlüsse im Parlament damit ermöglicht.

Die Angelegenheit Dianabad

In den letzten Tagen wurde des öfters über die Schließung des Dianabades in den Zeitungen geschrieben. Leider stimmen die Veröffentlichungen zu einem großen Teil nicht. Der Grund, warum es zu keiner Einigung kam, liegt darin, daß die Inhaber der Dianabad-AG. zuerst für einen Grund von mehr als 5.000 Quadratmeter drei Millionen Schilling verlangten, dann für 4.200 Quadratmeter, also um mehr als 1.000 Quadratmeter weniger, vier Millionen

Schilling, und in der letzten Phase der Verhandlungen neben den vier Millionen Schilling noch eine Aufzoning um weitere zwei Stockwerke. Der Wert dieser Aufzoning wird von den Fachabteilungen auf 20 bis 30 Millionen Schilling geschätzt. Nach Auffassung der Rechtsabteilungen und der Magistratsdirektion der Stadt Wien ist eine Verquickung von privatwirtschaftlicher Tätigkeit und hoheitlichen Aufgaben absolut rechtswidrig. Aus diesen Gründen konnte von der Wiener Gemeindeverwaltung diesen Vorschlägen der Aktionäre nicht die Zustimmung gegeben werden. Alle Versuche, die Koppelung zwischen Grundkauf und Aufzoning zu beseitigen, sind leider am Widerstand der Aktionäre gescheitert. Sie werden verstehen, daß die Wiener Gemeindeverwaltung keine rechtswidrige Handlung setzen darf.

In diesem Stadium wurde die Zentralsparkasse gebeten, sich zu bemühen, das Aktienpaket zu bekommen. Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hat für ein Aktiennominale von nicht ganz sechs Millionen Schilling den Aktionären 80 Millionen Schilling angeboten, das sind zirka 5.000 Schilling pro Quadratmeter. Leider wurde auch dieses Angebot nicht akzeptiert, sondern die Inhaber der Aktien, das sind zwei Baufirmen, haben verlangt, daß sie auch den Bauauftrag für alle Bauten, die auf diesem Baugrund errichtet werden, bekommen. Auch damit wäre die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien einverstanden gewesen, unter der Voraussetzung, daß eine Ausschreibung durchgeführt wird und die beteiligten Baufirmen das Bestanbot übernehmen. Auch dieser Vorschlag wurde von den Inhabern der Dianabad-AG. abgelehnt. Sie haben im Gegenteil verlangt, daß für jeden nicht durch ihre Firma gebauten Kubikmeter eine Entschädigung von 150 Schilling gewährt wird. Nach den insgesamt 250.000 Kubikmetern, die auf diesem Baugrund errichtet werden sollten, würde sich daraus eine neuerliche Belastung für den Käufer von 37,5 Millionen Schilling ergeben. Unter diesen Bedingungen konnte auch die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien den Kauf nicht durchführen. Und so ist es zur betrüblichen Situation gekommen, daß am 30. April in den Mittagsstunden das Dianabad geschlossen wurde. Die Gemeinde Wien wird sich bemühen, so rasch wie möglich ein Bad zu errichten, um für das verlorengegangene Dianabad einen Ersatz zu schaffen.

Liebe Wienerinnen und Wiener! Ich habe heute nicht nur über Wiener Probleme gesprochen, sondern über Probleme, die alle Bundesländer und Gemeinden und damit auch das Land Wien und die Gemeinde Wien gleichermaßen interessieren."

- - -

Max Hussarek zum Gedenken

=====

3. Mai (RK) Auf den 5. Mai fällt der 100. Geburtstag des Kirchenrechtlers, Unterrichtsministers und vorletzten Ministerpräsidenten der Monarchie, Univ.-Prof. Dr. Max Hussarek-Heinlein.

Er wurde in Preßburg geboren und studierte an der juristischen Fakultät der Wiener Universität. Dann trat er in den Staatsdienst. 1893 habilitierte er sich für Kirchenrecht. Schon vorher war seine Berufung in das Ministerium für Kultus und Unterricht erfolgt, dessen Kultusabteilung er später als Sektionschef übernahm. Von 1911 bis 1917 übte er das Amt des Unterrichtsministers aus. Im Mai 1918 wurde er Ordinarius für Kirchenrecht; zwei Monate später Ministerpräsident. Seine wissenschaftliche Tätigkeit war vor allem dem österreichischen Staatskirchenrecht gewidmet.

- - -

Dürwaringstraße in Währing geteilt

=====

3. Mai (RK) Infolge einer Abänderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes ist der Verlauf der Dürwaringstraße in Wien-Währing dauernd unterbrochen worden. Es ergab sich die Notwendigkeit, für den abgetrennten Teil der Straße eine neue Bezeichnung zu finden.

Das nördliche Stück der Dürwaringstraße wird nunmehr so umbenannt, daß die Eckpergasse bis zur Scheibenberggasse und die Leschetitzkygasse bis zur Eckpergasse verlängert werden.

- - -

Versagen eines bewährten Straßenbahn-Wagenführers
=====

3. Mai (RK) Am Samstag gegen 15 Uhr fiel einem Fahrgast der Straßenbahnlinie 41 das Verhalten des Fahrers auf, der offenbar nicht im Vollbesitz seines Reaktionsvermögens war. Der Fahrgast verständigte die Polizei. Wenig später wurde der Zug Ecke Währinger Straße-Martinstraße durch die Funkstreife gestoppt und der Wagenführer in das Wachzimmer Schulgasse gebracht, wo durch einen Alkotest festgestellt wurde, daß er offensichtlich unter Alkoholeinwirkung stand.

Von seiten der Verkehrsbetriebe wurde der Fahrer sofort vom Fahrdienst abgezogen und gegen ihn ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Den zuständigen Dienststellen ist das Verhalten des Mannes umso unverständlicher, als es sich um einen Fahrer handelt, der eine sehr gute Dienstbeschreibung hat und sogar wegen langjähriger unfallsfreier und tadelloser Tätigkeit als Lehrfahrer zur Ausbildung des Nachwuchses verwendet wurde. Dennoch soll mit aller Strenge gegen diese erstmalige Verfehlung vorgegangen werden. Nähere Untersuchungen sind noch im Gange.

- - -

Stadtbibliothek kauft Reisetagebuch Franz Grillparzers
=====

3. Mai (RK) Gegen Jahresende 1964 wurde der Wiener Stadtbibliothek von einem Antiquariat im 1. Bezirk das Reisetagebuch Franz Grillparzers "Reise durch Deutschland im Jahre 1826" zum Kauf angeboten. Die Experten der Stadtbibliothek konnten die Identität von Grillparzers Handschrift einwandfrei feststellen und bisher in der Fachwelt bestehende Differenzen über das Aussehen dieses Originals klären.

Bekanntlich bewahrt die Stadt Wien seit der Übergabe des Nachlasses von Franz Grillparzer im Jahr 1878 durch Kathi Fröhlich das Gesamtwerk des Dichters und ist somit verpflichtet, noch in fremdem Besitz befindliche Autographen zu erwerben. Der Kulturausschuss des Wiener Gemeinderates hat daher die zum Kauf des Reisetagebuches von Franz Grillparzer notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt.

- - -

Dankkonzert der Symphoniker in St. Pölten
=====

3. Mai (RK) Am Sonntag, dem 9. Mai, wird um 11 Uhr in der Stadthalle von St. Pölten das Dankkonzert Wiens für den niederösterreichischen Weihnachtsbaum durchgeführt, der im vergangenen Dezember als Gruß der Bundesländer an ihre Hauptstadt den Wiener Rathausplatz zierte. Dieser "Bundesländerbaum" vor dem Wiener Rathaus ist bereits zu einer allseits beliebten Tradition geworden. Ebenso traditionell ist das Dankkonzert, das im darauffolgenden Jahr in der betreffenden Landeshauptstadt von den Wiener Symphonikern dargeboten wird.

Da sich der Sitz der niederösterreichischen Landesregierung in Wien selbst befindet, wurde diesmal St. Pölten für dieses Konzert ausgewählt. Nun hat St. Pölten, wohl infolge seiner gewohnten Nachbarschaft zur Wiener Musikwelt, den Wunsch nach großen Werken der österreichischen Meister geäußert. Die Symphoniker bringen daher, unter ihrem Dirigenten Kurt Rapf, die Ouvertüre zu dem Trauerspiel "Coriolan", op. 62 von Ludwig van Beethoven zu Gehör. Daran schließen sich die Symphonie g-moll, K.V. 550, von Wolfgang Amadeus Mozart und die 6. Symphonie, C-Dur, von Franz Schubert. Dem Konzert, dessen Reinertragnis einem gemeinnützigen Zweck zugute kommt, werden führende Persönlichkeiten des Wiener und niederösterreichischen Kulturlebens beiwohnen.

- - -

Erdrutsch bedroht II. Wiener Hochquellenleitung
=====

3. Mai (RK) In der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Öffentliche Einrichtungen gab Stadtrat Pfösch einen Bericht über die Lage in Wilhelmsburg, wo ein Erdrutsch von gewaltigen Ausmaßen den Rohrstrang und die Überlaufkammer Nr. 79 der II. Wiener Hochquellenleitung sehr gefährdet.

Am vergangenen Freitag stellte ein Aufsichtsbeamter der Wiener Wasserwerke fest, daß ein südlich von Wilhelmsburg oberhalb der Trasse der II. Hochquellenleitung liegender, zirka 500 Meter langer Wiesenhang in einer Breite von 50 Meter ins Rutschen gekommen war. Da die gleitende Erdschicht etwa zwei Meter dick ist, handelt es sich um 50.000 bis 60.000 Kubikmeter Erdreich, das mit unvorstellbarer Gewalt auf den Rohrstrang der Wasserleitung zurutscht. Die Erdbewegung entstand durch die Regenfälle der letzten Zeit, die zur Vermurung eines Weges geführt haben, durch die Wassermassen aufgestaut wurden, die schließlich in das Erdreich des betreffenden Hanges eindringen. Der Untergrund, der aus einer Tegelschicht besteht, wurde aufgeweicht und kam ins Rutschen. Gestern senkte sich die Erdschicht noch pro Stunde um einen Zentimeter talwärts.

Seit Samstag früh, 6 Uhr, befindet sich eine Abteilung des Bundesheeres - 38 Panzergrenadiere aus St. Pölten - im Einsatz. In pausenloser aufopferungsvoller Arbeit zogen die Soldaten, verstärkt durch 20 Arbeiter einer Baufirma, Entwässerungsgräben, um den rutschenden Hang soweit als möglich von den nachsickernden Wassermassen zu befreien. Stadtrat Pfösch und eine Kommission des Wiener Stadtbauamtes untersuchten an Ort und Stelle alle Möglichkeiten, um den Erdrutsch zu stoppen und die II. Hochquellenleitung dadurch vor dem Zusammengedrücktwerden zu retten. Gegenwärtig erwägen Experten die Möglichkeit, durch das Einrammen langer Pfähle den Hang gewissermaßen "festzunageln". Derzeit ist noch nicht sicher, ob die pausenlosen Bemühungen den gewünschten Erfolg zeitigen werden. Man erhofft sich jedoch vom günstigen Wetter des gestrigen und heutigen Tages eine gewisse Erleichterung der Situation.

AUA-Flugverbindung Wien-München eröffnet
=====Prominente bayerische Gäste von Wiener Stadtverwaltung empfangen

3. Mai (RK) Gestern abend ist eine Passagiermaschine der AUA mit dem Münchner Bürgermeister Brauchle sowie mehreren bayerischen Luftfahrt- und Fremdenverkehrsfachleuten in Wien eingetroffen. Damit ist die neue Flugverbindung der AUA, Wien-München, offiziell eröffnet. Die bayerischen Gäste, unter denen sich auch die Filmschauspielerin Luise Ulrich befand - sie begleitete ihren Gatten, den Direktor des Münchner Flughafens -, wurden heute mittag im Namen des Bürgermeisters von Stadtrat Mandl im Kursalon empfangen. An dem Empfang nahmen auch die Stadträte Bock, Dr. Glück, Heller, Pfösch und Sigmund teil. In herzlichen Tischreden unterstrichen Mandl und Brauchle die Wichtigkeit dieser Flugverbindung für Fremdenverkehr und Wirtschaft. Mittwoch wird eine AUA-Maschine als Gegenbesuch Vertreter Wiens nach München bringen, die noch am gleichen Abend den Rückflug nach Wien antreten werden.

- - -

250 Millionen Schilling Kapitalanlagen in einem Jahr
=====

3. Mai (RK) Fast 250 Millionen Schilling betragen im Jahr 1964 die Kapitalanlagen der Wiener Städtischen Versicherung und ihrer Konzernbetriebe. Seit 1949 haben diese insgesamt die Zwei-Milliarden-Grenze überschritten. Eine Steigerung ist vor allem auf das Wachstum der Lebensversicherung zurückzuführen. 60 Prozent dieser zwei Milliarden entfallen auf die letzten fünf Jahre. Bemerkenswert ist der bedeutende Beitrag, der zur Finanzierung der Energiewirtschaft geleistet wurde.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 3. Mai
=====

3. Mai (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren
Inland: 75 Ochsen, 330 Stiere, 559 Kühe, 160 Kalbinnen, Summe
1.124. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurden: 75 Ochsen, 330
Stiere, 555 Kühe, 160 Kalbinnen, Summe 1.120. Unverkauft blieben:
4 Kühe.

Preise: Ochsen 13.80 bis 16.70 S, extrem 16.90 bis 17 S
(13 Stück), Stiere 13.50 bis 16.50 S, extrem 16.80 bis 17.30 S
(4 Stück), Kühe 10.50 bis 13 S, extrem 13.20 bis 13.50 S (6 Stück),
Kalbinnen 13.50 bis 15.80 S, extrem 15.90 bis 16 S (4 Stück);
Beinlvieh 8 bis 10.40 S, Ochsen und Kalbinnen 11 bis 13 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Kalbinnen um zehn
Groschen je Kilogramm und erhöhte sich bei Ochsen um 48 Groschen,
bei Kühen um zwölf Groschen, Stiere notierten unverändert. Er
beträgt einschließlich Beinlvieh: Ochsen 15.36 S, Stiere 15.14 S,
Kühe 11 bis 12 S, Kalbinnen 14.27 S; Beinlvieh notierte unver-
ändert.

- - -

Frauen mit Karriere im Wiener Rathaus
=====

3. Mai (RK) Anlässlich des Weltkongresses der Internationalen Vereinigung der Unternehmerinnen, der gegenwärtig in Wien tagt, gab Bürgermeister Jonas heute abend einen Empfang in den Wappensälen des Rathauses. In seiner Vertretung begrüßte Stadtrat Maria Jacobi, die in Begleitung der Stadträte Dr. Glück, Dr. Prutscher und Sigmund gekommen war, die rund 400 arrivierten Damen recht herzlich. Stadtrat Maria Jacobi sprach zu diesem Anlaß gewissermaßen als "Kollegin" zu Geschlechtsgenossinnen, die im Wirtschaftsleben eine ähnliche Karriere hinter sich haben, wie das einzige weibliche Mitglied des Wiener Stadtsenates in der Politik. Sie bezeichnete es als große Ehre für die Stadt Wien, daß der diesjährige 16. Weltkongreß der Vereinigung Wien als Tagungsort ausersehen hat. Unsere Stadt hat nicht nur das "süße Wiener Mädel" hervorgebracht, sondern auch zahlreiche Frauen, die im Berufs- und Wirtschaftsleben "ihren Mann stellen" und bis in verantwortungsvollste Positionen vorgerückt sind. Die österreichischen Unternehmerinnen sind nun sehr stolz darauf, ihren Kolleginnen aus dem Ausland die Schönheiten Wiens, seine modernen Errungenschaften und sozialen Institutionen zeigen zu können. Abschließend wünschte Stadtrat Maria Jacobi den Teilnehmerinnen des Kongresses nicht nur lehrreiche und gewinnbringende, sondern auch angenehme, erholsame Tage in Wien, die ihnen für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit Kraft geben mögen.

Die zahlreiche.. Länder umfassende Organisation von Unternehmerinnen hält alljährlich Gesamtkongresse ab, die sich mit der Stellung der Frau im Wirtschaftsleben befassen. Beim 16. Weltkongreß in Wien wird über "Die Teilzeitbeschäftigung" und über "Durchlaufende oder geteilte Arbeitszeit" diskutiert werden. Am Ende der Arbeitstagung wird eine Resolution gefaßt, die die Stellungnahme der Organisation zu diesen Themen darstellt.

Wien feiert Muttertag

=====

3. Mai (RK) Heute nachmittag fand auf dem Kahlenberg die erste von fünf Muttertagsfeiern statt, die die Stadt Wien in dieser Woche veranstaltet. 1.408 Mütter, die über 60 Jahre alt sind und von Wohlfahrtsamt betreut werden, wurden dazu eingeladen. Heute fanden sich 284 Mütter ein, die mit Autobussen aus ihren Wohnbezirken zum Rathausplatz geführt wurden, wo ihnen die Kapelle der E-Werke ein Ständchen brachte. Von hier ging es in einem Konvoi festlich geschmückter Autobusse auf den Kahlenberg.

Stadtrat Maria Jacobi begrüßte die Mütter recht herzlich und stellte ihnen die Ehrengäste vor, die mit ihr gekommen waren. Es waren dies Vizebürgermeister Slavik und Mitglieder des Wohlfahrtsausschusses des Wiener Gemeinderates. Stadtrat Maria Jacobi wußte zu berichten, daß die 284 Mütter der heutigen ersten Feier 589 Kindern das Leben geschenkt haben. Die 1.408 Muttertagsgäste der ganzen Woche haben insgesamt 2.600 Kinder. Besondere Grüße galten einer Mutter, die heute ihren 85. Geburtstag begeht und den drei Müttern mit den meisten Kindern. Eine davon hat elf Kinder, 15 Enkel und 7 Urenkel. Stadtrat Maria Jacobi teilte ihren Gästen mit, daß das Wohlfahrtsamt der Stadt Wien für sie heuer als Erinnerungsgeschenk eine Kaffeetasse und ein mit Konfekt gefülltes Schokoladeherz vorbereitet habe.

In Vertretung von Bürgermeister Jonas überbrachte Vizebürgermeister Slavik den Müttern die Glückwünsche der Stadt Wien. Bürgermeister Jonas habe zum Zeichen seiner Verbundenheit mit den betagten Müttern der Stadt, die zu begrüßen er sich sonst nie nehmen ließ, für jede ein Tulpensträußchen mit einem persönlichen Gruß von ihm vorbereiten lassen. Vizebürgermeister Slavik erinnerte daran, daß die heutigen Ehrengäste schon manchen schweren und trüben Muttertag begehen mußten. Wenn heute bessere Zeiten herrschen, so haben dies unsere alten Mütter in erster Linie verdient, weil sie auch in aufopferungsvollster Weise dazu beigetragen haben.

Nach den Begrüßungsworten wurde den Müttern ein nettes künstlerisches Unterhaltungsprogramm dargeboten. Schüler der Opern- und Operettenklassen des Konservatoriums der Stadt Wien,

am Flügel begleitet von Professor Gmeiner, sangen Melodien von Eisler, Heuberger, Kalman, Strauß und Zeller und überraschten durch hervorragende Leistungen. Ein Bub und ein Mädchen der ersten Klasse des Realgymnasiums in der Maroltingergasse trugen Muttertagsgedichte vor und Josef Menschik erfreute die Zuhörer mit humorvollen Vorträgen.

Nach den Darbietungen teilten Vizebürgermeister Slavik und Stadtrat Maria Jacobi unter dem Surren der Fernsehkameras die Blumen Grüße und die Muttertagsgeschenke an die Gäste aus.

In den Bezirken wurden den Müttern schon vorher Lebensmittelpakete überreicht. 786 Frauen können aus gesundheitlichen Gründen nicht auf den Kahlenberg kommen. Sie erhalten die Geschenke ins Haus. Seit Beginn der Muttertagsaktion der Stadt Wien im Jahre 1954 wurden bisher 40 Veranstaltungen für rund 14.000 Mütter durchgeführt.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 4. Mai 1965

Blatt 971

Wiens städtische Sommerbäder für den Betrieb gerüstet

=====

4. Mai (RK) Wie bereits berichtet, wird der Betrieb in den städtischen Sommerbädern kommenden Freitag, den 7. Mai, aufgenommen. Die Eröffnung der 32 Kinderfreibäder erfolgt am 31. Mai. Wenn das Wetter mitspielt, können die Badelustigen Wiens also schon an diesem Wochenende in die Fluten tauchen. Ihnen stehen insgesamt 38.300 Umkleidemöglichkeiten zur Verfügung. Die 14 städtischen Sommerbäder, die heuer offenhalten, bieten Platz für gleichzeitig 60.000 Badegäste.

Bis es so weit ist, mußten jedoch wie in allen Jahren vorher auch heuer wieder zahlreiche Instandsetzungs- und Erhaltungsarbeiten durchgeführt werden. Dafür werden heuer rund 1,6 Millionen Schilling ausgegeben. Stadtrat Pfösch, zu dessen Ressort die Bäderverwaltung gehört, überzeugte sich vergangene Woche persönlich vom Fortschritt der Vorbereitungsarbeiten und vom Zustand der Sommerbäder.

Noch heuer warmes Wasser im Ottakringer Bad

Im Theresienbad kann der Betrieb erst etwa Anfang Juni aufgenommen werden, wenn die neue Schwimmhalle fertiggestellt sein wird. Obwohl auch im Ottakringer Bad noch Bauarbeiten im Gang sind, wird dieses Bad gleichzeitig mit allen anderen eröffnet. Allerdings wird in dieser Anlage ein Teil der Grünfläche und das Damensonnenbad nicht benützt werden können, da dort die Rohre zum Anschluß an die Fernheizleitung der Müllverbrennungsanlage gelegt werden. Durch den langen Winter und das regenreiche Früh-

./.

jahr gestalteten sich hier die Arbeiten besonders schwierig. Aber schon im Lauf dieses Sommers wird es möglich sein, das Beckenwasser zu wärmen, so daß man das Ottakringer Bad noch lang in den Herbst hinein besuchen wird können. Im Herbst wird man übrigens auch warm duschen können, da die Brauseanlagen gleichfalls an die Fernheizleitung angeschlossen werden.

Die zahlreichen Regenfälle der letzten Zeit wirkten sich auf die Vorbereitungsarbeiten auch in allen anderen Bädern recht ungünstig aus. Dazu kam noch der Mangel an Arbeitskräften, der auch hier immer drückender wird. Wenn es trotzdem gelungen ist, rechtzeitig zur Eröffnung fertig zu werden, so ist dies - wie Stadtrat Pfoch anerkennend bemerkte - der rastlosen Tätigkeit des eingesetzten Bäderpersonals zu verdanken.

Alte Donau hat wieder genug Wasser

Am Weststrand des Gänsehäufels werden auch heuer wieder wie in den Jahren vorher Baggerungsarbeiten durchgeführt, um die Bademöglichkeiten an der Alten Donau zu verbessern. Auch die Schlingpflanzen und anderen Gewächse, die sich am Badestrand immer wieder neu ausbreiten, wurden entfernt. Was die Besucher der Bäder an der Alten Donau aber am meisten freuen wird, ist der hohe Wasserstand. Durch die Regenfälle ist der Wasserspiegel um mehr als einen Meter gestiegen.

Neben den übrigen Erhaltungsarbeiten wurde auf dem Gänsehäufel auch die Filteranlage für das Wellenbad gründlich überprüft und instandgesetzt. Im Strandbad "Alte Donau" wurde eine Miniatur-Golfanlage errichtet, so daß heuer bereits in vier Bädern solche Anlagen zur Verfügung stehen (Gänsehäufel, Laaer Berg-Bad, Kongreßbad und "Alte Donau").

Die städtischen Bäder suchen Arbeitskräfte

Die städtischen Sommerbäder sind also heuer wieder für den Betrieb gerüstet und auf den Ansturm der Luft- und Sonnenhungrigen vorbereitet. Neben dem Wunsch nach gutem Badewetter und vielen Besuchern hat die Bäderverwaltung aber noch eine große Sorge: Es haben sich noch immer nicht genügend Mitarbeiter und Arbeitskräfte für den Bäderbetrieb gemeldet. Darum bittet die Bäderverwaltung alle Männer und Frauen, die eine solche gesunde Tätigkeit

in Luft und Sonne ausüben wollen, sich an Frau Hermine Baumgartl, Aufnahmedienst, Rathaus, Telefon 42 802, Klappe 2313, oder direkt an die städtische Bäderverwaltung, 20 Brigittaplatz 10, an Herrn Hans Tröster, Telefon 35 26 71, Klappe 263, zu wenden.

80. Geburtstag von Otto Fröhlich

=====

4. Mai (RK) Am 6. Mai vollendet Hochschulprofessor i.R. Dr. techn. Dr. h.c. Otto Fröhlich das 80. Lebensjahr.

In Jägerndorf, Schlesien, geboren, studierte er Bauingenieurwesen und arbeitete in verschiedenen Bau- und Industrieunternehmen. Seine speziellen Fachgebiete wurden Grundbau und Bodenmechanik. Fröhlich errichtete Großnutzbauten, Brücken und andere Bauwerke in Österreich, Deutschland, Rußland, Holland, Belgien, England, Frankreich, in der Türkei und in den Balkanländern. 1940 wurde er o. Professor für Grundbau und Bodenmechanik an der Technischen Hochschule in Wien. Neben seiner Lehrtätigkeit hat Fröhlich zahlreiche Werke veröffentlicht, die sich vor allem mit der Druckverteilung im Baugrund und mit der Erdbaumechanik befassen. Seine Bücher und Aufsätze sind in deutscher, holländischer und englischer Sprache erschienen. Otto Fröhlich, der als Bauspezialist weit über Österreich hinaus Bedeutung erlangt hat, ist wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschschriften übermittelt.

Unterrichtsmaterial für Berufsschulen

=====

4. Mai (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat 482.000 Schilling für Lehrmittel, die an den Wiener Berufsschulen im Schuljahr 1965/66 benötigt werden, genehmigt. Im einzelnen handelt es sich um Schreibblätter, etwa eine halbe Million verschiedener Hefte, 20.000 Knopf- und Plakatfarben, rund 750.000 Übungsdrucksorten, die sich vom Frachtbrief über Kundenlieferantenbücher bis zur Zollanmeldung erstrecken, und vieles andere mehr. Außerdem werden 60 Schreibmaschinen im Gesamtwert von 190.000 Schilling angekauft, die in den kaufmännischen Berufsschulen veraltete oder nicht mehr reparaturfähige Maschinen ersetzen sollen.

Zwei Wiener Krankenschwestern retteten ein Menschenleben
=====

4. Mai (RK) Kürzlich kam ein 46jähriger Wiener aus dem 15. Bezirk ins Allgemeine Krankenhaus, um einen Angehörigen in der Klinik Fellingner zu besuchen. Beim Verlassen des Krankenzimmers stürzte der Mann bewußtlos zusammen, Atemtätigkeit und Puls setzten aus. Die herzueilende Krankenschwester führte sofort eine Herzmassage durch, eine andere begann unverzüglich mit einer Mund-zu-Mund-Beatmung.

An der Klinik wurde Herzalarm gegeben. Das Herzalarmteam, welches für den gesamten Bereich des Allgemeinen Krankenhauses von Prof. Kaindl vor einigen Monaten geschaffen wurde und ständig Bereitschaftsdienst versieht, war in sieben Minuten mit den modernsten Wiederbelebensapparaten, welche von der Stadt Wien erst kürzlich angeschafft wurden, bei dem bewußtlosen Patienten. Im Elektrokardiogramm wurde Kammerflimmern festgestellt, es kam zum Aussetzen der Herztätigkeit. Durch mehrmaligen Elektroschock und elektrische Herzimpulse konnte die Herztätigkeit des klinisch bereits "toten" Patienten wieder in Gang gesetzt werden. Durch entsprechende medikamentöse Therapie erlangte der Patient bald wieder das Bewußtsein, ohne daß eine dauernde Gehirn- oder andere Organschädigung zurückgeblieben wäre.

Besonders erwähnenswert ist diese erfolgreiche Wiederbelebung eines Patienten deshalb, da nur durch das blitzschnelle richtige Handeln von zwei Krankenschwestern der Klinik Fellingner, und zwar durch die Mund-zu-Mund-Beatmung und die Herzmassage der Patient am Leben erhalten werden konnte, bis das Herzalarmteam das elektrische Schockgerät zum Einsatz brachte. Der Vorfall beweist das hohe medizinische Niveau der Wiener Krankenschwestern ebenso wie ihre vorbildliche Einsatzbereitschaft.

Der Erdrutsch bei Wilhelmsburg
=====

4. Mai (RK) Auch heute waren Stadtrat Pfösch, Stadtbau-
direktor Dipl.-Ing. Dr. Koller und eine Reihe von Fachleuten
der Stadtbauverwaltung, der Technischen Hochschule beim Erdrutsch
in Wilhelmsburg. Stadtrat Pfösch berichtete darüber in der
Sitzung des Wiener Stadtsenates. Bei Wilhelmsburg ist nach den
gewaltigen Regenfällen eine durchschnittlich drei Meter dicke
Schicht in der Größe der Fläche der halben Satzbergwiese ins
Gleiten gekommen und bewegt sich pro Stunde um etwa einen Zenti-
meter talwärts auf die II. Hochquellenwasserleitung zu. Das
Regenwasser ist durch Erdrisse auf die darunterliegende wasser-
undurchlässige Tegelschicht gekommen, auf der nun das Erdreich
samt Gestein und Bäumen "abschwimmt". Die so in Bewegung ge-
ratenen Erdmassen schieben sich übereinander und lassen täglich
neue Erdformationen zutage treten. Die vorderste, relativ dünne
Schicht ist heute an der Wasserleitung zum Stillstand gekommen.
Soldaten und Arbeiter von Baufirmen graben Erdschlitze, um aus
diesen durch Drainagen das Wasser abzuleiten. Eine Reihe von
Bäumen am oberen Rand der Rutschmasse mußte gefällt werden, um
den Druck zu mildern.

Stadtrat Pfösch lobte besonders die Einsatzbereitschaft der
Mannschaften und Offiziere der aus St. Pölten und Krems ge-
kommenen Bundesheerabteilungen, aber auch die der mit der dortigen
Gegend vertrauten Bauarbeiter sowie die Techniker des Wiener
Stadtbauamtes, die ihr möglichstes tun.

Die Situation auf der Höhenstraße

In der gleichen Sitzung des Wiener Stadtsenates berichtete
Stadtrat Heller über die ebenfalls durch die Regenflut herbei-
geführte Rutschung der Höhenstraße bei der Abzweigung Kahlenberg-
Gobenzl. Auch dort ist das vom Hang kommende Wasser bis auf die
darunterliegende Tegelschicht eingedrungen, hat das Erdreich
unterwaschen und den Absturz eines Stückes der Straße herbeige-
führt. Acht Bäume von etwa 40 Zentimeter Durchmesser sind dabei
wie Streichhölzer geknickt worden. An dieser Stelle muß man noch
mit weiteren Schäden rechnen. Noch heute wird eine provisorische
Fahrbahn von sechs Meter Breite durch eine Grünfläche gelegt

werden, so daß der Verkehr ohne besondere Schwierigkeiten wird abgewickelt werden können. Eine Wiederherstellung wird dort erst möglich sein, wenn der Hang abgetrocknet ist. Beim Neubau dieses Straßenstückes wird auf eine bessere Erfassung des vom Hang kommenden Wassers gesehen werden.

Auch auf der Heiligenstädter Straße

Sodann berichtete Stadtrat Heller, daß aus den gleichen Ursachen auf der Höhe des Kuchelauer Hafens fünf oder sechs Kubikmeter Erdreich auf die Heiligenstädter Straße gerutscht sind. Das Verkehrshindernis wurde sofort beseitigt und der Hang mit Pflastersteinen abgesichert. Für diesen Teil der Straße ist bereits seit längerem eine Stützmauer geplant. Das Projekt liegt im Handelsministerium zur Begutachtung und Bewilligung vor, weil es sich hier um eine Bundesstraße handelt.

- - -

Neues Straßenpflegedepot, neue Polizeiwachstube in Aspern

=====

4. Mai (RK) Die für die Stadtreinigung und den Fuhrpark zuständige Magistratsabteilung 48 besaß früher in der Zachgasse in Aspern ein Straßenpflegedepot, das jedoch schon vor längerer Zeit wegen Baufälligkeit niedergerissen werden mußte. Seither ist das Personal der Straßenpflege notdürftig in Holzbaracken untergebracht.

Nun soll es jedoch in der Wimpffengasse 6, gleichfalls im 22. Bezirk, Aspern, bessere Unterkunft bekommen: ein neues Straßenpflegedepot wird dort errichtet. Auf dem gleichen Grundstück soll ferner auf Wunsch der Bezirksvorstehung auch eine Polizeiwachstube gebaut werden. Die Gesamtkosten für dieses kombinierte Objekt sind mit rund 2,610.000 Schilling veranschlagt. Davon entfällt ein Baukostenanteil von 1,060.000 Schilling auf die Bundespolizeidirektion.

Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen genehmigte nun auf Antrag von Stadtrat Ffoch die Errichtung dieses Objekts sowie den Betrag von einer Million Schilling als erste Baurate. Der Antrag wird noch dem Stadtsenat und dem Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden.

- - -

415 Wohnungen durch neue Darlehen der Wiener Landesregierung
=====

4. Mai (RK) In der heute unter Vorsitz von Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Drimmel abgehaltenen Sitzung der Wiener Landesregierung wurden auf Antrag von Vizebürgermeister Slavik Darlehen nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1954 in Höhe von 59,275.000 Schilling genehmigt. Mit diesem Betrag werden Projekte gefördert, durch die 415 Wohnungen und Eigenheime gebaut werden können. Der größte Teil der Darlehen entfällt auf gemeinnützige Bauvereinigungen.

Änderung des Wiener Krankenanstaltengesetzes

In der gleichen Sitzung brachte Gesundheitsstadtrat Dr. Glück einen Entwurf ein, durch den das Wiener Krankenanstaltengesetz geändert werden soll. Es handelt sich dabei um die Blutabnahme im Dienste der **Straßenpolizei**. Das Gesetz wird vom Wiener Landtag in seiner nächsten Sitzung, die voraussichtlich am 28. Mai stattfindet, beraten werden.

Große Subvention der Stadt Wien für den Notring der wissenschaftlichen Verbände

Auf Antrag von Landeshauptmann-Stellvertreter Mandl genehmigte die Wiener Landesregierung vier Subventionsanträge. Der größte sieht einen Förderungsbeitrag von 280.000 Schilling für den Notring der wissenschaftlichen Verbände Österreichs vor. Dieser Betrag wird vor allem für die Durchführung der Aktion "Gastvorträge ausländischer Gelehrter" sowie für verschiedene Druckvorhaben verwendet werden.

10.000 Schilling erhält der Österreichische P.E.N. Club, der sich zum Ziel gesetzt hat, die Verbindung der heimischen Schriftsteller mit dem Ausland aufrecht zu erhalten und neue Kontakte herzustellen.

5.000 Schilling wurden für das belgische Ensemble "ONS DORADO" bestimmt. Es handelt sich um 120 junge Leute, die sich in der Orff-Musik spezialisiert haben. Die Leitung des Konservatoriums der Stadt Wien interessiert sich sehr für die Darbietungen dieses Ensembles und wird den Schülern der Musiklehranstalten den Besuch des Konzertes ermöglichen. Darüber hinaus haben sich die Belgier

bereit, erklärt, in den Klassen des Konservatoriums praktische Vorführungen des Orff-Instrumentariums zu geben.

10.000 Schilling erhält die Bundesleitung des Touristenvereines "Naturfreunde" zur Durchführung der 3. Bundesmeisterschaft der Naturfreunde-Fotografen, die mit einer Fotoausstellung verbunden ist.

- - -

Personalnachrichten

=====

4. Mai (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Bock hat heute der Wiener Stadtsenat die Leiterin des Magistratischen Bezirksamtes für den 22. Bezirk, Magistratsrat Dr. Adelheid Glassl, zum Obernagistratsrat befördert.

Anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand wurde dem ärztlichen Anstaltsleiter Primarius Univ.-Prof. Dr. Josef Siegl, dem ärztlichen Abteilungsvorstand Primarius Dozent Dr. Josef Blöch und dem Oberamtsrat Karl Jor Dank und Anerkennung ausgesprochen.

- - -

Fünf Millionen Schilling für Kanalbauten

=====

4. Mai (RK) Rund fünf Millionen Schilling genehmigte der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen für Kanalbauten, die im 5. und 23. Bezirk durchzuführen sind. Davon entfallen 3,580.000 Schilling auf den Umbau von Straßenkanälen, die im Zusammenhang mit den Bauarbeiten auf dem Matzleinsdorfer Platz im 5. Bezirk durchgeführt werden, und zwar in der Geigergasse, Hauslabgasse, Kliebergasse, auf dem Margaretengürtel und in der Gassergasse. 1,4 Millionen Schilling wird ferner ein Kanalbau im 23. Bezirk kosten. Der Kanal wird in der Ketzergasse, von der Schönerergasse bis zur Perchtoldsdorfer Straße, in der Karl Sarggasse und in der Färbermühlgasse, von der Ketzergasse bis zum Futtermittelwerk, gebaut.

- - -

Moderne Geräte in den 313 städtischen Turnsälen Wiens
=====

4. Mai (RK) Die Sportstelle der Stadt Wien, die seit Kriegsende um den Wiederaufbau und die Neuanlage von Sport- und Spielplätzen in der Bundeshauptstadt bemüht ist, muß auch für die Einrichtung der 313 städtischen Turnsäle sorgen. Die Einrichtungskosten dieser Räume werden derzeit mit je 120.000 Schilling veranschlagt.

Die städtischen Turnsäle, die meist einem Pflichtschulgebäude angeschlossen sind, werden nicht nur von den Kindern benutzt, sondern in den Abendstunden auch zahlreichen Sportvereinen gegen eine geringe Gebühr zur Verfügung gestellt. Im Schuljahr 1963/64 wurden auf diese Art 215 Turnsäle vergeben, in denen 701 Turnabende abgehalten wurden.

Das Inventar eines solchen Turnsaales muß den Erfordernissen moderner Körperertüchtigung angepaßt sein. Es besteht aus vier Turnleitern und vier dreiteiligen Gitterleitern, ferner vier Paar Ringen, sechs Klettertauen, sechs Knotentaue und sechs Sprossenwänden. Zur fast klassischen Ausrüstung der Turnsäle gehören außerdem Barren, Bock, vier Langbänke, vier Sprungständer, Sprungbrett, Kleinreck, Sprungkasten, Kastenbock, vier Kleinleitern, eine Garnitur Basketballbretter und sechs Matten.

Zum Spielbetrieb im Turnsaal werden vier Fußbälle, zwei Medizinbälle, 35 Kleinbälle, zwei Vollbälle, 40 Stäbe und 40 Gymnastikreifen verwendet. Schließlich gibt es in jedem der Turnsäle noch ein Ziehtau, 35 Sprungsnüre, ein Schwungseil, ein Tambourin und vier Stafettenhölzer.

Derzeit befinden sich 18 städtische Turnsäle in Bau bzw. in Planung. Diese Räume werden einheitlich im Ausmaß von 24 x 12 x 5.50 Meter errichtet, sind also 288 Quadratmeter groß. Sie verfügen über zwei Garderoben (je 30 Quadratmeter), zwei Duschräume mit sechs Brausen, einen Trockenraum (12 Quadratmeter) und einen Geräteraum (30 Quadratmeter).

- - -

Wasserleitung für Gärtner im 11. Bezirk
 =====

4. Mai (RK) Eine Reihe von Gärtnern, deren Grundstücke an der Haidestraße, am Mitterweg und am Neurissenweg im 11. Bezirk liegen, haben vor einiger Zeit um den Bau einer Wasserleitung angesucht, da das Wasser aus ihren Hausbrunnen nicht genießbar ist. Auch der Simmeringer Bezirksvorsteher, Weber, hat sich dieser Sorge der Gärtner angenommen und ihre Wünsche unterstützt. Die Interessenten haben sich bereit erklärt, den nach dem Wasserversorgungsgesetz um 20 Prozent ermäßigten Kostenersatz zu leisten.

Nun hat der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen der Durchführung dieses Bauvorhabens zugestimmt. Mit rund 1,3 Millionen Schilling wird eine zwei Kilometer lange Rohrleitung mit einem Durchmesser von 15 Zentimeter verlegt werden.

In der gleichen Sitzung genehmigte der Gemeinderatsausschuß die notwendig gewordene Auswechslung der Wasserrohre in der Quellenstraße, von der Favoritenstraße bis zur Neilreichgasse im 10. Bezirk. Die Kosten dafür betragen 4,2 Millionen Schilling.

- - -

Verkehrsampel vor dem Burgtheater in Betrieb
 =====

4. Mai (RK) Seit heute früh, 8 Uhr, ist die automatische Verkehrslichtsignalanlage vor dem Burgtheater in Betrieb. Sie ist schon seit geraumer Zeit installiert und gab zur Gewöhnung der Kraftfahrer gelbe Blinksignale. Die zweckmäßigste Bemessung der Rot- und Grünphasen wird man aus den Erfahrungen der ersten Tage ersehen.

- - -

Hernalser Heimatmuseum vorübergehend geschlossen
 =====

4. Mai (RK) Das Hernalser Heimatmuseum, 17, Kindermannngasse 1, ist seit 1. Mai wegen der Vorbereitungsarbeiten für die Übersiedlung in neue Räume bis auf weiteres geschlossen. Das Heimatmuseum soll im Haus der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien am Elterleinplatz sein neues Domizil finden. Der Eröffnungstermin wird zeitgerecht bekanntgegeben werden.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 4. Mai

=====

4. Mai (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzuführen
Inland: 6.561. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 13.60 bis 14 S, 1. Qualität 13.30 bis
13.70 S, 2. Qualität 12.80 bis 13.20 S, 3. Qualität (11.50 S),
12 bis 12.80 S, Zuchten extrem 11.50 bis 12 S, Zuchten 10 bis
11.30 S, Altschneider 9.50 bis 10.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte
sich um 22 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 12.89 S.

Außermarktbezüge: In der Zeit vom 30. April bis 4. Mai
(ohne Direkteinbringungen in die Bezirke): 1.624 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 4. Mai

=====

4. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 43 Stück, hievon ein Fohlen
und ein Esel. Als Schlachttiere wurden 37 Stück verkauft, als Nutzt-
tiere zwei Stück, unverkauft blieben vier Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 32, Oberösterreich 1,
Burgenland 8, Tirol 2.

Preise: Schlachttiere, Fohlen 15 S, Pferde extrem 11.50 bis
12.50 S, 1. Qualität 10 bis 11.30 S, 2. Qualität 9 bis 9.50 S,
3. Qualität 6 bis 8.30 S, Nutztiere Pferde 9.30 bis 10.70 S.

Auslandsschlachthof: 8 Stück aus der CSSR, Preis 10.70 bis
11.20 S, 10 Stück aus Polen, Preis 8 bis 11 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde erhöhte
sich um 15 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis beträgt
für: Schlachtpferde 10.12 S, Schlachtfohlen 15 S, Schlacht- und
Nutzpferde 10.11 S, Pferde und Fohlen 10.24 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 5. Mai 1965

Blatt 982

Stadtrat Jacobi verabschiedete 145 "jugendliche" Gemeindeurlauber...

=====
... im Alter von insgesamt 9.776 Jahren

5. Mai (RK) Heute früh verabschiedete Stadtrat Maria Jacobi auf dem Rathausplatz den ersten Turnus der diesjährigen Gemeindeurlauber. Die festlich geschmückten Autobusse warteten bereits auf die frohgestimmten 145 Urlauber, als Stadtrat Jacobi unter den Rathausarkaden den Versammelten die herzlichsten Grüße von Bürgermeister Jonas überbrachte und ihnen einen schönen Urlaub wünschte. "Wenn Sie zurückkommen", so sagte sie "dann werden Sie bestimmt um mindestens zehn Jahre jünger sein. Aber auch jetzt schon, bei der Abreise, kann ich ja eine noch sehr 'jugendliche' Schar verabschieden, denn unsere heutigen 145 Gemeindeurlauber bringen das 'jugendliche' Alter von insgesamt 'nur' 9.776 Jahren mit". Sie freue sich über die gute Stimmung, die trotz dem Regen herrsche, und sie sei davon überzeugt, daß es nur heute und nur deshalb regne, damit den Urlaubern auf der Fahrt in den Autobussen nicht zu heiß werde.

Der Bezirksvorsteher des 3. Bezirkes, Seitler, und Mitglieder des Gemeinderates, die sich gleichfalls auf dem Rathausplatz eingefunden hatten, schlossen sich den Urlaubswünschen von Stadtrat Maria Jacobi an, die sodann den beiden ältesten Urlaubern dieses Turnusses, der 87jährigen Maria Biribauer aus dem 2. Bezirk und dem 82jährigen Florian Oberer aus dem 7. Bezirk, Blumensträuße überreichte. Und dann wurde auch schon das Zeichen zum Aufbruch gegeben. Die Urlauber erkletterten die vier Autobusse, und los ging's nach Lafnitz in der Steiermark, nach Neuhaus im Triestingtal, Niederösterreich, und nach Tauchen bei Mönichkirchen, gleichfalls in Niederösterreich.

./.

In der Pension "Glatz" in Lafnitz, die 1963 in die Landaufenthaltsaktion der Gemeinde Wien einbezogen wurde, konnten bisher sieben Turnusse mit insgesamt 279 Personen geführt werden. Im Hotel "D'Orange" in Neuhaus, seit 1959 in der Aktion, verbrachten bisher insgesamt 4.622 Personen ihren Urlaub. In der Pension "Schwarz" in Tauchen schließlich waren seit 1957 bisher 3.931 Gemeindeurlauber untergebracht.

So wie heute werden sich nun bis Anfang Oktober an jedem Mittwoch früh Gemeindeurlauber vor dem Rathaus versammeln, um in eine der zur Verfügung stehenden Pensionen in Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark gebracht zu werden und dort 14 erholsame Urlaubstage zu verbringen. Heuer werden insgesamt 2.400 Personen auf Erholung fahren.

Seit Beginn dieser Aktion im Jahr 1952 - der erste Turnus mit insgesamt 38 Personen wurde damals nach Sattelbach bei Heiligenkreuz geführt - führen bisher insgesamt 32.256 Gemeindeurlauber im Rahmen von 659 Turnussen in 14 verschiedene Heime auf Erholung. Ein Großteil der Urlauber sind Frauen; die meisten von ihnen stehen im Alter zwischen 70 und 80 Jahren. Für viele von ihnen war es der erste Urlaub ihres Lebens. Die älteste Urlauberin war im Vorjahr die 102jährige Katharina Löhsnitz aus Ottakring. Für alle unsere betagten Mitbürger, die allein nicht für sich sorgen können, bedeutet dieser 14tägige kostenlose Landaufenthalt in waldreicher und schöner Umgebung Freude, Erholung und Kräftigung ihrer Gesundheit.

- - -

Festsitzung der Bezirksvertretung Rudolfsheim-Fünfhaus

5. Mai (RK) Über Einladung von Bezirksvorsteher Mistingner wird die Bezirksvertretung von Rudolfsheim-Fünfhaus morgen Donnerstag, den 6. Mai, um 19 Uhr, im Antshaus 15, Gassgasse 8-10, zu einer Festsitzung zusammentreten, um damit "20 Jahre Freiheit in Rudolfsheim-Fünfhaus" feierlich zu begehen. Zu dieser Festsitzung wurden auch die Vertreter aller öffentlichen Körperschaften, der Schulen, Religionsgemeinschaften und Betriebe des Bezirkes eingeladen. Die Festansprache wird Vizebürgermeister Slavik halten.

- - -

100. Geburtstag in Hietzing

=====

5. Mai (RK) Während die bisher gefeierten 100. Geburtstage im 13. Bezirk im Altersheim Lainz gefeiert wurden, ist es heute eine einheimische Hietzingerin, die dieses seltene Jubiläum begeht. Frau Anna Nießner, 13, Vitusgasse 1, konnte zu diesem Anlaß die Glückwünsche, einen rot-weißen Nelkenstrauß und ein Ehrengeschenk der Stadt Wien entgegennehmen, die ihr in Vertretung von Bürgermeister Jonas Stadtrat Maria Jacobi überbrachte. Auch Bezirksvorsteher Dipl.-Ing. Gerstbach und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Popp hatten sich eingefunden.

Frau Nießner, die in Österreichisch-Schlesien geboren wurde und seit 1890 in Wien lebt, ist Witwe nach einem Polizeibeamten. Sie hat acht Kinder großgezogen, von denen jedoch nur mehr drei am Leben sind. Die Jubilarin ist außerordentlich rüstig und nimmt am Tagesgeschehen regen Anteil. Die Folgen eines Schenkelhalsbruches im vorigen Jahr hat sie völlig überwunden und kann heute wieder Spaziergänge unternehmen und Stiegen steigen. Besonders bemerkenswert ist, daß sie noch an der Nähmaschine arbeitet und alle ihre Wäschestücke selbst flickt. Jetzt freut sie sich besonders darauf, daß sie am kommenden Sonntag in den Sendesaal des AEZ geführt und dort in der Muttertagssendung von "Autofahrer unterwegs" ihren Namensvetter Walter Niesner kennenlernen wird.

- - -

Kommenden Sonntag, 10 Uhr:

Internationales Radkriterium "Rund um den Donauturm"
=====

5. Mai (RK) Am kommenden Sonntag, den 9. Mai, findet im Donaupark zum erstenmal ein Internationales Radkriterium unter dem Motto "Rund um den Donauturm" statt. Am Start, der für 10 Uhr festgesetzt ist, werden Fahrer aus insgesamt acht Nationen sein, darunter die gesamte österreichische Spitzenklasse.

Start und Ziel befinden sich vor dem Donauturm. Der Rundkurs ist 2,1 Kilometer lang, wobei 25 Runden zu fahren sind, also etwa 52,5 Kilometer. Die Straßenverhältnisse im Donaupark sind hervorragend, so daß mit einem sehr schnellen Rennen gerechnet werden kann.

Das Rennen ist frei zugänglich, man wird es von verschiedenen Punkten des Donauparks über weite Strecken verfolgen können. Die Veranstaltung findet auf Initiative der Donauturm-Betriebsges.mbH. und der Wiener Stadthalle-Stadion-Betriebs- und Produktionsges.mbH. statt, für die sportliche Durchführung zeichnet der Österreichische Radfahrerbund, Landesorganisation Wien, verantwortlich.

300.000 Tulpen blühen im Donaupark

Den Naturfreunden unter den Sportfreunden aber sei noch eines verraten: Nicht nur als Zuschauer des Radrennens, sondern auch als ganz gewöhnlicher Spaziergänger lohnt sich jetzt ein Besuch im Donaupark ganz besonders. Auf dem riesigen Gelände stehen nämlich gegenwärtig rund 300.000 Tulpen in den verschiedensten Farben in Blüte. Der Donaupark ist Tag und Nacht geöffnet, bei schönem Wetter sind Kleinbahn und Sessellift in Betrieb.

- - -

Kreuzung Laxenburger Straße-Troststraße erhält Verkehrsampel
=====

5. Mai (RK) Der Gemeinderatsausschuß für baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten beschloß heute die Errichtung einer zweiphasigen, handgeregelter Verkehrslichtsignalanlage in Favoriten, an der Kreuzung Laxenburger Straße-Troststraße. Der voraussichtliche Kostenaufwand von 160.000 Schilling wurde genehmigt. Die Kreuzung, an der die Straßenbahnlinie 66 von der Troststraße in die Laxenburger Straße abbiegt, ist gegenwärtig durch den Umbau des Matzleinsdorfer Platzes und die dadurch erforderlichen Umleitungen stärker frequentiert. Der Verkehr wird gegenwärtig zu den Spitzenzeiten von einem Kreuzungsposten geregelt. Mit der Fertigstellung der Anlage ist in zwei bis drei Monaten zu rechnen.

- - -

Keine unmittelbare Gefahr für II. Hochquellenleitung
=====

5. Mai (RK) Durch die Regenfälle der letzten Nacht blieb der Erdrutsch bei Wilhelmsburg der auf die II. Wiener Hochquellenleitung drückt, weiterhin in Bewegung. Eine unmittelbare Gefahr für den Stollen besteht jedoch derzeit nicht. Die Arbeiten, die den rutschenden Hang zum Stillstand bringen sollen, werden fortgesetzt. Seit gestern ist damit eine Baufirma, die sich schon bei den verschiedensten Arbeiten in schwierigem Gelände der Wasserwerksanlagen bewährt hat, beschäftigt. Bei den Drainagearbeiten, die ein rascheres Abfließen der Niederschlagswässer bezwecken, hat sich die Hilfe des Bundesheeres als unentbehrlich und durchaus erfolgreich erwiesen.

- - -

Wieder eine hundertjährige Ottakringerin
=====

5. Mai (RK) Die zweite Wienerin, die heute ihren 100. Geburtstag begeht, wohnt in Ottakring, Baldiagasse 12. Es ist Frau Sofie Bednar, die derzeit zur Erholung in Mayerling weilt. Zu ihrem Ehrentag wurde sie dort von Stadtrat Pfoch und dem Ottakringer Bezirksvorsteher Ing. Hobl aufgesucht. Stadtrat Pfoch überbrachte der Jubilarin die Glückwünsche der Stadt Wien mit einem Nelkenstrauß und dem Ehrengeschenk.

Frau Bednar wurde in Iglau in der Tschechoslowakei geboren und war Modistin. 1902 kam sie nach Wien und heiratete einen Gendarmeriebeamten, der jedoch schon vor längerer Zeit verstorben ist. Von ihren beiden Kindern ist heute nur mehr eine Tochter am Leben. Das Geburtstagskind ist recht rüstig und erfreut ihre Umgebung besonders durch unverwüstlichen Humor.

- - -

Österreichischer Wasserwirtschaftsverband tagt in Wien
=====

5. Mai (RK) Heute abend gab Bürgermeister Jonas zu Ehren der Teilnehmer an der Wasserwirtschaftstagung 1965, die vom 4. bis 8. Mai in Wien stattfindet, einen Empfang im Großen Festsaal des Rathauses. In seiner Vertretung begrüßte Stadtrat Pfösch, der in Begleitung von Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller erschienen war, die 700 Wasserfachleute aus allen österreichischen Bundesländern und zahlreichen Nachbarstaaten.

Stadtrat Pfösch hob in seiner Begrüßungsrede die Bedeutung des Wassers für die Menschheit hervor und betonte, daß die Entwicklung von Hochkulturen nicht zuletzt an die optimale Nutzung und gerechte Verteilung des Wassers gebunden war, wie die Beispiele Mesopotamiens, Ägyptens usw. beweisen. Andererseits ist die Armut mancher Landstriche und Völker auf den Wassermangel zurückzuführen, denn beim Wasser handelt es sich letztlich um ein künstlich nicht vermehrbares Gut. Mit diesen Problemen hat eine moderne Großstadt heute mehr denn je zu kämpfen.

Die zivilisatorische Entwicklung hat einen Anstieg des Wasserverbrauchs mit sich gebracht, den vor einigen Jahrzehnten auch Fachleute noch nicht voraussahen. So hat man 1900 eine Prognose für das Jahr 1950 gestellt, die voraussagte, daß Wien drei Millionen Einwohner haben werde, die pro Kopf und Tag 140 Liter Wasser verbrauchen würden. In Wirklichkeit werden heute, den Wasserverbrauch der Industrie und des Gewerbes nicht eingerechnet, 300 bis 400 Liter pro Kopf und Tag verbraucht. Obwohl also die Einwohnerzahl die voraussagte Höhe nicht erreicht hat, ist der Wasserbedarf doch größer, als unter Zugrundelegung der Drei-Millionen-Bevölkerung errechnet wurde. Die Stadt Wien wird sich auch der Verpflichtung zur Reinigung ihrer Abwässer nicht entziehen.

Der Präsident des Österreichischen Wasserwirtschaftsverbandes, Baurat h.c. Dipl.-Ing. Beurle, dem am Vormittag das Große Ehrenzeichen der Republik Österreich verliehen worden war, ging in seiner Antwort besonders auf das große Hochwasserschutz-Projekt der Stadt Wien ein. Präsident Beurle ist der Vorsitzende des Ausschusses des Österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines, der die Voruntersuchungen für den Bau des Donaumentlastungskanals

durchführt. Der Ausschuß, so sagte Präsident Beurle, habe seine Untersuchungen vorläufig abgeschlossen und werde die daraus resultierenden Vorschläge demnächst der Donau-Hochwasserschutzkonkurrenz vorlegen. Der Österreichische Ingenieur- und Architektenverein und der Österreichische Wasserwirtschaftsverband werden auch in Zukunft bemüht sein, der Stadt Wien bei der Bewältigung der großen und schwierigen Probleme der Wasserversorgung und des Hochwasserschutzes behilflich zu sein.

Morgen Donnerstag wird die Wasserwirtschaftstagung das Thema "Die Donau als europäische Kraftwasserstraße" behandeln. Es stehen Referate von Generaldirektor Dr. Ing. H. Fuchs von der Rhein-Main-Donau-AG., München, Direktor Dipl.-Ing. H. Böhmer von der Österreichischen Donaukraftwerke AG., und Professor Dr. Ing. E. Mosonyi, Budapest, auf dem Programm. Die Fachleute werden ferner in mehreren Exkursionsgruppen das Grundwasserwerk Lobau, die Wiener Hafenanlagen, das Hochwasserschutzmodell, die Schiffsbau technische Versuchsanstalt und mehrere österreichische Kraftwerksbauten besichtigen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 6. Mai 1965

Blatt 990

Anläßlich der Universitäts- und Staatsvertragsfeiern:

Festsitzungen des Wiener Gemeinderates und des Landtages
=====

6. Mai (RK) Anläßlich des 600jährigen Bestandes der Universität Wien und des 150jährigen Bestandes der Technischen Hochschule Wien findet am kommenden Dienstag, den 11. Mai, um 19 Uhr, eine Festsitzung des Wiener Gemeinderates im Gemeinderatssaal des Rathauses statt. Im Rahmen dieser Festsitzung werden die Stiftbriefe der Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien zur Förderung der Wissenschaft überreicht. Es werden sprechen: Bürgermeister Franz Jonas, Landtagspräsident Bruno Marek, der Rektor der Universität, Prof. Dr. Karl Fellinger, und der Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Walter Wunderlich. Zur musikalischen Umrahmung wird die Kammermusikvereinigung des Österreichischen Rundfunks Werke von Ludwig van Beethoven und Franz Schubert spielen. Im Anschluß an die Festsitzung findet um 20 Uhr im Festsaal des Rathauses ein Empfang der Stadt Wien statt.

Anläßlich der Feierlichkeiten zur 10. Wiederkehr des Jahrestages der Unterzeichnung des Staatsvertrages hält der Wiener Land-

./.

tag am Freitag, dem 14. Mai, um 9 Uhr, im Gemeinderatssitzungs-
saal des Rathauses eine Festsitzung ab. Die Festrede wird der
Erste Präsident des Wiener Landtages, Bruno Marek, halten. Für
den musikalischen Teil sorgt das Europäische Streichquartett mit
Musik von Joseph Haydn.

Aus diesen beiden Anlässen wird auch die Festbeleuchtung des
Rathauses eingeschaltet werden, und zwar zu den Universitäts-
feierlichkeiten am Sonntag, dem 9. Mai, von 20 bis 22 Uhr, und
zu den Staatsvertragsfeiern am Samstag, dem 15. Mai, gleichfalls
von 20 bis 22 Uhr. Wie schon berichtet, hat Bürgermeister Jonas
für 14. Mai auch die Beflaggung der städtischen Gebäude ange-
ordnet.

Gleichfalls am Freitag, dem 14. Mai, um 11 Uhr, werden
Bürgermeister Jonas und die Vizebürgermeister Slavik und Dr. Drimmel
an der Präsidentengruft und am Grab von Altbundeskanzler
Ing. Julius Raab auf dem Wiener Zentralfriedhof Kränze der Stadt
Wien niederlegen.

Als Abschluß der Feierlichkeiten am Samstag, dem 15. Mai,
werden mehrere Jugendorganisationen mit Unterstützung des Landes-
jugendreferates der Stadt Wien Freiheitsfeuer auf den Bergen und
Höhen rund um Wien abbrennen.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 10. bis 16. Mai
 =====

6. Mai (RK)

Montag, 10. Mai:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:
 Beethovenabend der Klavierklasse Dieter Weber
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt
 Wien: Internationales Austauschkonzert; Studierende des
 Royal College of Music, London
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Musikalische Jugend Österreichs:
 7. Konzert im Zyklus XII; Das Eichendorff-Quintett
 (Reicha: Bläserquintett op. 88 e-moll; Schwertsik:
 "Das Eichendorff-Quintett"; Villa-Lobos: Quartett für
 Flöte, Oboe, Klarinette und Fagott; Villa-Lobos:
 Quintett)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kultur-
 zentrum: Klavierabend Annemarie Krause, Budapest (Bach,
 Beethoven, Mozart, Prokofieff)

Dienstag, 11. Mai:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:
 Violinabend der Klasse Miriam Zunser (Vivaldi, Bach,
 Franck)
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Vortragssaal: Konservatorium der Stadt Wien:
 Vortragsabend der Violinklasse Alice Brückner und der
 Klavierklasse Hilde Worff
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde:
 5. Beethoven-Klaviersonatenabend Alfred Brendel (Sonaten
 op. 31/3 Es-dur, op. 110 As-dur, op. 49/1 g-moll,
 op. 28 D-dur und op. 54 F-dur)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Sonatenabend Peter Guth,
 Violine - Rudolf Buchbinder, Klavier
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Cello-Abend, Richard Matuschka
 (J.S.Bach: Suiten Nr. 4, 5 und 6 für Violoncello solo)

Mittwoch, 12. Mai:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:
 Liederabend der Klasse für Lied und Oratorium Dr. Erik
 Werba - Kurt Schmidek (Schumann, Wolf, Hindemith)
- 19.00 Uhr, Musikakademie, 1, Singerstraße 26, Orgelsaal A: Akademie
 für Musik u.d.K.: Übungsabende der Gesangsklasse Berti
 Mandl (Bach, Mozart, Schumann, Brahms, Nicolai, Schubert,
 Beethoven, Stradella, Weber)

- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Jahreskonzert der Musikschule Hernals
- 19.30 Uhr, Palais Palffy, Figarosaal: Liederabend Peter Stummer, am Flügel Annemarie Bunel (Cornelius: "Vater unser"; Schubert: "Schwanengesang")
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde - Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik: A cappella-Konzert; Wiener Akademie-Kammerchor, Leitung Dr. Xaver Meyer (Bauernfeind, J.N. David, Haselböck, Hueber, Keldorfer, Kratochvil, Kubizek, Tittel, Uhl)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Österreichischer Blindenverband: Werbekonzert

Donnerstag, 13. Mai:

- 11.30 Uhr, Musikakademie, Probebühne: Akademie für Musik u.d.K.: Gastvortrag Viktor Fuchs, Hollywood "Die Aufgaben des Gesangslehrers"
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragsaal: Akademie für Musik u.d.K.: "Solosonaten und Kammermusik des Barock" (Vortragsabend der Klasse Dr. René Clemencic)
- 19.00 Uhr, Palais Palffy, Figarosaal: Österreichisches Kulturzentrum: Mozart-Zyklus, II. Teil; Vortrag Prof. Dr. Erik Werba "Mozart und die Gegenwart"
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Wiener Männergesangsverein: A cappella-Konzert mit Werken zeitgenössischer Komponisten; mitwirkend Werner Hink (Violine), Gerhard Deckert (Klavier), Dirigent Norbert Balatsch
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus V (Voraufführung des 4. Konzertes im Zyklus II der KHG); Wiener Symphoniker, Wiener Singakademie, Lucia Popp (Sopran), Richard Brünner (Tenor), Lothar Ostenburg (Bariton), Dirigent Massimo Freccia (G. Einem, C. Orff)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Bachgemeinde Wien: 8. Abonnementkonzert; Kammerorchester und Chor der Bachgemeinde, Odette Tzounakou, Kinu Egawa, Adolf Tomaschek und Albert Antalffy (Gesang), Rudolf Scholz (Orgel), Dirigent Julius Peter (Bach: Kantaten "Gott fährt auf" und "Also hat Gott", Choral "Komm Gott Schöpfer" und Ouverture D-dur)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Kompositionsabend Wolfgang Ernst, Ausführende: Das Bartolomey-Quartett

Freitag, 14. Mai:

- 18.30 Uhr; Musikakademie, Vortragsaal: Akademie für Musik u.d.K.: Kammermusikabend der Klasse Walter Koch (Haydn, Mozart, Nussgruber, Schaller, Färber)
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: 2. Klavierabend der Klasse Hertha Offner
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Liederabend Franz Borszeki

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 5. Konzertes im Brahms-Zyklus der GdM; Tonkünstlerorchester, Nell Gotkovsky (Violine), Robert Scheiwein (Cello), Dirigent Heinz Wallberg (Brahms)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Liederabend Aida Poj, am Flügel Dr. Erik Werba (Haydn, Schubert, R. Strauss, Wolf, Marx, Guastavino)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 4. Konzert im Zyklus II; Wiener Symphoniker, Singakademie, Lucia Popp (Sopran), Richard Brünner (Tenor), Lothar Ostenburg (Bariton), Dirigent Massimi Freccia (Einem: "Das Stundenlied" op. 26; C. Orff: "Carmina burana")
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Klavierabend Armand Basile (Bach: Chromatische Fantasie und Fuge; Mozart: Sonate F-dur KV 332; Chopin: 4 Balladen)
- 19.30 Uhr, Palais Iaffy, Beethovensaal: Liederabend Valerie Josselin de Jong und Lajos Slavik, am Flügel Irene Josselin de Jong (Beethoven, Brahms, Dvořák, Wolf, Schumann)
- 19.30 Uhr, Radio Wien, Großer Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Studio Wien: Festliches A cappella-Konzert zum zehnjährigen Bestand des Chores von Radio Wien, Leitung Gottfried Preinfalk (Bach, Bruckner, Haselböck, Hindemith, Distler, Kodály, Foky)

Samstag, 15. Mai:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus IV A (Voraufführung des 5. Konzertes im Brahms-Zyklus der GdM); Tonkünstlerorchester, Nell Gotkovsky (Violine), Robert Scheiwein (Cello), Dirigent Heinz Wallberg (Brahms)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Sonatenabend Klaus Heitz, Cello - Dora Heitzelmann, Klavier (Brahms, Kodály, Faure, Schumann)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Chanson-Abend Charles Aznavour, mitwirkend "Quartet de Paris"
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: 66. Konzert Ing. Friedrich Maschner

Sonntag, 16. Mai:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 5. Konzert im Brahms-Zyklus; Tonkünstlerorchester, Nell Gotkovsky (Violine), Robert Scheiwein (Cello), Dirigent Heinz Wallberg (Brahms: Ungarische Tänze; Doppelkonzert für Violine und Cello a-moll op. 102; 4. Symphonie e-moll op. 98)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Klavierabend Carmencita Sipin (Bach, Haydn, Bartók, Scriabine, Chopin)

15.00 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Schülerkonzert Professor Killinger

19.30 Uhr, **Konzerthaus**, Mozartsaal: Wiener Kulturgesellschaft: 2. Kammerkonzert; Orchester der Wiener Kulturgesellschaft, Max von Egmond (Bariton), Ewald Petsch (Oboe), Dirigent Ingomar Söderberg (Mozart: Ouverture zu "Der Schauspieldirektor"; Walzel: Sechs Gesänge "Aus dem Leben des Vincent van Gogh"; Rudajev: Konzert für Oboe und Orchester; Beethoven: 2. Symphonie D-dur)

Nachtrag zum 10. Mai:

19.45 Uhr, Don Bosco-Kirche, Wien 3: Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend Peter Widensky (Klasse Dr. Hans Haselböck); Italienische Orgelmusik des 16. und 17. Jahrhunderts

- - -

Landesamtsdirektoren-Konferenz in Wien
=====

6. Mai (RK) Zweimal jährlich werden in Österreich - jeweils in einem anderen Bundesland - die Landesamtsdirektoren-Konferenzen abgehalten, bei denen die höchsten Beamten der Bundesländer offene Fragen und Probleme diskutieren und Gelegenheit zu einem persönlichen Meinungsaustausch erhalten. Heute vormittag wurde im Wiener Rathaus die Landesamtsdirektoren-Konferenz unter dem Vorsitz des Forarlberger Landesamtsdirektors Dr. Grabherr eröffnet.

Vizebürgermeister Slavik begrüßte als Hausherr im Grünen Salon des Rathauses die Teilnehmer an der Konferenz. Ihre Beratungen, so betonte er, sind für alle Funktionäre in den Landesverwaltungen und in den Gemeinden von außerordentlicher Bedeutung. Es gibt für die Funktionäre überhaupt nur die eine Möglichkeit: Ein gutes Einvernehmen mit den Landesamtsdirektoren herzustellen, wenn die Verwaltung gut geführt werden soll. Der Wiener Vizebürgermeister machte dann auf die vielen Problemkreise aufmerksam, die derzeit die Bundesländer und die Kommunalverwaltungen beschäftigen: im Zusammenhang mit der Integration sind es Probleme der Rechtsangleichung und des Verwaltungsrechts, dann die Auswirkungen der Gemeindeverfassungsnovelle, die Realisierung der Schulgesetze, die Spitalsfrage usw. Wir glauben also, daß die Zusammenarbeit der Landesamtsdirektoren von großer Bedeutung ist und begrüßen, daß es in diesem Forum zu einem so guten Kontakt gekommen ist. Abschließend wünschte der Wiener Vizebürgermeister den höchsten Landesbeamten bei ihren Beratungen den besten Erfolg.

Landesamtsdirektor Dr. Grabherr dankte dafür, daß Vizebürgermeister Slavik die Wichtigkeit der Funktion der Landesamtsdirektoren hervorgehoben habe. Die Konferenzen haben in den Jahren ihres Bestehens wirklich Gutes und Nützliches geleistet. Man hat sich zusammengesetzt und zusammen gesprochen. Dr. Grabherr unterstrich, daß die Länder das beste Verhältnis mit der Stadt Wien haben.

Zu Mittag gab die Stadt Wien für ihre Gäste einen Empfang im Kursalon. Morgen vormittag werden die Landesamtsdirektoren bei einer Rundfahrt verschiedene Neuschöpfungen der Wiener Stadtverwaltung kennenlernen. Unter anderem werden die Montagebaufabrik und das Neubaugebiet in Kagran, das Planetarium, das Pensionistenheim Sonnenhof, verschiedene Wohnhausanlagen und Straßen- und Brückenbauten sowie der Donaupark besichtigt.

Erhaltung des Alt-Wiener Stadtbildes rund um den Stephansdom
=====

6. Mai (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigte heute die Abänderung des Bebauungsplanes für ein Gebiet im 1. Bezirk, das zu den ältesten Teilen Wiens zählt und als Kernstück der Innenstadt gilt. Es handelt sich dabei um das Gebiet zwischen Stephansplatz, Wollzeile, Riemergasse, Singerstraße und Stock im Eisen-Platz. Dieses Stück Alt-Wien gleichsam im Schatten des Stephansdomes und der weitläufigen Gebäude rund um den Stephansplatz beherbergt die historischen Paläste der kirchlichen Würdenträger und zahlreiche Alt-Wiener Bürgerhäuser. Viele denkmalgeschützte Bauten von besonderer Eigenart geben hier dem Stadtbild das Gepräge und bilden, trotz verschiedenem Baualter, gleichsam eine architektonische Einheit.

Der bisher geltende Fluchtlinienplan berücksichtigt jedoch vielerorts nicht den Bestand der historischen Bauten. Außerdem muß dieser Plan auch an einigen Stellen ergänzt werden. Mit dem vom Gemeinderatsausschuß genehmigten Antrag, der allerdings noch der endgültigen Genehmigung des Stadtsenates und des Gemeinderates bedarf, sollen nun die Baulinien fast durchwegs dem Baubestand angeglichen werden, um die architektonische Einheit des Stadtbildes zu wahren. Dazu kommt, daß der Aufbauplan, der für den gesamten, von Ringstraße und Franz Josefs-Kai eingeschlossenen Stadtkern - und somit auch für das in Frage stehende Gebiet - einheitlich die Bauklasse V festsetzt, nicht die Erhaltung der verschiedenen Gebäudehöhen des so reizvoll gegliederten Gebietes gewährleistet. Daher sollen nun überall dort, wo nicht eine Unterschreitung der geltenden Bauklasse durch schmale Straßen bedingt ist, die Abweichungen von der bauklassenmäßigen Höhe durch Festsetzung der Blockbauweise der Wiener Bauordnung rechtlich angeglichen werden können.

Für die Höfe des denkmalgeschützten Deutschen Ordenshauses werden innere Baufluchtlinien festgelegt. Dies ist mit einem Verbot der Errichtung von Nebengebäuden in diesen Höfen und in jenen des gleichfalls denkmalgeschützten Erzbischöflichen Palais verbunden. Zweck dieser Maßnahme ist, den im Zusammenhang mit der Sanierung des Blutgassenviertels geplanten Fußgängerdurchgang

von der Blutgasse durch das Deutschordenshaus zu sichern. Dies wird die Verlängerung des bereits festgesetzten öffentlichen Durchganges zwischen Grünangergasse und Blutgasse sein und den bestehenden Durchgang durch das Deutschordenshaus vom Stephansplatz zur Singerstraße ergänzen. Gleichzeitig damit soll das Bestehenbleiben der Durchgänge vom Stephansplatz zur Wollzeile bzw. zur Domgasse rechtlich festgelegt werden.

- - -

Vorstudie zur Verkehrsaufschließung der ehemaligen Draschegründe
=====

6. Mai (RJ) Um die notwendigen Rahmenbedingungen für den Wettbewerb zur Verbauung der ehemaligen Draschegründe im Süden Wiens zu schaffen, läßt die Wiener Stadt- und Landesplanung (Magistratsabteilung 18) die Verkehrsaufschließung dieses Gebietes in einer Vorstudie untersuchen. Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigte heute die Ausarbeitung dieser Vorstudie und die damit verbundenen voraussichtlichen Kosten in Höhe von 150.000 Schilling. Mit der Durchführung der Arbeiten wurde der Vorstand der Lehrkanzel und des Instituts für Straßenbau und Straßenverkehrswesen an der Technischen Hochschule Graz, Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dorfwirth, betraut. Das Gebiet, das untersucht werden soll, wird von der Brunner Straße, Breitenfurter Straße, der Pottendorfer Linie bzw. der Donauländebahn der ÖBB, der Oberen Ortsstraße und der Ketzergasse eingeschlossen.

- - -

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in dieser Woche
=====

6. Mai (RK) In dieser Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

Freitag, 7. Mai:

18 Uhr, Wieden, Preßgasse 24, 1. Stock.

- - -

Internationales Austauschkonzert des städtischen Konservatoriums
=====

6. Mai (RK) Im Rahmen der Reihe internationaler Austauschkonzerte mit anderen Musikschulen lädt das Konservatorium der Stadt Wien für Montag, den 10. Mai, um 19 Uhr, zu einem Konzert des Royal College of Music aus London in den Konzertsaal des Konservatoriums, 1, Johannesgasse 4 a.

Die jungen Londoner Künstler bringen Lieder von Purcell, Linley, Schubert und Michael Tippett, einem noch lebenden englischen Komponisten, zu Gehör. Ferner stehen eine Sonate für Klarinette und Klavier von Poulenc (1899) und Klavierwerke von Schumann und Beethoven auf dem Programm.

Karten für diesen Konzertabend im Konservatorium der Stadt Wien, 1, Johannesgasse 4 a, täglich von 7.30 bis 12 und von 12.30 bis 16.30 Uhr sowie an der Abendkasse.

- - -

Amtlicher Wohnungstausch-Anzeiger
=====

6. Mai (RK) Die neueste Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers ist soeben - 40 Seiten stark - erschienen. Der Wohnungstausch-Anzeiger enthält wie immer Tauschangebote aus sämtlichen Wiener Bezirken, in Spezialrubriken Tauschangebote von Hauswartwohnungen und Angebote aus den Bundesländern und aus dem Ausland.

Der Wohnungstausch-Anzeiger ist um 1.50 Schilling in den Wiener Trafiken und im Tauschreferat, 1, Doblhoffgasse 6, erhältlich. Eine Einschaltung in die nächste Nummer, die am 24. Juni erscheint, kann bis spätestens 10. Juni vorgenommen werden.

- - -

Kehrtarif 1965

=====

6. Mai (RK) Das neue Landesgesetzblatt enthält eine Verordnung über den Maximaltarif für das Rauchfangkehrergewerbe in Wien. Außerdem ist im Landesgesetzblatt eine Kundmachung über die Neufestsetzung der Arztgebühr für den Abteilungs- oder Institutsvorstand in den höheren Gebührenklassen der Wiener städtischen Krankenanstalten enthalten.

Das Landesgesetzblatt ist um 1.50 Schilling im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

Kahlenberg-Autobus fährt wieder länger

=====

6. Mai (RK) Ab Samstag, dem 8. Mai, fährt auf der Autobuslinie 21 "Grinzing-Cobenzl-Kahlenberg", der Jahreszeit entsprechend, bis auf weiteres der letzte Autobus von Grinzing (über Cobenzl) auf den Kahlenberg um 22 Uhr, von Kahlenberg (über Cobenzl) nach Grinzing um 22.20 Uhr.

- - -

Rindernachmarkt vom 6. Mai

=====

6. Mai (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 4 Kühe. Neuzufuhren Inland: 4 Stiere. Gesamtauftrieb: 4 Stiere, 4 Kühe, Summe 8. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 6. Mai

=====

6. Mai (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 88 Stück. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

Außermarktbezüge: In der Zeit vom 30. April bis 6. Mai (ohne Direkteinbringungen in die Bezirke) 1.879 Stück.

- - -

Empfang im Roten Salon ...
=====

6. Mai (RK) Gegenwärtig findet in Wien die Generalversammlung der Internationalen Vereinigung der katholischen Sportverbände statt. Die Delegierten der Versammlung wurden heute nachmittag im Roten Salon des Wiener Rathauses von Stadtschulratspräsident Doktor Neugebauer begrüßt und im Namen der Stadt Wien willkommen geheißen.

... und in den Wappensälen

Stadtrat Sigmund empfing kurze Zeit später in den Wappensälen die Delegierten der Generalversammlung der Internationalen Glaserunion. Der Glaserunion gehören Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Dänemark, England, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Luxemburg, Norwegen, Schweden und Österreich an. Seit 1956 werden diese Tagungen alljährlich abgehalten, bereits 1958 zum ersten Mal in Wien.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 7. Mai 1965

Blatt 1002

Prof. DDr. Ossip K. Flechtheim beim Europa-Gespräch
=====

7. Mai (RK) Das 8. Europa-Gespräch der Stadt Wien findet vom 15. bis 19. Juni in der Volkshalle des Wiener Rathauses statt. Die Veranstaltung steht diesmal unter dem Motto "Brücken zwischen West und Ost". Das Europa-Gespräch hat sich schon im Lauf der vergangenen Jahre zu einem internationalen Diskussionsforum entwickelt. Bedeutende Politiker, Wissenschaftler und Journalisten aus West- und Osteuropa werden am Europa-Gespräch teilnehmen und insbesondere zum Problem der Koexistenz oder Kooperation zwischen Ost und West ihre Ausführungen darbieten. Auch Prof. DDr. Ossip K. Flechtheim wird im Rahmen des Europa-Gesprächs zum obigen Thema Stellung nehmen.

Prof. DDr. Ossip K. Flechtheim wurde 1909 in Nikolajew, Rußland, geboren. Im Jahre 1910 kam er nach Deutschland. Von 1927 bis 1931 widmete er sich dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Freiburg im Breisgau sowie an den Universitäten Paris, Heidelberg, Berlin und Köln. Im Jahr 1931 promovierte er zum Dr. jur. Nach zweijähriger Berufsausübung wurde er aus politischen und "rassischen" Gründen entlassen. Im Jahre 1935 wurde er verhaftet. Er emigrierte im selben Jahr und setzte sein Studium an der Universität Genf fort. Von 1939 bis 1946 und 1947 bis 1951 lehrte er als Dozent und Professor an verschiedenen amerikanischen Hochschulen. In den Jahren 1946 und 1947 war Prof. Flechtheim Sektionschef beim US-Hauptankläger für Kriegsverbrechen in Nürnberg. 1947 promovierte er zum Dr. phil. in Heidelberg. Von 1951 bis 1952 war er als Gastprofessor an der

./.

Freien Universität Berlin tätig, von 1952 bis 1959 war er Professor an der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin. Von 1954 bis 1955 lehrte Prof. Flechtheim als Gastprofessor an der Universität von Kansas City. Er wurde 1959 zum außerordentlichen und 1961 zum ordentlichen Professor für die Wissenschaft der Politik am Otto Suhr-Institut der Freien Universität Berlin ernannt. Von 1960 bis 1961 war er Direktor dieses Instituts und wurde zum Mitglied des Beirates der Deutschen Vereinigung für politische Wissenschaft ernannt.

Prof. DDr. Flechtheim ist Autor einer Reihe bedeutender Veröffentlichungen, wie zum Beispiel: "Hegels Strafrechtstheorie" (Brünn, 1936), "Die KPD in der Weimarer Republik" (Offenbach am Main, 1948), "Fundamentals of Political Science" (New York, 1952), "Politik als Wissenschaft" (Berlin, 1953), "Die deutschen Parteien seit 1945 - Quellen und Auszüge" (Berlin, 1955 und 1957), "Grundlegung der Politischen Wissenschaft" (Meisenheim, 1958), "Brandherde der Weltpolitik" (Berlin, 1962), "Dokumente zur parteipolitischen Entwicklung in Deutschland seit 1945" (drei Bände, Berlin, 1962/63), "Von Hegel zu Kelsen" (Berlin, 1963), "Eine Welt oder keine?" (Frankfurt, 1964), "Weltkommunismus im Wandel" (Köln, 1965).

In seinem erst jüngst veröffentlichten Werk "Weltkommunismus im Wandel" bejaht der Autor die Frage, ob sich der Weltkommunismus seit der Oktober-Revolution nicht nur gewaltig ausgeweitet und differenziert, sondern auch gleichzeitig domestiziert und entrevolutioniert habe. Als Argument für seine Auffassung dient eine Reihe von Aufsätzen und Arbeiten, die er in den Jahren zwischen 1936 und 1964 geschrieben hat. In diesem fast 30 Jahre umfassenden Zeitraum erscheint das Phänomen des Kommunismus in einer weiteren Perspektive als in der unmittelbar aus der Tagespolitik abgeleiteten. Nach Ansicht des Autors können die Sechzigerjahre unseres Jahrhunderts als Übergangsphase in die Weltgeschichte eingehen, in der die welthistorische Dynamik den monolithischen Block des Weltkommunismus zu sprengen beginnt, so daß er die Vorwärtsentwicklung der Menschheit nicht mehr aufhalten kann.

Hundertjährige liest und schreibt ohne Brille
 =====

7. Mai (RK) Wieder wird eine Wienerin in die exklusive Gilde der Hundertjährigen aufgenommen: Frau Helene Tellmann aus der Leopoldstadt feiert morgen, Samstag, ihren 100. Geburtstag. Schon heute mittag fanden sich prominente Gratulanten bei ihr ein: Vizebürgermeister Dr. Drimmel und Stadtrat Maria Jacobi kamen in Vertretung des Bürgermeisters in ihre Wohnung am Mexikoplatz 25, um der Jubilarin die Glückwünsche der Stadtverwaltung zu überbringen. Vizebürgermeister Dr. Drimmel überreichte Frau Tellmann einen Glückwunschbrief des Bürgermeisters und die Ehrengaben der Stadt Wien, Stadtrat Maria Jacobi stellte sich mit einem riesigen rotweißen Nelkenstrauß ein. Im Namen der Leopoldstädter Bevölkerung gratulierte Bezirksvorsteher-Stellvertreter Kommerzialrat Koblischke.

Frau Tellmann ist geistig noch außerordentlich rege, sie liest und schreibt ohne Brille - und beides tut sie oft und sehr gern. Ihrer Leseleidenschaft kommt der Beruf ihrer Tochter, Dr. Aloisia Tellmann, entgegen; sie ist Universitätsbibliothekarin, seit heuer allerdings schon im Ruhestand. Ein Sohn der Jubilarin, Dr. Eduard Tellmann, genießt gleichfalls schon seine Pensionszeit, ein zweiter Sohn kam im Krieg beim Militär ums Leben. Die Tochter wohnt bei ihrer Mutter und führt ihr auch den Haushalt. Frau Tellmann wurde in Groß-Weikersdorf, Niederösterreich, geboren, lebt aber seit ihrer Eheschließung im Jahr 1897 in Wien. Seit 1924 ist sie verwitwet. Ihr Mann war Sand- und Schotterfuhrwerksunternehmer für die Wiener Donauländegründe.

- - -

Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche
 =====

7. Mai (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretungen statt:

Montag, 10. Mai:

17 Uhr, Donaustadt, Lorenz Kellner-Gasse 15, Sitzungssaal.

Mittwoch, 12. Mai:

16 Uhr, Liesing, Perchtoldsdorfer Straße 2/I/43.

- - -

Gaststätten und Fleischhauer:Koordinierung der Sperre wegen Urlaubes
=====

7. Mai (RK) In den letzten Jahren hat sich vor allem während des Sommers gezeigt, daß die Sperre wegen Urlaubes im Gastgewerbe und bei den Fleischhauern zu Unannehmlichkeiten für die Wiener Bevölkerung, nicht zuletzt aber auch für die Besucher unserer Stadt geführt haben. Oft waren ganze Stadtviertel ohne Fleischhauer, oft mußten Einheimische und Fremde stundenlang nach einer geöffneten Gaststätte suchen.

Der Amtsführende Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten Dr. Prutscher hat deshalb heute an den Innungsmeister der Fleischhauer und an den Fachgruppenvorsteher der Fachgruppe Gast- und Schankgewerbe Schreiben gerichtet, in denen er ersucht, die laufenden Bemühungen der Organisationen um die Urlaubssperre der Geschäfte bzw. der Gaststätten mit den Kollegen der näheren Umgebung so zu koordinieren, daß keine Versorgungsschwierigkeiten eintreten. Diese Rücksichtnahme auf den Gast und auf den Kunden, so meint Stadtrat Dr. Prutscher, mache sich letzten Endes gewiß auch für die Geschäftsleute bezahlt.

- - -

Weihnachtsbaum-Dankkonzert verschoben
=====

7. Mai (RK) Das für Sonntag, den 9. Mai, um 11 Uhr, in der Stadthalle von St. Pölten vorgesehene Dankkonzert Wiens für den niederösterreichischen Weihnachtsbaum muß in Anbetracht der schweren Erkrankung des Landeshauptmannes Dipl.-Ing. Figl auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Bekanntlich entzündete Landeshauptmann Figl Anfang Dezember 1964 die Lichter einer ~~niederösterreichischen~~ Riesenfichte am Wiener Rathausplatz und setzte damit die Tradition des Weihnachtsbaumgeschenkes der österreichischen Bundesländer an ihre Hauptstadt fort. Das Konzert in St. Pölten, das von den Wiener Symphonikern dargebracht werden sollte, gehört zur traditionellen Dankesbezeugung mit der sich Wien im jeweiligen Bundesland für den weihnachtlichen Gruß revanchiert.

- - -

Straßenpassanten helfen der Wiener Stadtplanung

=====

7. Mai (RK) Am kommenden Dienstag, dem 11. Mai, haben alle, die im ersten Wiener Gemeindebezirk zu tun haben, Gelegenheit, einen Beitrag zur Planung und zukünftigen Gestaltung der Wiener Innenstadt zu leisten: In der Zeit zwischen 8 und 21 Uhr werden 120 Studenten an alle Straßenbenützer, die den ersten Bezirk verlassen, Karten verteilen, auf denen durch einfaches Ankreuzen Fragen nach dem Wohnort, nach dem Verkehrsmittel, mit dem die Innenstadt erreicht wurde, und nach dem Zweck des Aufenthaltes im ersten Bezirk beantwortet werden sollen. Auf der Rückseite der Karte befindet sich ein Übersichtsplan des ersten Bezirkes. Darauf sollen die Befragten mit einfachen Strichen den Weg einzeichnen den sie an dem betreffenden Tag zu Fuß zurückgelegt haben und die einzelnen Aufenthaltsorte (Geschäft, Arbeitsplatz, Behörden, Restaurant, Kaffeehaus, Kino usw.) mit einem Kreuz bezeichnen.

Insgesamt sollen 70.000 solcher Karten ausgeteilt werden. Alle Straßenpassanten, die einen solchen Vordruck erhalten - es ist dafür jeder fünfte an den Kontrollposten vorbeikommende Fußgänger aussersehen - wird herzlich gebeten, sich der geringen Mühe zu unterziehen, die Karte auszufüllen und sie dann unfrankiert in den nächsten Postkasten zu werfen. Er leistet damit einen sehr wichtigen Beitrag zur Erforschung der Verkehrsverhältnisse und der Straßenfrequenz der Wiener Innenstadt.

Auch die Fahrgäste der stadtauswärts fahrenden Busse der Wiener Verkehrsbetriebe werden am Tag der Befragung solche Erhebungskarten erhalten. Desgleichen werden die Benützer der in der Innenstadt parkenden Autos - sowohl in blauen Zonen, als auch in Parkgaragen und sonstigen Abstellplätzen - in die Aktion einbezogen.

Die Verkehrszählung auf den Straßen wird ergänzt durch eine Befragung von 500 Personen, die im ersten Bezirk ihren Wohnsitz haben. Diese Befragung wird in den Häusern durch das österreichische Gallup-Institut durchgeführt und dient zur Ermittlung jener Wege, die die Bewohner der Innenstadt durchschnittlich zurücklegen.

Die Erhebung wird im Auftrag der Wiener Handelskammer vom Wiener Institut für Standortberatung durchgeführt.

Sie ist ein Teil einer umfassenden Untersuchung, die das Institut für Standortberatung über Verkehrsverhältnisse, wirtschaftliche Zusammenhänge und Standortfaktoren im 1. Bezirk anstellt. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden auch für die Stadt- und Verkehrsplanung von großer Bedeutung sein. Im Zusammenhang mit den Plänen einer Unterpflasterstraßenbahn durch die Innenstadt werden sich auch Anhaltspunkte für die Errichtung von Haltestellen der Massenverkehrsmittel ergeben. Die Stadt Wien will nämlich alles unternehmen, um jene Entwicklung hintanzuhalten, die in manchen amerikanischen Städten bereits zu einer Verödung der Stadtzentren geführt hat. Untragbare Verkehrsverhältnisse haben dort vielfach zur Abwanderung von Geschäften, Restaurations- und anderen Betrieben geführt, so daß nur mehr tagsüber in den großen "Tintenburgen" einiges Leben herrscht. Die Wiener Innenstadt darf aber nicht zu einem Museum werden, sondern muß das lebendige Zentrum bleiben, als das wir sie kennen und lieben.

Mariahilfer Straße - die meistfrequentierte Geschäftsstraße Wiens

Das Wiener Institut für Standortberatung, das von der Stadt Wien und der Kammer der gewerblichen Wirtschaft erhalten wird, hat schon in den Jahren 1963 und 1964 Passantenzählungen durchgeführt.

In beiden Jahren war die Mariahilfer Straße die meistfrequentierte Geschäftsstraße der Stadt. Während im Jahr 1963 der zweite Platz an die Kärntner Straße fiel, die vom Graben knapp gefolgt wurde, hat sich 1964 das Bild bereits geändert. Die Kärntner Straße lag 1964 erst an vierter Stelle nach dem Graben und der Favoritenstraße. Während sich in der Vorweihnachtszeit die Frequenz der Mariahilfer Straße gegenüber dem normalen Geschäftsgang fast verdoppelt, wies die Wiener Innenstadt eher einen Frequenzrückgang auf. Die Hauptstraßen der Außenbezirke verzeichnen dagegen eine stark steigende Attraktivität. Fachleute nennen dies die Dezentralisierungstendenz im Einkaufsgeschehen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 8. Mai 1965

Blatt 1008

Vorschau auf die Wiener Festwochen 1965

=====

8. Mai (RK) Die heurigen 15. Wiener Festwochen vom 22. Mai bis 20. Juni stehen unter dem Motto "Kunst in Freiheit" und fügen sich damit in das Jubiläumsjahr ein, in dem der Befreiung Österreichs vor 20 Jahren und des Abschlusses des Staatsvertrages vor zehn Jahren gedacht wird. Die Stadt Wien begrüßt unter diesem Motto die künstlerischen Sendboten jener vier Nationen, die in Österreich durch ein Jahrzehnt die Rolle von Besatzungsmächten gespielt haben.

Im Theater an der Wien, das ein Zentrum der Wiener Festwochen darstellt, werden vier große ausländische Ensembles zum erstenmal in Österreich zu sehen und zu hören sein. Frankreich bringt mit seinem "Theatre de France" Bühnenkunst in Prosa, aus England kommt die "Sadler's Wells Opera" und bringt modernes und traditionelles Musiktheater, die Sowjetunion schickt das weltberühmte Bolschoj-Ballett und die Vereinigten Staaten bringen ein modernes amerikanisches Volksstück zur Aufführung. Österreich beginnt diesen Reigen der Nationen mit einer volkstümlichen Posse Nestroys und beschließt ihn mit einem Werk des österreichischen Komponisten Arnold Schönberg.

Das internationale Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft läßt jede Woche eine der vier beteiligten Nationen musikalisch "zu Wort" kommen, wobei deren Solisten und Orchester für arteigene Interpretation sorgen. Anfang und Ende sowie die Sonntag sind österreichischen Komponisten und Musikern vorbehalten.

./.

Die Opernhäuser und die großen Sprechtheater der Bundeshauptstadt bereichern das Festwochenprogramm durch sehr bemerkenswerte Gastspiele aus den vier eingeladenen Nationen. Darüber hinaus gibt es Premieren- und Repertoire-Vorstellungen aus dem deutschen Sprachraum.

Mehrere Sonderausstellungen werden einen Überblick über die bildende Kunst in Wien seit Kriegsende geben, während die vielen Bezirksveranstaltungen den Festwochen echte volkstümliche Breitenwirkung geben wollen.

Das 8. Europa-Gespräch im Rahmen der Wiener Festwochen vom 15. bis 19. Juni bringt Vorträge und Diskussionen unter dem Titel "Brücken zwischen Ost und West".

Aus der Fülle kultureller Ereignisse seien folgende Veranstaltungen besonders hervorgehoben: Am Samstag, dem 22. Mai, findet um 20.30 Uhr die feierliche Festwochen-Eröffnung auf dem Wiener Rathausplatz, bei Schlechtwetter im Festsaal des Rathauses statt. Daran schließen sich elf Platzkonzerte in der Inneren Stadt. Sonntag, den 23. Mai, wird im Großen Saal des Konzerthauses das internationale Musikfest mit Haydns "Die Jahreszeiten" eröffnet. Am Nachmittag des 23. Mai findet im Konzerthaus das "Festliche Singen" der Kindersingschule der Stadt Wien statt. Ebenfalls am 23. Mai beginnt vormittag der Zyklus "Musik in der Kirche" mit Beethovens Messe in C in der Pfarrkirche Maria Geburt. Am Abend hat Johann Nestroys "Haus der Temperaments" im Theater an der Wien Premiere. Für Montag, den 24. Mai, ist die Premiere des "Zigeunerbaron" in der Volksoper angesetzt. Am gleichen Tag beginnen die zahlreichen Konzertsreihen mit barocker Kammermusik im Marmorsaal des Palais Schwarzenberg.

Donnerstag, den 27. Mai, wird von der Wiener Kammeroper "Der Gluckerich oder Tugend und Tadel der Nützlichkeit" von Erich Urbanner uraufgeführt. Am Sonntag, dem 30. Mai, wird am ehemaligen Wohnhaus von Joseph Marx, 3, Traungasse 6, im Rahmen eines musikalischen Programms eine Gedenktafel für diesen Komponisten enthüllt. Im Großen Saal des Wiener Konzerthauses ist am 30. Mai ein militärmusikalischer Abend angesetzt, bei dem der Wiener Soldatenchor erstmals vor die Öffentlichkeit tritt.

Am Mittwoch, dem 2. Juni, findet im Großen Vortragssaal der Österreichischen Nationalbibliothek ein Abend des österreichischen

Schriftstellerverbandes mit Werken der diesjährigen Preisträger der Stadt Wien für Literatur, Publizistik und Volksbildung statt. Sonntag, den 13. Juni, bringt das Fernsehen als Festwochenbeitrag die Uraufführung der Oper "Elga" von Rudolf Weishappel. Am Mittwoch, dem 16. Juni, gelangt im Theater an der Wien Arnold Schönbergs "Erwartung - Die glückliche Hand - Von Heute auf Morgen" zur Aufführung. Donnerstag, den 17. Juni, beginnen die Schlußmodeschauen der Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf.

Das Pawlatschentheater bringt vor Schloß Hetzendorf, Schloß Liesing und Schloß Pötzleinsdorf das Altwiener Zauberlustspiel "Megära, die fürchterliche Hexe". Eine Vielzahl von Matineen, Serenaden und Uraufführungen und Premieren in den Wiener Kleinhäusern ergänzen das Gesamtbild, zu dem auch noch die Expositionen der Malerei und Plastik Österreichs, vier historische Ausstellungen und die Sonderschauen in der Albertina über die englische Aquarellkunst gehören.

Das 76 Seiten umfassende Programmheft ist bei allen Karten- und Reisebüros sowie bei der Direktion der Wiener Festwochen, 1, Rathausstraße 9, erhältlich.

- - -

"Wir schmücken unser Heim"

=====

Wiener Schulbuben zeigen ihre Bastelarbeiten

8. Mai (RK) Im Pädagogischen Institut der Stadt Wien, 7, Burggasse 14-16, ist derzeit eine sehr interessante Ausstellung von Schülerarbeiten aus dem Knabenhandfertigungsunterricht an Wiener Hauptschulen zu sehen. Sie steht unter dem Leitgedanken "Wir schmücken unser Heim" und zeigt auch selbstgebasteltes Spielzeug. Eine große Schautafel gibt Aufschluß über die beträchtlichen finanziellen Mittel, die die Wiener Stadtverwaltung für den Bastelunterricht bereitstellt. Außerdem ist eine Sonderschau des Wiener Landesjugendreferates zu sehen, die zeigt, wie man die Freizeit sinnvoll gestalten kann. 34 Modellbau- und sieben Fotogruppen, die von mehr als 500 Wiener Hauptschülern besucht werden, stellen hier ihre gelungensten Arbeiten aus. Die Flug- und Schiffsmodelle und die vielen anderen schönen Kinderarbeiten verdienen allgemeine Beachtung.

Die sehenswerte Ausstellung ist bis 21. Mai, Montag bis Freitag von 13 bis 19 Uhr, in 7, Burggasse 14, bei freiem Eintritt geöffnet.

- - -

Dr. Jiří Hájek und Prof. Dr. Stallaert beim Europa-Gespräch
=====

8. Mai (RK) Das 8. Europa-Gespräch der Stadt Wien, das vom 15. bis 19. Juni in der Volkshalle des Wiener Rathauses stattfindet, steht unter dem Motto "Brücken zwischen Ost und West". Das Gespräch hat sich bereits in den letzten Jahren zu einem Forum europäischer Diskussion internationalen Maßstabes entwickelt und nimmt sich heuer besonders der Frage an, ob der alte Kontinent in Koexistenz oder Kooperation zwischen Ost und West zu gedeihen vermag.

An dem Gespräch werden auch Dr. Jiří Hájek und Prof. Dr. Lund M. Stallaert teilnehmen.

Dr. Jiří Hájek ist Chefredakteur der Prager literarischen Monatsschrift "Plamen", Mitglied des Präsidiums und Vorsitzender der Auslandskommission des Tschechoslowakischen Schriftstellerverbandes. Er ist als Essayist sowie Theater- und Literaturkritiker bekannt. Von den Nationalsozialisten wurde er 1939 verhaftet und mit anderen tschechischen Studenten im Konzentrationslager Sachsenhausen fast drei Jahre lang gefangengehalten.

Nach 1945 wurde er zuerst Kulturredakteur, Literatur- und Theaterkritiker des Zentralorgans der KP "Rudé právo" und danach Redakteur der kulturpolitischen Wochenschrift "Tvorba". Im Jahr 1954 wurde er Chefredakteur des Jugendverlages "Mladá fronta" und 1959 gründete er die jetzt führende tschechoslowakische Revue "Plamen", die er bis heute als Chefredakteur leitet.

Seine Bücher und Essays ringen um die literarische und gesellschaftliche Orientierung der sogenannten "Kriegsgeneration", welche auf den Trümmern des faschistischen Regimes eine neue Welt ohne Krieg, ohne Unterdrückung und Menschenverachtung errichten will.

Als Chefredakteur der literarischen Monatsschrift "Plamen" setzt er sich für junge Schriftsteller ein, die häufig auf den Seiten seiner Zeitschrift debütieren und bemüht sich um die Erneuerung der verlorenen Kontakte der tschechoslowakischen Literatur mit allen progressiven Kräften der heutigen Weltliteratur. Seine Zeitschrift ist zu einer Tribüne der Diskussion innerhalb der marxistischen Literaturtheorie und Literaturkritik geworden. Sie

ist zugleich ein Medium der internationalen Verständigung zwischen den Literaten.

In seinem neuesten Werk "Die menschliche Situation", befaßt sich der Autor mit humanistischen Tendenzen, einigen führenden Persönlichkeiten und der Entwicklung der Literatur der Ostblock-Länder nach 1956. Dr. Jiří Hájek gilt in seiner Heimat als zielbewußter Kämpfer für neue Wege und Werte der Literatur und des Theaters. Er ist ein leidenschaftlicher Polemiker. Seine zweite große Leidenschaft - neben der Literatur und dem Theater - ist Fußball. Er ist zwar selbst schon fast zehn Jahre nicht mehr aktiver Fußballer, nimmt jedoch immer noch publizistisch Stellung zu den wichtigsten Ereignissen des tschechoslowakischen Fußballs.

+

Prof. Dr. Lund M. Stallaert wurde am 5. April 1916 in Arnheim, Niederlande, geboren. An der Universität Utrecht betrieb er das Studium der Rechtswissenschaft. Nach Beendigung seines Jusstudiums studierte er an den Universitäten Löwen und Utrecht Philosophie.

Prof. Dr. Stallaert ist Chefredakteur der Kulturzeitschrift "Euros", welche vierteljährlich in fünf Sprachen erscheint. (Vertretung für Österreich: Europa-Haus, Wien). Dr. Stallaert ist daneben Dozent für Philosophie an der Niederländischen Akademie für Wirtschaft und Welthandel. In seiner Zeitschrift "Euros" kämpft er auf kultureller Ebene für die vollkommene Offenheit des Denkens. Erlesene Mitarbeiter aus Ost und West mit verschiedensten Lebensanschauungen werden eingeladen, ein jeweils gestelltes Thema aus ihrer Überzeugung heraus **gemeinsam** zu bearbeiten. Aus seiner Feder stammen zahlreiche bedeutende Werke und eine stattliche Reihe von Rundfunkvorträgen.

- - -

Erdrutsch in Wilhelmsburg:Anhaltende Regenfälle gefährden weiter II. Hochquellenleitung
=====

8. Mai (RK) Durch die neuerlichen, zum Teil sehr heftigen Regenfälle der letzten Tage konnte der rutschende Steilhang südlich von Wilhelmsburg, dessen Erdmassen den Stollen der II. Wiener Hochquellenleitung gefährden, noch nicht zum Stillstand gebracht werden. In ununterbrochenem Einsatz, nachts im Lichte einiger Scheinwerfer, versuchen die Männer der Wiener Wasserwerke, des Bundesheeres und der beauftragten Baufirmen durch das Ausheben von Drainagegräben die gefährlichen Wassermengen zum Abfließen zu bringen. Die Unterschicht aus Tegel ist jedoch schon so aufgeweicht, daß durch das Nachrutschen der Erde die gezogenen Gräben in ein bis zwei Tagen wieder verschüttet sind. Nachdem sich der Einsatz verschiedener Schubraupenarten auf dem schmierigen Grund als unmöglich erwiesen hat, ist seit gestern ein Raupenbagger an der Gefahrenstelle, der sich gegen die schmierseifenartige Erde einigermaßen durchzusetzen scheint. Auch dieser Bagger kommt jedoch beim Ausheben von Entwässerungsgräben nur sehr langsam vorwärts.

- - -

Vortrag über Lärmschutz
=====

8. Mai (RK) Im Rahmen einer Fachtagung über "Lärmschutz im Wohnbereich" hält der Leiter der Städtischen Prüf- und Versuchsanstalt, Oberbaurat Dr. Ing. Paul Schütz, am Donnerstag, dem 13. Mai, um 15 Uhr, im Österreichischen Bauzentrum, Wien 9, Liechtensteinstraße, einen Vortrag über das Thema "Öffentliche Hand und ruhiges Wohnen".

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 10. Mai 1965

Blatt 1014

Geehrte Redaktion!

=====

Die Wiener Festwochen 1965 werden am Samstag, dem 22. Mai, um 20.30 Uhr, wie immer vor dem Rathaus eröffnet.

Wenn Sie an dem Eröffnungsakt teilnehmen wollen, dann teilen Sie uns das bitte bis spätestens Freitag, 14. Mai, schriftlich oder über Telefon 42 801, Klappe 2231, mit. Eintrittskarte und Eröffnungsprogramm werden Ihnen sodann zugeschickt. Sollte bis zum 14. Mai keine Antwort einlangen, so nehmen wir an, daß Sie verhindert sind.

Bitte die Karte nur dann anzufordern, wenn sie unbedingt benötigt wird, weil die Zahl der uns zur Verfügung stehenden Plätze, die leider nicht erhöht werden kann, im Verhältnis zu den stark gestiegenen Kartenwünschen ausländischer Besucher, sehr knapp ist.

- - -

Erdrutsch in Wilhelmsburg wird langsamer
=====

10. Mai (RK) Der gewaltige Erdrutsch in Wilhelmsburg, der die II. Wiener Hochquellenleitung, dort wo sie nach ihrer Unterführung unter dem Traisenfluß am rechten Ufer wieder höheres Niveau erreicht, bedroht, bewegt sich nur mehr langsam abwärts. Während vor drei Tagen an einer der gefährlichsten Rutschstellen eine Bewegung von 40 Zentimeter in 24 Stunden registriert wurde, bewegten sich die Erdmassen vorgestern nur mehr 30 und gestern nur mehr 20 Zentimeter in 24 Stunden vorwärts. Diese Werte ermittelten Ingenieure der Wiener Stadtvermessung, die die Erdbewegung mittels eines sogenannten Erdprofilschreibers genau beobachten. Auf der Auslaufkammer, die in der Mitte des wandernden Hanges steht und besonders bedroht ist, wurde ein Theodolit, ein Winkelmeßinstrument, aufgestellt, der die geringste Bewegung der Wasserleitungsanlagen sofort erkennen lassen würde. In diesem Fall müßte das Wasser aus der II. Hochquellenleitung in die Traisen geleitet werden, bis ein provisorischer Umleitungsstrang hergestellt wäre. Glücklicherweise sind derzeit keine Anzeichen dafür vorhanden, daß eine solche Maßnahme notwendig sein wird.

Der rutschende Hang sieht aus wie ein in Bewegung geratener Gletscher, der aus Erde statt aus Eis besteht. In den betroffenen Waldstücken liegen die Stämme kreuz und quer durcheinander, stellenweise sind sie bereits gefällt worden. Der Erdrutsch lockt begreiflicherweise viele Neugierige an, die von den Beamten der Wasserwerke nur mühsam ferngehalten werden können, was aber notwendig ist, damit die zahlreichen Kontrollstäbe nicht verrückt werden. Den Wachmannschaften kommt dabei der Umstand zu Hilfe, daß das ganze Gelände so aufgeweicht und sumpfig ist, daß man sich praktisch nur mit Gummistiefeln darin fortbewegen kann.

Die ersten Sofortmaßnahmen, bei denen das Bundesheer wertvolle Hilfe leistete, wurden vor zwei Tagen durch eingehende wissenschaftliche Untersuchungen abgelöst, die die Ursachen des bisher unerklärlichen Erdrutsches aufdecken sollen. Auf Ersuchen von Stadtrat Pfoch hat ein Aufklärungsflugzeug des Bundesheeres Luftaufnahmen des gefährdeten Gelände gemacht, die derzeit von der Wiener Stadtvermessung ausgewertet werden.

Die Soldaten konnten am Freitag abgezogen werden, da zwei Bau-
firmen mit rund 40 Mann an der Gefahrenstelle tätig sind.

Eine Bohrfirma wurde damit betraut, in der Nähe der Auslauf-
kammer Probebohrungen durchzuführen, die **genauen** Aufschluß über
die geologischen Verhältnisse im Inneren des rutschenden Hanges
geben sollen. Bis gestern wurde die Bohrung in acht Meter Tiefe
vorgetrieben und ergab, daß die ersten sechs Meter aus braunem
Lehm bestehen, unter dem eine zwei Meter dicke Schichte von
blauem Tegel liegt, die wahrscheinlich die Gleitschichte darstellt.

Um Geräte und Baumaterialien überhaupt an die Einsatzstelle
heranbringen **zu können**, müssen zwei Zufahrtswege über den Wiesenhang
bzw. durch den Wald angelegt werden. Diese Wege sind fast fertig
und müssen nur noch teilweise angeschottert werden. Nun werden
Betonrohre für Abflußleitungen herangebracht. Die ausgeschaukelten
Gräben werden nämlich durch die Erdbewegung immer wieder zusammen-
gedrückt oder vermuren durch herangeschwemmte Materialien.

Sehr viel verspricht man sich von einer Maßnahme, die heute
in Angriff genommen wird: ein mächtiger, raupengetriebener
Künettenbagger wird schräg durch den ganzen Hang einen drei bis
vier Meter tiefen Graben ausheben. Man hofft, dadurch jene wahr-
scheinlich sehr tiefliegenden wasserführenden Schichten zu ent-
wässern, auf denen der Hang gleitet.

Bemerkenswertes leisten die Mitarbeiter der Wasserwerke, die
aus Wildalpen, von der I. Hochquellenleitung oder von anderswo
hier zusammengezogen wurden. Nur durch kurze Ruhepausen unterbrochen,
machen diese Männer Tag und Nacht Dienst, wobei ihnen nur eine
schnell zusammengezimmerte primitive Holzhütte als Schutz gegen die
heftigen Regenfälle und die nächtliche Kälte dient. Nachts sind
die Einsatzmannschaften mit Karbidlampen unterwegs, um die Abfluß-
gräben freizuhalten und die Instrumente zu kontrollieren.

Wenn die unmittelbare Gefahr für die II. Hochquellenleitung
gebannt ist, gilt es, die beste Lösung für eine endgültige Sanierung
dieser Stelle zu suchen. Es bestünde die Möglichkeit, vor der Aus-
laufkammer über die ganze Hangbreite einen tiefen Graben anzulegen,
in den die Erdmassen nachrutschen könnten und aus dem sie laufend
ausgebaggert werden müßten. Die beste, wenn auch sehr kostspielige
Lösung wäre eine Verlegung der Trasse um etwa 100 bis 200 Meter
in Richtung des Traisenflusses. Eine endgültige Entscheidung wird man
erst treffen können, wenn die Untersuchungsergebnisse der Stadt-
vermessung und der Tiefbohrung vorliegen.

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Dienstag, den 11. Mai, um 19 Uhr im Gemeinderatssitzungssaal des Rathauses eine Festsitzung des Wiener Gemeinderates anlässlich der Universitätsjubiläen stattfindet. Im Rahmen dieser Feier wird Bürgermeister Jonas die Stiftbriefe der Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien zur Förderung der Wissenschaft überreichen. Sie sind herzlich auf die Journalistengalerie eingeladen. Wir bitten Sie, die Plätze bis 18.55 Uhr einzunehmen.

- - -

Julius Hochenegg zum Gedenken

=====

10. Mai (RK) Auf den 11. Mai fällt der 25. Todestag des Chirurgen Univ.-Prof. Dr. Julius Hochenegg.

Am 2. August 1859 in Wien geboren, studierte er Medizin und fiel bereits als junger Arzt durch seine chirurgische Leistung auf. 1889 erfolgte seine Habilitierung, 1901 übernahm er die ordentliche Professur und wurde Vorstand der II. Chirurgischen Klinik. Hochenegg erwarb sich als Chirurg internationale Anerkennung. Seine wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigten sich hauptsächlich mit der Chirurgie des Knochensystems und des Darms. Neben zahlreichen wichtigen Einzelschriften verfaßte er ein großes Lehrbuch der speziellen Chirurgie. Auch den sozialen Fragen, die an den Mediziner herantreten, stand er sehr aufgeschlossen gegenüber. Vor allem ist seine scharfe Polemik für den Ausbau des öffentlichen Gesundheitswesens in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg bekannt geworden. Er wies schon damals mit Nachdruck auf die Notwendigkeit eines Neubaues des Allgemeinen Krankenhauses hin. Mit Julius Hochenegg, der 1940 in seiner Vaterstadt starb, ist einer der letzten großen Vertreter der Wiener Medizinischen Schule dahingegangen.

- - -

Zentralsparkasse der Gemeinde Wien:Weiterhin positive Spareinlagenentwicklung
=====

10. Mai (RK) Wie aus dem neuesten Monatsbericht der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hervorgeht, hat der Monat April, ebenso wie der März, eine positive Entwicklung auf dem Einlagensektor gebracht. Die Spareinlagen, die im März erstmals die Sieben Milliarden-Grenze überschritten, haben im April einen effektiven Zuwachs von 22,6 Millionen Schilling zu verzeichnen. Sie sind damit seit Jahresbeginn um mehr als 275 Millionen Schilling angestiegen und betragen mit 30. April 7.033,9 Millionen Schilling.

Da sich auch die sonstigen Einlagen um 142,1 Millionen Schilling erhöht haben, verwaltet die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien Ende April 11.424,6 Millionen Schilling Gesamteinlagen.

- - -

60. Geburtstag von Roland Graßberger
=====

10. Mai (RK) Am 12. Mai vollendet der Kriminologe Univ.-Prof. Dr. Roland Graßberger das 60. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, wo er das Jusstudium absolvierte. Anschließend praktizierte er bei Polizei und Gericht. Ein Rockefeller-Stipendium ermöglichte ihm einen Studienaufenthalt in Amerika. Seit 1930 wirkt er am Universitätsinstitut für Kriminologie in Wien, das er seit 1946 als Direktor leitet. 1931 erfolgte seine Habilitierung für Strafrecht und Kriminologie an der Universität. Seit 1948 ist er Ordinarius. Graßberger veröffentlichte grundlegende Werke und zahlreiche wichtige Abhandlungen für Fachzeitschriften. Sein Buch "Psychologie des Strafrechts" wurde in das Serbokroatische übersetzt.

Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschschriften übermittelt.

- - -

Bürgermeister Jonas kondoliert zum Ableben Landeshauptmann Figls
 =====

Stadt Wien stellt für den Altbundeskanzler ein Ehrengrab zur Verfügung

10. Mai (RK) Die Nachricht vom Ableben des niederösterreichischen Landeshauptmannes, Altbundeskanzler Dipl.-Ing. Dr. h.c. **Leopold Figl**, erreichte Bürgermeister Franz **Jonas** auf seiner Wahlreise in Burgenland. Von dort richtete er an die Witwe des Verewigten folgendes Beileidstelegramm:

"Die Nachricht vom Hinscheiden Ihres Mannes hat mich wie jeden Österreicher zutiefst betroffen. Gestatten Sie mir, Ihnen in dieser schweren Stunde das tiefste Beileid auszudrücken. Das Andenken des Altkanzlers Figl wird von allen Menschen dieses Landes, gleichgültig in welchem Lager sie stehen, stets hochgehalten werden."

Heute vormittag richtete Landeshauptmann Jonas an die Niederösterreichische Landesregierung folgendes Beileidstelegramm:

"Für alle Österreicher ist das Hinscheiden des Altbundeskanzlers Dr. h.c. Leopold Figl ein äußerst schmerzliches Ereignis. Am stärksten aber trifft dieser schwere Verlust das Land Niederösterreich, mit dem der Verstorbene immer aufs engste in Verbindung stand und dem er als Landeshauptmann bis in die letzten Tage seines Lebens seine ganze Arbeitskraft widmete.

Im Namen des Bundeslandes Wien sowie im eigenen Namen spreche ich Ihnen, meine sehr geehrten Herren, meine aufrichtige Anteilnahme am Ableben dieses großen Politikers aus, den das Bundesland Niederösterreich hervorgebracht hat."

Bürgermeister Jonas hat angeordnet, daß für den verewigten Altbundeskanzler ein Ehrengrab der Stadt Wien im Zentralfriedhof gewidmet wird.

- - -

Senator George F. Kennan und Vizekanzler DDr. Pittermann beim
=====

Europa-Gespräch
=====

10. Mai (RK) Das 8. Europa-Gespräch der Stadt Wien findet vom 15. bis 19. Juni in der Volkshalle des Wiener Rathauses statt und steht unter dem Motto: "Brücken zwischen Ost und West". Bedeutende Persönlichkeiten aus Ost und West werden sich in ihren Referaten und Diskussionen insbesondere mit der Frage befassen, ob der alte Kontinent in Koexistenz oder in Kooperation zwischen den beiden Machtblöcken zu gedeihen vermag. Auch Senator George F. Kennan und Vizekanzler DDr. Bruno Pittermann werden am Europa-Gespräch 1965 teilnehmen.

Senator George F. Kennan ist seit 1956 Professor für Geschichte am "Institute for Advanced Studies" (Institut für fortgeschrittene Studien) in Princeton, New Jersey. Er ist als Autor des Buches "Russia Leaves the War" (1956) bekannt. Für dieses Werk erhielt er im Jahr 1957 den Pulitzer-Preis.

George F. Kennan wurde am 16. Februar 1904 in Milwaukee, Wisconsin, geboren. Er besuchte die St. John's Military Academy in Delafield, Wisconsin. Danach studierte er Geschichte an der Princeton University und beendete sein Studium im Jahr 1925 mit dem B.A.-Degree. Im darauffolgenden Jahr trat er in den auswärtigen Dienst der Vereinigten Staaten und wurde 1927 als Vizekonsul nach Genf und Hamburg und 1928 nach Berlin und Tallin (Estland) entsandt.

Vom amerikanischen Außenministerium wurde dann für ausgewählte Mitarbeiter eine Abteilung für Rußland-Studien errichtet. Dort widmete sich George F. Kennan dem Studium der russischen Sprache, Literatur und Geschichte sowie der sowjetischen Politik und Ideologie. Als die Vereinigten Staaten im Jahr 1933 mit der Sowjetunion wieder diplomatische Beziehungen aufnahmen, begleitete George F. Kennan den Botschafter William C. Bullitt nach Moskau. Im Jahr 1935 wurde Kennan als Vizekonsul nach Wien berufen; von 1935 bis 1936 war er zweite Sekretär in Moskau und von 1938 bis 1939 zweite Sekretär und später Konsul in Prag.

Bei Ausbruch des Krieges wurde Kennan als zweiter Sekretär nach Berlin entsandt, wo er ein Jahr später zum ersten Sekretär vorrückte. Als die USA im Dezember 1941 in das Kriegsgeschehen eingriffen, internierten ihn die Nationalsozialisten in Bad Nauheim. Im Juni 1942 wurde er repatriert und einige Monate danach zum Konsul im neutralen Portugal ernannt. Ende 1943 und Anfang 1944 fungierte er als Mitglied der amerikanischen Delegation jener Beratenden Kommission, die in London tagte, um Empfehlungen für die USA, Großbritannien und die UdSSR in der Europapolitik auszuarbeiten.

Unter den Botschaftern Averell Harriman und General Walter Bedell Smith war er von 1944 bis 1946 in diplomatischer Mission in Moskau. Danach wurde er vom Amerikanischen Außenamt als Lektor für Außenpolitik und internationale Beziehungen ans "Nation War-College" (Amerikanisches Militär-College) in Washington D.C. entsandt, wo er fast ein Jahr lang sein Amt ausübte. Im Frühjahr 1947 wurde Kennan vom damaligen Außenminister George C. Marshall zum Direktor des Planungsstabes für staatliche Beziehungen des amerikanischen Außenamtes ernannt. Mit seiner Berufung erfuhr die amerikanische Rußland-Politik einen gewaltigen Umschwung. Von nun an verfolgten die Vereinigten Staaten eine Politik der Einschränkung (Containment) gegenüber den Expansionsbestrebungen der UdSSR, indem sie "Gegen-gewalt" (Counterforce) anwandten und nicht wie unmittelbar nach dem Krieg eine besänftigende Haltung einnahmen.

Als Dean Acheson im Jahre 1949 Außenminister wurde, ernannte er Kennan zu einem seiner Hauptberater. Im Mai 1952 kehrte Kennan als Botschafter nach Moskau zurück, konnte aber nur bis Oktober 1952 dort bleiben, weil ihn die Russen als "persona non grata" erklärten (angeblich weil er sich anlässlich eines Besuches in Berlin über die Behandlung der westlichen Diplomaten in Rußland kritisch geäußert hatte.) Im Jahr 1950 stellte Kennan am "Institut for Advanced Studies" Forschungen über außenpolitische Probleme an. Als er 1953 das amerikanische Außenamt verließ, wurde er Mitglied und 1956 Professor dieses Instituts. Viele seiner Vorlesungen sind in Buchform erschi

Fast alle diese Bücher befassen sich mit der Beendigung des "Kalten Krieges" zwischen Ost und West und mit der Vermeidung eines globalen Atomkrieges.

Von 1957 bis 1958 war George F. Kennan Gastprofessor in Oxford und hielt Vorlesungen über die Beziehungen der Sowjetunion zum Westen von 1918 bis 1939. Seine BBC-Rundfunkvortr ge erregten weltweite Aufmerksamkeit. Im Jahr 1960 war er Gastprofessor an den Universitäten Yale und Harvard, von 1961 bis 1963 Botschafter in Jugoslawien. Danach kam er wieder seinen Pflichten als Professor am "Institute for Advanced Studies" in Princeton nach. Kennan wurde 1962 in das nationale Institut für Kunst und Wissenschaft und 1964 in die Amerikanische Akademie für Kunst und Wissenschaft gewählt. 1965 wurde er Präsident des nationalen Instituts für Wissenschaft und Kunst.

+

Vizekanzler DDr. Bruno Pittermann wurde am 3. September 1905 in Wien als Sohn einer Arbeiterfamilie geboren. Er besuchte das Landstraßer Gymnasium und studierte dann an der Wiener Universität Geschichte, Geographie und Philosophie. 1928 promovierte er zum Doktor der Philosophie. In späteren Jahren erwarb er noch das Doktorat der Rechte. Nach vorübergehender Tätigkeit als Lehrer an der ehemaligen Schule für Maschinenbau und Elektrotechnik im Arsenal in Wien wurde er im Jahr 1929 als Sekretär der Arbeiterkammer nach Klagenfurt berufen. Aus politischen Gründen im Februar 1934 entlassen, setzte er sein Jusstudium fort und schloß es erfolgreich ab. Nach der Besetzung Österreichs durch Hitler war es Dr. Pittermann ebenfalls verwehrt, seinen Beruf als Mittelschullehrer oder als Jurist auszuüben.

Nach Beendigung des Krieges kam Dr. Pittermann als Sekretär des damaligen Staatssekretärs für soziale Verwaltung, Johann Böhm, in das Bundesministerium für soziale Verwaltung, wo er sich insbesondere der Wiedererrichtung der Kammern für Arbeiter und Angestellte widmete. Im August 1945 wurde er Erster Sekretär der Wiener Kammer für Arbeiter und Angestellte. Im November 1945 wurde Dr. Pittermann in den Nationalrat gewählt, dem er bis heute angehört. Nach seinem Ausscheiden aus der Wiener Arbeiterkammer wurde er 1948 zuerst Sekretär und später geschäftsführender Obmann des Klubs der sozialistischen Abgeordneten und Bundesräte.

./.

In dieser Funktion hat Dr. Pittermann in zahlreichen Ausschüssen an der Ausarbeitung von Gesetzen mitgearbeitet und galt als einer der besten Sprecher des Hauses.

Nachdem Dr. Pittermann mehrere Jahre hindurch als Obmann der Wiener Sozialistischen Partei fungiert hatte, wurde er nach der Wahl Dr. Schärfs zum Bundespräsidenten im Jahre 1957 Obmann der Sozialistischen Partei Österreichs und trat auch etwa zur gleichen Zeit das vakant gewordene Amt des Vizekanzlers an. Im Zuge der Regierungsumbildung nach den Nationalratswahlen im Mai 1959 übernahm Vizekanzler Dr. Pittermann auch noch die Funktion eines Ministers für die verstaatlichte Industrie (Juli 1959).

Dr. Pittermann brachte den europäischen Einigungsbestrebungen großes Interesse entgegen. 1952 wurde er zum Mitglied des Ausschusses für politische Angelegenheiten der Beratenden Versammlung des Europarates in Straßburg und 1957 zu einem der Vizepräsidenten der Beratenden Versammlung gewählt. Nach seinem Eintritt in die Regierung legte er diese Funktionen im Europarat zurück. Im September 1964 wurde DDr. Pittermann zum Präsidenten der Sozialistischen Internationale gewählt.

- - -

Plakatwettbewerb für "Alpenländisches Jazzfestival"

=====

10. Mai (RK) Mit Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Innsbruck und des Landesjugendreferates Tirol führt die Arbeitsgemeinschaft "Alpenländisches Jazzfestival" Anfang Juli das schon traditionelle "Alpenländische Jazzfestival" mit mehreren Konzerten durch. Aus diesem Anlaß wurde ein öffentlicher Wettbewerb für den Entwurf des Festivalplakates ausgeschrieben, zu dem alle jungen österreichischen Graphiker eingeladen sind. Nähere Auskünfte erteilt das Landesjugendreferat Tirol, Innsbruck, Hofburg 1.

- - -

"Wirtschaftsfilmtage" in Wien

=====

Empfang im Rathaus

10. Mai (RK) Vom 10. bis 14. Mai führt das Wirtschaftsförderungsinstitut der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft gemeinsam mit dem Bundesverband der Deutschen Industrie und der Gesellschaft zur Förderung der Schweizerischen Wirtschaft zum zweitenmal in Österreich eine Veranstaltung durch, die sich "Wirtschaftsfilmtage Deutschland-Schweiz-Österreich" nennt. Die erste Veranstaltung dieser Art wurde vor zwei Jahren in Salzburg abgehalten, für heuer hat man Wien als Tagungsort gewählt. An der Tagung nehmen diesmal etwa 100 Delegierte aus den genannten drei Ländern teil.

Im Rahmen der "Wirtschaftsfilmtage" soll der Wirtschaft und der Öffentlichkeit ein Querschnitt durch die Produktion deutschsprachiger Wirtschaftsfilme der vergangenen zwei Jahre gegeben werden. Neben der Möglichkeit für einen Erfahrungsaustausch zwischen allen interessierten Kreisen soll diese Veranstaltung darüber hinaus für den Wirtschaftsfilm werben und dadurch zur weiteren Entwicklung dieser interessanten Filmart beitragen. Heuer werden in Wien insgesamt 60 Filme vorgeführt, und zwar je 20 aus der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz und Österreich.

Für heute abend waren die Tagungsteilnehmer zu einem Empfang der Stadt Wien in die Wappensäle des Rathauses eingeladen. In Vertretung von Bürgermeister Jonas hieß Stadtrat Sigmund die Gäste herzlich willkommen und wünschte ihrer Veranstaltung einen erfolgreichen Verlauf. Seitens der Stadtverwaltung nahm auch Stadtrat Dr. Prutscher an dem Empfang teil.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 10. Mai

=====

10. Mai (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren
Inland: 103 Ochsen, 355 Stiere, 169 Kalbinnen, 581 Kühe, Summe:
1.208. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.

Freise: Ochsen 13.50 bis 16.60 S, extrem 16.70 bis 17 S,
Stiere 13.50 bis 16.60 S, extrem 16.70 bis 16.90 S, Kühe 10.50
bis 13 S, extrem 13.20 bis 14 S, Kalbinnen 13.50 bis 15.80 S,
extrem 16; ~~Beinlvieh~~ Kühe 8 bis 10.40 S, Ochsen und Kalbinnen 11 bis
13.30 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 25 Groschen,
bei Kühen um drei Groschen und erhöhte sich bei Kalbinnen und bei
Stieren um 16 Groschen je Kilogramm. Er beträgt einschließlich
Beinlvieh: Ochsen 15.11 S, Stiere 15.20 S, Kühe 11.09 S, Kalbinnen
14.43 S; Beinlvieh notierte unverändert.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ.

Dienstag, 11. Mai 1965

Blatt 1026

Gemeinde Wien fördert Wissenschaft und Forschung:

Ludwig Boltzmann-Institut in neuem Heim =====

11. Mai (RK) Am Freitag, dem 14. Mai, um 8 Uhr, wird Bürgermeister Jonas das ehemalige Schulgebäude 6, Kopernikusgasse 15, das die Stadt Wien mit einem Kostenaufwand von 2,2 Millionen Schilling umgebaut hat, der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich übergeben. Die Boltzmann-Gesellschaft, deren Vorstand Univ.-Prof. Dr. Marinelli ist, will in dem Gebäude ein Forschungsinstitut für reine und angewandte Festkörperphysik einrichten.

Ein entbehrlich gewordener Teil des im Jahre 1869 errichteten Schulgebäudes Ecke Kopernikusgasse-Korneliusgasse wurde einem großzügigen Umbau unterworfen. Das Raumprogramm wurde vom Stadtbauamt nach den Wünschen der Institutsleitung entworfen und entspricht allen Anforderungen einer modernen Forschungsstätte. Das Institut erhielt in vier Geschoßen eine Nutzfläche von rund 1.000 Quadratmeter. Im obersten Stockwerk sind ein großer, zwei mittlere und ein kleiner chemischer Laboratoriumsraum, ein gegen Erschütterungen besonders gesichertes Wägezimmer und zwei mittlere Arbeitsräume für physikalische Versuche. Die Laboratoriumsräume enthalten modernste chemische Herde, Armaturen, Absauganlagen und alle nötigen Installationen. Das zweite Stockwerk umfaßt einen großen und vier mittlere Arbeitsräume für die physikalische Forschung, einen großen Röntgenraum und eine Dunkelkammer. Im ersten Stockwerk sind die Bibliothek, die Institutsleitung und zwei Heliumräume untergebracht. Im Tiefparterre beziehungsweise Parterre befinden sich zwei weitere Heliumräume, ein Raum für die Tiefsttemperaturanlage

und die Kompressoren, ein Photometerraum und verschiedene Nebenräume. Die Tiefsttemperaturanlage, mit der Temperaturen bis minus 270 Grad erzielt werden können, ist das Herzstück der technischen Anlagen. Sie dient zur Verflüssigung von Luft und Helium, zum Zweck der Erforschung der sogenannten Halbleiter. Die Röntgenanlage wird vorwiegend zur Untersuchung der Feinstruktur von Werkstoffen benötigt. Das Gebäude ist zentralgeheizt, hat schalldichte Trennungswände und Plastikbodenbeläge.

Das Ludwig Boltzmann-Institut betreibt sogenannte zweckorientierte Grundlagenforschung und bemüht sich besonders um eine rationellere Verwertung der Energiequellen wie Gas, Strom und Sonnenstrahlung. Das Institut wird auch Doktoranden, die an den Hochschulen keine Laborplätze bekommen können, Gelegenheit geben, hier ihre Dissertation zu vollenden. Das von der Stadt Wien gewidmete Gebäude leistet somit einen direkten Beitrag zur Linderung der Raumnot an den Hochschulen.

Geehrte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, zur Übergabe des neuen Institutsgebäudes 6, Kopernikusgasse 15, an die Ludwig Boltzmann-Gesellschaft Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Neues Landesgesetzblatt
=====

11. Mai (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält eine Verordnung der Wiener Landesregierung, durch die die Richtsätze in der öffentlichen Fürsorge erhöht werden.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

Gesperrt bis 19 Uhr:

Festsitzung des Wiener Gemeinderates
=====

Bürgermeister Jonas überreichte Stiftbrief der Hochschul-Jubiläumsstiftung

11. Mai (RK) In einer Festsitzung des Wiener Gemeinderates heute abend überreichte Bürgermeister Jonas den Stiftbrief, der von der Stadt Wien beschlossenen Hochschul-Jubiläumsstiftung an die Rektoren der fünf Wiener Hochschulen. Im Sitzungssaal des Gemeinderates hatten sich die Wiener Gemeinderäte, Bezirksvorsteher und die Bürger der Stadt Wien versammelt.

Bürgermeister Jonas mit Landtagspräsident Marek, Vizebürgermeister Dr. Drimmel, Stadtrat Mandl und Magistratsdirektor Dr. Ertl geleiteten die Rektoren in den Saal: an der Spitze der Rektor der Wiener Universität, o. Univ.-Prof. DDr. h.c. Dr. Karl Fellinger, der Rektor der Technischen Hochschule, o. Prof. Dr. Walter Wunder-Wunderlich, der Rektor der Hochschule für Bodenkultur, o. Prof. Dr. Josef Kisser, der Prorektor der Hochschule für Welthandel, Prof. Dr. Leopold Scheidl, und der Rektor der Tierärztlichen Hochschule, o. Prof. Dr. Alfred Kment. Dann übernahm Gemeinderat Marek den Vorsitz. Rechts von ihm nahmen auf dem Präsidium Platz: Bürgermeister Jonas, Stadtrat Mandl und Schriftführerin Gemeinderat Maira Hlawka, links vom Vorsitzenden Vizebürgermeister Dr. Drimmel, Magistratsdirektor Dr. Ertl und Schriftführer Gemeinderat Neusser.

Gemeinderat Marek eröffnete die Festsitzung. Hierauf erklang von Ludwig van Beethoven Septett, op. 20, 1. Satz: Adagio - Allegro con brio, ausgeführt von der Kammermusikvereinigung des Österreichischen Rundfunks unter der Leitung von Dr. Viktor Redtenbacher.

Nach der Begrüßung der Ehrengäste erteilte der Vorsitzende Bürgermeister Jonas zur Festrede das Wort. Der Bürgermeister begab sich zum Referentenpult und führte aus (die Rede des Bürgermeisters bringen wir an anderer Stelle).

Nach der Festrede übergab Bürgermeister Jonas den Rektoren die Stiftbriefe der Hochschul-Jubiläumsstiftung der Stadt Wien zur Förderung der Wissenschaft. In der Beilage zu dem Stiftbrief, der von Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Dr. Drimmel und Stadtrat Mandl unterzeichnet ist, heißt es:

"Wien ist seit Jahrhunderten ein Zentrum von Wissenschaft, Forschung und Lehre, dessen weltweite Ausstrahlung den geistigen und technischen Fortschritt der Menschheit in allen Epochen entscheidend zu beeinflussen half. Die Universität Wien, die älteste bestehende Universität im deutschen Sprachraum, feiert 1965 den 600. Jahrestag ihrer Gründung, die Technische Hochschule Wien besteht seit 150 Jahren.

Aus Anlaß dieser Jubiläen errichtet die Stadt Wien eine Hochschuljubiläumsstiftung zur Förderung der Wissenschaft, insbesondere der Forschung. Die Errichtung dieser Stiftung wurde vom Gemeinderat der Stadt Wien am 26. März 1965 beschlossen. Sie soll nach den Bestimmungen des beiliegenden Stiftbriefes verwaltet werden.

Die Stadtverwaltung will auf diese Weise im Namen der Wiener Bevölkerung den Hochschulen und ihren Professoren für ihre bisherigen Leistungen Dank sagen und ihre künftige Tätigkeit nach besten Kräften fördern."

Im Namen der Hochschulen sprachen hierauf der Rektor der Universität Wien und der Rektor der Technischen Hochschule in Wien Worte des Dankes. Mit Franz Schuberts Oktett, op. 166, 1. Satz: Adagio - Allegro fand die Festsitzung ihren Abschluß. Im Anschluß daran gab die Stadt Wien im Festsaal des Wiener Rathauses anläßlich der 600 Jahr-Feier der Universität Wien einen großen Empfang.

- - -

Preise der Stadt Wien:

Feierliche Überreichung am Freitag um 15.30 Uhr
=====

11. Mai (RK) Mit Rücksicht auf die für Freitag, den 14. Mai, 11 Uhr, festgesetzte Trauerfeier für Altbundeskanzler Dipl.-Ing. Leopold Figl muß die feierliche Überreichung der Preise der Stadt Wien neuerlich verschoben werden. Die Feier findet nunmehr am gleichen Tag um 15.30 Uhr im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses statt.

- - -

Landeshauptmann Franz Jonas hielt Nachruf auf Leopold Figl
=====

11. Mai (RK) Zu Beginn der heutigen Sitzung der Wiener Landesregierung hielt Landeshauptmann Franz Jonas zum Ableben von Altbundeskanzler Dipl.-Ing. Leopold Figl einen tiefempfundenen Nachruf, der von den Mitgliedern der Landesregierung stehend angehört wurde. Landeshauptmann Jonas sagte unter anderem: "Mit Leopold Figl verliert Österreich einen Mann, der in der schwersten Zeit in unserer Heimat auf sehr verantwortungsvollem Posten stand. Seine Sorge, seine Hilfe und seine Arbeit galten allen Österreichern. Figl hat 1945 jene Stelle eingenommen, die vor ihm provisorischer Weise Dr. Karl Renner innehatte. In jenen schweren Jahren, da die Besatzungsmächte sich noch nicht konsolidiert hatten, sondern glaubten, in Österreich auf ihre Weise wirtschaften und herrschen zu können, hat Figl die Geschicke Österreichs gelenkt, und wir können sagen, daß damals schon sein Sinnen und Trachten auf einen Vertrag mit den Besatzungsmächten hinzielte. Es war ihm vergönnt, als Außenminister in Moskau mitzuwirken, und am 15. Mai 1955 sehen wir ihn an entscheidender Stelle.

Wir alle verlieren mit Figl einen aufrechten und hervorragenden Österreicher, einen verantwortungsbewußten Staatsmann, der seinen ganzen Einfluß darauf gerichtet hatte, die Zusammenarbeit aller gutgesinnten Österreicher zu fördern. Leopold Figl war wegen seiner charakteristischen Eigenschaften einer der populärsten Politiker unserer Republik. Wir gedenken seiner mit Dankbarkeit und Wehmut!"

Nach Schluß der Rede gedachten die Mitglieder der Wiener Landesregierung, eine Minute lang schweigend, des Toten.

- - -

245 Wohnungen durch neue Darlehen der Wiener Landesregierung

11. Mai (RK) In der nun folgenden Geschäftssitzung der Wiener Landesregierung wurden auf Antrag von Stadtrat Maria Jacobi Darlehen nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1954 in Höhe von 33,111.000 Schilling genehmigt. Mit diesem Betrag werden Projekte gefördert, durch die 245 Wohnungen und Eigenheime gebaut werden können. Der größte Teil der Darlehen entfällt auf gemeinnützige Bauvereinigungen.

Großzügige Kulturförderung durch die Stadt Wien

Hierauf stellte Kulturstadtrat Mandl fünf Subventionsanträge, die ebenfalls bewilligt wurden.

Für die sogenannte Literaturförderungsaktion wurden 250.000 Schilling zur Verfügung gestellt. Damit werden bereits erschienene Werke angekauft oder Zusicherungen zum Ankauf von Nachdrucklegungen gegeben. Das Ausmaß dieser Bestrebungen geht wohl am besten daraus hervor, daß seit 1959 rund 50.000 Werke auf diese Weise erworben und öffentlichen Büchereien zur Verfügung gestellt worden sind.

Die "Musikalische Jugend Österreichs" erhält 200.000 Schilling. Diese internationale über 700 Städte verteilte Vereinigung zählt 45.000 Mitglieder, wovon allein 26.000 auf Wien entfallen. Heuer während des Weltkongresses der Jeunesse Musicales werden zusätzliche Konzerte abgehalten.

Dem Theater der Jugend wird für bereits erfolgte Instandsetzungsarbeiten im "Theater im Zentrum" ein Förderungsbeitrag von 130.000 Schilling bewilligt.

Für die Durchführung der Auschwitz-Ausstellung wurde ein einmaliger Förderungsbeitrag in der Höhe von 65.000 Schilling bereitgestellt.

Die Internationale Stiftung Mozarteum in Salzburg erhält zur Durchführung der Herausgabe der neuen Mozartausgabe im Jahr 1965 einen einmaligen Kostenbeitrag von 40.000 Schilling.

Gemeinde Wien fördert Kinderturnen und Kinderschwimmen

In der sich anschließenden Sitzung des Wiener Stadtsenates, die ebenfalls unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas abgehalten wurde, beantragte Stadtrat Maria Jacobi eine Subvention von 180.000 Schilling an den Wiener Arbeiter-Turn- und Sportverein und von 90.000

Schilling an den Landesverband Wien der Österreichischen Turn- und Sportunion. Die beiden Sportorganisationen haben sich bekanntlich unter anderem die körperliche Ertüchtigung der Kinder und Jugendlichen zur Aufgabe gestellt. Sie sind bestrebt, für die Turnabende des Kinderturnens und Kinderschwimmens einen möglichst großen Teil der Jugend zu gewinnen und leisten damit einen wertvollen Beitrag für die Volksgesundheit. Diese Organisationen sind auf die ehrenamtliche Mitarbeit ihrer Funktionäre und die Beiträge der Mitglieder angewiesen, weshalb es ihnen nicht möglich ist, die Kosten für die Benützung von Schwimmhallen und Turnsälen aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

Die heute genehmigten Kultursubventionen ergeben eine Gesamtsumme von 995.000 Schilling.

Bürgermeister Jonas berichtete über Hochwasserlage

Am Schluß der Stadtsenatssitzung legte Bürgermeister Jonas über die Hochwassersituation einen Bericht vor, den er sich vormittag hatte einholen lassen. Gestern betrug der Wasserstand bei der Reichsbrücke 5.59 Meter, heute früh 6.08 Meter und für morgen wird ein Wasserstand von 6.50 Meter erwartet. Die Donau steigt in den letzten Tagen täglich durchschnittlich um einen halben Meter. Mit einem Wasserstand über 6.80 Meter würde die Überflutung des Handelskais beginnen. Man hofft aber, daß sich die Regengüsse in den Zuflußgebieten mäßigen werden. Wie Bürgermeister Jonas abschließend sagte, werden bei einem Pegelstand von 6.80 Meter alle Abteilungen des Magistrats, die mit dem Hochwasserschutz zu tun haben, in Aktion treten.

- - -

Personalnachrichten

=====

11. Mai (RK) Auf Antrag von Stadtrat Sigmund hat heute der Wiener Stadtsenat den Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Karl Korczak (E-Werke) in die Dienstklasse VIII befördert und ihm den Titel Senatsrat verliehen. Magistratsrat Dr. Franz Josef Stanka (Magistratsabteilung 69) wurde zum Obermagistratsrat befördert

Anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand wurde dem Amtsrat Johann Staud der Titel Oberamtsrat verliehen.

- - -

Kommenden Samstag, den 15. Mai:

Tulpenfest im Donaupark
=====

11. Mai (RK) Am kommenden Samstag, den 15. Mai, an jenem Tag also, an dem Österreich vor zehn Jahren mit der Unterzeichnung des Staatsvertrages seine Souveränität erhielt, wird der Donaupark Schauplatz eines großen Volksfestes sein. Da gegenwärtig im Donaupark rund 400.000 Tulpen blühen und die riesigen Tulpenfelder sowie die wunderbaren Azaleen- und Rhododendrenhaine rund um den Irissee eine farbenfrohe Kulisse abgeben werden, erhält diese Veranstaltung den Namen "Tulpenfest". Wie heute im Rahmen einer Pressekonferenz im Aurestaurant im Donaupark bekanntgegeben wurde, besteht darüber hinaus auch der Plan, in Zukunft eventuell einmal monatlich ein Blumenfest zu veranstalten, das jeweils nach einer anderen Blume benannt werden soll.

Beim Tulpenfest werden sieben Musikkapellen im Freien und in der großen Halle volkstümliche Weisen und moderne Musik servieren. Für die tanzfreudigen Festgäste stehen Podien bereit, auf denen man nicht nur einen zünftigen "Gstrampften", sondern auch "heiße" Tänze wird hinlegen können. Zahlreiche Geschicklichkeitswettbewerbe, wie Sackhüpfen, Kellnerwettbewerbe, Preiskegeln und ein Minigolfturnier, bei denen wertvolle Preise zu gewinnen sind, sollen für weitere Unterhaltung sorgen. Auch eine Reihe von Schauführungen werden den Donauparkbesuchern geboten: in der Rasenschüssel werden Bogenschützen eine Konkurrenz austragen, auf dem Irissee findet eine Regatta mit ferngesteuerten Modellbooten statt.

Der Donaupark wird an diesem Samstag um 9 Uhr geöffnet; er kann allerdings nur mit einer Eintrittskarte zum Preis von 15 Schilling betreten werden (Soldaten, Schüler, Lehrlinge, Studenten und Kriegsversehrte mit Ausweis zahlen nur sechs Schilling). An allen anderen Tagen ist der Eintritt selbstverständlich kostenlos. Am kommenden Samstag aber wird dafür die Benützung des Sessellifts und der Kleinbahn kostenlos sein. Der offizielle Beginn des Tulpenfestes ist für 11 Uhr festgesetzt. Im Falle ausgesprochenen Schlechtwetters wird das Fest auf Samstag, den 29. Mai, verschoben.

Der "schwedische Eisberg" im Donaupark

Noch eine Attraktion gibt es für die Besucher des Tulpenfestes am Samstag: um 15 Uhr wird der 650.000. Fahrgast des Sessellifts erwartet. Dem glücklichen Jubiläumsfahrgast wird, so er ein Mann ist, sicherlich das Herz bis zum Hals hinauf schlagen - nicht nur vor Freude über sein Glück, sondern vor allem über die Person, die ihn beglückwünschen wird, nämlich die berühmte Filmschauspielerin Anita Ekberg, genannt "Der schwedische Eisberg". Dabe assistieren wird ihr Wiens Charmeur Peter Alexander.

Die Nandus wieder in ihrem Sommerquartier

Obwohl die Wiener Internationale Gartenschau bereits seit sieben Monaten der Vergangenheit angehört, hat der Donaupark nichts von seiner Anziehungskraft auf die Wiener verloren. Seit dem Winter wurde aber auch alles getan, um das riesige Gelände zu einem erstrangigen Erholungszentrum für die Bevölkerung auszubauen. 150 Gärtner haben in monatelanger Arbeit die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß der Donaupark auch ohne WIG eine der großen Attraktionen unserer Stadt bleibt. Der schönste Dank für die fleißigen Gärtner ist wohl die Tatsache, daß die Wiener an schönen Tagen den Donaupark in Massen bevölkern. An sonnigen Samstagen und Sonntagen kamen bereits bis zu 15.000 Besucher in den Park, Kleinbahn und Sessellift erfreuen sich eines großen Zuspruchs. Neben der Blütenpracht der 400.000 Tulpen ist in der zweiten Mai-Woche übrigens auch mit dem Aufblühen der Azaleen und Rhododendren zu rechnen.

Um die herrliche Parklandschaft zu beleben, wurden auch heuer wieder zahlreiche Tiere im Donaupark ausgesetzt. So haben die berühmten sechs südafrikanischen Nandus bereits ihr Sommerquartier in der Parkanlage bezogen, Schwäne verschiedenster Art, Perlhühner, Enten und Gänse "bevölkern" das Gelände. Wer von den Parkbesuchern aber nicht nur spazieren gehen und Blumen und Tiere bewundern will, kann sich auch sportlich betätigen: dafür stehen ein Minigolfplatz und mehrere Kegelbahnen zur Verfügung. Aber auch auf die Bildung wurde nicht vergessen, denn das "Mini-Wien-Kino", das für die WIG gebaut wurde, nimmt wieder seinen Betrieb auf; bei freiem Eintritt werden hier interessante Kulturfilme zu sehen sein.

Für das leibliche Wohl ist desgleichen gesorgt: das Seerestaurant, Kaffeehaus und Restaurant auf dem Donauturm und nicht zuletzt das romantische Aurerestaurant, in dem jetzt slowakische Spezialitäten zu Zigeunermusik serviert werden, laden zu "opulentem" Besuch ein. Im Sperefroh-Kindergarten schließlich, dem Donaupark-Paradies für unsere Kleinen, können die zahllosen Spielgeräte von den "Damen und Herren" Sprößlingen kostenlos benützt werden.

- - -

Festsitzung des Gemeinderates:Die Festrede des Bürgermeisters
=====

11. Mai (RK) Bei der heutigen Festsitzung des Wiener Gemeinderates hielt Bürgermeister Jonas folgende Rede:

"In diesem Jahr feiern Wien, Österreich und die ganze wissenschaftliche Welt ein seltenes Jubiläum. Die Universität Wien ist in diesem Frühjahr 600 Jahre alt geworden; die Technische Hochschule wird im Herbst ihr 150jähriges Bestehen feiern. Was läge für einen Redner, der diese Jubiläen zu würdigen hat, näher, als Rückblick zu halten auf die glanzvolle Vergangenheit dieser Institute? Wenn ich dennoch eine Ausnahme von der Regel machen will und nicht einen Rückblick, sondern eine Vorschau versuche, dann deshalb, weil ich glaube, daß die wahre Bedeutung unserer Hohen Schulen nicht nur aus dem zu ersehen ist, was sie in der Vergangenheit schon geleistet haben, sondern auch aus den schwierigen Aufgaben, vor denen sie in Zukunft noch stehen werden.

Würde ich einen Rückblick geben, so müßte ich 150, ja 600 Jahre zurückschauen. Meine Vorschau soll einen viel geringeren Zeitraum umfassen: nur 35 Jahre. In 35 Jahren werden wir das Jahr 2.000 erreicht haben. Ob wir den Weg dahin gut begehen können oder nicht, wird zu einem erheblichen Anteil von der Leistung unserer Hochschulen abhängen, - davon, ob sie alle Forschungen betreiben können, die zur Sicherung und Ausgestaltung unserer Gesellschaft nötig sind, und auch davon, ob sie imstande sind, den jungen Menschen, die ihnen anvertraut sind, jene Werte für ihr Leben aufzuzeigen, die zur Mitarbeit an einer Zukunft in Freiheit ermutigen.

Vor wenigen Jahren hat im gleichen Hause anlässlich der Eröffnung eines unserer Europa-Gespräche Professor Fritz Baade eine ähnliche Vorschau auf das Jahr 2.000 gewagt. Entsprechend dem Titel seines Buches 'Wettlauf zum Jahr 2.000' hat er mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß diese 35 vor uns liegenden Jahre wirklich einen Wettlauf darstellen werden, einen Wettlauf nicht nur um die Güter der Erde, um Nahrung und Rohstoff, sondern ebenso einen Wettlauf der Gehirne, die sich anstrengen müßten, um aller Bedrohungen Herr zu werden, die uns auf diesem Weg ge-

fährden. Denn Bedrohungen sind es in der Tat, mit denen wir es zu tun haben. Professor Baade wies auf die Bevölkerungsexplosion hin, der wir vor allem in den Entwicklungsländern gegenüberstehen.

Diese Menschenlawine - die von den 2,8 Milliarden von heute auf sechs Milliarden im Jahre 2.000 anwachsen wird - muß ernährt werden. Man wird sie nur ernähren können, wenn jede Möglichkeit der Rationalisierung ergriffen wird, die sich bietet, jede Erfindung, jede Verbesserung, jede Erneuerung. Bedroht aber sind wir auch in unserem Vertrauen auf die Werte der Freiheit und des demokratischen Lebens, denn wir werden morgen nur dann in Freiheit leben, wenn wir heute genug Einsicht gewinnen, was uns Kultur in Freiheit wert ist.

Für all das aber, meine Damen und Herren, sind Wissenschaft und Technik unentbehrlich. Die gewaltigen Aufgaben, vor denen wir bis zum Jahr 2.000 stehen, können nicht bewältigt werden, wenn die Technik nicht hilft, die Probleme der Wirtschaft zu meistern, wenn nicht Naturwissenschaft und Medizin sich bemühen, das von Hunger und Seuchen bedrohte Leben dieses Erdballes zu retten, wenn nicht unsere Geistes- und Gesellschaftswissenschaften uns den Wert unserer europäischen Kultur immer eindringlicher bewußt zu machen verstehen.

Die Wissenschaft hat immer davon geträumt, die Welt wirklich zu verändern. Noch nie aber war die Notwendigkeit dazu so groß wie heute, noch nie war auch die Fähigkeit der Wissenschaft dazu so gewaltig. Niemals hatte sie einen so ungeheuren Einfluß auf unser Leben wie in der Gegenwart.

Unter diesen Umständen werden Sie verstehen, meine sehr geehrten Damen und Herren, wenn es mir weniger darum geht, in die Vergangenheit zu blicken, als die Frage nach der Zukunft aufzuwerfen. Ich weiß, daß 150 Jahre und gar 600 Jahre ein ehrwürdiges Alter sind, - ehrwürdig umso mehr, als mit diesen Zeitabschnitten die Universität so glanzvolle Erinnerungen verbindet, wie die an ihre großen Ärzte, bedeutenden Physiker, Rechtsgelehrten und Geisteswissenschaftler, und die Technische Hochschule in Wien unserem Land ein Niveau der technischen Wissenschaften gesichert hat, das ihr Weltrang eintrug. Die zehn wissenschaftlichen Nobelpreisträger Österreichs sind der Beweis dafür, daß die Wissen-

schaft in unserem Land eine hohe Blüte erreicht hat. Das aber ist eine Leistung, die in sehr hohem Ausmaß auf dem Boden unserer beiden jubilierenden Hochschulen erwachsen ist. Aber die beste Art, uns dieses großen Erbes würdig zu erweisen, scheint mir doch darin zu liegen, daß wir alles, was in diesen 600 bzw. 150 Jahren geschaffen wurde, nicht durch das in Frage stellen, was wir in den nächsten 35 Jahren versäumen könnten. Wir haben nicht nur Anlaß, den Glanz von Gestern zu feiern, sondern vor allem, neue Erfolge für das Morgen zu ermöglichen.

Die Beträge, die heute nötig sind, um die Wissenschaft für die Aufgaben der Zeit zu rüsten, sind so hoch, daß sie nicht mehr von einzelnen aufgebracht werden können, sondern vor allem vom Staat. Der Stadt Wien ist es eine Ehre und eine Verpflichtung, anläßlich des seltenen Jubiläums, das wir in diesen Tagen feiern, sich ebenfalls unter die Gratulanten entsprechend einzureihen und das Ihre zum Fest beizutragen. Wir haben auch schon bisher versucht zu helfen, zum Beispiel durch Linderung der Raumnot unserer Wissenschaft. In der Tat sind bereits zwei bedeutende wissenschaftliche Gesellschaften in adaptierten Schulgebäuden untergebracht worden. Vor Jahren schon hat die Gemeinde Wien der Hochschule für Welthandel bei ihrem Bestreben, ihre Raumverhältnisse zu bessern, durch Beistellung von Baugründen geholfen. Wir vergessen aber auch nicht die Sorgen der auswärtigen Studenten, deren Wohnungsbedürfnisse wir durch Erbauung von Heimen zu befriedigen versuchen. In diesem Zusammenhang erlaube ich mir eine verpflichtende Mitteilung zu machen, von der ich hoffe, daß sie beitragen kann, die Raumprobleme in Zukunft zu lösen oder doch zu mildern. Die Stadt Wien ist bereit, für die Erweiterung der jubilierenden Hochschulen im Tausch mit dem Bund jene Gründe zur Verfügung zu stellen, die für den Ausbau dieser Hohen Schulen notwendig sein werden.

Vor allem aber ist es mir eine besondere Freude mitteilen zu können, daß die Stadt Wien aus Anlaß der 600-Jahr-Feier der Universität und der 150-Jahr-Feier der Technischen Hochschule eine Hochschul-Jubiläumstiftung schafft, der ein Stammkapital von 50 Millionen Schilling zur Verfügung stehen wird und deren Erträgnisse der wissenschaftlichen Forschung insbesondere dieser beiden Hochschulen, darüber hinaus aber auch der Hochschule für Welthandel, für Bodenkultur und der Tierärztlichen Hochschule zugute kommen sollen. Sie können sich vorstellen, daß für den städtischen Haushalt Wiens viele Milliarden notwendig sind, um

alle Aufgaben erfüllen zu können. Für die Kulturarbeit allein stellt die Stadt Wien pro Jahr etwa eine halbe Milliarde zur Verfügung. Wenn sie aus Anlaß des Jubiläums der beiden Hochschulen ein Fünftel dieser Summe für die Hochschuljubiläumstiftung gewidmet hat, so können Sie daran die Bedeutung erkennen, die die Stadt Wien den Wissenschaften beimißt.

Wenn ich nunmehr in die Hand der Herren Rektoren der Universität Wien und der Technischen Hochschule Wien den Stiftbrief der Hochschul-Jubiläumstiftung lege und den Herren Rektoren der Hochschule für Welthandel, der Hochschule für Bodenkultur und der Tierärztlichen Hochschule eine Gleichschrift dieses Stiftbriefes überreiche, so möge dies zum Ausdruck bringen, daß sich die Stadt Wien nicht nur unter die Gratulanten, sondern unter die Förderer unserer Hochschulen einreihen möchte. Wir wollen damit aber auch dokumentieren, daß wir in den Hohen Schulen unserer Stadt eine Macht ehren, die stärker ist als die physische Gewalt: die Macht des Geistes! So bringe ich ihnen unsere Glückwünsche dar im Namen der Stadt Wien und aller ihrer Bürger. Möge die Zukunft unseren Hochschulen alles bringen, was sie nötig haben, um die hohe Funktion zu erfüllen, zu der sie berufen sind! Möge es unseren Hochschulen vergönnt sein, in der wissenschaftlichen Welt einen gebührenden hohen Rang einzunehmen. Mögen sie unserer Republik stets zur Zierde gereichen und alle Talente fördern, die unserem Volke entspringen! Möge die österreichische Wissenschaft zur Völkerverständigung und zum Frieden ihren wertvollen Beitrag leisten. Das alles wünscht ihr die österreichische Bundeshauptstadt, die mit ihren hohen Schulen in aller Zukunft verbunden bleiben wird."

- - -

Schweinehauptmarkt vom 11. Mai
=====

11. Mai (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren
Inland: 7.876 Stück. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 13.80 bis 14 S, 1. Qualität 13 bis 13.70 S,
2. Qualität 12.60 bis 13 S, 3. Qualität 12 bis 12.60 S, Zuchten
extrem 11.20 bis 11.50 S, Zuchten 10 bis 11 S; Altschneider
9 bis 10.80 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich
um 17 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 12.72 S.

Außermarktbezüge: In der Zeit vom 7. bis 11. Mai (ohne Direkt-
einbringung in die Bezirke) 1.848 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 11. Mai
=====

11. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 51 Stück, hievon ein Fohlen
und ein Maultier. Als Schlachttiere wurden 40 Stück, als Nutz-
tiere vier Stück verkauft. Unverkauft blieben sechs Stück und eine
Notschlachtung.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 29, Oberösterreich 9,
Burgenland 9, Steiermark 4.

Preise: Schlachttiere Fohlen 14.70 S, Pferde extrem 12.20 bis
12.40 S, 1. Qualität 10.30 bis 12 S, 2. Qualität 9 bis 10 S,
3. Qualität 7 bis 8.70 S; Nutztiere Pferde 8 bis 12 S;

Auslandsschlachthof: 10 Stück aus Polen zum Preis von 9 S.
je Kilogramm.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für inländische Schlacht-
pferde um 45 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für Schlacht-
pferde 10.57 S, Schlachtfohlen 14.70 S, Schlacht- und Nutzpferde
10.59 S, Pferde und Fohlen 10.68 S.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 12. Mai 1965

Blatt 1041

Jonas, Dr. Drimmel, Mandl - Ehrensensatoren der Wiener Universität
=====

12. Mai (RK) Im Rahmen eines großen Festaktes in der Wiener Stadthalle wurden heute vormittag anlässlich der 600 Jahr-Feier der Wiener Universität acht Persönlichkeiten zu Ehrensensatoren, elf weitere Persönlichkeiten zu Ehrenbürgern der Wiener Universität ernannt. Als prominente Vertretung der Wiener Stadtverwaltung erhielten Bürgermeister Franz Jonas, Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel und Kulturstadtrat Hans Mandl die Würde von Ehrensensatoren verliehen, gemeinsam mit den Bundesministern Dr. Bock und Proksch, Senator Fulbright (USA), Univ.-Prof. Dr. Rohracher (Wien) und Sektionschef Dr. Sturminger (Unterrichtsministerium Wien). Die Liste der neuen Ehrenbürger setzt sich aus den Namen bekannter Wissenschaftler und Universitätslehrer des In- und Auslandes zusammen.

Bei diesem Festakt hielt Bürgermeister Jonas eine Rede, in der er sagte:

Glanz und Ruhm der Alma mater Rudolphina

"Als Bürgermeister der österreichischen Bundeshauptstadt hatte ich gestern Gelegenheit, Seiner Magnifizenz, dem Rektor der Wiener Universität, das Jubiläumsgeschenk der Stadt Wien zu überreichen, - die Urkunde über eine Stiftung zur Förderung der Wissenschaft in der Höhe von 50 Millionen Schilling. Ich brachte dabei zum Ausdruck, wie sehr wir hoffen, daß diese Stiftung dazu beitragen möge, die materiellen Nöte unserer Wissenschaft zu verringern. Ich wies darauf hin, daß uns der Laummangel unserer Alma mater wohl bekannt ist und die Stadt Wien sich erbötig macht, das zu klein

./.

gewordene Areal durch Tausch von Grundstücken zu erweitern. So waren es also gestern die Sorgen unserer Universität, von denen ich zu sprechen hatte, lassen Sie mich heute von ihren Verdiensten sprechen, von ihrem Glanz und ihrem Ruhm.

Uns allen ist in den letzten Tagen wiederholt dieser Glanz in Artikeln und Festschriften wieder ins Bewußtsein gerufen worden. Schon das Alter unserer Universität ist ehrwürdig. Sie steht unter den 2.000 existierenden Universitäten dem Alter nach an 17. Stelle. Sie genießt ferner im Hinblick auf ihre Hörerzahl eine Vorzugstellung: Durch viele Jahrhunderte für den Südosten Europas und für Mitteleuropa die am stärksten besuchte Universität, hat sie bis heute etwa eine Million junge Menschen akademisch gebildet. Sie hat sich schließlich, was ihre Lehrer anbelangt, außerordentlichen Ruhm erworben, ist doch von dem Dutzend österreichischen Nobelpreisträger ein guter Teil der reichen Wirkungen unserer Alma mater teilhaftig geworden.

Dank, Bitte und Glückwunsch

Lassen Sie mich also in dieser festlichen Stunde drei Dinge aussprechen, im Gedenken an diese großen Leistungen und an den edlen Geist, aus dem sie erwachsen sind:

Erstens, unseren Dank und unsere Bewunderung für alles bisher Vollbrachte.

Zweitens, eine Bitte für die Zukunft: Es ist Ihnen, meine Damen und Herren der Universität Wien, ein entscheidender Teil der österreichischen Jugend anvertraut - bilden Sie nicht nur das Wissen dieser Jugend, sondern auch ihren Charakter, ihr Herz, und werden Sie nicht müde, sie zu jener Größe zu erziehen, die Wien und Österreich Ehre gebracht hat.

Drittens, will ich meine Glückwünsche darbringen, nicht nur angesichts des Anlasses, der uns hier vereint, sondern auch im Hinblick auf den Erfolg, den wir für Sie erhoffen. Sie haben uns viel gegeben in der Vergangenheit, wir erwarten auch viel von Ihnen in der Zukunft. Aber wir hoffen und wünschen vor allem, daß Ihnen Gedeihen und Erfolg in der Zukunft ebenso treu bleiben möge wie in der Vergangenheit.

Die Wiener Universität tritt ins siebente Jahrhundert ihres Bestehens und wird dabei trotz aller bisherigen Erfolge der Wissenschaftler der Welt viel Neuland vorfinden. Mögen der Wiener Universität in diesem Neuland viele Pionierleistungen gelingen!"

Eine Viertel Million Besucher im Historischen Museum der Stadt Wien
=====

12. Mai (RK) Heute nachmittag konnte Stadtrat Mandl in der Empfangshalle des Historischen Museums der Stadt Wien am Karlsplatz den 250.000. Besucher dieses Hauses (seit seiner Errichtung) willkommen heißen. Aus diesem Anlaß hatte Museumsdirektor Dr. Glück als Erinnerungsgeschenk das illustrierte Werk von Feuchtmüller-Mrazek "Biedermeier in Österreich" vorbereitet, desgleichen eine Besucherkarte, die den Besucher auf Lebenszeit zum kostenlosen Eintritt in allen städtischen Sammlungen berechtigt. Stadtrat Mandl überreichte beide Gaben einem jungen Kunstfreund, der nicht wenig über den Empfang und die damit verbundene Auszeichnung überrascht war. Es war dies der 18jährige Cambridge-Student Ulrich Y'Areizza, der sich gerade auf einer Bildungsreise durch Europa befindet und dabei auch das Historische Museum der Stadt Wien besuchte. Der Jubiläumsgast gab seiner Freude über Buch und Karte Ausdruck und erklärte, daß seine Schwester, die besser Deutsch spreche als er, ihm sicherlich "Biedermeier in Österreich" vorlesen und erklären werde. Von der Eintrittskarte werde er, sooft er in Wien auf Besuch weile, ausgiebig Gebrauch machen.

- - -

Beflaggung am 15. Mai
=====

12. Mai (RK) Bürgermeister Jonas hat alle Wienerinnen und Wiener aufgefordert, am 15. Mai, anläßlich des Abschlusses des Staatsvertrages vor zehn Jahren, alle Wohnhäuser zu beflaggen.

- - -

Internationaler Polizisten-Kongreß in Wien
=====

12. Mai (RK) In diesen Tagen ist Wien gewiß die polizistenreichste Stadt Europas. Dies jedoch nicht etwa, weil man auf die Wiener besonders aufpassen müßte oder weil eine Revolution vor der Türe stünde. Die rund 320 ordnungsbewußten Augenpaare, die es vom 10. bis 15. Mai in Wien zusätzlich gibt, werden auch weniger über die Einhaltung der Gesetze wachen, als vielmehr die Schönheiten der Stadt in sich aufzunehmen suchen.

Unter dem Ehrenschutz von Innenminister Czettel, Bürgermeister Jonas und Polizeipräsident Holaubek findet gegenwärtig der Zweite Kongreß der Internationalen Polizei-Assoziation (IPA) in Wien statt. Rund 280 ausländische Ordnungshüter aus zahlreichen Nationen und etwa 40 Polizeibeamte aus den Bundesländern treffen sich zu fachlichem Gedankenaustausch und zu einem gesellschaftlichen Programm, das die zwischenstaatlichen Beziehungen der Exekutiven festigen soll.

Heute vormittag haben Polizeibeamte anderer Staaten in ihren heimatlichen, zum Teil sehr malerischen Uniformen an Wiener Straßenkreuzungen den Verkehr geregelt. Diese Aktion wird am Samstag vormittag wiederholt werden.

Am Abend gab Bürgermeister Jonas zu Ehren der Internationalen Polizei-Assoziation einen Empfang in den Wappensälen des Wiener Rathauses. In seiner Vertretung begrüßte Stadtrat Sigmund, der in Begleitung von Stadtrat Mandl erschienen war, die Gäste recht herzlich. Er betonte die bedeutende Rolle, die die Exekutive im Leben eines Gemeinwesens spielt und unterstrich deren Aufgabe, "Freund und Helfer" zu sein.

Der Präsident der Österreichischen Sektion der IPA, Dr. h.c. Hasiba, Graz, dankte im Namen aller Kongreßteilnehmer für die Gastfreundschaft der Stadt Wien und hob die herzliche Atmosphäre hervor, der die in- und ausländischen Polizeibeamten bei der Wiener Bevölkerung begegnen.

Die Wiener Hochschulen danken der Stadt Wien
=====

12. Mai (RK) Anlässlich der Übergabe des Stiftbriefes über die Jubiläumsstiftung der Stadt Wien zur Förderung von Wissenschaft und Forschung, die Bürgermeister Jonas gestern im Rahmen einer Festsitzung des Gemeinderates vornahm, sprachen die Rektoren Univ.-Prof. Dr. Fellinger und Prof. Dr. Wunderlich Worte des Dankes.

Universitätsrektor Fellinger führte aus: "Die Universität, die Sie, Herr Bürgermeister, eben mit so freundlichen Worten angesprochen haben, heißt wie je die Universitas Vindobonensis, die Wiener Universität. Mit diesen Worten ist im wesentlichen schon alles gesagt, was ich Ihnen, Herr Bürgermeister, antworten möchte. Wir fühlen uns zu dieser Stadt gehörig und mit ihr verbunden und verwurzelt, so wie der Kahlenberg, der Wienerwald, der Stephansdom oder manches andere.

Seit 600 Jahren hat diese Stadt unsere Universität nicht nur beherbergt, sondern war innig mit ihr verbunden in gegenseitiger Befruchtung, - woran nichts ändert, daß sich Bürger und Studenten gelegentlich auch gestritten haben. Immer wieder brach doch, wie in einer guten Familie, das Gefühl der Zusammengehörigkeit durch. So ist es nur selbstverständlich, daß die Wiener Universität an diesem Tag, da sie die Feier des 600jährigen Bestandes festlich begeht, ihren herzlichen Gruß vor allem der Stadt Wien und ihrem Bürgermeister darbringt.

Universitäten gehören und gehörten - früher sogar viel mehr als heute - aber doch der Welt an, sie berufen ihre Lehrer aus aller Welt, ihre Studenten kommen zu uns aus allen Erdteilen, und unsere Beziehungen zu den großen Universitäten und wissenschaftlichen Instituten des nahen und fernen Auslandes waren immer lebendig und sind es nach einer kurzen Unterbrechung nach dem Kriege auch heute wieder. Delegierte von über 200 Universitäten, die an unseren Jubiläumsfeierlichkeiten teilnehmen, geben davon ein beredtes Zeugnis.

Besteht da nicht ein Widerspruch mit unserem Wiener Heimatgefühl? Ich glaube sagen zu können, daß wir im Gegenteil in unseren internationalen und übernationalen Beziehungen die Idee des Wiener- und Österreicherturns am besten verwirklichen. Wien war immer die Stadt der Mitte, die Brücke zwischen Ost und West, und die Wiener Wissenschaft und die Wiener Kunst waren in dieser Aufgabe stets hervorragende Helfer und Mittler.

Die Wiener Universität war, wie wir alle wissen, nach dem Kriege 1945 völlig zusammengebrochen. Heute ist sie dank der großen Aufopferung vieler wieder zu einem hochwertigen Träger der Wissenschaft aufgebaut. Damit kann die Universität auch wieder ihre alte Aufgabe übernehmen, als Träger der Wissenschaft auch ein Sachwalter der Stadt Wien auf dem Gebiete der Verständigung und der Herstellung guter Beziehungen mit allen Nachbarn und Freunden zu sein, und wir werden uns dieser Aufgabe gern und mit ganzem Herzen unterziehen.

Um ihren Aufgaben nachzukommen, bedarf die Universität ideeller und materieller Unterstützung. Wir sind Ihnen, Herr Bürgermeister, dem Gemeinderat und allen Verantwortlichen der Stadt Wien daher sehr dankbar, daß anlässlich unserer 600-Jahr-Feier diese große Stiftung erfolgt, die es vielen jungen Menschen erleichtern wird, sich jenen hohen Zielen zu widmen, die ihnen die Wissenschaft setzt. Verantwortungsbewußtes Mäzenatentum war immer eine Voraussetzung dafür, daß die Jugend arbeiten konnte - heute hat die soziale Gemeinschaft die Aufgabe der Mäzenaten übernommen.

Wenn die Erträgnisse dieser Stiftung auch nicht direkt der Universität gewidmet sind, begrüßen wir es doch herzlichst, daß nun große Beträge für diese edlen Zwecke frei werden, und danken Ihnen, Herr Bürgermeister, und allen Verantwortlichen, daß Sie diese großzügige Stiftung aus Anlaß unseres Jubiläums errichtet haben.

Besonders danken wir Ihnen aber auch für Ihre Worte über die Bereitschaft zur Widmung der Gründe im Krankenhausviertel. Das ist ein Wunsch, der uns, wie Sie ja wissen, ganz besonders am Herzen liegt, da unsere weiteren Entwicklungsmöglichkeiten davon abhängen. Ich hatte wiederholt Gelegenheit, Ihnen, Herr Bürgermeister, unsere diesbezüglichen Wünsche und Sorgen vorzutragen, und danke Ihnen besonders dafür, daß Sie immer für unsere Angelegenheiten großes Verständnis bewiesen haben, auch in der Frage des Neubaus des Allgemeinen Krankenhauses, also der Universitätskliniken, woran sich ja die Gemeinde Wien mit 50 Prozent beteiligt - ebenfalls ein Geschenk an die Universität, das wir besonders hoch einschätzen und bedanken.

Der Rektor der Technischen Hochschule Wien, Prof. Doktor Wunderlich sagte: "Die Technische Hochschule Wien begeht erst im Herbst dieses Jahres als älteste ihrer Art im ganzen deutschen Sprachgebiet, das Jubiläum ihres 150jährigen Bestandes. Sie lieferte damit den zweiten Anlaß, jene großzügige Stiftung zur Förderung der Wissenschaft ins Leben zu rufen, an welcher die Technische Hochschule gemäß dem Willen der Stifterin, unserer Heimatstadt Wien, in angemessener Weise partizipieren darf.

Im Namen der Wiener Technischen Hochschule darf ich Ihnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister, sowie dem Gemeinderat den aufrichtigen Dank des Professorenkollegiums zum Ausdruck bringen. Es erfüllt uns mit tiefer Befriedigung, daß der seit langem erhobene Appell nach besserer Dotierung der wissenschaftlichen Forschung auch bei Ihnen auf Gehör und Verständnis gestoßen ist. Die Forschung, die eine wichtige Grundlage für die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes bietet, kann mit den vorhandenen Mitteln nicht mehr das Auslangen finden. Gerade auf dem Gebiet der technischen Wissenschaften verlangt die stürmische Entwicklung immer kompliziertere und kostspieligere Einrichtungen und Apparaturen. Wenn auch die mathematische Durchdringung aller Disziplinen ständig Fortschritte macht, sind doch Experimente, Versuchsreihen und Tests keineswegs entbehrlich geworden, sondern nehmen mit fortschreitender Erkenntnis eher zu. Selbst der Mathematiker sieht sich gezwungen, mit dem Einsatz der großen elektronischen Rechenautomaten immer größere Ansprüche zu stellen.

Hand in Hand damit und durch den unaufhaltsamen Trend zum Teamwork verstärkt, steigt auch der personelle Bedarf der Forschung von Jahr zu Jahr. Die durch die Jubiläumstiftung nunmehr in Aussicht gestellte Hilfe kommt daher der technischen Forschung und dem Ausbau der Ingenieurwissenschaften höchst gelegen.

./.

Wir vermerken mit Genugtuung, daß dem Anspruch der Technischen Hochschule mit der Zuerkennung von vier Sitzen im Kuratorium der Stiftung voll Rechnung getragen wurde, und dürfen diese Tatsache als berechtigte Anerkennung der Bedeutung der Technik im Weltbild der Gegenwart werten.

Die Stadt Wien hat mit ihrer Stiftung unbestritten einen bedeutsamen Beitrag zur Förderung der Forschung geleistet. Hinsichtlich der anderen uns anvertrauten Aufgabe, nämlich der Lehre, befinden wir uns jedoch noch immer in arger Bedrängnis. Der Unterricht und die Ausbildung unserer Studierenden leiden zur Zeit unter unvorstellbar drückender Raumnot, verursacht durch die rasant angestiegene Zahl der Hörer. Die Säle sind zu klein, die Laboratorien sind zu eng geworden, die bestehenden Lehrkanzeln wissen vielfach nicht mehr, wo sie die erforderlichen Assistenten, die Hilfskräfte und das wachsende Inventar unterbringen sollen. So ist die Raumfrage an der Technischen Hochschule zum Problem Nummer eins geworden.

Die Möglichkeiten zur Improvisation mittels Aufstockung und Neuaufteilung der vorhandenen Baulichkeiten sind bereits erschöpft. Mit Ungeduld warten wir alle auf die Fertigstellung der in Angriff genommenen oder versprochenen Neubauten auf den verfügbaren Hochschulgründen und halten nach weiteren Grundstücken in der Umgebung des Karlsplatzes Ausschau. Auch in dieser Hinsicht benötigen wir also noch Hilfe, jene Hilfe, die uns der Herr Bürgermeister in seinen Worten bereits in Aussicht gestellt hat. So möge es mir also nicht als Unbescheidenheit ausgelegt werden, wenn ich, getrieben von ehrlicher Sorge, sozusagen in einem Atemzug an den Dank für eben Empfangenes auch die Bitte anschließe, uns bei diesem unserem Problem in jeder Hinsicht beistehen zu wollen.

Die enge Verbindung zwischen Großstadt und Technik und die daraus erfließenden Wechselbeziehungen lassen uns zuversichtlich hoffen, auch mit diesem Appell auf Verständnis zu stoßen. In diesem Sinne wiederhole ich den herzlichen Dank der Technischen Hochschule für die jetzt der Wissenschaft geleistete großzügige Hilfe, vor allem an Sie, sehr verehrter Herr Bürgermeister, den wir mit Stolz als unseren Ehrensensator zu unseren wohlwollenden Freunden zählen dürfen."

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 13. Mai 1965

Blatt 1049

Zu den Jubiläumsfestwochen:

17 ausländische Bürgermeister in Wien =====

13 Mai (RK) Bürgermeister Jonas hat auch heuer Bürgermeister aus anderen Städten zu den Wiener Festwochen in die österreichische Bundeshauptstadt eingeladen. "Die Wiener Stadtverwaltung", hieß es in den Einladungsbriefen, "will den befreundeten Städten zeigen, wie die Wiener Bevölkerung durch Fleiß und Geduld aus der Trümmerstadt des Jahres 1945 eine lebensvolle und fortschrittsfreundliche Stadt gemacht hat." Besonders wurde auch darauf hingewiesen, daß die Festwochen 1965 im Zeichen der 20. Wiederkehr des Tages der Befreiung Österreichs und der 10. Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages stehen.

17 Bürgermeister haben der offiziellen Einladung Folge geleistet und werden unter den Ehrengästen bei der feierlichen Eröffnung der Wiener Festwochen am Samstag, dem 22. Mai, auf dem Rathausplatz zu sehen sein. Außer den Stadtoberhäuptern einer Reihe deutscher Städte, wie München, Nürnberg, Hannover, Dortmund, Düsseldorf und Augsburg, werden auch der Bürgermeister von Athen, George A. Plytas, der Bürgermeister von Genua, Dr. Ing. Augusto Pedullà, der Vorsitzende des Greater London Council, Sir Harold Shearman, und der Vorsitzende des Exekutivkomitees des Stadtsowjets von Moskau, V. Promyslow, sowie der Regierungskommissär von Washington, Walter N. Tobriner, einige Tage lang offizielle Gäste der Stadt Wien sein und Gelegenheit haben, die österreichische Bundeshauptstadt kennenzulernen.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 17. bis 23. Mai
 =====

13. Mai (RK)

Montag, 17. Mai:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:
 Gastvortrag Hans Kenn "Carl Czerny - Betrachtungen über
 Leben und Werk" (mit Musikbeispielen)
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt
 Wien: Erster Klavierabend der Klasse Roland Raupenstrauch
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Öster-
 reichs: 6. Konzert im Zyklus IV B (Wiederholung des
 5. Konzertes im Brahms-Zyklus der GdM); Tonkünstler-
 orchester, Nell Gotkovsky (Violine), Robert Scheiwein
 (Cello), Dirigent Heinz Wallberg (Brahms: Ungarische
 Tänze; Doppelkonzert für Violine und Cello op. 102;
 4. Symphonie e-moll op. 98)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kultur-
 zentrum: Kompositionsabend Ernst Kölz; Ausführende:
 Maja Weis-Ostborn, Sopran/Agathe Wanek, Klavier (Lieder
 und Klaviermusik von Ernst Kölz)

Dienstag, 18. Mai:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:
 Gitarre-Abend der Klasse Karl Scheit
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde:
 6. Beethoven-Klaviersonatenabend Alfred Brendel (Sonaten
 op. 10/2 F-dur, op. 31/2 d-moll und op. 106 B-dur)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Liederabend Wanda Esposito,
 Sopran; am Flügel Dr. Erik Werba (Mozart, Faure, Brahms,
 R. Strauss, Villa-Lobos, indianische Gesänge, Negerlieder)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Konzertvereinigung blinder
 Künstler: Komödien- und Operettenlieder Karl Uher
- 19.30 Uhr, Schönbrunner Schloßtheater: Akademie für Musik u.d.K.:
 Jacques Offenbach "Salon Pitzelberger"; Aufführung der
 Klasse Christl Mardayn, musikalische Leitung Charly
 Wimmer
- 19.30 Uhr, Palais Palffy, Beethovensaal: Austro-American Institute of
 Education: Lieder- und Klavierabend Susan Leider,
 Sopran/Marilyn Thompson, Klavier (Brahms, Händel, Marx,
 Menotti, Mozart, Purcell, Verdi)

Mittwoch, 19. Mai:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:
 Kompositionsabend der Klasse Karl Schiske (Bassos, Bjelik
 Dimov, Fritter, Gasuleas, Kahowez, Kaufmann, Mansouri,
 Sönstevold, Takeuchi, Vogl)

- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Jahreskonzert der Musikschule Meidling
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmsaal: Gesellschaft der Musikfreunde: a.o. Liederabend Martti Talvela, am Flügel Giorgio Favaretto (Sibelius, Kilpinen, Rachmaninoff, Mussorgsky)
- 19.30 Uhr, Schönbrunner Schloßtheater: Akademie für Musik u.d.K.: Wiederholung des Opernabends vom 18. Mai; Offenbach "Salon Pitzelberger"
- 19.30 Uhr, Palais Auersperg, Rosenkevaliersaal: Artia-Konzerte: Klavierabend mit Puppenspiel; Norman Shetler, Klavier/Professor Rothsteins "Wiener Fadenbühne" (Mozart: Sonate F-dur; Schubert: 12 Wiener Walzer; Debussy: Estampes; Debussy: "Die Spielzeugschachtel")

Donnerstag, 20. Mai:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Paul Hindemith "Ludus tonalis"; Vortragsabend der Klasse Doris Leischne und Vortrag Hans Ulrich Staeps
- 18.30 Uhr, Musikakademie Zimmer 118: Akademie für Musik u.d.K.: Gastvortrag Primarius Dr. Andreas Rett "Musikalität als Achsensyndrom des kindlichen Hirnschadens"
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert im Zyklus VII; Liederabend Irmgard Seefried, am Flügel Dr. Erik Werba (Haydn: englische Lieder; Schumann: Eichendorff-Liedkreis; Mussorgsky: Kinderstube; Bartók; Dorfszenen)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Jazzkonzert; Jacques Loussier "Play Bach"
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Violinabend Marvin Ziporyn, am Flügel Douglas Vincent (Corelli, Händel, Mozart, Schubert, Bartók)
- 19.30 Uhr, Palais Palffy, Grillparzersaal: Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik: Liederabend Doris Denzler, Sopran - Ingrid Mayrl, Alt - Elisabeth Pekovits, Alt - Peter Bisang, Tenor - Robin Fairhurst, Bariton, am Flügel Robert Schollum und Roman Ortner (Leukauf, Rubin, Schmidek, Schmid, Schollum, Skorzeny, Walzel)
- 20.00 Uhr, Schloß Laudon, 14, Mauerbachstraße 43: Kammermusikabend des Eichendorff-Quintettes

Freitag, 21. Mai:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Gastvortrag Fritz Ehlers, Weimar

- 19.00 Uhr, Musikakademie, Orgelsaal:17: Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Alois Forer (Buxtehude, Fachelbel, Bach, Langlais, Zagler)
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: 2. Klavierabend der Klasse Roland Raupenstrauch
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde: Gedächtniskonzert Joseph Marx; mitwirkende Teresa Stich-Randall (Sopran), Anton Dermota (Tenor), Musikvereinsquartett; am Flügel Kurt Rapf und Hilde Berger-Weyerswald

Samstag, 22. Mai:

- 15.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Philharmoniker: 9. Abonnementkonzert; mitwirkend Wiener Singakademie, Hilde Güden (Sopran), Waldemar Kmentt (Tenor), Walter Berry (Baß), Dirigent Dr. Karl Böhm (J. Haydn: "Die Jahreszeiten")
- 15.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Konservatorium der Stadt Wien: Festliches Singen der Kindersingschule der Stadt Wien; mitwirkend Wiener Symphoniker, Dirigent Franz Burkhardt
- 18.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Renate Kramer-Preisenhammer (Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Bartók, Skorzény, Kont)
- 19.00 Uhr, Palais Palfy, Beethovensaal: Wiener Kulturgesellschaft Literarisch-musikalischer Abend mit Fritz Muliar und Norbert Pawlicki
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Jazzkonzert; Jacques Loussier "Play Bach"
- 20.30 Uhr, Rathausplatz: Wiener Festwochen: Feierliche Eröffnung; mitwirkend Wiener Symphoniker, Wiener Staatsopernballett, Dirigent Max Heider

Sonntag, 23. Mai:

- 11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: Eröffnungskonzert; Wiener Philharmoniker, Wiener Singakademie, Hilde Güden (Sopran), Waldemar Kmentt (Tenor), Walter Berry (Baß), Dirigent Dr. Karl Böhm (J. Haydn: "Die Jahreszeiten")
- 15.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Festwochen - Konservatorium der Stadt Wien: Festliches Singen der Kindersingschule der Stadt Wien; mitwirkend Wiener Symphoniker, Dirigent Franz Burkhardt
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Klavierabend Frederick Marvin (P. Soler: Sonate; Schumann: Kreisleriana; Debussy: Images; Beethoven: Sonate op. 110 As-dur)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: 8. Konzert im Zyklus I (vorverlegt vom 30. Mai); Wiener Symphoniker, Walter Klien (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Schönberg: "Pelleas und Melisande" op. 5; Schönberg: Klavierkonzert op. 42; Schubert: 3. Symphonie D-dur)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: Orgelabend Anton Heiller, mitwirkend Wiener Kammerchor (österreichische und süddeutsche Orgelmusik)

- - -

"Maibaumtanz" am Rathausplatz

=====

13. Mai (RK) Seit einigen Tagen steht auf dem Rathausplatz ein festlich geschmückter Maibaum, den der Landesverband der Heimat- und Trachtenvereine Wien und Umgebung aufgestellt hat. Der Maibaum selbst wurde den Wienern vom Niederösterreichischen Landesverband der Heimat- und Trachtenvereine zur Verfügung gestellt. Der Maibaum bleibt bis zum Sonntag, den 16. Mai, stehen. An diesem Tag wird er im Rahmen einer Feier wieder eingeholt. In dieser Feier, die um 15 Uhr beginnt, wird ein etwa zweieinhalbstündiges Programm mit Musik, Volksliedern und Volkstänzen aus den verschiedenen österreichischen Bundesländern geboten. Alle Wiener werden zu diesem "Maibaumtanz" am Wien r Rathausplatz, der frei zugänglich ist, vom Landesverband der Heimat- und Trachtenvereine herzlichst eingeladen.

- - -

Ab kommenden Samstag, den 15. Mai:

Gürtelbrücke und Kreuzung Klosterneuburger Straße - Adalbert Stifter-
 =====

Straße drei Tage lang gesperrt
 =====

13. Mai (RK) Ab kommenden Samstag, den 15. Mai, erhält die Adalbert Stifter-Straße im 20. Bezirk ihren endgültigen Fahrbahnbelag. Zur Durchführung dieser Arbeiten müssen, günstiges Wetter vorausgesetzt, die Gürtelbrücke und die Kreuzung Klosterneuburger Straße - Adalbert Stifter-Straße ab Samstag, den 15. Mai, auf die Dauer von etwa drei Tagen sowie die beiden Fahrbahnen der Adalbert Stifter-Straße abwechselnd auf die Dauer von je einer Woche gesperrt werden.

Für die Zeit der Sperre der Gürtelbrücke wird empfohlen, den Donaukanal über die Heiligenstädter Brücke oder über die Friedensbrücke zu überqueren. Während der Sperre der Fahrbahn der Adalbert Stifter-Straße in Richtung zum Gürtel wird der Verkehr über die Forsthausgasse beziehungsweise Marchfeldstraße, umgeleitet, während der Sperre der Fahrbahn zur Floridsdorfer Brücke geht die Umleitung über Klosterneuburger Straße-Wexstraße-Stromstraße-Marchfeldstraße.

- - -

Schweizer Ständchen im Rathaushof
 =====

13. Mai (RK) Auge und Ohr wurden heute im Arkadenhof des Wiener Rathauses gleichermaßen erfreut, als die 34 Mann starke Blaskapelle "Harmonie Eintracht" aus Küßnacht am Zürcher See mit klingendem Spiel und in äußerst farbenprächtigen Uniformen einzog. Sie wollten Bürgermeister Jonas ein Ständchen bringen, der jedoch nicht in Wien weilt, weshalb in seiner Vertretung Stadtrat Sigmund die Schweizer Gäste herzlich willkommen hieß. Stadtrat Sigmund erinnerte daran, daß die Küßnacher Kapelle schon einmal, im Mai vorigen Jahres, im Arkadenhof konzertiert hat. Es sei ein gutes Zeichen für Wien und das Rathaus, daß die Schweizer so bald wiedergekommen sind. Die Gäste erhielten zur Erinnerung eine Mozart-Statuette aus Augartenporzellan und das Buch "Wiedergeburt einer Weltstadt, Wien 1945 bis 1965". Die "Harmonie Eintracht" bedankte sich nicht nur mit flotten Weisen, einer Stadtchronik von Küßnacht, und herzlichen Worten ihres Kapellmeisters, sondern auch mit einer Kostprobe jenes Weines, der an den Hängen des Zürcher Sees gedeiht.

- - -

Rindernachmarkt vom 13. Mai
=====

13. Mai (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland:
eine Kuh. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 13. Mai
=====

13. Mai (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland:
120 Stück. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles. M
verkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

Außermarktbezüge: In der Woche vom 7. bis 13. Mai (ohne
Direkteinbringung in die Bezirke) 2.095 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 13. Mai
=====

13. Mai (RK) In- und Ausland kein Auftrieb.

- - -

Stadtrat Heller besichtigte Überschwemmungsgebiet am Mühlwasser
=====

13. Mai (RK) Baustadtrat Heller besichtigte heute vormittag in Begleitung von Bezirksvorsteher Köppl und den Senatsräten Dipl.-Ing. Ellinger und Dipl.-Ing. Bauer von der Magistratsabteilung für Brücken- und Wasserbau die überschwemmten Gebiete entlang des Mühlwassers im 22. Bezirk. Rund um das Mühlwasser, das als "Entlaster" für die Alte Donau bei hohem Wasserstand fungiert, sowie am sogenannten "Biberhaufen" und am "Kleehäufel" herrscht stets dann Überschwemmungsgefahr durch Grund- und Sickerwasser, wenn der Pegelstand der Donau bei der Reichsbrücke die 6 Meter-Marke erreicht. An der Donau selbst ist bei diesem Pegelstand die Lage noch keineswegs kritisch, die tieferliegenden Gebiete am Mühlwasser und am Biberhaufen aber sind gefährdet.

Stadtrat Heller konnte sich jedoch davon überzeugen, daß für die Siedler am Mühlwasser bis jetzt noch keine unmittelbare Gefahr besteht. Die kritischen Stellen sind gegenwärtig vor allem ein Teil der Trasse der sogenannten "Ölbahn" in den Lobauer Hafen und das auf einen Damm über das Mühlwasser führende Stück der Lobaugasse. Sehr hinderlich auf den Fortgang der Arbeiten wirkt sich ferner die Überschwemmung der Baustelle der Tankerreinigungsanlage im Ölhafen Lobau aus. Die einzige Siedlung schließlich, von der einige Teile durch Grund- und Sickerwasser überflutet sind, ist das "Kleehäufel" neben dem Kaisermühlendamm. Stadtrat Heller ordnete hier die sofortige Einleitung von Schutzmaßnahmen an.

Das überschwemmte Stück der Ölbahn-Trasse liegt direkt unter der Ostbahnüberführung. Die Fluten sind dort bis jetzt jedoch noch nicht so hoch gestiegen, daß der Bahnverkehr hätte eingestellt werden müssen. Die Ölzüge, die von der Ostbahn in den Lobauer Hafen abzweigen, können nach wie vor verkehren. Im übrigen besteht seit einiger Zeit das Projekt, die Ölbahn-Trasse von dieser Stelle weg durch das Kleehäufel zu verlegen.

Fischer errichteten widerrechtlich einen Damm

Oberhalb des Ostbahndammes hätte es allerdings zu einer Überschwemmung der Siedlung "Großer Neuhaufen" kommen können, wenn die Magistratsabteilung für Brücken- und Wasserbau nicht sofort eingegriffen und einen großen Steindamm zerstört hätte, den eine Gruppe

von Fischern widerrechtlich errichtet hat. Die Fischer, die an diesem Teil des Mühlwassers ihrem Hobby fröhnen, wollten mit diesem Damm verhindern, daß "ihre" Fische in ein anderes Revier abwandern. Der aus großen Steinquadern errichtete Damm aber staute das Wasser oberhalb der Ostbahn-Trasse und gefährdete dadurch die Menschen und ihre Siedlungshäuser.

Weiter flußabwärts ist, wie schon erwähnt, auch eine über das Mühlwasser führende Straße überschwemmt, und zwar jener Teil der Lobaugasse, der über einen Damm das Mühlwasser überquert. Sowohl die Lobaugasse als auch das letzte Stück des Schilfweges, der in die Lobaugasse mündet, kann hier weder betreten noch befahren werden. Wer auf die andere Seite des Mühlwassers kommen will, muß einen großen Umweg über einen zweiten, höherliegenden Damm in Kauf nehmen. Der Damm, über den die Lobaugasse führt, besitzt nur einen Durchlaß, der verstopft sein und die Überschwemmung bewirkt haben dürfte. Stadtrat Heller ordnete an, mehrere provisorische Durchlässe durch den Damm anzulegen, damit das Wasser ablaufen kann.

Baustelle der Tankerreinigungsanlage im Ölhafen überflutet

Auf der überfluteten Baustelle der Tankerreinigungs- und Abwasserbeseitigungsanlage im Lobauer Ölhafen, wo wegen des Hochwassers die Arbeiten vorübergehend eingestellt werden mußten, konnte sich Stadtrat Heller davon überzeugen, daß nicht nur die Anlegewände (Stahlspundwände) für die Schiffe, sondern auch schon der 1,2 Kilometer lange Sammelkanal entlang des Hafenbeckens und die 320 Meter lange Rohrleitung durch den Damm in die Donau bereits fertiggestellt sind. In dem Profilkanal werden die ölhältigen Wasser gesammelt, im Ülabscheider der Abwasserbeseitigungsanlage gereinigt und über die Rohrleitung in die Donau zurückgeführt. Die Bauleitung hofft, die Arbeiten möglichst bald wieder aufnehmen zu können.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 14. Mai 1965

Blatt 1058

Zehn Jahre Staatsvertrag:

Festsitzung des Wiener Landtages
=====

Die Festrede von Landtagspräsident Marek

14. Mai (RK) Anlässlich der 10. Wiederkehr des Jahrestages der Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages fand heute früh im Gemeinderatssitzungssaal des Rathauses eine Festsitzung des Wiener Landtages statt. Die Festrede hielt der Erste Präsident des Wiener Landtages, Bruno Marek. Er führte aus:

"Wir haben uns heute zusammengefunden, um die 10. Wiederkehr des Tages zu feiern, an dem sich mit der Unterzeichnung des Staatsvertrages ein 'Österreichisches Wunder' vollzog. Dieses Ereignis, dem unser festliches und stolzes Gedenken gilt, krönte eine Reihe dramatischer Geschehnisse, deren schicksalhafte Verkettung schon mit jenem Tag begann, da Österreich von der Landkarte gelöscht wurde.

Das Wunder des Staatsvertrages fiel uns nicht in den Schoß. Die Sternstunde der Geschichte im Schloß Belvedere führte nicht ein glücklicher Zufall herbei. Den Staatsvertrag nur als ein Werk staatsmännischer Klugheit oder als ein Geschenk freundlich gestimmter alliierter Mächte zu werten, hieße, jenen bitter Unrecht tun, die in der dunklen Nacht der nazistischen Unterdrückung für Österreichs Freiheit kämpften und in einer noch fast hoffnungslosen Zeit der späteren Anerkennung des selbständigen Österreich mühsam die allerersten Wege bahnten.

Millionen Österreicher glaubten an die Freiheit ihrer Heimat. Das Bild Österreich, in den Konzentrationslagern und in der Emigration von Sehnsucht und Liebe gezeichnet, gewann feste Gestalt. Die tapferen Frauen und Männer des Widerstandes, die Häftlinge der Todeszellen und der Konzentrationslager haben dem Sehnsuchtsbild des freien Österreich gewissermaßen ihr eigenes Leben eingehaucht, im ihm Realität zu verleihen.

./.

Die tapferen Frauen und Männer der Emigration aber sind in die Ungewißheit und Not der Fremde hinausgezogen, um das Bild ihres Österreich in alle Welt zu tragen. Sie haben die fremden Völker und ihre Staatsmänner auf die Wahrheit hinter der Hitler'schen Lüge des Anschlusses hingewiesen und sie haben damals, als der Name Österreich geschlöscht wurde, verhindert, daß damit auch die Erinnerung erlosch und das Licht, das von Wien und Österreich aus einst in die Welt strahlte.

Die Geschichte der österreichischen Emigration gehört also mit zur Geschichte des österreichischen Widerstandes und zur Vorgeschichte des österreichischen Staatsvertrages.

Unser Ausharren und unsere Arbeit trugen dazu bei, daß uns am 15. Mai 1955 endgültig die Stunde der Befreiung schlug.

In tiefer Dankbarkeit gedenken wir heute aller dieser Österreicher. Sie schufen die Voraussetzungen zur politischen Mündigkeitserklärung unseres Vaterlandes durch die Großmächte.

Versetzen wir uns um 27 Jahre zurück, in die Zeit, da über Europa die Nacht hereinbrach und unsere Feinde triumphierend ihr 'Finis Austriae' riefen. Von Stadt zu Stadt, von Land zu Land wurden Menschen von den Schergen Hitlers verfolgt, gehetzt, gefangengenommen, getötet, nur weil sie rassisch, religiös oder politisch nicht entsprachen. Politiker aller demokratischen Richtungen, Gewerkschaftsführer, Wirtschaftsfachleute, Wissenschaftler und Künstler, Universitätsprofessoren, Schauspieler und Musiker wurden von den Okkupanten ins Ausland vertrieben. Sie hielten den Glauben an unser Land und an seine Großtaten in der Kultur- und Geistesgeschichte auch in der Fremde hoch.

Sie trugen Österreich mit sich in die Welt

'Sie trugen Österreich mit sich in die Welt', heißt treffend eine der jüngsten Veröffentlichungen des 'Weltbundes der Österreicher im Ausland'. Ja, es war so: innerhalb seiner Grenzen hatte Österreich aufgehört, zu bestehen. Träger berühmter Namen, die unserem Vaterland Glanz und Ansehen gegeben hatten, wurden gezwungen, auszuwandern oder bei Nacht und Nebel zu flüchten. Überall in der Welt bildeten sich neue Zentren österreichischer Kultur, österreichischer Kunst und Wissenschaft, Sammelpunkte politischen Widerstands! in Frankreich, in England, in Schweden und in den Vereinigten Staaten.

Die Menschen, die sich dort zusammenschlossen, sorgten dafür, daß die österreichische Tradition auch in den düsteren Tagen nicht abriß. Sie hielten das Gewissen der Menschheit für die Stunde der Befreiung wach. Ihrem Wirken, das nur unter unsäglichen privaten Entbehrungen zustandekam, verdanken wir es nicht zuletzt, daß sich die Staatsmänner der Alliierten in den entscheidenden Stunden des zweiten Weltkrieges unseres Landes erinnerten.

Erlauben Sie mir, an dieser Stelle nur einige Namen zu erwähnen, die stellvertretend für viele andere, bekannte und unbekanntere, genannt seien: Robert Musil, Hermann Broch, Joseph Roth, Stefan Zweig, Franz Werfel, Alfred Polgar. Für sie war die Fremde eine große seelische Belastung, der Stefan Zweig nicht gewachsen war. Max Reinhardt, Helene Thimig, Lotte Lehmann, Ernst Lothar, Ernst Häussermann, Albert Bassermann, Else Wohlgemuth, sie alle repräsentierten Österreichs unvergängliche Kultur in den Augen der Welt.

Wenn ich einen Künstler besonders nenne, so deshalb, weil er als Bürger der Stadt Wien unter uns weilt: Robert Stolz. Er ging freiwillig und verachtungsvoll aus der entrechteten Heimat. Als Botschafter der heiteren und volkstümlichen Wiener Muse warb er überall im Ausland erfolgreich um Sympathie und Mitgefühl für unser Vaterland. Wenn der Name Österreich auch bei den breiten Massen anderer Länder populär blieb, verdanken wir dies nicht zuletzt Robert Stolz und seiner Musik. Oscar Straus und mit ihm viele andere Musiker, Schauspieler und Dichter, viele Ärzte und Wissenschaftler, den großen Sigmund Freud, trennte der Nazismus vom österreichischen Volk.

Die Universitätsprofessoren Lise Meitner, Hans Kelsen, Otto Löwy, Max Perutz, Heinrich Neumann, Moritz Oppenheim, wirkten auch im Ausland zur Ehre der österreichischen Wissenschaft.

Politiker aller demokratischen Richtungen fanden sich zu gemeinsamer Arbeit für die ferne Heimat zusammen.

./.

Ich nenne nur Oscar und Marianne Pollak, Karl Czernetz, Franz Novy und Karl Ausch in London, Bruno Kreisky in Schweden, Karl Hans Sailer, Hugo Breitner, Dr. Ellenbogen und Dr. Ernst Karl Winter in den Vereinigten Staaten.

Erfolgreiche Kontakte in London und New York

Das 'Österreichische Komitee' unter Franz Novy, die 'Britisch österreichisch-demokratische Gesellschaft' unter der Leitung ihres Gründers Friedrich Scheu und der 'Österreichische Labour-Club' pflegten engen Kontakt mit der britischen Regierung, vor allem mit den Sozialisten Englands, die seit 1940 an der Koalitionsregierung Churchill mitwirkten. Ihre Gesprächspartner waren Ernest Bevin Aneurin Bevan und seine Frau Jenny Lee, Clement Attlee und Walter Citrine. Bücher, wie sie vor allem Oscar Pollak unter dem Pseudonym Oscar Paul im Verlag des verdienstvollen Buchhändlers Victor Gollancz herausgab, taten ein übriges, um die Aufmerksamkeit Englands auf das auch in der Unterdrückung stark weiterschlagende Herz Österreichs zu lenken. Es gelang den Österreichern in London, eine eigene, 40 Abgeordnete umfassende pro-österreichische Gruppe im Unterhaus zu gewinnen, und es war nicht zuletzt ihr Verdienst, wenn Premierminister Churchill am 18. Februar 1942 in einer Rede erklärte: 'Mit dem Sieg der Alliierten wird das befreite Österreich wieder seinen Ehrenplatz einnehmen. Das englische Volk wird die Sache der Freiheit Österreichs niemals im Stich lassen. Wir werden auf unserer Insel niemals vergessen, daß Österreich das erste Opfer der Nazi-aggression war'.

Österreich hatte in London noch einen besonderen, unvergeßlichen Freund: den damaligen Arbeitsminister und Mitglied des engeren Kriegskabinetts Ernest Bevin. Er hatte der österreichischen Arbeiterbewegung schon früher, in schweren Tagen, beigegeben. Nunmehr bekannte er sich als einer der ersten alliierten Staatsmänner zur Idee eines selbständigen Österreich. Als Außenminister der Labourregierung nach dem Krieg hielt Bevin Österreich weiter die Freundschaft und forderte als erster ausländischer Politiker den Abschluß eines Staatsvertrages mit Österreich.

Nicht weniger aktiv als das Zentrum in London war die österreichische Emigration in den Vereinigten Staaten. Hier wirkte be-

deutungsvoll der österreichische Professor Ernst Karl Winter, der - wie schon 1937 und 1938 in Österreich für das Zusammengehen aller österreichischen Parteigruppen eintrat.

Die Forderung nach Wiederherstellung Österreichs als einer demokratischen Republik, die in New York in Briefen an Roosevelt und Kriegsminister Stimson in den Artikeln der 'Österreichischen Labor-Information' und in Gesprächen mit Aussenminister Cordell Hull erhoben wurde, führte schließlich zu einem ähnlichen Erfolg wie in London: Am 28. Juni 1942 gab Cordell Hull die formelle Erklärung ab, daß die Vereinigten Staaten die Annexion Österreichs durch Deutschland nie anerkannt haben.

Der erste weltweite Erfolg schließlich wurde erzielt, als die Außenminister Englands, Amerikas und der Sowjetunion, Eden, Molotow und Hull, in der Zeit vom 19. bis 30. Oktober 1943 in Moskau zusammentrafen. Bei dieser Tagung, die der Vorbereitung der einen Monat später in Teheran zusammentretenden ersten Gipfelkonferenz zwischen Stalin, Roosevelt und Churchill diente, wurde die berühmte Moskauer Deklaration verfaßt. Diese Deklaration bringt den Wunsch der Alliierten zum Ausdruck, ein freies, unabhängiges Österreich wiedererrichtet zu sehen, doch wird Österreich daran erinnert, daß es für die Teilnahme am Krieg an der Seite Hitler-Deutschlands eine Verantwortung trägt, der es nicht entrinnen kann, und daß anläßlich der endgültigen Abrechnung Bedacht darauf genommen werden wird, wie viel es zu seiner Befreiung beigetragen haben wird.

Die Österreicher in Schweden, London und New York nahmen diese Deklaration mit Begeisterung auf. Sie erhöhten sofort in größter Bereitschaft ihre Anstrengungen, um den geforderten Beitrag zur Befreiung zu erbringen. Sie traten in großer Zahl in die englische und amerikanische Armee ein und sie kämpften heldenhaft gegen die faschistischen Truppen. Sie waren die Partner der Fallschirmspringer, standen in den Reihen der illegalen Gewerkschaftstruppen und schlossen sich in der bekannten Widerstandsgruppe O5 zusammen. Die Männer des militärischen Widerstandes in Wien: Biedermann, Raschke und Huth mußten am Galgen sterben, weil sie ihrer Vaterstadt Wien das Ärgste hatten ersparen wollen. Der heutige Gendarmerieoberst Käser, wie durch ein Wunder, nach waghalsigen Einsätzen mit dem Leben davon.

Der Terror des NS-Regimes steigerte sich in einen wahren Blutausch hinein. Die Ereignisse überstürzten sich. Der Krieg kam über die Grenzen Österreichs, Not und Verzweiflung im Gefolge.

Wien brannte in seinem Innern, einmaliges Leben, höchste Werte vernichtend. Der Krieg hat unter der Zivilbevölkerung 24.000 Tote gefordert. 380.000 Österreicher mußten für Hitlers kriegerische Abenteuer ihr Leben opfern. Über 300.000 Witwen und Waisen standen ohne ihren Ernährer da. 185.000 Opfer des NS-Regimes, die Zahl ist nicht zu hoch gegriffen. Die Zahl der Opfer des österreichischen Widerstandes läßt sich nicht zuverlässig angeben.

Und aus dem riesigen, qualmenden Schutthaufen, hungernd, obdachlos, erhob sich der österreichische Mensch zur neuen Tat, zum Wiederaufbau seiner geliebten Heimat. Schon am 21. April hatte Dr. Karl Renner in Wien Besprechungen mit den Vertrauensmännern der von den Besatzungsmächten bewilligten Parteien aufgenommen. Zum zweitenmal in seinem Leben wurde Dr. Renner der Vater der Republik Österreich.

Am 27. April 1945 proklamierte die provisorische Staatsregierung die Wiederherstellung eines demokratischen Österreich. Die Dreimächtekonferenz in Potsdam stand bereits vor der unabänderlichen Tatsache, daß unser Land wieder eine gesamtstaatliche Regierung hatte. Die Konferenz beschloß bekanntlich das sogenannte deutsche Eigentum in allen vier Besatzungszonen zur Kriegsbeute der jeweiligen Besatzungsmacht zu erklären. Leider vergaß man, genau zu definieren, was unter deutschem Eigentum zu verstehen sei, und legte damit den Grund zu Mißverständnissen und Auseinandersetzungen, die den Abschluß des Staatsvertrages jahrelang verzögern sollten.

Am 9. August 1945 erschien jene Erklärung, die Österreich in vier Zonen aufteilte und der Kontrolle der Alliierten Kommission unterstellte. Unter Berufung auf die Moskauer Deklaration traten die Alliierten für ein freies und unabhängiges Österreich ein. Am 20. Oktober 1945 wurde die provisorische Staatsregierung durch alle vier Besatzungsmächte anerkannt. Aber erst am 28. Juli 1946 kam es zum Abschluß des Kontrollabkommens, das die Hoheitsrechte und die territoriale Unverletzlichkeit Österreichs

garantierte und die Beziehungen zwischen dem Alliierten Rat und der Bundesregierung regelte.

Der dornenvolle Weg zum Staatsvertrag

Nach den ersten Wahlen im Oktober 1945 entfalteten sich in Österreich durch Zusammenarbeit die Kräfte der Demokratie, denen wir den erfolgreichen Wiederaufbau des Landes zu danken haben. Die Konsolidierung machte so schnelle Fortschritte, daß unsere Politiker alsbald daran denken konnten, die Zweite Republik als selbständigen Staat wieder in die Familie der Völker einzuführen. Als der am besten geeignete Weg dazu erschien ein mit den alliierten Mächten zu vereinbarenden Staatsvertrag. Der britische Außenminister Bevin hatte ihn, wie bereits erwähnt, als erster Staatsmann gefordert. Am 22. Oktober 1946 erklärte er in einer Unterhausrede, eine Verzögerung des Vertragsabschlusses mit Österreich sei deshalb besonders ungerecht, weil dieses Land gleich nach seiner Befreiung genügend politische Reife bewiesen habe.

Nach der Unterhausrede Bevins schien der Abschluß des Staatsvertrages unmittelbar bevorzustehen. Niemand ahnte damals, daß es fast volle neun Jahre dauern sollte, bis es endlich so weit war. Ich wage nicht zu entscheiden, ob wir der Geduld und der Ausdauer, die wir bei diesen zermürbenden Verhandlungen aufbrachten, ebenso fähig gewesen wären, wenn wir damals gewußt hätten, wie lange diese Nervenprobe tatsächlich dauern werde. Aber so vergingen die Monate und Jahre zwischen Verzweiflung und Hoffnung und an jedem Neujahrstag waren wir überzeugt davon, daß uns das kommende Jahr die Befreiung bescheren werde. In Wirklichkeit sollte es die in Wien tagende Staatsvertragskommission auf insgesamt 72 Verhandlungswochen, die Außenminister und deren Stellvertreter auf rund 24 Konferenztage bringen, bis der Vertrag endlich zu Siegel und Unterschrift fertig war.

Das Auf und Ab der Staatsvertragsverhandlungen, die einzelnen Hürden, die zu überwinden waren, sind uns heute nicht mehr so genau in Erinnerung. Mir scheint jedoch, daß es gerade für unsere Jugend lehrreich ist, sich zu vergegenwärtigen, welche fast unüberwindlich erscheinenden Schwierigkeiten in dieser Zeit von den Politikern beider Regierungsparteien in einträchtiger Zusammenarbeit gemeistert werden mußten. Wahrhaftig, der Staatsvertrag ist uns nicht in den Schoß gefallen!

Die ersten Verhandlungen im Jahre 1947 in London, an denen von österreichischer Seite Ing. Figl als Bundeskanzler, Dr. Schärf als Vizekanzler und Dr. Gruber als Außenminister teilnahmen, scheiterten. In der zweiten Sitzung der Sonderbeauftragten in London, im Jahre 1949, konnten von 53 Vertragsartikeln bereits 48 positiv erledigt werden. Der Abschluß des Staatsvertrages schien damals in greifbare Nähe gerückt. Die folgenden Staatsvertragsverhandlungen fanden in Berlin statt, unter Führung des Außenministers Ing. Figl und des Staatssekretärs Dr. Kreisky. Auch diese Verhandlungen waren zum Scheitern verurteilt. Österreich hatte an diesen Verhandlungen zum erstenmal als gleichberechtigter Partner teilgenommen. Österreich hatte schon damals die Erklärung vorbereitet, daß es sich an keiner militärischen Allianz beteiligen und keine Stützpunkte auf seinem Boden zulassen werde.

Indessen war es Österreich gelungen, die Weltöffentlichkeit zu seinen Gunsten zu alarmieren. Auf Antrag des brasilianischen Delegierten nahm die Generalversammlung der Vereinten Nationen eine Resolution an, in der an die vier Besatzungsmächte appelliert wurde, alle Anstrengungen zu unternehmen, um den Staatsvertrag abzuschließen. Zwei Jahre später intervenierte der damalige französische Ministerpräsident Mendés-France, ebenfalls in der UNO-Generalversammlung, zugunsten Österreichs.

In diesem Zusammenhang muß an die besonderen Verdienste unseres verewigten Bundespräsidenten Dr. Schärf um das Zustandekommen eines für Österreich annehmbaren Staatsvertrages erinnert werden. Dr. Schärf hatte die Bestrebungen der Sowjetunion zur Gründung einer gemischten österreichisch-sowjetischen Mineralölgesellschaft von Anfang an entschieden zurückgewiesen und war beharrlich bei diesem Standpunkt geblieben.

In memoriam Leopold Figl

Wenn wir aber von den Staatsmännern reden, die sich um das Zustandekommen des österreichischen Staatsvertrages verdient gemacht haben, ziemt es sich, besonders eines Mannes zu gedenken, dem ein tragisches Geschick verwehrte, das Jubiläum dieses Tages mitzubegehen.

Altbundeskanzler Landeshauptmann Ing. Leopold Figl starb sechs Tage vor jenen Feierlichkeiten, die zu erleben ihm, so glaube

ich, die gesamte Bevölkerung Österreichs, ohne Unterschied ihrer politischen Einstellung, von Herzen vergönnt hätte. Wir werden die Erinnerung an diesen Mann stets in Ehren halten, der zum Gelingen des Vertragsabschlusses maßgeblich beigetragen hat.

Am 9. Februar 1955 kam es schließlich zu der entscheidenden Wende. Molotow erklärte in einer Rede, der Staatsvertrag mit Österreich könne abgeschlossen werden, ohne daß zuvor der Friedensvertrag mit Deutschland zustandekommen müsse. Es wären allerdings Garantien zu finden, die einen neuen Anschluß Österreichs an Deutschland verhinderten. Österreich wiederholte daraufhin die Berliner Erklärung, derzufolge es weder die Absicht habe, einem militärischen Bündnis beizutreten, noch fremde Stützpunkte auf seinem Staatsgebiet zuzulassen.

Daraufhin wird die Österreichische Regierung nach Moskau eingeladen. Am 11. April 1955 treten Bundeskanzler Ing. Raab, Vizekanzler Dr. Schärp, Außenminister Ing. Figl und Staatssekretär Dr. Kreisky den historischen Flug in die sowjetische Metropole an. In einem Kommuniqué vom 15. April stellten beide Verhandlungspartner fest, daß sie den beschleunigten Abschluß des Staatsvertrages für wünschenswert hielten. Die Ablöse-Modalitäten wurden festgelegt.

Eine Botschafterkonferenz in Wien am 2. Mai 1955 legte sodann den endgültigen Text des Vertragswerkes fest. Einige Tage zuvor, am 26. April, hatte Bundeskanzler Ing. Raab im Nationalrat erklärt, daß Österreich nach Abschluß des Staatsvertrages eine feierliche Neutralitätserklärung abgeben werde. Der Kanzler betonte ausdrücklich, daß Österreich diese Verpflichtung zur immerwährenden Neutralität freiwillig auf sich nehme, daß von keiner Seite ein Druck auf das Land ausgeübt worden sei.

Die Sternstunde Österreichs im Schloß Belvedere

Endlich, nach neun Jahren Wartezeit, war der große Tag gekommen. Wir alle erinnern uns noch lebhaft daran, als wäre es gestern gewesen.

Im Schloß Belvedere versammeln sich fünf Außenminister zu einer letzten Konferenz, die aber nur noch formellen, feierlichen Charakter trägt: Molotow für die Sowjetunion, Macmillan für Großbritannien, John Foster Dulles für die Vereinigten Staaten, Antoine Pinay für Frankreich und Leopold Figl für Österreich.

Indessen füllt sich der weite Park mit einer festlich gestimmten Menschenmenge, die den historischen Augenblick aus der Nähe miterleben will.

Nach der Paraphierung des Vertragstextes geben die Außenminister der vier Großmächte Erklärungen ab, die in Glückwünsche für das nunmehr endgültig souverän und selbständig gewordene Österreich ausklingen. Dann öffnen sich die Türen zum Balkon, die Staatsmänner treten, sichtlich bewegt, im Bewußtsein des geschichtlichen Ereignisses, ins Freie hinaus. Sie drücken einander symbolisch die Hand, die Menschenmassen applaudieren begeistert, der Jubel will kein Ende nehmen.

In diesem Augenblick hebt Leopold Figl plötzlich, mit einer impulsiven Geste, das dicke Buch mit den fünf großen Siegeln empor und zeigt es dem Volk von Wien. Da braust ein Beifallsorkan über den großen Park, alle fühlen sich als Kronzeugen eines einmaligen Ereignisses, auf das sie kaum noch gehofft hatten und das nun doch gekommen war, günstiger und vorteilhafter für das Land, als sie es sich in ihren kühnsten Träumen auszumalen gewagt hätten.

Der Jubel ist verrauscht, die Verpflichtungen sind erfüllt, die wir damals übernommen haben. Rückblickend können wir sagen: es war ein großer Tag für unser Vaterland, ein Tag, auf den keine Ernüchterung folgte, ein Tag, der alles hielt, was er versprochen hat.

Militärzug um Militärzug rollte aus unserem Land hinaus und brachte die Angehörigen der Besatzungsarmeen in ihre Länder zurück. Am 19. September 1955 stattete der damalige sowjetische Botschafter in Österreich, Iljitschow, Vizekanzler Dr. Schärp einen Besuch ab und teilte ihm mit, daß noch am selben Tag, um 20 Uhr, der letzte sowjetische Soldat Österreich verlassen werde.

Österreich war frei und konnte sein Schicksal und seine Zukunft selbst in die Hand nehmen. Am 26. Oktober 1955 erklärte das Parlament die immerwährende Neutralität des Landes und legte damit den Grundstein zu der friedlichen zehnjährigen Aufbauarbeit, die wir heute feiern dürfen.

Österreich war nun wieder ein gleichberechtigtes Mitglied der Völkerfamilie geworden. Den Beweis für seine Lebensfähigkeit hatte es bereits unter schwierigsten Besatzungsverhältnissen erbracht.

Wer hätte einmal zu denken gewagt, daß wir im gegenwärtigen Zeitpunkt drei Millionen Tonnen Rohstahl pro Jahr und 16 Millionen Kilowattstunden elektrischer Energie erzeugen, und eines der Produktionsverfahren unserer Industrie, das sogenannte LD-Verfahren, in einem Siegeszug die Welt in West und Ost erobert!

Bekanntnis zur österreichischen Nation

Über ist auch ebenso klar und eindeutig erwiesen, daß Österreich in geistiger und kultureller Hinsicht eigenständig ist, daß das nationale Selbstbewußtsein seiner Bevölkerung allen Anfechtungen standzuhalten vermag?

Ich wage es, auch diese Frage rückhaltlos zu bejahen. Denn wäre es anders, wären wir der Erfolge, die wir errungen haben, nicht wert. Die zahllosen Männer und Frauen, die ihr Leben für Österreich in die Schanze schlugen, hätten umsonst gelitten, umsonst gelebt.

Das Bekenntnis zur österreichischen Nation schließt keineswegs die Gefühle der Freundschaft zu unseren Nachbarn aus. Ich erinnere an die schönen Worte des deutschen Bundespräsidenten Lübke, anlässlich des Staatsbesuches unseres Bundespräsidenten in Bonn, im Juni 1964. Lübke sagte damals: 'Die deutsche Nation fühlt sich durch sehr herzliche Beziehungen mit der österreichischen Nation verbunden und steht dadurch dem österreichischen Staat mit besonderer innerer Anteilnahme gegenüber.'

Diesen klaren Formulierungen ist kaum etwas hinzuzufügen. Man könnte sich nur wünschen, daß gewisse Leute bei uns sich diesen Satz ins Stammbuch schrieben.

Anton Wildgans hat uns aus der Seele gesprochen, als er schon im Jahre 1929 schrieb: '... und da darf ich wohl sagen, daß sich mir gerade in den Stunden der furchtbarsten Prüfung das tiefste Wesen des österreichischen Volkes am weitesten erschlossen hat, eben jenes österreichischen Menschentums, welches ein Ergebnis ist seiner besonderen Geschichte, seiner Kultur und seiner natürlichen Anlagen.'

Wildgans schrieb diese Worte, als unser Österreich vor der allerfurchtbarsten Prüfung noch bewahrt geblieben war. Die sieben Jahre des Infernos haben uns wahrhaftig die Augen geöffnet über unser Wesen, unsere Eigenart, unser Menschentum. Wir werden es, glaube ich, niemals mehr verwechseln, niemals mehr preisgeben.

In der Zeit tiefster Erniedrigung und tiefster Hoffnungslosigkeit, da Österreich nur in den Herzen derer lebendig war, die unerschütterlich an seine Existenz glaubten, erklärte der österreichische Schriftsteller Martin Fuchs unter anderem: '.... Nein, Österreich ist nicht tot. Es ist in uns lebendig, in unseren Träumen und Hoffnungen, in unseren Sehnsüchten und in unserer Liebe. Denn unsere Liebe und unsere Sehnsucht ist Österreich. Vielleicht haben wir es früher nicht genug oder nicht richtig geliebt ... Aber nun, da wir es vorübergehend verloren haben, in der einsamen Bitterkeit der Verbannung, wissen wir erst, was es uns wirklich war und ist. Unsere Liebe hat sich geklärt und geläutert, sie ist rein und hart geworden wie Gold.'

Ja, velleicht haben wir dieses Österreich früher nicht richtig geliebt, sonst wäre dies alles nicht über uns gekommen. Sorgen wir dafür, daß unser Schicksal der jungen Generation erspart bleibe. Und daß es für uns Österreicher in Zukunft nur einen Anschluß geben kann, den Anschluß an uns selbst.

Dies unser Bekenntnis am heutigen Tag!

Wir lieben unsere schöne Heimat,

wir wollen den Frieden und unsere Freiheit erhalten,

unserer Jugend eine arbeitsfrohe Zukunft sichern!"

- - -

600 Mittelschüler aus den Bundesländern im Wiener Rathaus
=====

14. Mai (RK) Seit nunmehr 18 Jahren lädt das Theater der Jugend einmal jährlich Mittelschüler und Mittelschülerinnen der siebenten Klassen aus allen Bundesländern zu einem mehrtägigen Besuch der Stadt Wien ein. Diesmal sind es 600 Septimaner, die die Tage vom 8. bis einschließlich 16. Mai mit großem Programm in unserer Stadt verbringen. Heute früh wurden sie im Festsaal des Wiener Rathauses von den Vizebürgermeistern Slavik und Dr. Drimmel, Kulturstadtrat Mandl und Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer empfangen.

Nach einleitenden Worten des administrativen Leiters des Theaters der Jugend, Professor Dr. Hills, hieß Vizebürgermeister Slavik im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung die Mädchen und Burschen aus den Bundesländern herzlich willkommen. "Wien freut sich alljährlich sehr über den Besuch der jugendlichen Gäste aus den Bundesländern", sagte der Vizebürgermeister. "Auf Eurer Reise seht Ihr wahrscheinlich viel mehr von Wien, als ... mancher Wiener kennt. Schaut Euch unsere schöne Stadt aber auch kritisch an, anerkennt, was gut und schön ist, seht aber auch, welche Sorgen es hier gibt, Wenn man nämlich nur das Schöne sieht, bekommt man meist einen falschen Eindruck. Es gibt in Wien, wie in jeder anderen Stadt, nicht nur reiche Leute und herrliche Prunkbauten - es gibt auch Arme und weniger herrliche Gebäude. Aber alles zusammengenommen ergibt eine Stadt, die liebenswert ist. Wir alle haben Grund, auf Wien stolz zu sein. Wir sind stolz auf die einmaligen Fortschritte unserer Stadt bei der Betreuung körperbehinderter Kinder und unserer Alten, wir sind auf viele andere Errungenschaften stolz - und nicht nur wir Wiener, sondern alle Österreicher sollen auf ihre Bundeshauptstadt stolz sein können-, aber wir vergessen darüber nicht unsere Probleme, die wir zu lösen bemüht sind." Abschließend vermittelte Vizebürgermeister Slavik den jungen Gästen einen kurzen Rückblick auf den Wiederaufbau Wiens nach dem Krieg.

Die 600 Septimaner quittierten die Worte des Vizebürgermeisters mit begeistertem Beifall und mehreren Chordarbietungen: Schülerinnen

und Schüler eines Innsbrucker und eines Klagenfurter Gymnasiums sangen Volkslieder. Nach Dankworten eines Schülers vom Gymnasium Steyr dankten alle anwesenden 160 Vorarlberger Schüler noch extra mit einem Chorlied. Jeder der 600 Septimaner erhielt schließlich zur Erinnerung einen Bildband über Wien.

- - -

Kranzniederlegung an der Präsidentengruft
=====

14. Mai (RK) Anlässlich der 10. Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages legten heute früh Bürgermeister Franz Jonas und Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel an den Ehrengräbern der Bundespräsidenten Dr. Karl Renner, Theodor Körner und Dr. Adolf Schärf sowie des Altbundeskanzlers Ing. Julius Raab Kränze der Stadt Wien nieder.

- - -

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in der kommenden Woche
=====

14. Mai (RK) In der kommenden Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt.

Mittwoch, 19. Mai:

16 Uhr, Simmering, Enkplatz 2/1/117.

- - -

Festsitzung des Wiener Landtages
 =====

Trauerminute für Altbundeskanzler Dr. h.c. Ing. Figl

14. Mai (RK) Unter dem Vorsitz seines Präsidenten Marek trat der Wiener Landtag heute vormittag im Gemeinderatssitzungssaal anlässlich der 10. Wiederkehr des Jahrestages der Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages zu einer Festsitzung zusammen. In den Bänken hatten die Landtagsabgeordneten Platz genommen. Auch die Wiener Bundesräte und die Wiener Bezirksvorsteher, die ehemaligen Mitglieder der Wiener Landesregierung und die Bürger von Wien waren im Saal anwesend. Auf der Galerie sah man die Wiener Nationalräte, die Bezirksvorsteher-Stellvertreter und die leitenden Beamten der Stadt Wien. Nach dem Einzug der Mitglieder der Landesregierung: Die Landeshauptmann-Stellvertreter Mendl und Dr. Dornel, Vizebürgermeister Slavik und die Stadträte Bock, Dr. Glück, Heller, Maria Jacobi, Pfösch und Sigmund sowie der Zweite Präsident des Landtages Mühlhauser und der Dritte Präsident Helene Potetz und Landesamtsdirektor Dr. Ertl geleitete Präsident Marek Landeshauptmann Jonas in den Saal:

Zu Beginn gedachte Präsident Marek des verstorbenen Altbundeskanzlers. Er sagte:

"Heute trauert Österreich um seinen großen Sohn Altbundeskanzler, Landeshauptmann Dr. Dr.h.c. Dipl.-Ing. Leopold Figl. In wenigen Stunden wird, was an Leopold Figl sterblich war, zur ewigen Ruhe geleitet werden. Mit Figl verliert Österreich einen seiner treuesten Bekenner und Kämpfer. Seine Bedeutung als Staatsmann, Politiker und Mensch werden Berufene würdigen.

Figl hat sein Leben dem von ihm über alles geliebten Vaterland Österreich geweiht.

Unvergessen bleibt sein verdienstvolles Wirken um die Wiederrichtung Österreichs. Die Österreicher werden ihm dafür immer danken und seiner in Ehren gedenken."

In einer Trauerminute verweilten die im Saal Anwesenden in stillem Gedenken.

Nun ergriff Präsident Marek zu seiner Festrede das Wort ("Rathaus-Korrespondenz" Blatt 1058 bis Blatt 1069). Mit der Bundeshymne schloß die Festsitzung des Wiener Landtages.

Eine neue wissenschaftliche Forschungsstätte in Wien:Ludwig Boltzmann-Institut seiner Bestimmung übergeben
=====

14. Mai (RK) Heute früh übergab Bürgermeister Jonas der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft das Institutsgebäude, das die Stadt Wien durch Umbau der alten Schule 6, Kopernikusgasse 15, geschaffen hat.

Bezirksvorsteher Krammer begrüßte unter den zahlreich erschienenen Eröffnungsgästen Bürgermeister Jonas, Landtagspräsident Marek, Stadtrat Heller, Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller, den Präsidenten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Dr. Schmid und die Herren der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft. Bezirksvorsteher Krammer wies darauf hin, daß das Boltzmann-Institut bereits die zweite wissenschaftliche Forschungsstätte sei, die in kurzer Zeit in Mariahilf entstanden ist und sprach der Wiener Stadtverwaltung den Dank des Bezirkes für dessen wissenschaftliche "Aufwertung" aus.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Eröffnungsansprache:
"Als Bürgermeister von Wien ist es mir eine aufrichtige Freude, Ihnen, meine Herren von der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft, heute dieses Haus als Heimstätte für ein wissenschaftliches Forschungsinstitut übergeben zu können. Ich freue mich, von Ihnen zu hören, daß Sie in Verbindung mit Ihren engeren Forschungsaufgaben in der Lage sind, Arbeitsplätze für Studierende der Universität und der Technischen Hochschule zur Verfügung zu stellen und damit einen Beitrag zur Behebung der Raumnot an den Wiener Hochschulen zu leisten. Als Kommunalpolitiker begrüße ich auch, daß an der Spitze Ihres Programmes Forschungen über Energiequellen stehen. Wenn ich Ihnen zu diesem Beginnen die besten Erfolge wünsche, so mit dem verzeihlichen Hintergedanken, daß auch unsere Stadt und unser Land von diesen Erfolgen profitieren werden. Von ganz besonderer Bedeutung scheinen mir aber zwei Punkte Ihres Programmes. Der eine, daß Sie mit Ihrer Tätigkeit eine Brücke zwischen der reinen Wissenschaft und der Wirtschaft schlagen wollen. Und der zweite, der mit dem ersten eng zusammenhängt daß Sie jungen Kräften Gelegenheit zu einer gehobenen Fachausbildung geben wollen, die

./.

strenge Wissenschaftlichkeit mit dem Blick auf die Bedürfnisse der Gesellschaft verbindet. Sie leisten damit ohne Zweifel Pionierarbeit für den Ausbau der wissenschaftlichen Forschung in Österreich, der undenkbar ist ohne eine organische Verbindung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, aus der sie letzten Endes finanziert werden muß.

Man hat der Stadt Wien vorgeworfen, daß sie den Wiener Hochschulen zu ihren Jubiläen kein genügend großes Geburtstagsgeschenk gemacht habe. Nun, inzwischen dürfte es sich schon gezeigt haben, daß sich das Geschenk der Stadt Wien unter den anderen Zuwendungen an die Hochschulen durchaus sehen lassen kann.

Ich erinnere mich, gelesen zu haben, daß aus Anlaß des hundertjährigen Jubiläums der Universität Berlin im Jahr 1911 einige hervorragende Gelehrte die Initiative zur Schaffung der Kaiser Wilhelm-Institute, der jetzigen Max Planck-Institute, ergriffen haben. Mit diesem Vorbild vor Augen könnte man bei einigem guten Willen in der Errichtung dieses Institutes und des Institutes für Höhere Studien in der Stumpergasse auch einen Beitrag zum Jubiläum der Wiener Hochschulen sehen, dem hoffentlich noch weitere folgen werden.

Dringende Notwendigkeit: Zentraler Forschungsrat

Ich möchte diesen Anlaß nicht vorbeigehen lassen, ohne darauf aufmerksam zu machen, daß endlich eine Organisation geschaffen werden muß, die die Vertreter der Wissenschaft mit all ihren Zweigen, und zwar von der reinen geisteswissenschaftlichen bis zur angewandten naturwissenschaftlichen und technischen Forschung auf der einen Seite und die Vertreter der Wirtschaft und der Staatsführung auf der anderen Seite an einen Beratungstisch zusammenführt. Die Bedeutung dieser Frage für die Weltgeltung Österreichs ebenso wie für die Produktivität unserer Wirtschaft und - was uns besonders am Herzen liegen sollte - für die Sicherung der Arbeitsplätze, ist groß genug, um auch die höchsten Stellen im Staate zur Initiative aufzurufen. Mit Rücksicht auf die gesamtösterreichische Bedeutung dieser Frage wird die Errichtung eines zentralen Forschungsrates auf gesetzlicher Basis immer dringender. Es ist schon viel kostbare Zeit verloren worden. Die dringende Lösung darf nicht an Überlegungen der Opportunität scheitern. Die Leidtragenden wären Forschung und Praxis.

Ich wünsche der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft für die Arbeit in diesem neuen Institutsgebäude recht viel Erfolg. Sollte sich das Haus infolge großen Zuspruches in absehbarer Zeit als zu klein erweisen, kann sich die Gesellschaft mit dem Sprichwort trösten, daß sich für jede Hacke auch ein Stiel findet. In diesem Sinne einen guten Start dem jüngsten Wiener Forschungsinstitut!"

Darauf überreichte Bürgermeister Jonas dem Präsidenten der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft, Univ.-Prof. Dr. Marinelli, den Mietvertrag für das Institutsgebäude, der nur einen formellen Anerkennungszins vorsieht. In seiner Ansprache brachte Prof. Marinelli den Dank der Ludwig Boltzmann-Gesellschaft für diese Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich zum Ausdruck. Das neue Institut zeuge von dem großen Verständnis, das der Wiener Gemeinderat und namentlich Bürgermeister Jonas den Belangen der Wissenschaft entgegenbringen. So fördere die Stadt Wien auch dort die Forschung, wo dies nicht ihre absolute Verpflichtung wäre. Durch das Ludwig Boltzmann-Institut habe sie auch einen wertvollen Beitrag für die Sicherung des akademischen Nachwuchses geleistet.

Professor Marinelli wandte sich gegen die Auffassung, daß reine Forschungsinstitute zu einer Trennung von Forschung und Lehre führen würden. Er zeigte auf, daß Forschungsinstitute vielmehr zur engeren Verbindung zwischen Lehre und Praxis beitragen. Das Boltzmann-Institut, das spezielle Forschung mit einer Spezialausbildung von Nachwuchskräften verbindet, werde auch den Kontakt mit der Universität stets aufrecht erhalten.

Jedenfalls kommt die Tat der Wiener Gemeindeverwaltung der akademischen Jugend Österreichs zugute und trage dazu bei, daß hierzulande Wissenschaft und Forschung lebe, blühe und wachse, ebenso wie in anderen Ländern, die vielleicht wesentlich reicher sind. Die Stadt Wien und ihr Bürgermeister sollen es nie bereuen, dieses Institut gegründet zu haben.

Anschließend führten Professor Marinelli und der Leiter des neuen Institutes, Univ.-Prof. Dr. Koch Bürgermeister Jonas und die übrigen Ehrengäste durch die Räume des Institutes und erläuterten die wichtigsten Anlagen (der technische Bericht über das Institutsgebäude ist auf Blatt 1026 und 1027 der "Rathaus-Korrespondenz" vom 11. Mai veröffentlicht).

Überreichung der Preise der Stadt Wien:Die Würdigungsrede von Stadtrat Mandl
=====

14. Mai (RK) Bei der Überreichung der Preise der Stadt Wien heute nachmittag im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses hielt Stadtrat Mandl die Würdigungsrede. Er führte aus:

"Die Stadt Wien hat mit Beschluß des Gemeinderates vom 19. Juni 1947 alljährlich zu vergebende Preise für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung gestiftet. Die Verleihung erfolgt - so bestimmen es die Statuten - als Anerkennung für ein Lebenswerk oder ein Einzelwerk, das geeignet ist, die Bedeutung Wiens und Österreichs als Pflegestätten der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung hervorzuheben. Die Preise werden vom Herrn Bürgermeister der Stadt Wien auf Grund der Vorschläge von Preisrichterkollegien vergeben, die aus namhaften Fachleuten bestehen und in denen der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung oder dessen Stellvertreter den Vorsitz führt.

Die Juroren können ihr Vorschlagsrecht nach freiem Ermessen ausüben und sind an kein Präjudiz, an keine sie in ihrer Wahl eingehenden Bestimmungen gebunden. Es erfüllt mich mit Genugtuung, feststellen zu können, daß auch heuer ebenso wie in den Vorjahren alle Entscheidungen mit Stimmeneinhelligkeit getroffen wurden. Solche einstimmig gefaßten Beschlüsse erhöhen den Wert der Institution selbst, bedeuten aber ebenso eine besondere Anerkennung der Leistungen der Preisträger. Ich möchte den Mitgliedern der diesjährigen Preisrichterkollegien für die Übernahme ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit herzlich danken. Sie haben es sich wahrlich nicht leicht gemacht und nach eingehenden Diskussionen ihre Wahl getroffen. Die Reaktion der Öffentlichkeit auf die Verlautbarung der Preisträger beweist, daß die Preisrichter eine gute Wahl getroffen haben.

Die Namen der Preisträger wurden satzungsgemäß am 1. Mai verlautbart und im Amtsblatt der Stadt Wien veröffentlicht. Die Preise, mit denen Ehrengaben in der Höhe von 20.000 Schilling verbunden sind, werden nur Einzelpersonen verliehen.

Ihre Erlangung ist nicht an den Besitz der österreichischen Staatsbürgerschaft gebunden. Die heutige Verleihung ist die 19. seit Gründung der Stiftung und schließt sich würdig den bisherigen eindrucksvollen Veranstaltungen an. 166 Gelehrte, Künstler, Publizisten und Volksbildner haben in den Jahren 1947 bis 1964 Würdigungspreise der Stadt Wien erhalten.

Als Amtsführender Stadtrat der Verwaltungsgruppe III obliegt es mir nunmehr satzungsgemäß, Leben und Wirken der neuen Preisträger zu würdigen. Unsere Ehrengäste weisen in ihrem Lebenslauf eine solche Fülle von interessanten Einzelheiten auf, daß ich mich aus zeitlichen Gründen nur auf das Wesentlichste beschränken kann. Ich bitte Sie daher, meine verehrten Preisträger, um Nachricht, wenn manches unerwähnt bleiben muß, was eigentlich nicht hätte verschwiegen werden sollen.

Preisträger für Dichtkunst ist Professor Dr. Ernst Schönwiese. Seine Lyrik ist für jeden, der sie offenen Herzens in sich aufnimmt, Erlebnis und Bekenntnis. Sie ist immer weit wie die Dimensionen seiner von hohen ethischen Idealen erfüllten Innenwelt. Seine Kunst beherrscht alle Ausdrucksmittel dichterischer Aussage, die traditionellen ebenso meisterlich wie die modernen. Er wurde am 6. Jänner 1905 in Wien geboren, wo er das Philosophiestudium absolvierte. 1935 erschien die von ihm herausgegebene Sammlung "Pathmos", ein repräsentativer Querschnitt durch die österreichische Lyrik der Dreißigerjahre. 1937 erhielt er den Julius Reich-Preis. Im gleichen Jahr veröffentlichte die "Lesergilde" seine kleine Literaturgeschichte "Ewige Dichtung". Weiten Kreisen wurde Schönwiese nach 1945 vor allem als Herausgeber der Zeitschrift "Das Silberboot" bekannt. Sie enthielt wertvolle Beiträge österreichischer Dichter, die von den Nationalsozialisten verboten waren, und brachte sie dem Bewußtsein der literarischen Öffentlichkeit nahe. Von ihm selbst erschienen seit 1945 zahlreiche Gedichtbände, in denen sich seine Entwicklung zu reifer Meisterschaft zeigt.

Schönwiese war seit 1945 Leiter der literarischen Abteilung der Sendergruppe Rot-Weiß-Rot und machte sich als hervorragender Hörspielautor sowie als Funkregisseur einen Namen. Nach Vereinigung der alliierten Sender zum österreichischen Rundfunk wurde er .. Programmleiter im Studio Wien. 1960 erschien in der Stiasny-Reihe 'Österreichisches Wort' der Auswahlband 'Traum und Verwandlung', in dem er sich auch als glänzender Essayist präsentiert.

Schönwiese ist unter anderem korrespondierendes Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung, Kuratoriumsmitglied des Dr. Theodor Körner-Stiftungsfonds und Mitglied der Communita Europea degli Scrittori. Im Wiener Kunstfonds wirkt Professor Dr. Ernst Schönwiese als Juror für Literatur.

Der Preisträger für Publizistik, Otto Basil, ist ein legitimer Angehöriger jener in Wien beheimateten, schon legendären Schule der Journalistik, die eine große Zahl hervorragender Namen umfaßt. Er wurde am 24. Dezember 1901 in Wien geboren, übte nach Universitätsstudien verschiedene Berufe aus und betätigte sich schließlich als freier Schriftsteller. Bis 1948 war er redaktioneller Mitarbeiter, beziehungsweise Herausgeber von kulturellen Zeitschriften, Verlagslektor und Dramaturg. Seither ist er Leiter der Kulturredaktion des 'Neuen Österreich'.

Basil ist schon in jungen Jahren als Lyriker und Erzähler hervorgetreten. 1922 erschien sein erster Gedichtband, dem mehrere andere folgten. Seine Formkunst zeigt sich auch in ausgezeichneten Übertragungen französischer Lyriker. Besondere Bedeutung hat Basil als Publizist, Kritiker und Wortführer eines Kreises junger Künstler erlangt. Schon 1923 gab er mit einer Gruppe Gleichgesinnter die Zeitschrift 'Das Wort' heraus, seine bekannteste Schöpfung ist aber die Zeitschrift 'Der Plan', die 1945 eine große Zahl junger österreichischer Künstler, Schriftsteller, Musiker und Wissenschaftler zu Wort kommen ließ. Die meisten von ihnen zählen heute zu den repräsentativen Erscheinungen des österreichischen Kulturlebens. Das Ziel dieses Organs war es, Österreich nach den Jahren der erzwungenen Abschließung wieder mit den künstlerischen, philosophischen und wissenschaftlichen Strömungen der großen Welt zu konfrontieren. 'Der Plan' hat leider nur drei Jahrgänge erlebt, ist aber schon heute eine Fundgrube für die bewegten Jahre nach 1945,

in denen unser Land geistig neu zu erwachen begann. Die Tätigkeit, die Basil als Literatur-, Kunst- und Theaterkritiker entfaltet, bewegt sich auf der gleichen Linie. Seine Artikel, Glossen und Diskussionsbeiträge gehen in die Tausende und bilden in ihrer Gesamtheit einen kulturellen Faktor ersten Ranges. Basil ist nicht nur ein hervorragender Journalist und Publizist. Seine Qualitäten reichen bis in die Regionen des Künstlerischen. Seine treffenden Analysen sind in ihrer sprachlichen Gestaltung literarische Kostbarkeiten. Äußere Anerkennung ist ihm bisher versagt geblieben. Mit umso größerer Genugtuung ehrt ihn heute die Stadt Wien.

Der Träger des Preises für Malerei Walter Eckert wurde am 8. September 1913 in Leobersdorf, Niederösterreich, geboren. Er besuchte die Akademie der bildenden Künste in Wien und war Schüler Herbert Boeckls. Schon frühzeitig trat er als Freischaffender hervor. Seine Arbeiten waren im Rahmen der Ausstellungen der Wiener Secession immer wieder zu sehen, deren Mitglied er ist und zu deren Präsidenten er vor kurzem gewählt wurde. Er beteiligte sich aber auch an Ausstellungen im Ausland, so zum Beispiel in Berlin, Düsseldorf, Darmstadt, Kopenhagen, Ankara, Sao Paulo, London, Brüssel, Tokio, Warschau, Mailand, Rom.

Er erhielt verschiedene Preise, darunter 1951 den Förderungspreis der Stadt Wien, 1952 einen Preis der Mostra internazionale di Bianco e Nero, Lugano, 1954 den ersten Preis des Österreichischen Graphikerwettbewerbs, Innsbruck, 1961 den Förderungspreis des österreichischen Staatspreises. Seine Werke befinden sich in öffentlichen Sammlungen Österreichs, wie in der Graphischen Sammlung Albertina, im Historischen Museum der Stadt Wien, im Museum des 20. Jahrhunderts, im Bundesministerium für Unterricht, im Kulturamt der Stadt Wien sowie im Privatbesitz des In- und Auslandes. Walter Eckert weist in seinem Künstlertum charakteristische Züge auf. Nach figurativen Anfängen - Eckert ist vor allem auch Porträtist - wandte er sich in zunehmendem Maße der von der Abstraktion bestimmten Bildgestaltung zu.

Ihr Aufbau ist streng architektonisch bestimmt, die Farbigkeit auf ganz wenige Tönungen zurückgenommen, in denen manchmal nur Grauwerte dominieren. Alle seine Bilder sind durch eine kompromißlose Malweise gekennzeichnet. Bezeichnend für seine Kunst ist, daß er sich in seinem Schaffen immer um einen persönlichen, seinem Weltbild entsprechenden Ausdruck bemüht und die ihm gemäße Ausdrucksform gewonnen hat.

Der Preis für angewandte Kunst wurde Professor Ernst Paar verliehen. Er ist ein gebürtiger Steirer, seine Wahlheimat ist aber seit 1933 Wien. Professor Paar wurde am 15. August 1906 in Graz geboren, verbrachte eine längere Lehrzeit als handwerklicher Lithograph, besuchte die dortige Landeskunstschule und später die Akademie der bildenden Künste in Stuttgart. Er studierte aber auch in Berlin und Paris. Paar war Mitglied des alten Hagenbundes in Wien und der Grazer Secession. Er ist Mitbegründer der Künstlervereinigung "Der Kreis" in Wien. Seine Arbeiten wurden in Wien, Graz, Linz und Zürich ausgestellt. 1935 erhielt er die Silberne Medaille der Stadt Graz, 1958 den Preis der Tiroler Industrie, 1963 einen Preis der Dr. Theodor Körner-Stiftung, neben zahlreichen Preisen und Anerkennungen bei graphischen und gebrauchsgraphischen Wettbewerben. Kürzlich fand im Österreichischen Museum für Angewandte Kunst unter dem Motto 'Gedrucktes und nicht Gedrucktes', Angewandte und freie Graphik von Ernst Paar, eine Ausstellung seiner Werke statt, die ihn als hervorragenden Schöpfer von Gebrauchsgraphiken sowie von feinsinnigen Zeichnungen und Aquarellen erwies. Von ihm liegt vor allem eine Fülle von Plakaten und Buchumschlägen vor, die ihn als sehr sensiblen Arbeiter kennzeichnen, der in Form und Farbgebung um Nuancen ringt und in harter Arbeit meisterliches Können erreicht hat. Als Künstler spricht er die Sprache unserer Zeit. Er verwendet moderne Ausdrucksmittel, doch sucht er das Neue, das 'Sensationelle', nicht um jeden Preis. Ernst Paar gehört seinen ganzen menschlichen Anlagen nach zu den Zurückhaltenden und Stillen, die aber ihren Weg mit umso größerer Konsequenz gehen.

Der Preisträger für Plastik, akad. Bildhauer Professor Hans Knesl, wurde am 8. November 1905 in Pirawarth, Niederösterreich, geboren. Er absolvierte eine praktische Lehrzeit als Steinmetz und Steinbildhauer und besuchte sieben Jahre lang die Akademie der

Bildenden Künste als Schüler von Hans Bitterlich. An Preisen erhielt er 1926 den Gundelpreis, 1929 den Meisterschulpreis, 1930 den Rom-Preis und 1951 den Staatspreis für Plastik. Hans Knesl, der sich auch als Graphiker und Porzellanbildhauer betätigt hat und an Ausstellungen im In- und Ausland beteiligt war, unternahm Reisen nach Italien, Deutschland, Belgien, Frankreich und Jugoslawien, die ihm neue Impulse vermittelten. Von ihm stammen zahlreiche Arbeiten in Stein, Bronze und Betonguß, die teils in freiem Schaffen, teils als Aufträge entstanden sind: Rundplastiken, Reliefs, volle Figuren und Porträts. Auch für die Stadt Wien führte er im Rahmen der künstlerischen Ausgestaltung von Wohnhausbauten zahlreiche Arbeiten aus. In der Wiener Universität ist seine Steinplastik 'Archimedes' aufgestellt. Andere Arbeiten befinden sich in Paris, Nizza und London. Hans Knesl ist Mitglied des Künstlerhauses und Professor an der Akademie für Angewandte Kunst. Mit seinen künstlerischen Gestaltungen hat er sich in den letzten Jahren modernen Tendenzen zugewandt. Sein Können, sein ernstes Streben und seine reichen beruflichen Erfahrungen befähigen ihn, auch in seiner Funktion als Lehrer überaus fruchtbar zu wirken.

Der Preisträger für Architektur o. Hochschulprofessor Dipl.-Arch. Norbert Schlesinger wurde am 6. Juni 1908 in München geboren, studierte aber in Wien an der Akademie der Bildenden Künste, wo er 1931 als Schüler von Clemens Holzmeister das Diplom mit Auszeichnung erwarb und den Rom-Preis erhielt. Seit 1934 arbeitet er selbständig und beschäftigt sich in gleicher Weise mit der Gestaltung des Innenraums wie mit dem Wohnhaus-, Industrie- und Städtebau. In den Jahren 1936 bis 1940 hielt er sich in Berlin auf, kehrte anschließend nach Wien zurück und entfaltete in der Folgezeit eine äußerst erfolgreiche Tätigkeit.

Zwischen 1945 und 1955 entstanden repräsentative Geschäftslokale in der Innenstadt und Wohnhausanlagen, wie jene in der Springsiedelgasse im 19. Bezirk und der große Gemeindebaukomplex in der Anton Bosch-Gasse im 21. Bezirk. Auch rund um Wien baute er zahlreiche Häuser, so in Schwechat die Anlage Plankenmühle und den 'Alt-Kettenhof', das Amtsgebäude und die Stadthalle in Klosterneuburg.

Auch als Innenarchitekt und als Ausstellungsfachmann hat sich Schlesinger hervorragend bewährt. Er zählt zur internationalen Spitzenklasse. Für die Weltausstellung in Brüssel gewann er den Wettbewerb für die gute Form, den 'Grand Prix' für die Formung des Musikseminars im österreichischen Pavillon und für die Gestaltung der Klaviere im Musikseminar die Goldmedaille der EXPO, Brüssel. Weitere Preise für Ausgestaltungen von Großausstellungen folgten. An Auszeichnungen erhielt der Künstler unter anderen den Förderungspreis des Bundesministeriums für Unterricht, das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, das "Diploma di benemerenza" für die Gestaltung der österreichischen Abteilung auf der 12. Triennale Mailand und das Ritterkreuz 1. Klasse des finnischen Löwen-Ordens. Das Jahr 1959 brachte ihm die ehrenvolle Berufung an die Akademie der Bildenden Künste, und die Übernahme einer Meisterklasse für Architektur, dem Ausgangspunkt seiner Laufbahn.

Zum erstenmal seit 1947 haben die Juroren entschieden, zwei Preisträger für Geisteswissenschaften zu nominieren. Sie wollten durch ihr Votum bewußt zum Ausdruck bringen, welchen Wert sie allen geisteswissenschaftlichen Disziplinen beimessen, die in ihrer Gesamtheit gerade heute für die Grundlagenforschung besondere Bedeutung erlangt haben.

Hugo Hantsch, der eine Preisträger, wurde mit vielen anderen Patrioten, die ihr Vaterland liebten und ihm die Treue hielten, ein Opfer des Nationalsozialismus. Mit dem Wiedererstehen Österreichs konnte er in seinen Wirkungskreis an der Wiener Universität zurückkehren, um sich nunmehr ganz der Lehre und Forschung zu widmen. Er wurde am 15. Jänner 1895 in Teplitz-Schönau geboren, kam nach dem Gymnasium an das Priesterseminar Melk, studierte in Innsbruck Theologie und erhielt 1918 die Weihen. 1921 promovierte er zum Doktor der Philosophie. Die nächsten Jahre verbrachte er als Archivbearbeiter der Grafen Schönborn in Wiesentheid, Franken. Sein erstes Buch 'Der deutsche Bauernkrieg' erschien 1925. 1930 erfolgte seine Habilitierung an der Wiener Universität.

Sein engeres Fachgebiet war die österreichische Geschichte zwischen dem 18. und 20. Jahrhundert. Eine Reihe von Vorbereitungsschriften waren die Vorstudien für sein Lebenswerk. 1937 veröffentlichte er den ersten Band seiner 'Geschichte Österreichs', die bis zum Jahre 1648 reicht. Die Nationalsozialisten verboten das Buch und schickten den Autor in ein Konzentrationslager. Nach seiner Entlassung wirkte er als Pfarrer in dem kleinen niederösterreichischen Ort Ravelbach. Nach der Befreiung wurde Hantsch Ordinarius in Graz, aber schon 1946 holte man den Gelehrten als Ordinarius für Allgemeine Geschichte der Neuzeit an die Universität Wien zurück.

In den nächsten Jahren erschien sein vollständiges Werk 'Geschichte Österreichs' in zwei Bänden, das nunmehr bis zum Jahr 1918 reicht. Professor Hantsch hat auch in zahlreichen kleineren Arbeiten seine besondere Kenntnis der österreichischen Geschichte und ihrer vielen speziellen Gebiete überzeugend nachgewiesen. Eine große Zahl davon ist in Zeitschriften abgedruckt. Sie befassen sich auch mit geschichtsphilosophischen und geschichtswissenschaftlichen Fragen. Seine letzte große Arbeit ist das zweibändige Werk 'Leopold Graf Berchtold, Grandseigneur und Staatsmann' aus dem Jahre 1963. Hugo Hantsch ist aktiver Mitarbeiter der Katholischen Akademie, deren Sektion Geschichte er leitet. Er ist Direktor des Instituts für Geschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Vorsitzender der Kommission für neuere Geschichte Österreichs und stellvertretender Vorsitzender des Instituts für Fragen des Donauraums.

Der zweite Preisträger für Geisteswissenschaften ist Univ.-Prof. Dr. Karl Popper. Er wurde am 28. Juli 1902 in Wien geboren, studierte Philosophie und schloß sich dem 'Wiener Kreis' an. 1937 ging er nach Neuseeland, wo er eine Stelle als Universitätslektor erhielt. 1945 kam er an die Universität nach London, wurde zuerst Reader und 1949 ordentlicher Professor. Seit 1950 ist er auch Universitätslektor an der Cambridge-Universität in den Vereinigten Staaten. Als Gastprofessor wirkte er unter anderem auch in Harvard, Princeton, Chicago, Yale, Berkeley, Minneapolis, Indiana, Washington sowie in Japan, Hongkong, Australien, Indien, in Beirut, Kairo, Athen, als Vortragender weilte er wiederholt in Alpbach. Popper ist der Neffe des berühmten Wiener Sozialphilosophen Josef-Popper-Lynkeus.

Auch sein Weg führte zur Gesellschafts- und Geschichtsphilosophie. Seine erste Arbeit trägt den Titel 'Logik der Forschung'. Während des Krieges entstand sein Hauptwerk, das in mehrere Sprachen übersetzt wurde, 'Die offene Gesellschaft und ihre Feinde'. Popper entwickelt seine gesellschaftswissenschaftlichen Thesen im Rahmen einer scharfen Polemik gegenüber dem 'Historizismus', unter dem er die Lehrmeinung der Anhänger einer historischen Determination meint. Seine Polemik richtet sich vor allem gegen Platon, gegen Hegel und schließlich auch gegen Marx. Er unterscheidet zwischen der 'magischen, standesgebundenen oder kollektivistischen Gesellschaft und der offenen Gesellschaft, einer Gesellschaftsorganisation, in der sich die Individuen persönlichen Entscheidungen gegenübersehen'.

Letztere ist für ihn demnach die ideale Form menschlichen Zusammenlebens. Sie wird in der Demokratie am besten verwirklicht. Mit diesem Gedankengebäude wurde Popper zum Schöpfer eines neuen Liberalismus, wie er vor allem der angelsächsischen Mentalität entspricht. Die Gesamtheit seiner Darlegungen und ihre Tragweite ist imponierend. Sie entstand aus dem tiefen Abscheu gegenüber der nationalsozialistischen-faschistischen Barbarei sowie aus einer Neufassung und geistigen Fundierung des Begriffes der menschlichen Freiheit. Von ihm liegen bisher fünf Bücher und mehr als 100 wissenschaftliche Arbeiten vor, die in Sammelwerken und in Fachzeitschriften erschienen sind. Seine Hauptwerke sind in hohen Auflagen verbreitet und in viele Sprachen übersetzt, darunter ins Arabische, Japanische, Spanische, Portugiesische, Italienische, Französische, Holländische.

Popper ist unter anderem Mitglied der Britischen Akademie, der internationalen Akademie für philosophische Wissenschaften, der britischen Gesellschaft für die Geschichte der Wissenschaften, Präsident der Aristoteles-Gesellschaft und mehrfacher Doktor. Im Jänner dieses Jahres wurde ihm die seltene Ehre zuteil, von der englischen Königin zum Sir ernannt zu werden.

Der Preis für Naturwissenschaften wurde Univ.-Prof. Dr. Erich Schmid zugesprochen, der am 4. Mai 1896 in Bruck an der Mur geboren wurde und an der Wiener Universität Physik und Mathematik studierte. Nach seiner Promotion war er Assistent an der Technischen Hochschule. 1922 arbeitete er am Kaiser Wilhelm-Institut für Faserstoffchemie in Berlin-Dahlem. 1924 trat er in das Metall-Laboratorium der Metallgesellschaft in Frankfurt am Main ein. 1928 wurde er Abteilungsleiter im Kaiser Wilhelm-Institut für Metallforschung und habilitierte sich an der Technischen Hochschule Berlin/Charlottenburg für Physik. Von 1932 bis 1934 war er ordentlicher Professor und Vorstand des Physikalischen Instituts an der Universität Freiburg. Von 1946 bis 1951 leitete er die Laboratorien der Vacuum-Schmelze AG in Hanau. Gleichzeitig war er Lehrbeauftragter an der Bergakademie Claustal. Anschließend kehrte Schmid als ordentlicher Professor und Vorstand des II. Physikalischen Instituts an die Wiener Universität zurück. 1953 erfolgte seine Wahl zum wirklichen Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1956 die Promotion zum Dr.h.c. an der Montanistischen Hochschule in Leoben. 1957 erhielt er die Wilhelm Exner-Medaille des Österreichischen Gewerbevereins und die Hayn-Denk Münze der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde, 1960 den Erwin Schrödinger-Preis der Österreichischen Akademie. 1962 erfolgte seine Wahl zum Ehrenmitglied der Japanischen Gesellschaft für Metallkunde. Seit 1963 ist er Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Schon 1922 hatte Erich Schmid mit seinen Arbeiten über Kinetik und Dynamik der Kristalldeformationen begonnen. Damit wurde er einer der Schöpfer der Metallphysik. Nach ihm ist das "Schmid'sche Schubspannungsgesetz" benannt. Von ihm stammen auch grundlegende Arbeiten auf dem Gebiet der Verformungstexturen, der Aushärtbarkeit von Legierungen und der Rekristallisation. Schmid hat ferner eine Reihe von Austauschwerkstoffen entwickelt oder verbessert und als einer der ersten in Europa die Wichtigkeit der Untersuchung der Beeinflussung der Festkörpereigenschaften durch Bestrahlung erkannt. Seine Veröffentlichung "Kristallplastizität" (1935) ist die erste und heute noch richtungweisende kritische Zusammenfassung über

unser Wissen auf diesem Gebiet der Metallkunde. Es diente einer Generation von Metallphysikern in der ganzen Welt als Lehrbuch und wurde 1938 ins Russische, 1950 ins Englische übersetzt, und während des zweiten Weltkrieges in Amerika reproduziert. Das Buch "Werkstoffe des Reaktorbaues" aus dem Jahre 1962 ist eine der ersten diesbezüglichen Zusammenstellungen in deutscher Sprache. Erich Schmid, der nunmehr fast fünf Jahrzehnte als praktischer Techniker und Gelehrter tätig ist, ist auch ein hervorragender Lehrer. Zahlreiche bedeutende Metallphysiker sind seine Schüler. Als Austauschprofessor wirkte er auch an englischen Universitäten und hielt als Gastprofessor Vorträge in den Vereinigten Staaten, an der Sorbonne in Paris und an japanischen Hochschulen.

Die Trägerin des Volksbildungspreises, Frau Direktor Hilde Hannak, ist eine gebürtige Wienerin. Sie besuchte in ihrer Vaterstadt die Schule und legte die Reifeprüfung am Akademischen Gymnasium mit Auszeichnung ab. Ursprünglich beabsichtigte sie, Medizin zu studieren, inskribierte aber dann an der Philosophischen Fakultät der Universität und absolvierte die Fächer Deutsch und Geschichte. Schon von Kindheit an erlernte sie fremde Sprachen und führte als Studentin in Privatkursen für Berufstätige sowie in Spezialkursen für Arbeiter Maturavorbereitungen durch; dadurch gewann sie schon frühzeitig volksbildnerische Erfahrungen. 1935 übersiedelte sie nach Brünn, wo sie ihre pädagogische Tätigkeit fortsetzte, 1938 nach Paris und schließlich 1940 nach Amerika. Ihre schon in Wien begonnene volksbildnerische Arbeit setzte sie auch im Ausland, vor allem in den Vereinigten Staaten, fort, wo sie an Mittelschulen und Universitäten Fremdsprachen nach neuen Methoden unterrichtete und eine Art Volksbildung auf akademischem Boden mit besonderer Berücksichtigung von Geschichte, Wirtschaft und Kultur betrieb. Schon 1947 erfolgte ihre Rückkehr nach Wien. Hilde Hannak wurde Programm- und Direktorin der Urania für Bildung und Film. Ihr ist der Auf- und Ausbau eines mustergültigen Programms in Kursen, Vortragsreihen, Einzelvorträgen, Arbeitsgemeinschaften, Dozentenausbildung usw. dieses Institutes zu danken. Hervorragend ist ihr der Versuch gelungen, den Film als modernes Massenmedium in den Dienst der Volksbildung zu stellen.

Sie ist die Initiatorin zahlreicher Zyklen, die der Verbreitung wertvoller Filme dienen. Sie gestaltet seit der Gründung des Studio I dessen Programm ehrenamtlich und betätigt sich als Vortragende in Filmseminaren. Sie gehört verschiedenen Gremien an, die den guten Film forcieren, ist Mitglied des Programmausschusses der 'Gesellschaft der Filmfreunde', des Bundesvorstandes der Aktion 'Der gute Film', des Jugendfilmbeirates der Stadt Wien, der Prädikatisierungskommission und Vorstandsmitglied der internationalen Organisation der Art-Kinos.

Seit Herbst 1964 führt sie auch die Programmierung des Studios II-Planetarium durch. Wenn es heute für die Wiener Volksbildung eine Selbstverständlichkeit ist, nach dem Grundsatz vorzugehen, daß schlechte Filme die Volksbildungsarbeit hemmen, gute Filme sie fördern, so ist dies das persönliche Verdienst von Frau Direktor Hannak. Sie hat die Filmkunst in ihrer ganzen Bedeutung erkannt und ihr innerhalb der Wiener Volksbildung die Stellung verschafft, in der sie dauernd funktionsfähig bleiben wird."

- - -

Überreichung der Preise der Stadt Wien:

Die Rede des Bürgermeisters

=====

14. Mai (RK) Vor der feierlichen Überreichung der Preise der Stadt Wien, die Bürgermeister Jonas heute im Stadtsenatssaal vornahm, führte der Bürgermeister folgendes aus:

"Der heutige Festakt gehört zweifellos zu den Höhepunkten in der Reihe eindrucksvoller Veranstaltungen, deren Schauplatz dieser schöne Saal im Laufe des Jahres 1965 ist. Alljährlich werden in diesen Tagen die Preise der Stadt Wien für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung verliehen. Bei diesem Anlaß erwächst mir eine besonders ehrenvolle Aufgabe, deren ich mich immer mit großer Freude und Genugtuung unterziehe. Macht sie es mir doch zur angenehmen Pflicht, im Namen der österreichischen Bundeshauptstadt der Kunst, der Wissenschaft und der Volksbildung in ihren hervorragendsten Repräsentanten einen Beweis dankbarer Anerkennung zu geben.

Die zehn Preisträger des Jahres 1965 sind auf ihren Schaffensgebieten seit langem verdienstvoll und erfolgreich tätig. Sie müssen nach der übereinstimmenden Meinung der Fachleute, die sie mir vorgeschlagen haben, zu den besten gerechnet werden, die derzeit als Künstler, Wissenschaftler und Volksbildner hervortreten. Für ihre Auswahl war einzig und allein die Leistung bestimmend, nicht die soziale Herkunft, die Konfession, die Weltanschauung, die politische Meinung. Alle sind Wiener oder Wahlwiener und verdanken unserer Stadt entscheidende Impulse für ihr Wirken.

Einer von ihnen ~~hatte~~ es sehr schwer und mußte zweimal beginnen. Ungeist und Terror eines Systems, das hoffentlich für immer der Vergangenheit angehört, zwangen ihn, die Heimat zu verlassen und sich im Ausland eine neue Existenz aufzubauen. Heute genießt er internationale Anerkennung. Wir ehren uns selbst, wenn wir ihm, der sich im Ausland unter schweren Bedingungen eine Spitzenstellung geschaffen hat, durch die Verleihung eines Preises der Stadt Wien zeigen, wie hoch wir ihn und seine Leistungen schätzen.

Auch den anderen Preisträgern wurde nicht müheelos der Erfolg zuteil. Wir sind stolz darauf, daß ihr Werk in unserer Stadt wuchs und zur Reife gedieh; wir wissen es wohl zu würdigen, daß sie sich zu Wien bekennen.

./.

Ernst Schönwiese verdient als bedeutender Lyriker die Anerkennung seiner Vaterstadt Wien in hohem Maße. Seine Dichtung ist echte Poesie, sie ist zeitnahe und zugleich zeitlos. Schönwiese denkt in Ausübung wichtiger Spitzenstellungen im Rundfunk aber immer auch daran, junge Talente zu entdecken und zu fördern. Wie in seiner Lyrik bekennt er sich in seinem praktischen Verhalten als wahrer Humanist immer zum Menschentum.

Otto Basil gehört zu den stärksten Potenzen des Wiener Kulturlebens und widmet sich seit langem als Publizist wichtigen Aufgaben. Zum Verständnis der Bevölkerung für die Aussagen der modernen Kunst trägt er wesentlich bei und er hat seine Aufbauarbeit allein auf sich gestellt vollbracht. Die Gründung seiner Zeitschrift 'Der Plan' war eine Pionierleistung ersten Ranges.

Die vier Vertreter der bildenden Kunst sind seit langem als Meister ihres Faches bekannt. Sie gehen eigene Wege und berücksichtigen in ihren Arbeiten immer die Stellung des Künstlers in unserer Zeit, ohne sich Übersteigerungen zu verschreiben. Ihre Werke sind ihnen immer ein Bekenntnis zum Leben, das allein den Geist schöpferischer Menschen formt und ihre Kraftquelle bleiben muß. Sie sind Künstler im besten Sinn des Wortes. Gerade auf dem Gebiet der bildenden Kunst ist es besonders schwierig, objektive und subjektive Maßstäbe auseinander zu halten. Das gilt für uns alle. Wir müssen uns davor hüten, den persönlichen Geschmack als Kriterium der Anerkennung des Wertes künstlerischer Leistungen anzuwenden. Die vier bildenden Künstler unter unseren Preisträgern gehen keinen bequemen Weg, um den Beifall des Publikums zu erringen. Sie spüren dem Pulsschlag der Zeit nach, bekennen sich aber immer auch zu der zweiten großen Aufgabe wahren Künstlertums, die darin besteht, der Flüchtigkeit des Augenblicks Dauer zu verleihen.

Walter Eckert pflegt die Tradition einer vitalen Malerei, unternimmt aber auch immer das Wagnis des Experimentators, der versucht, der Gegenwartskunst neue Impulse zu geben.

Ernst Paar hat sowohl als Gebrauchsgraphiker wie als Vertreter der freien Graphik Bedeutung erlangt. Sein Werdegang läßt erkennen, wieviel ein Künstler durch unablässige Arbeit an sich selbst zu erreichen vermag.

Hans Knesl kommt aus der Schule der Wiener Bildhauerei, verschließt sich aber keineswegs modernen künstlerischen Tendenzen.

Sein großes technisches Können, die Grundlage seiner künstlerischen Arbeit, befähigt ihn auch dazu, sich als hervorragender Lehrer zu bewähren.

Norbert Schlesinger hat viel dazu beigetragen, das Antlitz Wiens in städtebaulicher Hinsicht mitzuformen. In seiner Arbeit fühlt er sich immer verpflichtet, die ästhetische Funktion des Bauwerks gebührend zu berücksichtigen und auch der Innenarchitektur ein repräsentatives Gepräge zu geben.

Die österreichische Wissenschaft steht im Jahre 1965 im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses, und zwar wegen der Jubiläen der Universität Wien und der Technischen Hochschule.

Hugo Hantsch wirkt seit langem an dieser ältesten und bedeutendsten Hohen Schule des gesamten deutschen Sprachgebietes und vertritt sein Fachgebiet in einer Weise, die ihm selbst und der österreichischen Wissenschaft zu hohem Ansehen gereicht. Er erfreut sich als bedeutender Historiker in weitesten Kreisen großer Wertschätzung, die dem Fachgelehrten und dem Menschen in gleicher Weise gilt.

Was uns an Karl Popper so beeindruckt, habe ich schon eingangs gesagt. Für seine Nominierung sprachen auch gewichtige kulturpolitische Gründe. Popper ist als Soziologe und Geschichtsphilosoph eine international anerkannte Autorität und repräsentiert die österreichischen Wissenschaften in bestem Sinn. Seine Forschungen gelten der Verwirklichung einer idealen Gesellschaftsform, die er in der Demokratie am besten manifestiert sieht.

Mit Hilde Hannak begrüßen wir die einzige Frau unter den neuen Preisträgern. Sie hat sich ganz der Volksbildung verschrieben und ist vor allem auf dem so wichtigen Gebiet der Filmerziehung in hervorragender Weise seit Jahrzehnten tätig. Unermüdlich sorgt sie dafür, daß die Spitzenfilme des Auslandes zu uns gelangen. Diese sollen vor allem der Jugend positive Leitbilder vor Augen stellen und sie darin bestärken, an Humanität, Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden festzuhalten, als Gegengewicht gegen die schädlichen Auswirkungen anderer moderner Massenmedien.

Die neuen Preisträger werden jetzt Mitglieder einer Gemeinschaft, deren Kreis durch ihren Eintritt in bedeutsamer Weise erweitert wird. Wir sind glücklich, daß Wien so vielen namhaften Künstlern, Wissenschaftlern und Volksbildnern eine ideale Heimstatt

bietet. Wir sind glücklich, daß sie gerne unter uns leben und wirken und den Aufenthalt in Wien anderen Orten vorziehen. Wir sind aber auch jenen dankbar, die trotz ihrer erzwungenen Abwesenheit und der großen räumlichen Entfernung, die Verbindung mit der alten Heimat aufrechterhalten und sich immer bewußt bleiben, wo die Wurzeln ihrer Kraft liegen.

So überreiche ich denn unseren Ehrengästen die Diplome, die die Verleihung des Preises der Stadt Wien an sie urkundlich festhalten. Mögen die Preisträger noch lange ihren Aufgaben erhalten bleiben! Kunst, Wissenschaft und Volksbildung werden in Österreich blühen und gedeihen, solange wir über Frauen und Männer verfügen, die ihnen gleichen und denen wir in dankbarem Respekt gegenüberstehen."

- - -

Empfang für Richard Wagner-Verbände

=====

14. Mai (RK) Der österreichische Richard Wagner-Verband hat sämtliche Richard Wagner-Verbände eingeladen, ihre alljährlich in einer anderen Stadt abgehaltene Bundestagung heuer in Wien zu veranstalten. Morgen wird die Tagung im Palais Auersperg eröffnet, wobei Stadtrat Maria Jacobi in Vertretung von Bürgermeister Jonas die Gäste willkommen heißen wird. Vornehmste Aufgabe der Verbände ist es, begabten Musikstudenten durch Stipendien die Möglichkeit zu bieten, das Werk Richard Wagners in Bayreuth kennenzulernen.

Die Stadt Wien gab heute abend für die Delegierten der Bundestagung einen Empfang in den Wappensälen des Rathauses. Stadtrat Mandl begrüßte die Gäste und hieß sie in der Musikstadt Wien herzlich willkommen.

- - -

Feierliche Überreichung der Preise der Stadt Wien
=====

14. Mai (RK) Heute nachmittag überreichte Bürgermeister Jonas im Stadtsneatssaal im Rathaus die Preise der Stadt Wien 1965 an die Preisträger: Professor Dr. Ernst Schönwiese, Dichtkunst, Otto Basil, Publizistik, akad. Maler Walter Eckert, Malerei, akad. Maler Prof. Ernst Paar, angewandte Kunst, akad. Bildhauer Hochschulprofessor Hans Knesl, Bildhauerei, Arch. Prof. Norbert Schlesinger, Architektur, o.ö. Univ.-Prof. Dr. Hugo Hantsch, Geisteswissenschaft, Univ.-Prof. Dr. Karl Raimund Popper, Geisteswissenschaft, o.ö. Univ.-Prof. DDr. h.c. Erich Schmid, Naturwissenschaft, Direktor Hilde Hannak, Volksbildung.

Im festlich geschmückten Saal hatten an dem halbrunden Tisch des Stadtsenates Platz genommen: Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Dr. Drimmel, die Stadträte Bock, Heller, Maria Jacobi, Pfoch und Sigmund, Magistratsdirektor Dr. Ertl sowie Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer. Unter den weiteren Festgästen sah man zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen und kulturellen Lebens unserer Stadt.

Der feierliche Akt wurde mit Musik von Wolfgang Amadeus Mozart, ausgeführt vom Wiener Streichtrio, eingeleitet. Hierauf hielt Stadtrat Mandl die Würdigungsrede ("Rathaus-Korrespondenz" Blatt 1076 bis 1087). Dann sprach Bürgermeister Jonas ("Rathaus-Korrespondenz" Blatt 1088 bis 1091).

Nach der Überreichung der Preise dankte im Namen der Preisträger Professor Dr. Ernst Schönwiese.

Er drückte seine Freude über die Zaerkennung der Preise aus und meinte scherzhaft, daß damit das alte Sprichwort Lügen gestraft wurde, daß der Prophet im eigenen Lande nichts gelte. Dafür wolle er Bürgermeister Jonas besonderen Dank sagen, der sich wieder einmal als Beschützer und Förderer künstlerischer und geistiger Leistungen erwiesen habe.

Bürgermeister Jonas heißt die vier Außenminister herzlich willkommen
 =====

14. Mai (RK) Bürgermeister Franz Jonas hat heute an die Außenminister von Amerika, der Sowjetunion, von Großbritannien und von Frankreich an die Adresse ihrer Botschaften in Österreich folgendes gleichlautende Begrüßungstelegramm gerichtet:

"Eure Exzellenz! Ich hatte vor zehn Jahren die Ehre, als Bürgermeister von Wien Ihren Amtsvorgänger anlässlich der Unterzeichnung des Staatsvertrages in der österreichischen Bundeshauptstadt zu begrüßen. Es erfüllt mich mit Freude und Genugtuung, daß ich heute Sie, verehrter Herr Minister, zur Zehn-Jahr-Feier dieses denkwürdigen Ereignisses in Wien willkommen heißen kann. Ich hoffe, Sie werden Gelegenheit haben, sich davon zu überzeugen, daß Österreich die Freiheit, die ihm die vier Großmächte vor zehn Jahren wiedergegeben haben, gut genutzt hat. Ich wünsche Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt und auch, daß das Zusammentreffen mit Ihren Kollegen in dem Geist stattfinden kann, in dem 1955 das große Vertragswerk gelungen ist. Ihr Franz Jonas."

Herzliche Begrüßungsschreiben gingen auch an den Präsidenten der Generalversammlung der Vereinten Nationen Alexander Quaison-Sackey und an den Präsidenten der Konsultativversammlung des Europarates Pierre Pflimlin, die im Hotel Imperial abgestiegen sind. In dem Telegramm an Pflimlin brachte Bürgermeister Jonas auch zum Ausdruck, wie stolz Wien darauf ist, 1958 den Europapreis erhalten zu haben und eine der Hauptstädte des freien Europa zu sein.

- - -

Blindengarten ab morgen wieder geöffnet
 =====

14. Mai (RK) Der Wiener Blindengarten im Döblinger Wertheimsteinpark öffnet nach längerer Winterpause morgen wieder seine Pforten. Die Anlagen wurden renoviert, die Geländer frisch gestrichen und alles bestens für unsere Blinden vorbereitet, die schon sehnsüchtig darauf warten, wieder von "ihrem" Park Besitz ergreifen zu können. Hoffentlich spielt auch das Wetter mit! Der Blindengarten ist täglich von 8 bis 19 Uhr geöffnet.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 15. Mai 1965

Blatt 1094

Die Radiorede des Bürgermeisters

=====

10. Mai (RK) Morgen Sonntag spricht ~~Vizebürgermeister~~ Felix Slavik um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über die Notwendigkeit der Zusammenarbeit in Österreich, über die Finanzen der Stadt Wien und über die Wiener Festwochen.

- - -

Gesperrt bis 18 Uhr:

Landeshauptmann Jonas zum 10. Jahrestag des Staatsvertrages

=====

10. Mai (RK) Anlässlich der 10. Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages hielt Landeshauptmann Franz Jonas heute um 18 Uhr eine Rundfunkrede, die als Ringsendung im Ersten Programm von allen österreichischen Sendern ausgestrahlt wurde. Landeshauptmann Jonas führte aus:

"Heute vor zehn Jahren, am 15. Mai 1955, habe ich anlässlich der Unterzeichnung des Staatsvertrages im Rundfunk folgendes gesagt. 'Die Donau ist der einzige Strom Europas, der von Westen nach Osten fließt. Diese Tatsache war für Wien nicht nur immer ein Symbol, sie formte auch die Aufgaben und das Schicksal unserer Stadt in entscheidendem Maße. Diese Bedingungen haben sich nicht geändert', sagte ich damals weiter, 'sie wirken fort und fordern von uns, bereit zu sein für neue völkerverbindende Aufgaben.'

Mit diesem Aufzeigen unserer künftigen Bestimmung bin ich der Zielsetzung gefolgt, die Bundespräsident Karl Renner bereits

./.

im Jahre 1946 gewiesen hatte und die Theodor Körner und Adolf Schärf treulich angestrebt haben: daß Österreich eine Brücke zwischen Ost und West sein soll, auf der die gegenseitigen Interessen zu friedlichem Ausgleich streben, so wie das Wasser unserer Donau, ungehindert von jeglichen Schranken, über Staatsgrenzen und ideologische Scheidelinien dahinzieht, seit vielen Jahrtausenden schon

Ich freue mich, daß der Weg der neuen völkerverbindenden Aufgaben, die ich vor zehn Jahren vor den Wienern aufzeigte, nicht nur für unsere Stadt, sondern für unser ganzes Heimatland bestimmend wurde. Wir sind damit zu einem aktiven Umschlagplatz der wirtschaftlichen wie der geistigen Güter im Herzen Europas geworden - militärisch neutral, aber von großer Strahlungskraft als Hort der Demokratie, der Freiheit und Menschenwürde; ein Leuchtturm, dessen Feuer vielen Millionen Menschen Mut und Zuversicht, Hoffnung und Glauben bringt.

Vor zwanzig Jahren ist unsere Republik wiedergeboren worden. Vor zehn Jahren, mit der Unterzeichnung des Staatsvertrages, hat sie auch ihre völkerrechtliche Mündigkeit bescheinigt erhalten. Wir Österreicher haben uns diese Mündigkeitserklärung hart verdienen und dabei schwere Zeiten des geistigen, des wirtschaftlichen, nicht zuletzt des innenpolitischen Wiederaufbaues meistern müssen.

Während meiner Reise durch die Bundesländer in den vergangenen drei Wochen habe ich wieder mit großer Genugtuung feststellen können, daß sich unser Volk heute - im Gegensatz zur Ersten Republik - vorbehaltlos zu unserem Staat bekennt und daß die Kräfte der Zusammenarbeit für unsere feste österreichische Schicksalsgemeinschaft bestimmend geworden sind.

Ausländische Staatsmänner und Publizisten haben in Gesprächen mit mir immer wieder geäußert, daß sie an uns Österreichern besonders bestaunen, daß wir nicht nur während der Besetzung aus Selbsterhaltungstrieb zusammengehalten, sondern auch nachher das System der Zusammenarbeit beibehalten haben.

War es nicht vernünftig, liebe Mitbürger, die in bitteren Jahren der Unfreiheit erlernte Tugend des politischen und sozialen

Ausgleichs fortzupflegen und beizubehalten? War es nicht zum Besten für uns alle, das aus der vereinten Kraft aller Mitbürger erwachsene "österreichische Wunder" nach dem Staatsvertrag fortzusetzen und dadurch zu erreichen, daß innerer Friede, soziale Gerechtigkeit und Chancen für alle gesichert sind?

Wir treten nun ins dritte Jahrzehnt der wiedergegründeten Republik Österreich und ins zweite Jahrzehnt unserer Freiheit und immerwährenden Neutralität ein. Aus den anfangs harten Jahren sind später die guten Jahre geworden, deren wir uns heute bereits erfreuen. In tiefer Dankbarkeit erinnern wir uns der opferreichen Aufbauarbeit aller Wienerinnen und Wiener, die aus einer todkranken Stadt ein blühendes Gemeinwesen schufen. In tiefer Dankbarkeit erinnern wir uns jener Männer, die dazu beigetragen haben, an ihrer Spitze Karl Renner, Theodor Körner und Adolf Schärf, Leopold Kunschak, Julius Raab und Leopold Figl. Bleiben wir weiter auf diesem Weg, Halten wir weiter fest zusammen und stellen wir Gruppeninteressen hinter die gemeinsamen Ziele aller Österreicher zurück. Auch in Zukunft wird unser Österreich nur blühen und gedeihen können, wenn wir gemeinsam Stein auf Stein für ein glücklicheres Österreich legen!"

- - -

Alfred Wurzbach zum Gedenken

=====

15. Mai (RK) Auf den 18. Mai fällt der 50. Todestag des Kunsthistorikers Dr. Alfred Wurzbach-Tannenberg.

Er wurde am 22. Juni 1846 in Lemberg geboren und trat nach Abschluß des Jusstudiums in den Staatsdienst, verließ ihn aber und studierte an der Wiener Universität Kunstgeschichte. Von 1880 bis 1893 war er als Kunstkritiker für die "Wiener Allgemeine Zeitung" tätig und veröffentlichte während dieser Zeit eine Reihe von Kunstbüchern. Auch als Autor von schöngestiger Literatur trat er hervor. Seine wissenschaftlichen Arbeiten befassen sich vorwiegend mit niederländischen und französischen Künstlern.

- - -

Berühmte europäische Autoveteranen in Wien

=====

15. Mai (RK) 71 Automobile, alle zwischen 48 und 66 Jahre alt, starteten am 8. Mai in Paris zur 4. Internationalen Veteranen-Ralley nach Wien. Diese Veranstaltung wird vom Automobil-Club de l'Ouest, Paris, in Zusammenarbeit mit den führenden westeuropäischen Automuseen veranstaltet und ist dem Gedenken von Marcel Renault gewidmet, der 1902 beim ersten Autorennen Paris-Wien siegte. An der Rallye nehmen Autoveteranen aus neun europäischen Nationen teil. Das älteste Fahrzeug unter ihnen ist ein Panhard aus dem Jahre 1899, der in Paris seinen Standort hat. Ein Renault und ein Mercedes tragen das Baujahr 1902, die jüngsten Fahrzeuge stammen aus dem Jahre 1917. Insgesamt nehmen 71 Autoveteranen an dem "Rennen", bei dem Durchschnittsgeschwindigkeiten von 20 bis 45 Stundenkilometer gefahren werden, teil. Wieviele von ihnen das Ziel Wien erreichen, wird man heute abend sehen: Zwischen 16 und 17.30 Uhr sollen die Konkurrenten am Wiener Sammelplatz vor dem Hauptportal des Schlosses Schönbrunn eintreffen.

Für die Besitzer und Fahrer der staunenswerten Vehikel und die zahlreichen Experten und Liebhaber in ihrer Begleitung hat die Stadt Wien ein entsprechendes Programm vorbereitet. Morgen Sonntag, lädt die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien zu einer Stadtrundfahrt ein. Am Abend gibt Bürgermeister Jonas zu Ehren der 4. Internationalen Veteranen-Ralley einen Empfang auf dem Kahlenberg. In seiner Vertretung werden die Stadträte Mandl und Pfösch die ausländischen Gäste begrüßen, unter denen sich der französische Botschafter in Wien Roché, der französische Konsul in Linz und der Präsident der Fédération Européenne des Voitures Anciennes, Bernard de Lasseé befinden.

Stadtrat Mandl wird den von der Stadt Wien gestifteten Ehrenpreis, einen Pokal, dem Besitzer jenes Wagens überreichen, dem die Jury diesen Preis zuerkennt.

- - -

Bundestagung der Richard Wagner-Verbände eröffnet
=====

15. Mai (RK) Die diesjährige Bundestagung der Richard Wagner-Verbände findet über Einladung des Österreichischen Wagner-Verbandes in Wien statt. Bei der heutigen Eröffnung hieß Stadtrat Maria Jacobi in Vertretung von Bürgermeister Jonas die rund 280 Teilnehmer im Palais Auersperg herzlich willkommen. In ihrer Begrüßungsansprache sagte sie unter anderem:

"Wir sind uns freudig des Umstandes bewußt, daß Wien nicht nur eine große Anzahl bedeutender Künstler hervorbrachte, sondern auch seit jeher eine große Anziehungskraft auf Meister aus anderen Ländern ausgeübt hat. So kann Wien mit Recht stolz sein auf die enge Verbundenheit mit dem Leben und Wirken vieler berühmter Künstler, und ich freue mich aufrichtig, dies im Rahmen der Bundestagung des Richard Wagner - Verbandes betonen zu können.

Die Bedeutung zu umreißen, die Wien im Kampf um die Geltung von Richard Wagners Gesamtkunstwerk zukam, steht nicht mir, sondern Musikhistorikern zu. Immerhin darf festgestellt werden, daß die einmalige Genialität Wagners in Wien sehr bald erkannt und gewürdigt wurde.

Heute vereint uns alle die Verehrung für Wagners Werk, dessen Verständnis und Verbreitung zu dienen, Sie meine Damen und Herren, auf Ihre Fahne geschrieben haben. Dafür gebührt Ihnen Dank und Anerkennung, die ich Ihnen im Namen der Stadt Wien aussprechen möchte.

Es ist uns eine große Ehre, und wir wissen es sehr wohl zu schätzen, daß Sie heuer unsere Stadt zu Ihrem Tagungsort gewählt haben und daß aus rund 30 Städten über 300 Teilnehmer, darunter namhafte Persönlichkeiten des internationalen Musiklebens, in Wien zusammengekommen sind.

Ich ergreife gerne die Gelegenheit, Herrn Oberbürgermeister Wild, den Vertreter der Stadt Bayreuth, besonders herzlich zu begrüßen und ihm zu versichern, daß die Stadt Wien größten Wert darauf legt, den freundschaftlichen Kontakt zu Bayreuth, als jener Stadt, die mit dem Namen Richard Wagners untrennbar verbunden ist,

noch mehr zu festigen und zu vertiefen.

Die vielen jungen Musikenthusiasten, die vom Richard Wagner-Verband Stipendien erhielten und hiedurch in Bayreuth Zeugen herrlicher Aufführungen von Wagners Meisterwerken werden konnten, sind - wenn ich so sagen darf - eine einzige große Gemeinde, die das Verständnis für wahre künstlerische Werte vereint."

- - -

Aus dem Bezirksprogramm der Wiener Festwochen
=====

15. Mai (RK) Die Wiener Festwochen, die vom 22. Mai bis 20. Juni abgehalten werden, sind heuer nicht nur durch international bedeutsame Kulturereignisse, sondern auch durch ein besonders reichhaltiges Bezirksprogramm ausgezeichnet. Die Bezirksveranstaltungen sollen vor allem die einheimische Bevölkerung mit der Festwochen-idee verbinden.

In den einzelnen Wiener Gemeindebezirken wird diesmal das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester unter der Leitung von Max Heider sechs Strauß-Konzerte geben. Die Schüler des Horak-Konservatoriums unter der Regie von Burgschauspieler Fritz Lehmann, bringen an acht verschiedenen Abenden Ausschnitte aus berühmten Werken der Weltliteratur. Dem Jubiläumsmotto der Festwochen entsprechend, sind darunter auch Stücke aus Großbritannien, Frankreich, den USA und der UdSSR.

Wiens musikalische Tradition wird durch sechs Konzerte der Spilar-Schrammeln gewahrt, deren Mitglieder bekanntlich den Wiener Philharmonikern angehören. Bei diesen Darbietungen werden Original-Instrumente, wie die G-Klarinette oder die "Knöpferlharmonika" verwendet. "Musikalische Edelsteine" nennt sich eine weitere Konzertfolge in den Wiener Bezirken, die unter der Leitung von Prof. Alice Groß-Jiresch ein ausgewähltes Programm von Liedern, Operetten und Opernfragmenten zu Gehör bringt. Eine Gruppe amerikanischer Studenten der Mormonen-Universität in Utah wird in den Bezirken Szenen aus Broadway-Musicals aufführen.

- - -

Ein neues Heimatmuseum für Simmering

=====

15. Mai (RK) Am Samstag, dem 22. Mai wird Stadtrat Mandl um 10 Uhr vormittags die Eröffnung des Heimatmuseums Simmering im Amtshaus 11, Enkplatz 2, vornehmen. Das Museum ist in einem großen, nach modernen Gesichtspunkten ausgestaltetem Raum untergebracht und vereinigt bezirkskundliche Sammlungen, die sich bisher in privater Hand befanden, mit städtischen Exponaten zu einer interessanten Gesamtschau über die Entwicklungsgeschichte Simmerings.

Das neue Bezirksheimatmuseum Simmering ist während der Festwochen täglich für den Besuch geöffnet. Später wird es so wie die anderen Heimatmuseen Sonntag vormittag besichtigt werden können.

- - -

Neue Straßen - neue Namen

=====

15. Mai (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat beschlossen, eine Straße im 3. Bezirk, die unweit der Landstraßer Hauptstraße von der Vorderen Zollamtsstraße zur Gigergasse führt, "Sparefrohgasse" zu benennen. Das Männchen Sparefroh ist ein seit Jahren von allen österreichischen Sparkassen verwendetes Symbol zur Förderung des Spargedankens bei der Jugend. Die Sparefrohgasse stellt die südliche Begrenzung jenes Areals dar, auf dem früher das Wiener Bürgertheater stand und jetzt die Hauptgeschäftsstelle der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien errichtet worden ist.

Schließlich wurde jener Teil des Dennweges im 19. Bezirk, der vom Cebotariweg nach Nordwesten führt, in den Cebotariweg einbezogen. Anlaß hiefür war die Auflassung eines Teiles des Dennweges, wodurch das in Frage kommende Stück abgetrennt und mit dem bereits bestehenden Cebotariweg verbunden wurde.

Eine im Dornbacher Grüngelände entstandene Straße, die von der Heuberggasse abzweigt, erhielt den Namen "Buchfinkweg", der an das nahe gelegene Vogelschutzgebiet erinnert.

- - -

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in der kommenden Woche
=====

15. Mai (RK) In der kommenden Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

Dienstag, 18. Mai: 18.30 Uhr, Hietzing, Hietzinger Kai 1.

- - -

Heimerzieher - ein schöner Beruf
=====

15. Mai (RK) Das Institut für Heimerziehung der Stadt Wien eröffnet zu Schulbeginn im September 1965 neue Ausbildungslehrgänge für Erzieher in Heimen für Kinder und Jugendliche. Es werden ein einjähriger Lehrgang und ein zweijähriger Lehrgang geführt. In den einjährigen Lehrgang werden Maturanten und Maturantinnen, in den zweijährigen Lehrgang Absolventinnen und Absolventen anderer Schulen, die eine abgeschlossene Berufsausbildung nachweisen, aufgenommen.

Die Bewerber für den einjährigen als auch für den zweijährigen Lehrgang müssen eine Aufnahmeprüfung ablegen, die in den ersten Julitagen stattfindet. Aufnahmegesuche können ab sofort, spätestens jedoch bis 30. Juni, in der Direktion des Institutes für Heimerziehung, Wien 15, Siebeneichengasse 17, Telephon 54 05 550, abgegeben werden. Die Direktion stellt gerne Prospekte zur Verfügung und gibt auch jederzeit nähere Auskünfte.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 17. Mai 1965

Blatt 1102

Vizebürgermeister Felix Slavik:

Bei der Gemeinde Wien - vorausschauende und gewissenhafte Finanzpolitik
=====

Es gibt keine finanzielle Krise / Willkommen zu den Wiener Festwochen!

16. Mai (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Vizebürgermeister Felix Slavik Sonntag, den 16. Mai, über die Notwendigkeit der Zusammenarbeit in Österreich, über die Finanzen der Stadt und über die Wiener Festwochen:

"Unser Wiener Landeshauptmann und Bürgermeister Franz Jonas, für den ich auch heute wieder übernommen habe über Wiener Probleme zu Ihnen zu sprechen, hat seine Reise durch die österreichischen Bundesländer fortgesetzt. Der überaus herzliche Empfang, der in allen Teilen Österreichs unserem Stadtoberhaupt bereitet wird, zeigt am deutlichsten, daß es zwar möglich ist in der Polemik Gegensätze zwischen den Bundesländern und Wien zu konstruieren, daß aber im Gegensatz dazu der Wille der Bevölkerung steht, sich keinesfalls entzweien zu lassen, sondern vom Bodensee bis zum Neusiedler See fest zusammenzustehen und zusammenzuhalten. Ich glaube, alle Wienerinnen und Wiener können sich darüber freuen, daß die Reise unseres Wiener Bürgermeisters, e er als Präsidentschaftskandidat durchführt, viel dazu beiträgt, die Verbundenheit aller Bundesländer und die Verbundenheit aller österreichischen Gemeinden besonders zu unterstreichen.

Als Obmann des Österreichischen Städtebundes ist Bürgermeister und Landeshauptmann Jonas mit allen Problemen der österreichischen Gemeinden und der österreichischen Bundesländer auf das Beste vertraut. Er kennt die Sorgen und die Nöte der Bundesländer und der Gemeinden und er ~~kennt~~ die Probleme, welche die österreichische

Bevölkerung bewegen. Gerade diese umfassende Kenntnis der Probleme prädestiniert unseren Landeshauptmann und Bürgermeister als Sprecher der Einheit unserer Republik und der Zusammenarbeit aller Bevölkerungsschichten.

Wir feiern in diesen Tagen die 10. Wiederkehr des Abschlusses des österreichischen Staatsvertrages, den wir als das Ergebnis der Zusammenarbeit und des Zusammenstehens der gesamten österreichischen Bevölkerung betrachten können. Ich weiß nicht, wie die Geschichte unserer Heimat verlaufen wäre, wenn wir uns im Jahre 1945 nicht dazu entschlossen hätten, eine Zusammenfassung aller aufbauwilligen und demokratischen Kräfte in Österreich zur Grundlage der weiteren Arbeit zu machen. Es unterliegt nach meiner Auffassung keinem Zweifel, daß das feste Zusammenstehen aller Österreicher eine der wichtigsten Voraussetzungen war, die uns schließlich vor zehn Jahren den glücklichsten Tag Österreichs erleben ließen, nämlich den Tag des Abschlusses des österreichischen Staatsvertrages.

Jeder von uns weiß, fühlt und sieht es, daß es in der Zwischenzeit aufwärts gegangen ist, daß sich unsere Wirtschaft gut entwickelt hat, daß der Lebensstandard eine Höhe erreicht hat, die wir früher einmal in unserem Lande überhaupt nicht kannten. Manches Mal aber hat man das Gefühl, daß es schon wieder Menschen gibt, die meinen, wir könnten jetzt wieder leichtfertig sein, weil wir in gemeinsamer Arbeit so viele Gefahren überwunden und so viele Erfolge erzielen konnten. Der 10. Jahrestag des Abschlusses des österreichischen Staatsvertrages soll für uns ein Tag der Freude sein, aber er soll uns gleichzeitig daran erinnern, daß man Erfolge nicht im Kampf gegeneinander, sondern in der Arbeit miteinander erreichen kann.

Wir sollten uns daher vornehmen, aus der Entwicklung unserer Zweiten Republik seit ihrer Wiedergeburt im April 1945 die Lehre zu ziehen, daß wir das Verbindende in den Vordergrund und das Trennende zurückstellen müssen. Unsere eigene jüngste Geschichte zeigt uns, wie rasch und wie leicht man die Freiheit verlieren, aber wie schwer man sie wieder gewinnen kann. Und diese unsere

Freiheit wollen wir nie mehr aufs Spiel setzen. Das heißt nicht, daß irgendjemand seine Gesinnung aufgeben soll, daß die Interessenvertretungen oder die politischen Parteien nicht ihren Standpunkt mit Zähigkeit und Energie vertreten können, sondern das heißt nur, daß alle Kräfte bemüht sein müssen, einem Ausgleich zuzustreben, und sich nie dazu bereitfinden, ein Diktat entgegenzunehmen oder ein Diktat ausüben zu wollen. So wie bei Auseinandersetzungen in der Familie ein Ausgleich gesucht wird, so muß es auch in der Gemeinde oder im Staat sein, daß nämlich überall dort, wo Gegensätze auftreten, um einen Ausgleich dieser Gegensätze gerungen wird.

Und nun, darf ich wieder zu einem aktuellen Problem sprechen, weil Sie, wie ich glaube, immer das Recht darauf haben, wenn falsche Meldungen in die Öffentlichkeit dringen, die Wahrheit zu erfahren. Zu meiner größten Überraschung als Finanzreferent der Stadt Wien habe ich in den Zeitungen gelesen, daß die Rathausmilliarde angeblich nicht mehr vorhanden sei, und daß sich Wien in einem finanziellen Engpaß befinde. Angeblich ist nicht genug Geld da, um Wohnungen zu bauen, angeblich mußten die Arbeiten an Baustellen eingestellt werden, angeblich soll das Programm, das sich die Gemeindeverwaltung vorgenommen hat, nicht erfüllt werden können, und so weiter und so fort. In diesem Zusammenhang wurden auch im Gemeinderat einige Fragen an den Amtsführenden Stadtrat für das Bauwesen und an den Amtsführenden Stadtrat für Finanzen gerichtet. Es ist durchaus verständlich, daß nicht jedem Wiener bekannt sein kann, wie groß die Rücklage der Stadt Wien ist. Nicht jede Wienerin und jeder Wiener hat die Möglichkeit, Voranschläge oder Rechnungsabschlüsse zu lesen und zu studieren, aber diejenigen, die sich mit diesen Problemen eingehender beschäftigen, müßten eigentlich wissen, daß die Rücklage der Stadt

Wien jeweils anlässlich des Rechnungsabschlusses ausgewiesen wird, und zwar immer mit dem Stand vom 31. Dezember des Rechnungsjahres. Der Rücklagenstand der Stadt Wien wird nur jeweils mit Abschluß eines Verrechnungsjahres geändert, und zwar in der Form, daß ein Überschuß, falls das Rechnungsjahr einen solchen ergibt, der Rücklage zugeführt wird, die sich damit erhöht. Ein eventueller Abgang im Rechnungsjahr wird, soweit er nicht aus anderen Mitteln gedeckt werden kann, aus der Rücklage gedeckt, die dadurch sinkt.

Während des ganzen Jahres aber bleibt die Rücklage unverändert. Derzeit beträgt die Rücklage der Stadt Wien 631,726.241,55 Schilling und sie ist selbstverständlich wie in der ganzen Zeit meiner Amtsführung durch Kassenbestände voll gedeckt.

Ich bin schon oft gefragt worden, wozu wir eigentlich diese Rücklage brauchen und warum wir so sehr darauf bedacht sind, den Rücklagenstand nicht zu stark sinken zu lassen. Ich möchte wieder, wie ich dies oft und gerne tue, einen Vergleich mit einer durchschnittlichen Wiener Familie anstellen, die sich auch bemühen wird, eine kleine Rücklage zu haben, damit sie bei einer plötzlich eintretenden Krankheit oder bei einer dringenden Anschaffung nicht in die unangenehme Situation kommt, Schulden machen zu müssen. Genau so halten wir es auch bei der großen Familie aller Wienerinnen und Wiener. Wenn Sie nämlich den Betrag von 630 Millionen Schilling durch unsere Einwohnerzahl dividieren, dann werden Sie draufkommen, daß wir pro Wiener eine Rücklage von 400 Schilling haben. Wenn nun irgendeine Krise eintritt - das kann ein Rückschlag in der Wirtschaft sein oder das können auch bloß schlechte Witterungsverhältnisse sein - dann erwarten Sie sicher von der Stadt Wien, daß wir die notwendigen Maßnahmen durchführen und finanzieren können. Wenn es zum Beispiel viel Schnee gibt, dann brauchen wir für die Schneeräumung, für die wir normalerweise zehn Millionen Schilling vorgesehen haben, 38 oder 40 Millionen Schilling. Wenn es einen strengen Frost gibt, dann bekommen wir Frostaufbrüche auf den Straßen, und so hat zum Beispiel die Beseitigung der Frostaufbrüche im vorigen Jahr einen Betrag von rund 50 Millionen Schilling erfordert. Wenn die Angestellten im öffentlichen Dienst so wie die Arbeiter und die Angestellten in der privaten Wirtschaft eine Forderung nach einer Lohnerhöhung stellen, dann müssen wir ja auch

von der Stadt Wien in der Lage sein, eine solche Lohnerhöhung auszuführen. Die am 1. Juni in Kraft tretende Lohnerhöhung unserer öffentlichen Angestellten und damit auch der Gemeindebediensteten erfordert, auf das Jahr gerechnet, allein einen zusätzlichen Betrag von rund 180 Millionen Schilling ohne die Stadtwerke, die noch separat für die Lohnerhöhung aufzukommen haben.

Wir haben aber auch im Voranschlag einen Abgang von etwas mehr als 200 Millionen Schilling. Wenn dieser Abgang nicht durch Mehreinnahmen oder Minderausgaben gedeckt werden kann, dann müßten wir, wenn wir nicht Bauten einstellen wollen, die Rücklage zur Bedeckung heranziehen. Wenn wir anlässlich des 600jährigen Jubiläums der Universität zu ihrem Geburtstag ein Geschenk machen wollen, dann können wir ein solches Geburtstagsgeschenk, das in diesem Fall 50 Millionen Schilling betrug, nicht fünf Monate vorher beschließen, sondern der Gemeinderat beschließt im Verlaufe des Rechnungsjahres diese Ausgabe. Können wir diese 50 Millionen Schilling nicht durch Mehreinnahmen oder Minderausgaben decken, dann müssen wir sie aus der Rücklage nehmen. Was würden unsere Wienerinnen und Wiener dazu sagen, wenn sie eine Finanzverwaltung hätten, die bei jeder solchen Gelegenheit sagen würde, sie hätte kein Geld und man müsse daher bis zum nächsten Jahr auf die Reparatur der Frostaufbrüche warten, oder wenn wir sagen würden, wir könnten die Gehaltserhöhungen nicht heuer, sondern erst im nächsten Jahr auszahlen. Ich glaube, keine Wienerin und kein Wiener würde sich eine solche Finanzwirtschaft wünschen und deshalb sind wir in der Wiener Stadtverwaltung sehr darauf bedacht, daß sich die Ausgaben und die Einnahmen ausgleichen, daß wir also keine Schuldenwirtschaft bei uns einführen.

Damit unsere Finanzen in Ordnung bleiben, hat die Magistratsdirektion der Stadt Wien über Ersuchen der Finanzverwaltung mit Datum von 25. Februar 1965 einen Erlaß für alle städtischen Dienststellen herausgegeben, in dem es heißt, daß die im Voranschlag bewilligten Ausgabenkredite als unüberschreitbare Höchstbeträge anzusehen sind. Der Erlaß stützt sich auf die Haushaltsordnung, in der es heißt, daß die genehmigten Ansätze des Voranschlages die Grundlage jeder Verwaltungstätigkeit sind, die eine Einnahme zum Zweck oder eine Ausgabe zur Folge hat. Die Einnahmeansätze sind als Mindestbeträge, die erzielt werden sollen, die Ausgabenansätze

als Höchstbeträge, die aufgewendet werden dürfen, zu betrachten. Die Dienststellen der Stadt Wien sind nun besonders darauf hingewiesen worden, den Voranschlag, der vom Wiener Gemeinderat im Dezember 1964 für das Jahr 1965 beschlossen wurde, strikte einzuhalten, und nur deshalb, weil wir darauf hingewiesen haben, daß die Beschlüsse des Gemeinderates zu beachten und die Ausgabenansätze des Budgets einzuhalten sind, wird der Wiener Bevölkerung einzureden versucht, daß es bei der Stadt Wien eine Finanzkrise gibt.

Es hat sich in der Berichterstattung über die Finanzlage der Stadt Wien in kurzer Zeit das gleiche wiederholt, was wir bei der Berichterstattung über die Verhandlungen bezüglich des Dianabades erlebt haben. Leider erleben wir es des öfteren und vor allem in Wahlzeiten, daß die Öffentlichkeit nicht wahrheitsgetreu über die jeweils auftauchenden Probleme informiert wird. In einer Demokratie hat die Öffentlichkeit das Recht über alles informiert zu werden, aber ich glaube, Sie werden mit mir alle übereinstimmen, wenn ich behaupte, daß die Öffentlichkeit richtig informiert werden will.

Am 22. Mai werden wir wieder unsere Wiener Festwochen eröffnen, wenn wir Glück und schönes Wetter haben und die Festwochen wieder im Freien eröffnen können, wird ganz Wien im Zeichen der Wiener Festwochen 1965 stehen. An vielen Plätzen unserer Stadt wird es singen und klingen und Wien wird von den unsterblichen Melodien erfüllt sein. Zehntausende Gäste aus dem In- und Ausland werden in unsere Heimatstadt Wien kommen, um mit uns gemeinsam diese Wiener Festwochen zu erleben. Sie werden hierherkommen, um sich zu freuen und die Darbietungen zu genießen. Viele von ihnen werden aber auch kritisch betrachten, ob Wien bei seinem grandiosen Aufbauwerk weitere Fortschritte erzielt hat. Wir dürfen hoffen, daß das Urteil über die Arbeit aller Wienerinnen und Wiener wieder positiv ausfallen wird und daß wir wieder neue Freunde für Wien und für Österreich gewinnen werden. Wir haben in diesen Tagen aber auch besonders liebe Gäste aus dem Inland bei uns in Wien. Mehr als 600 Burschen und Mädeln aus allen Bundesländern sind nach Wien gekommen, um unsere Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten kennenzulernen. Sie waren auch im Festsaal des Wiener Rat-

hauses, wo sie von den Vertretern der Stadt Wien willkommen geheißen wurden. Wir freuen uns über diesen Besuch deshalb ganz besonder weil er dazu beiträgt, daß die Jugend unserer Republik ihre Bundeshauptstadt mit all ihren Schönheiten und Problemen kennen lernt. Wir glauben, daß die ständigen Besuche von jungen Menschen in unserer Bundeshauptstadt viel dazu beitragen werden, das gegenseitige Verständnis zu fördern und zu festigen. In diesem Sinne gilt unser Gruß unseren jungen Gästen aus den Bundesländern."

- - -

Wer will Kindergärtnerin werden?

=====

16. Mai (RK) Die Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt der Stadt Wien, 15, Siebeneichengasse 17, eröffnet im Schuljahr 1965/66 neue Klassen. Interessenten werden gebeten, Gesuche um Zulassung zur Aufnahmeprüfung mit **kurzem** Lebenslauf bis spätestens 31. Mai an die Direktion der Bildungsanstalt zu richten. Aufgenommen werden Bewerberinnen, die bis 6. September das 14. Lebensjahr vollendet und die vierte Hauptschulklasse oder die vierte Mittelschulklasse erfolgreich absolviert haben, die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen und die entsprechende geistige und körperliche Eignung nachweisen.

Nähere Auskünfte erteilt die Direktion der Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und Horterzieherinnen der Stadt Wien, 15, Siebeneichengasse 17, Telephon 83 54 30. Die Direktion stellt auch gerne Prospekte zur Verfügung.

- - -

Ausstellung des Stadtbauamtes im Bauzentrum:"Wien -- Wiedergeburt einer Weltstadt"
=====

16. Mai (RK) Am Donnerstag, dem 20. Mai, um 11 Uhr, wird im Österreichischen Bauzentrum, 9, Fürstengasse 1 (Palais Liechtenstein), die Gemeinschaftsausstellung des Wiener Stadtbauamtes und des Österreichischen Bauzentrums "Wien - Wiedergeburt einer Weltstadt" eröffnet. An Hand von Fotos und graphischen Darstellungen zeigt diese Schau die Aufgaben und die Tätigkeit des Wiener Stadtbauamtes in den Jahren 1945 bis 1965.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zu dieser Ausstellungseröffnung zu entsenden. Zeit: Donnerstag, 20. Mai, 11 Uhr. - Ort: Österreichisches Bauzentrum, Palais Liechtenstein, 9, Fürstengasse 1.

- - -

Verleihung von Medizinalratstiteln
=====

16. Mai (RK) Der die Funktionen des Bundespräsidenten ausübende Bundeskanzler hat Medizinalrat Dr. Johann Lang den Berufstitel Obermedizinalrat sowie den Ärzten Dr. Franz Gruber, Dr. Harald Kränzl, Dr. Robert Witt und Dr. Emil Wolf den Berufstitel Medizinalrat verliehen. In Vertretung von Landeshauptmann Jonas überreichte Vizebürgermeister Slavik heute früh im Rathaus den Ärzten die Dekrete.

Dr. Lang, Dr. Witt und Dr. Wolf sind praktische Ärzte, Dr. Gruber ist Facharzt für Lungenkrankheiten, Dr. Kränzl Facharzt für Zahnheilkunde.

- - -

Kongresse und Ausstellungen während der Festwochen
=====

16. Mai (RK) Während der Wiener Festwochen 1965 findet eine Reihe von Veranstaltungen statt, die das Motto: "Kunst in Freiheit" auf den verschiedensten kulturellen Gebieten zur Geltung bringen.

Vom 4. bis 9. Juni wird der 19. Weltkongreß der Jeuneses Musicales in der österreichischen Bundeshauptstadt durchgeführt, für die Zeit vom 4. bis 13. Juni ist die Wiener Internationale Postwertzeichenausstellung (WIPA 1965) angesetzt.

Vom 28. Mai bis 27. Juni wird im Wiener Künstlerhaus die Ausstellung "Wiener Malerei seit 1945" gezeigt. Zum gleichen Termin ist in der Wiener Secession eine Exposition "Plastik aus dem Kreis der Wiener Secession" zu sehen.

Im Schauraum des Kulturamtes, Friedrich Schmidt-Platz 5, ist zwischen 28. Mai und 27. Juni die Ausstellung "Graphik aus Wien" zu sehen.

Im Österreichischen Bauzentrum wird vom 20. Mai bis 20. Juni die Gemeinschaftsausstellung des Stadtbauamtes und des Bauzentrums "Wien - Wiedergeburt einer Weltstadt" gezeigt. Die Österreichische Staatsdruckerei widmet vom 3. bis 19. Juni ihren Ausstellungsraum in der Wollzeile dem österreichischen Widerstandskampf. Die Schauräume in der Hofburg beherbergen ab 1. Juni die Exposition "150 Jahre Wiener Kongreß". Die Akademie der bildenden Künste gestaltete die Schau "600 Jahre Universität Wien - Geschichte und Gegenwartsaufgaben", die von Mai bis September zu sehen ist, im Messepalast zeigt das Wirtschaftsförderungsinstitut vom 26. Mai bis 20. Juni "Wiener Form 65", wobei typische Erzeugnisse aus der Kunst- und Geschmacksartikelbranche, aber auch Spielwaren und Sportgegenstände gezeigt werden. Als Gegenstück zu der bereits erwähnten Künstlerhaus-Ausstellung ist noch die vom Kulturreferat der niederösterreichischen Landesregierung veranstaltete Exposition "Die bildende Kunst in Niederösterreich 1945 bis 1965" im Amtsgebäude 1, Teinfeltstraße, zu nennen.

Werke des Auslandes zeigen die Graphische Sammlung Albertina vom 3. Juni bis 4. Juli in der Ausstellung "Englische Aquarellkunst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts" und die Galerie der Wiener Secession mit "Graphic Arts: USA".

Samstag, den 22., und Sonntag, den 23. Mai:

"Festliches Singen" der Kindersingschulen der Stadt Wien
=====

16. Mai (RK) Das alljährlich während der Festwochen stattfindende "Festliche Singen" der 1.000 Kinder, die dazu von den Kindersingschulen der Stadt Wien ins Konzerthaus entsandt werden, findet heuer am Samstag, dem 22., und am Sonntag, dem 23. Mai, jeweils um 15.30 Uhr im Großen Saal des Wiener Konzerthauses statt. Die Veranstaltung steht unter dem Motto "Klingendes Jahr" und wird wie immer von Professor Burkhart geleitet. Auch die Wiener Symphoniker wirken mit.

Karten zum Preis von 6 bis 15 Schilling an der Kasse des Konservatoriums der Stadt Wien, 1, Johannesgasse 4 a, bei den Singschullehrern und an der Konzerthauskasse.

- - -

Straßenbahn-Begünstigungen für Festwochen-Besucher
=====

16. Mai (RK) Anlässlich der Wiener Festwochen vom 22. Mai bis 20. Juni werden ab 20. Mai "Vier Tage Wien"- und "Sieben Tage Wien"-Karten zum Preis von 60 beziehungsweise 105 Schilling, mit Autobusbenützung zum Preis von 96 beziehungsweise 150 Schilling, ohne Lichtbild, ausgegeben.

Diese Karten berechtigen in der Zeit von Donnerstag, dem 20. Mai, bis einschließlich Mittwoch, dem 23. Juni, an vier beziehungsweise sieben aufeinanderfolgenden Tagen zur Fahrt auf allen Straßenbahn- und Stadtbahnlinien sowie auf den im Einheitstarif geführten Autobuslinien und auf der Wiener Schnellbahn zwischen Floridsdorf und Meidling von Betriebsbeginn bis Betriebsschluss.

Die "Vier Tage Wien"- und "Sieben Tage Wien"-Karten zum Preise 96 beziehungsweise 150 Schilling mit dem Aufdruck I, II und Autobus gelten außerdem auch auf den Aufzahlungsstrecken der Linie 64 A und auf sämtlichen Autobuslinien im Tag- und Nachtverkehr, ausgenommen die auf den Cobenzl und auf den Kahlenberg führenden Linien.

Die Zeitkarten sind bei den Vorverkaufsstellen am Ring und Kai, bei den Bundesbahnhöfen, im Verkehrsbüro sowie in den Direktionsgebäuden, 4, Favoritenstraße 9-11, beziehungsweise 6, Rahlgasse 3, erhältlich.

- - -

Menagerieinspektor Hofrat Alois Kraus - 125. Geburtstag
=====

17. Mai (RK) Alois Kraus als Kind einer aus Karbitz im ehemaligen Königreich Böhmen stammenden, im 18. Jahrhundert nach Wien übersiedelten Wattermayerfamilie, am 22. Mai 1840 in Wien Schottenfeld geboren, trat als Vollwaise am 15. Juli 1854 freiwillig als Schiffsjunge in die k.u.k. Kriegsmarine ein, bereiste nach seiner maritimen Ausbildung und Dienstleistung auf verschiedenen Kriegsschiffen mit S.M. Fregatte "Novara" das Mittelmeer und den Orient und wurde mit der Pflege der von Erzherzog Maximilian, dem Bruder des Kaisers Franz Josef und nachmaligen Kaiser von Mexiko, in Ägypten erworbenen Tiere während der Seefahrt betraut. Nach einer Dienstleistung auf S.M. Fregatte "Venus", während der er neuerlich die Mittelmeerländer und den Orient bereiste, wurde er wieder auf die Fregatte "Novara" abkommandiert. Auf dieser machte er als Präparator der naturwissenschaftlichen Gruppe (Dr. r.v. Frauenfeld und Kustos August Zeebor) zugeteilt die Erste Österreichische Weltumseglung (30. April 1857 bis 26. August 1859) mit. Kruze Zeit nach seiner Rückkehr nach Wien - er überbrachte die Sammleobjekte der Novarareise in die Präparationsabteilung des k.k. Naturalienkabinetts und arbeitete dort während seines Urlaubes - wurde er auf persönlichen Befehl des Erzherzogs Maximilian auf S.M. Dampfer "Elisabeth" beordert und machte auf diesem die Reise des Erzherzogs nach Südamerika als Sammler und Präparator mit. (1859 bis 1860). Er wurde dann mit der Betreuung der erzherzoglichen Menagerie in Miramare betraut und nach seiner Wiedereinrückung zur Marine 1861 auf eigenes Verlangen zur Marineartillerie versetzt. Als Stückquartiermeister und Kommandant der II. Sektion der Hauptbatterie an Bord S.M. Schiff "Schwarzenberg" nahm er am 22. Juli 1866 an der Seeschlacht bei Lissa teil und wurde mit der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Anfangs 1868 wurde er auf Betreiben der Expeditionsmitglieder, vor allem des Hofrates R.v. Scherzer und der Direktion des naturhistorischen Kabinetts an Bord S.M. Fregatte "Donau" überschifft und machte vor allem als Mitarbeiter der naturwissenschaftlichen Expeditionsgruppe die zweite Österreichische Weltumseglung (18. Oktober 1868 bis 1. März 1871) mit. Am 30. April 1871 nahm er von der Kriegs-

marine Abschied und trat am 1. Mai 1871 als Unteraufseher der Menagerie in Schönbrunn in den Hofdienst. Am 6. November 1879 wurde er nach dem Ableben des Inspektors Schön mit der provisorischen Leitung der Menagerie betraut und am 30. April 1884 zum Menagerieinspektor ernannt. Nach dem ersten Weltkrieg, der für den Tiergarten schwere Verluste brachte, trat er als k.u.k. Regierungsrat, mit dem Hofratstitel ausgezeichnet, nach nahezu 65 effektiven Dienstjahren im Alter von 79 Jahren in den dauernden Ruhestand. Er starb am 6. April 1926 und ist im Familiengrab auf dem Hietzinger Friedhof bestattet. Sein Andenken wurde durch die Benennung des am Nordabhang des Küniglberges parallel zur Lainzer Straße gelegenen Promenadenweges in "Alois Kraus-Fromenade" geehrt. Unter ihm wurde die Menagerie unter Wahrung der überlieferten, von der Prinz Eugen'schen Menagerie im Belvedere inspirierten Anlage des Tiergartens baulich und dem Tierbestand nach neugestaltet und in bewußter Abkehr von bloß höfischen Schauzwecken zu einem modernen, der Volksbildung und der Wissenschaft dienenden Institut, das internationales Ansehen genoß, ausgebaut. Hierbei galt der von Kraus am 6. Februar 1880 erstattete "Rekonstruktionsvorschlag" als Grundlage. Die Vorschläge beinhalteten: die Assanierung der unzulänglichen Anlagen, die systematische Komplettierung des Tierbestandes unter besonderer Berücksichtigung der heimischen Tierwelt, damit Hand in Hand die Neugestaltung der Unterkünfte und die Erweiterung des Tiergartengeländes und schließlich die Neuorganisation der Verwaltung. Die Arbeiten wurden auf Grund der von Kraus selbst verfaßten Pläne nach und nach durchgeführt; die heutigen Neuanlagen stimmen im wesentlichen mit seinen Plänen überein, sie waren aber erst möglich als für die Bundesgartenanlagen neue Möglichkeiten neben dem Schönbrunner Schloß geschaffen werden konnten. Alois Kraus, eine bekannte Schönbrunner Erscheinung, war als erfolgreicher Tiergärtner im In- und Ausland geschätzt und begründete durch sein Wirken das internationale Ansehen der Schönbrunner Menagerie. Unter seiner Leitung erreichte der Tierbestand vor dem ersten Weltkrieg seinen Höchststand. Die Zuchterfolge bei Elefanten, Seehunden und Nilpferden erregten seinerzeit Aufsehen. Der Tierbestand betrug am 31. Dezember 1912 3160 Stücke gegen 854 im Februar 1880.

Frankreichs Außenminister dankt für Willkommensgruß
=====

17. Mai (RK) Der französische Außenminister Maurice Couve de Murville dankte Bürgermeister Jonas heute für das Begrüßungs-telegramm, das der Bürgermeister am Freitag an ihn gerichtet hatte. In dem Telegramm des Außenministers heißt es:

"Ihre Begrüßungsbotschaft, die Sie freundlicher Weise an mich gerichtet haben, weiß ich sehr zu würdigen. Ihr Wunsch ist auch der meine. Es sind zehn Jahre seither vergangen. Die vier Signatarmächte des Staatsvertrages haben eine Stadt sich selbst wiedergegeben, eine Stadt, die tödlich getroffen war, die aber wieder erstanden ist. Heute finden die Signatarmächte diese Stadt wieder als glückliches und blühendes Gemeinwesen vor. Nichts konnte einen besseren Beweis bilden für die Tatkraft und den Geist, die hier geherrscht haben. Im Namen Frankreichs entbiete ich Wien meinen Gruß, der Hauptstadt des befreundeten Österreich!"

- - -

Ehrenzeichen der Österreichischen Wasserrettung für den Wiener
=====Branddirektor
=====

17. Mai (RK) Die Bundesleitung der Österreichischen Wasserrettung hat dem Vizepräsidenten des Österreichischen Bundes-Feuerwehrverbandes, Wiens Branddirektor Dipl.-Ing. Franz Havelka, das ÖWR-Ehrenzeichen in Gold verliehen. Stadtrat Sigmund überreichte Dipl.-Ing. Havelka in dessen Amtsräumen die hohe Auszeichnung und wies dabei auf die großen Verdienste hin, die sich der Wiener Branddirektor um die Förderung der Ziele der Österreichischen Wasserrettung bei den österreichischen Feuerwehren, im besonderen bei der Feuerwehr der Stadt Wien, erworben hat.

- - -

60. Geburtstag von Theodor Berger

=====

17. Mai (RK) Am 18. Mai vollendet der Komponist Theodor Berger das 60. Lebensjahr.

Er wurde in Treismauer geboren, absolvierte die Wiener Musikakademie und widmete sich dem freien Schaffen. Berger ist vor allem Orchesterkomponist und bedient sich nur gelegentlich der Singstimme. Seine Werke fanden weite Verbreitung. Einer seiner größten Erfolge wurde das von der Wiener Staatsoper kreierte archaisierende Ballett "Homerische Smphonie", das auch in die internationalen Konzertsäle Eingang fand. Theodor Bergers Schaffen wurde mehrfach gewürdigt. Die Stadt Wien verlieh ihm 1949 den Musikpreis, das Unterrichtsministerium schloß sich 1951 mit einem Förderungspreis für die "Homerische Symphonie" und 1960 mit dem Großen Staatspreis an.

- - -

Internationaler Schuhhändler-Kongreß in Wien

=====

17. Mai (RK) Gegenwärtig tagt in Wien ein Kongreß der "Intershoe", einer internationalen Vereinigung der Schuhhändler aus zahlreichen europäischen und überseeischen Ländern. Bürgermeister Jonas gab heute nachmittag in den Wappensälen des Wiener Rathauses zu Ehren der Teilnehmer einen Empfang, bei dem in seiner Vertretung Vizebürgermeister Slavik die Gäste willkommen hieß. Vizebürgermeister Slavik, der in Begleitung von Stadtrat Pfoch erschienen war, gab der Hoffnung Ausdruck, die Gäste mögen sich des endlich eingetroffenen Schönwetters erfreuen, ungeachtet der Tatsache, daß für ihren Geschäftsgang Schlechtwetter vielleicht ~~frü~~nderlicher wäre. Er wies ferner auf die Bedeutung der Stadt als Handelsplatz und auf die traditionell völkerverbindende Funktion des Handels hin.

Der Präsident der "Intershoe", Monsieur Rouvenaz, dankte im Namen der Kongreßteilnehmer in herzlichen Worten und sagte, Wien sei deshalb als Tagungsort gewählt worden, weil es sich zu einem großstädtischen Zentrum Europas entwickelt habe, das immer mehr internationale Kongresse anzulocken geeignet sei. Neben seiner weltbekannten Funktion als Stadt der Künste sei Wien auch ein bedeutender Handelsplatz, besonders für kommerzielle Ost-West-Kontakte.

- - -

Eine neue Station in der I. Universitäts-Augenklinik
 =====

17. Mai (RK) Morgen vormittag, 9 Uhr, wird Stadtrat Dr. Glück die Station 59 der I. Universitäts-Augenklinik im Allgemeinen Krankenhaus, die unter Leitung von Univ.-Prof. Dr. Hruby steht, nach umfangreichen Umbau- und Renovierungsarbeiten neu ihrer Bestimmung übergeben. Die Station wurde in einer Bauzeit von 16 Monaten und mit einem Kostenaufwand von 2,8 Millionen Schilling völlig umgestaltet. Ein früher an dieser Stelle befindlicher großer Krankensaal wurde nach Erneuerung der Deckenkonstruktion unterteilt, so daß jetzt sechs Krankenzimmer mit 18 Betten zur Verfügung stehen. Die neue Augenstation hat 490 Quadratmeter Nutzfläche. Mit der Renovierung verbunden waren auch Neuinstallationen und die Umstellung von Ofen- auf Zentralheizung.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 17. Mai
 =====

17. Mai (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 97 Ochsen, 338 Stiere, 536 Kühe, 165 Kalbinnen, Summe: 1.136. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurden: 97 Ochsen, 338 Stiere, 534 Kühe, 165 Kalbinnen, Summe: 1.134; Unverkauft blieben: 2 Kühe.

Preise: Ochsen 13.50 bis 16.60 S, extrem 16.70 bis 17 S, Stiere 13.50 bis 16.50 S, Kühe 10.50 bis 13 S, extrem 13.10 bis 14, Kalbinnen 13 bis 15.80 S, extrem 16 bis 16.50 S; Beinlvieh Kühe 8.30 bis 10.40 S, Ochsen und Kalbinnen 11 bis 13.20 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um einen Groschen, bei Stieren um fünf Groschen und ermäßigte sich bei Kühen um vier Groschen und bei Kalbinnen um 28 Groschen je Kilogramm. Er beträgt einschließlich Beinlvieh: Ochsen 15.12 S, Stiere 15.25 S, Kühe 11.05 S, Kalbinnen 14.15 S; Beinlvieh notiert unverändert.

- - -

75. Jahrestagung des Österreichischen Gas- und Wasserfaches
=====

17. Mai (RK) Heute nachmittag eröffnete Stadtrat Pfoch die 75. Jahrestagung der Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach im Palais Pallavicini. Es ist der dritte derartige Kongreß, der in Wien stattfindet. In seiner Eröffnungsansprache umriß Stadtrat Pfoch die Entwicklung der Wiener Gas- und Wasserwerke seit der ersten Wiener Tagung der Vereinigung im Jahre 1949 beziehungsweise seit der zweiten im Jahre 1957. Seit 1957 ist der Wiener Gasverbrauch um 85 Prozent gestiegen, was beträchtliche Investitionen für die Wiener Gaswerke erforderlich machte. Gegenwärtig sind Bemühungen im Gange, ausländisches Erdgas nach Österreich zu bringen.

Was die Wasserversorgung der Bundeshauptstadt betrifft, konnten im Laufe der letzten Jahre 130.000 Kubikmeter Wasser pro Tag zusätzlich zugeleitet werden. Diese Menge, die etwa ein Drittel des derzeitigen Verbrauchs darstellt, würde den Wasserbedarf der Städte Graz, Linz und Salzburg decken. Eine weitere Erhöhung der Wasserzufuhr ist mit der Vollendung des Grundwasserwerkes Lobau und in absehbarer Zeit durch die Einleitung der "Sieben Quellen" im Mürztal zu erwarten. Mittlerweile wird hoffentlich auch die Entnahmemöglichkeit für die dritte Wasserleitung aus Moosbrunn und Ebreichdorf festgelegt und der hierfür notwendige Konsens erteilt werden. Die Wiener Stadtverwaltung hat seit Kriegsende mehr als drei Milliarden Schilling für den Ausbau der Wasserversorgung aufgewendet.

Abschließend wünschte Stadtrat Pfoch der 75. Jahrestagung des Gas- und Wasserfaches, an deren Ergebnis auch die Wiener Bevölkerung sehr interessiert ist, vollen Erfolg.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 18. Mai 1965

Blatt 1118

Ein Jubiläum in eigener Sache:

20 Jahre "Rathaus-Korrespondenz" nach dem Krieg

18. Mai (RK) Morgen, Mittwoch, feiern die Mitglieder der Pressestelle der Stadt Wien gleichsam im engsten "familiären" Kreis ihrer Redaktion ein Jubiläum: Am 19. Mai 1945 erschien die erste Ausgabe der "Rathaus-Korrespondenz" nach dem Krieg.

Sehen wir uns zunächst an, was die "Rathaus-Korrespondenz" an diesem Tag berichtete: Die erste Notiz meldet ein erfreuliches Ereignis, die "Eröffnung städtischer Sommerbäder". In Betrieb standen allerdings nur das Kongreßbad, das Ottakringer Bad und das Theresienbad, letzteres jedoch lediglich als Sonnen- und Luftbad, da das Schwimmbecken durch Bombentreffer beschädigt war. Anschließend wird über die "Abgabe von Gemüsepflänzchen an Grabeländler" berichtet. In der Gärtnerei des Zentralfriedhofes und im städtischen Reservegarten wurde eine beschränkte Zahl von Kohl-, Kohlrabi-, Kraut-, Zwiebel- und Paradeispflänzchen ausgegeben. "Packmaterial ist mitzubringen", heißt es dazu. Schließlich erfährt man - unter dem Titel "Brotausgabe" -, daß auf Abschnitt 10 der Lebensmittelkarten E und K jeder Verbraucher 500 Gramm Brot erhalten konnte. Blatt 2 bringt die Notiz, daß das Wohnungsamt der Stadt Wien wegen interner Übersiedlung drei Tage lang für den Parteienverkehr "ausnahmslos geschlossen" bleibt. Ein Aufruf an "Frauen über 25 Jahren", sich zur Ausbildung für den Beruf einer "Tuberkulosefürsorgerin" zu melden - wobei als eine der Voraussetzungen dafür "politische Zuverlässigkeit" verlangt wurde -, beschließt

./.

die erste, nunmehr schon historisch gewordene Aussendung der "Rathaus-Korrespondenz" nach dem zweiten Weltkrieg.

Die erste Ausgabe nach dem Krieg, das sagt sich heute so leicht. Was es aber damals, noch mitten im Chaos, bedeutete, welche Schwierigkeiten, Opfer, Entbehrungen damit verbunden waren - das zu ermessen, reichen unsere Erinnerung und unsere Phantasie heute kaum mehr aus. Es mag jetzt, 20 Jahre danach, sogar vielen von jenen Männern und Frauen, die damals selbst dabei waren, bei solchen oder ähnlichen Unternehmen mitgeholfen haben, schier unvorstellbar erscheinen, was sie - im Vertrauen auf die Zukunft und als Fundament für die Zukunft - in dieser aus den Fugen geratenen Zeit leisten konnten und geleistet haben. Daran zu erinnern, dies unserer Jugend vor Augen zu halten, ist wohl der tiefere Sinn nicht nur der großen Gedenktage dieses Jahres, sondern auch des Jubiläums, das die "Rathaus-Korrespondenz" in eigener Sache feiert.

In diesem Sinn wollen wir heute auch Hans Riemers gedenken, unter dessen Leitung die "Rathaus-Korrespondenz" in den schwersten Nachkriegstagen, in der schrecklichen, der presselosen Zeit, wieder auflebte. Riemer, der später Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, dann Stadtrat für Personalangelegenheiten wurde und den im Dezember 1963 der Tod aus seinem Schaffen riß, war bis 31. Juli 1948 Wiens Pressechef gewesen. Nach ihm übernahm Wilhelm Adametz dieses schwere Amt und damit die Chefredaktion der "Rathaus-Korrespondenz", die, heuer bereits im 104. Jahrgang stehend, die älteste kommunale Nachrichtenagentur der Welt ist.

- - -

Wiedereröffnung der Mozartwohnung in der Domgasse
=====

18. Mai (RK) Gestern wurde die Mozart-Gedenkstätte in der Domgasse wieder eröffnet.

Die Wiederherstellungsarbeiten haben deshalb länger gedauert als vorausgesehen war, weil im Zuge der Renovierung sehr schöne Entdeckungen gemacht wurden. Im Vorraum, der wohl die ehemalige Küche darstellt, wurde der alte Marmorfußboden aus der Zeit Mozarts wieder freigelegt. In den übrigen Zimmern wurde unter einem neueren Bretterboden der alte entdeckt und wiederhergestellt. Es ist wahrscheinlich derselbe, den Mozarts Füße betreten haben. Auch die Eingangstür hat sich bei der Restaurierung als eine Tür aus dem 18. Jahrhundert erwiesen. Die Freilegung und Erneuerung dieser Relikte aus Mozarts Zeit **haben sehr** viel Sorgfalt und daher auch Zeit gekostet. Darüber hinaus wurde die Ausstattung durch neue Vorhänge und Rahmen bereichert. So bietet sich die alte Wohnung Mozarts, in der sowohl "Die Hochzeit des Figaro" **als auch das Lied** "Das Veilchen" **und vieles andere entstanden sind**, den Besuchern in neuem Glanze dar.

Besuchszeiten Dienstag bis Samstag 9 bis 16 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr, Montag geschlossen.

- - -

Einschreibungen in Frauen-Faschschulen der Stadt Wien
=====

18. Mai (RK) In den Fachschulen der Stadt Wien für wirtschaftliche Frauenberufe, 9, Hahngasse 35 (Telephon 34 92 96), 12, Dörfelstraße 1 (Telephon 83 62 52), und in der Fachschule der Stadt Wien für Damenkleidermacher, 15, Sperrgasse 8-10 (Telephon 83 52 68), finden derzeit Einschreibungen statt.

- - -

Donauwasserstand gleichbleibend / Erdrutsch zum Stillstand gekommen
=====

18. Mai (RK) In der heute unter Vorsitz von Vizebürgermeister Slavik abgehaltenen Sitzung des Wiener Stadtsenates berichtete Stadtrat Heller über das Hochwasser bei Wien. Der Pegelstand bei der Reichsbrücke betrug gestern früh 6.20 Meter, heute früh 6.51 Meter. Die Uferhöhe auf der Seite des Handelskais beträgt bekanntlich 6.80 Meter. Während vorige Woche die vielen Regengüsse das Hochwasser verursachten, ist es bei der raschen Erwärmung jetzt die Schneeschmelze. Die Meteorologen haben für morgen jedoch eine gleichbleibende Tendenz des Wasserstandes vorausgesagt, so daß keine unmittelbare Überschwemmungsgefahr besteht. Alle Hochwasserexposituren sind aber in Bereitschaft.

Stadtrat Heller erwähnte auch, daß heute ein Mittagsblatt von einem Ansteigen der Donau um 20 Zentimeter pro Stunde schreibt. In Wirklichkeit ist die Donau glücklicherweise in einem ganzen Tag nur um etwa 30 Zentimeter gestiegen.

Die Gegend beim Biberhaufen ist teilweise überschwemmt. Es handelt sich wahrscheinlich um einen unterirdischen Durchbruch und aufgestiegenes Grundwasser.

Ein Gutes hat der hohe Wasserstand; die Alte Donau ist bis zum Rand voll. Die Badenden und die Bootfahrer werden an diesem Wasserparadies bei Wien nun wieder ein richtiges Vergnügen haben.

Stadtrat Pfösch konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Erdrutsch bei Wilhelmsburg gestern zum Stillstand gekommen ist. Die rastlos durchgeführten Drainagearbeiten dürften nun dazu geführt haben, daß das Wasser unterhalb des Erdrutsches abgeleitet ist, andererseits hat auch das plötzliche Schönwetter günstigen Einfluß genommen. Eine unmittelbare Gefahr für den Stollen der II. Hochquellenwasserleitung besteht nicht mehr.

In der Lobau mußten wegen des Hochwassers die Rohrlegungsarbeiten an der neuen Wasserleitung eingestellt werden, weil die Künetten vollkommen unter Wasser stehen. Möglicherweise könnte es dadurch zu einer Beeinträchtigung des Zeitplanes kommen.

Erhöhung der Beihilfe für Vollblinde

Die Wiener Landesregierung hat unter Vorsitz von Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Drimmel eine Sitzung abgehalten, in der von Stadtrat Maria Jacobi der Entwurf für eine Änderung des Wiener Blindenbeihilfengesetzes eingebracht wurde. Die Beihilfe für Vollblinde soll mit Wirkung vom 1. Juni 1965 von 500 Schilling auf 550 Schilling erhöht werden. Die Beihilfe für praktisch Blinde (das sind noch nicht ganz Erblindete, die aber schon der Hilfe bedürfen) wird mit 300 Schilling gleichbleiben. Diese Regelung entspricht einem Übereinkommen, das zwischen den Sozialreferenten aller österreichischen Bundesländer getroffen worden ist.

Für Wien wird der Mehraufwand durch die Erhöhung der Beihilfe für die Vollblinden einschließlich des 13. und 14. Monatsbezuges im Jahr auf 1,758.000 Schilling geschätzt. Die Zahl der Vollblinden die von der Wiener Stadtverwaltung eine Beihilfe bezogen, betrug am 30. April dieses Jahres 2.484. Bei der Errechnung des oben genannten Betrages wurde das ständige Steigen der Zahl der Fälle berücksichtigt.

Wieder 30.000 Schilling für die Biologische Station Wilhelminenberg

Der Biologischen Station Wilhelminenberg ist heuer im März bereits eine Subvention von 100.000 Schilling bewilligt worden. Stadtrat Mandl beantragt heute weitere 30.000 Schilling, die ebenfalls akzeptiert wurden. Die Biologische Station Wilhelminenberg ist ein seit Jahren bestehendes Forschungsinstitut mit wissenschaftlichen und volksbildnerischen Interessen. Sie betreibt einerseits auf dem Gebiet der "Verhaltensforschung" Studien, die ein Spezialkapitel der Zoologie darstellen. Die gemachten Fortschritte haben sowohl im In- als auch im Ausland Anerkennung gefunden. Sehr populär geworden ist die Biologische Station auch durch Fernsehfilme und Exkursionen.

- - -

Wien 1964 in Zahlen
=====

18. Mai (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien hat soeben das alljährlich als Vorläufer des umfangreicheren Jahrbuches der Stadt Wien erscheinende "Statistische Taschenbuch der Stadt Wien" herausgegeben. Das neue Heft für das Jahr 1964 bringt in kurzer, übersichtlicher Form reiches Zahlenmaterial vor allem über Tätigkeit und Leistungen in den verschiedenen Sparten der Stadtverwaltung.

In 137 Tabellen mit knappen, prägnanten Ergänzungstexten finden sich Daten über meteorologische Verhältnisse, Bevölkerungsvorgänge, kulturelle und soziale Einrichtungen, Gesundheitswesen, Volkswirtschaft und vieles andere, sowie die Ergebnisse der Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen vom 25. Oktober 1964. Außerdem enthält die Broschüre Angaben von allgemeinem Interesse nebst einer kurz gefaßten Stadtchronik. Inhalts- und Sachverzeichnis tragen zur einfacheren Handhabung und rascheren Information bei.

Das "Statistische Taschenbuch der Stadt Wien", ein für Behörden und Schulen, Wirtschaft und Wissenschaft, Presse und Rundfunk ebenso wie für interessierte Laien wertvolles Nachschlagewerk, kann zum Preis von zehn Schilling in allen Buchhandlungen oder direkt beim Verlag für Jugend und Volk, 1, Tiefer Graben 7, bezogen werden.

- - -

Angelobung von Bezirksräten
=====

18. Mai (RK) Gestern wurden von Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters im Rathaus Friedrich Schremser (4. Bezirk) und Edith Fischer (11. Bezirk) als neue Bezirksräte angelobt. Senatsrat Dr. Schütz verlas die Gelöbnisformel. Die neuen Bezirksräte leisteten Stadtrat Sigmund mit Handschlag das Gelöbniß.

- - -

Gas- und Wasserfachleute im Wiener Rathaus
=====

18. Mai (RK) Vom 17. bis 19. Mai findet auf Einladung von Bürgermeister Jonas in Wien die Jahrestagung 1965 der Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach statt. Diese Vereinigung, die sich mit allen technischen und wirtschaftlichen Problemen der Gas- und Wasserversorgungsbetriebe auf wissenschaftlicher Basis befaßt, veranstaltet ihre alljährlichen Tagungen, um fachliche Gespräche über aktuelle **Themen** abwickeln zu können. Heuer erstrecken sich die Themen der Tagungsvorträge in erster Linie auf die Abdeckung der Spitzengasabgaben, die Rohstoffbeschaffung durch Erdgasimporte sowie auf die ausreichende Wasserbringung und die qualitative Verbesserung des Trinkwassers; ferner werden Fragen des Korrosionsschutzes und der Gastechnik behandelt.

Wien war bereits zweimal, 1949 und 1957, Tagungsort für die Vereinigung, die mit der Internationalen Gasunion und der Internationalen Wasserversorgungsvereinigung in dauerndem fachlichem Gedankenaustausch steht. Bei der diesjährigen Tagung sind unter den rund 100 Teilnehmern auch Vertreter der Bundesrepublik Deutschland, Frankreichs, Großbritanniens, Hollands, Polens und der Schweiz anwesend.

Heute abend hatten sich die Tagungsteilnehmer zu einem Empfang der Wiener Stadtverwaltung in den Wappensälen des Wiener Rathauses eingefunden. In Vertretung von Bürgermeister Jonas hieß Stadtrat Pfösch, der auch schon gestern abend bei der Eröffnung der Tagung im Palais Pallavicini gesprochen hatte, die Gäste herzlich willkommen. Seitens des Stadtsenates nahmen auch Stadtrat Heller und Stadtrat Dr. Prutscher an dem Empfang teil.

- - -

Stadt Wien stiftet Freiplätze im Badener "Haus für alte Künstler"
=====

18. Mai (RK) Morgen Mittwoch, den 19. Mai, wird Kulturstadt-
rat Mandl um 15 Uhr im Rahmen einer Feier vier von der Wiener
Stadtverwaltung gestiftete Freiplätze in dem neu errichteten
"Haus für alte Künstler" in Baden übergeben. Die Stiftungsplätze
sind mit einer namhaften Subvention verbunden. Bei der morgigen
Feier wird das von der Organisation "Künstler helfen Künstlern"
gebaute Heim eröffnet. Mit ihrer Stiftung schließt sich die
Wiener Stadtverwaltung allen jenen öffentlichen Dienststellen
an, die durch Bereitstellung finanzieller Mittel die Aktion
"Künstler helfen Künstlern" unterstützen und damit den Lebens-
abend künstlerisch tätiger Menschen verschönern helfen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 18. Mai

=====

18. Mai (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren
Inland: 7.119 Stück. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 13.80 bis 14 S, 1. Qualität 13 bis 13.70 S,
2. Qualität 12.70 bis 13 S, 3. Qualität 12 bis 12.60 S; Zuchten
extrem 11.80 bis 12 S, Zuchten 10 bis 11.20 S; Altschneider
9 bis 9.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte
sich um fünf Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 12.77 S.

Außermarktbezüge in der Zeit vom 14. bis 18. Mai (ohne Direkt-
einbringung in die Bezirke) 1.905.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 18. Mai

=====

18. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 35 Stück, hievon vier Fohlen.
Als Schlachttiere wurden 31 Stück, als Nutztiere drei Stück ver-
kauft, unverkauft blieb ein Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 13, Oberösterreich
6, Burgenland 8, Steiermark 4, Kärnten 1, Tirol 2.

Notierungen: Schlachttiere Fohlen 14 bis 15 S, Pferde extrem
12.50, 1. Qualität 10.40 bis 12 S, 2. Qualität 9 bis 9.50 S,
3. Qualität 8 bis 8.50 S; Nutztiere Pferde 9 bis 12 S.

Auslandsschlachthof: 10 Stück aus Polen 9 bis 1.20 S, 21 Stück
aus der UdSSR (Eseln) 7 bis 7.50 S, 69 Stück aus UdSSR (Eseln)
blieben unverkauft.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde erhöhte
sich um 33 Groschen je Kilogramm und beträgt 10.90 S. Der Durch-
schnittspreis für inländische Schlachtfohlen ermäßigte sich um
20 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.50 S. Der Durch-
schnittspreis beträgt für Schlacht- und Nutzpferde 11.30 S, für
Pferde und Fohlen 11.37 S.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 19. Mai 1965

Blatt 1127

Auerochse Adam kam zur Welt

=====

19. Mai (RK) "Zum 20. Jahrestag der Wiedergeburt der Rathaus-Korrespondenz", erklärte Stadtförstdirektor Dr. Tomiczek heute früh am Telefon, möchte er sich ebenfalls mit einem Geschenk einstellen. Und dann teilte der Herr über die städtischen Forste mit, daß die "Auerochsen-Kuh" Agnes gestern abend im Lainzer Tiergarten ein Stierkälbchen zur Welt brachte. Als Taufpate erbat sich Dr. Tomiczek aus gegebenem Anlaß Chefredakteur Adametz, und damit erhielt der jüngste Sprößling der Auerochsenherde den Namen "Adam". Der mutmaßliche Vater Achilles ist sehr stolz auf seinen Sohn.

Die Auerochsenherde im Lainzer Tiergarten umfaßt nun elf Stück, und zwar fünf Stiere und sechs Kühe. Im Oktober 1962 kamen die ersten sechs Exemplare als Geschenk des Münchner Tierparkes nach Wien. Daß sie sich in Lainz wohlfühlen, haben sie nun neuerlich unter Beweis gestellt. Drei Stierkälber und zwei Kuhkälber wurden seither im Tiergarten geboren.

Übrigens erwartet der Lainzer Tiergarten in kurzer Zeit auch noch anderen Nachwuchs, und zwar bei den Wildpferden.

- - -

Junge Bedienstete der Stadt Wien besichtigen Mauthausen

19. Mai (RK) Alljährlich lädt der Amtsführende Stadtrat für Personalangelegenheiten junge Bedienstete der Stadt Wien zu einer Donaureise ein. Heuer hat diese Fahrt einen ernsten Hintergrund; Stadtrat Bock hat zu einer Besichtigung des ehemaligen Konzentrationslagers Mauthausen eingeladen. Der Name jenes friedlichen oberösterreichischen Ortes an der Donau, Mauthausen, ist in den Jahren 1939 bis 1945 für mehr als eine Drittel-Million Menschen zum Inbegriff der Hölle geworden, für mehr als 123.000 zur letzten Station ihres Lebens. "Niemals vergessen", damit es niemals wieder solche Greuel geben kann, wie sie von einem unmenschlichen und barbarischen Regime in Mauthausen und mehr als 100 anderen Konzentrationslagern verübt wurden - das ist wohl das Motto und der Grund für die Einladung an unsere Jugend, diesen Ort zu besuchen, gerade heuer, 20 Jahre nach dem Ende des zweiten Weltkrieges und der nationalsozialistischen Herrschaft.

"Wer im Herzen jung geblieben ist", heißt es dazu in einem Merkblatt der Landesgruppe Wien der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, "der weiß aus eigener Erinnerung, daß die Jugend erstens sehr kritisch ist, und zweitens allgemeine Beteuerungen, früher seien die Zeiten viel schlechter gewesen, herzlich wenig glaubt, wenn man nicht mit Tatsachen aufwarten kann. Darum darf die heutige Gesellschaft nicht schamhaft und mit verlegenem Schweigen über gewisse kritische Jahre der jüngeren Vergangenheit hinweggehen, wie es heutzutage immer noch viele Eltern und viele Lehrer machen. Das ist ja auch der Grund, warum unsere Gewerkschaft immer wieder Jugendliche auffordert, sich selbst an Ort und Stelle ein Bild von dem ehemaligen Konzentrationslager Mauthausen zu machen."

"Junge Freunde, seht Euch das Lager Mauthausen gut an!", heißt es weiter in diesem Merkblatt. "Seht Euch das alles an, erschreckt vor dem Grauen, aber verzagt nicht, obwohl es eigentlich außer Euch selbst keine Garantie dafür gibt, daß solche teuflischen Zustände, wie sie in den Konzentrationslagern herrschten, nicht auch bei uns wieder einmal eintreten könnten. Zu welchen Grausamkeiten der Mensch, das höchste Lebewesen, fähig ist, könnt

Ihr Tag um Tag in Berichten aus aller Welt lesen. Wie gesagt, es gibt keine dauernde Garantie für Freiheit und Menschenwürde - außer Euch selbst! Ihr selbst müßt dafür sorgen! Ihr selbst müßt Euer Leben und auch Euren Staat - denn es ist Euer Staat genau so wie unserer - so einrichten, daß es nie wieder ein Mauthausen gibt!"

Rund 800 Bedienstete der Stadt Wien werden an dieser Fahrt nach Mauthausen am Mittwoch, dem 26. Mai, teilnehmen. Nach der Begrüßung durch Stadtrat Bock in der Halle B der Wiener Stadthalle (6.30 Uhr) und einem kurzen Lichtbildervortrag beginnt um 7 Uhr die Tagesreise in Autobussen. Nach der Besichtigung des Konzentrationslagers geht es weiter nach Persenbeug, und von da an weiter mit dem Schiff nach Krems. Bei der Rückfahrt von Krems nach Wien wird an Bord des Schiffes die Kapelle der Feuerwehr der Stadt Wien konzertieren. Die Ankunft in Wien-Nußdorf ist für etwa 20 Uhr vorgesehen.

Geehrte Redaktion!

Wenn Sie Interesse daran haben, Berichterstatter auf diese Reise mitzuschicken, bitten wir Sie, rechtzeitig mit dem Leiter des Personaleinsatzes, Obermagistratsrat Professor Zorn, Kontakt aufzunehmen. Telefon 42 801/Klappe 2211.

- - -

Im Kampf gegen den Alkohol:Junge abstinente Eisenbahner treffen sich in Wien
=====

19. Mai (RK) Gegenwärtig findet in Wien eine internationale Tagung statt, deren Programm im Gegensatz zu fast allen anderen Tagungsprogrammen eine bemerkenswerte Besonderheit aufweist: es enthält keinen Heurigenbesuch! Der Grund dafür liegt in der Natur der Sache, die die Tagungsteilnehmer zusammenführt - der Kampf gegen den Alkohol.

Vom 15. bis 23. Mai ist die Kulturstätte Hörndlwald im Südwesten von Wien nämlich der Treffpunkt junger abstinenter Eisenbahner aus mehreren europäischen Ländern. 70 Jugendliche aus der Schweiz, Schweden, der Bundesrepublik Deutschland, Dänemark, Großbritannien, Finnland, Griechenland, den Niederlanden und Österreich finden sich hier auf Einladung des Internationalen Eisenbahner-Abstinentenverbandes (IEAV) und des Österreichischen Vereins Abstintener Eisenbahner (ÖVAE) im Rahmen einer Jugendwoche zusammen, um über die Methoden zu beraten, mit denen der Alkoholismus am wirksamsten bekämpft werden kann. Bei dieser Veranstaltung handelt es sich bereits um die fünfte derartige Jugendwoche; die erste fand 1960 in der Schweiz statt, die weiteren in Holland, Schweden und Griechenland. Der Internationale Eisenbahner-Abstinentenverband, der im Jahr 1907 gegründet wurde und seinen Sitz in Zürich hat, umfaßt Landesgruppen mit insgesamt 85.000 Mitgliedern in zwölf Ländern Europas.

Heute vormittag fanden sich die 70 jungen Abstinenten im Roten Salon des Wiener Rathauses ein, wo sie im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung von Vizebürgermeister Slavik begrüßt wurden. Der Vizebürgermeister bezeichnete in einer kurzen Rede den Kampf gegen den Alkohol als ungeheuer wichtig. Der Alkoholismus ist ein gesellschaftliches Problem, dessen Grundlagen sich im Lauf der Zeit zwar gewandelt haben, dessen Folgen und Auswirkungen aber gleich geblieben sind.

Während früher bei uns die sogenannten "Fasseltippler", die sich vor allem der Bierreste "annahmen", und die Rumtrinker den größten Teil der Alkoholiker ausmachten, sind die Gewohnheits-

trinker heute "nobler" geworden: sie haben sich auf Wein, Sekt, Weinbrand und Liköre verlegt. Den übermäßigen Alkoholgenuß also gilt es zu bekämpfen. "Das Motto Ihrer diesem Kampf gewidmeten Tätigkeit", sagte Vizebürgermeister Slavik abschließend den jungen Gästen, "soll das Wort Viktor Adlers sein: 'Der denkende Arbeiter trinkt nicht, der trinkende Arbeiter denkt nicht'."

Nach Dankworten des Obmanns des Österreichischen Vereins Abstinenter Eisenbahner, Hans Dobry, und des Sekretärs der holländischen Landesgruppe, Gerrit Scholten, nahmen die Gäste an einer Besichtigung des Rathauses und an einer Stadtrundfahrt durch das **Neue Wien** teil.

- - -

Österreichische Erstaufführung im Theater an der Wien:

Slowakische Staatsoper gastiert mit Ján Cikkers Oper "Auferstehung"

=====

19. Mai (RK) Die Slowakische Staatsoper Bratislava (Preßburg) wird am 22. Juni mit der Oper "Auferstehung" (nach Tolstoi) von Ján Cikker, dem bedeutendsten slowakischen Komponisten der Gegenwart, im Theater an der Wien gastieren. Dirigent ist Ladislav Holoubek, der die gleiche Oper ständig an der Württembergischen Staatsoper Stuttgart musikalisch betreut. Die Inszenierung besorgte Kornel Hájek, die Bühnenbilder stammen von Ladislav Vychodil, die Kostüme von Ludmilla Purkynová. Das Gastspiel ist eine Österreichische Erstaufführung der Oper "Auferstehung".

- - -

Johann Aman zum Gedenken
=====

19. Mai (RK) Auf den 19. Mai fällt der 200. Geburtstag des Architekten Johann Aman.

Er wurde im Stift St. Blasien im Schwarzwald geboren, wo sein Vater als Tischlermeister arbeitete. 1789 kam er zur Ausbildung an die Wiener Akademie, von 1791 bis 1793 praktizierte er bei der Baudirektion zu Freiburg im Breisgau. Dann unternahm er eine Studienreise nach Rom und trat mit vielen Künstlern des Klassizismus in Verbindung. 1795 übersiedelte er nach Wien und wurde 1812 zum ersten Hofarchitekten ernannt. Aman gehört zu den Hauptvertretern der klassizistischen Architektur im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts und hat in diesem Sinn in Österreich, vor allem in Wien, gewirkt. Von ihm stammen die beiden 1803 erbauten sogenannten "Klosterneuburger Häuser" in der Plankengasse 6 und 7. Nach seinen Plänen erfolgte im gleichen Jahr der Umbau des Theaters an der Wien (Außenfront). Von 1816 bis 1819 führte er die Instandsetzung des Schlosses Schönbrunn durch und nahm auch einzelne Veränderungen an der Fassade vor. Sein Hauptwerk ist die Tierärztliche Hochschule, die 1821 bis 1823 an Stelle eines älteren Baues errichtet wurde und alle Merkmale der klassizistischen Architektur aufweist. Johann Aman ist am 28. November 1834 in Wien gestorben.

- - -

Der sowjetische Außenminister dankt für Willkommensgruß
=====

19. Mai (RK) Der sowjetische Außenminister Andrej Gromyko dankte in einem Schreiben Bürgermeister Jonas für das Begrüßungstelegramm, das Wiens Stadtoberhaupt bei der Ankunft der Außenminister auch an ihn gerichtet hatte. In dem Schreiben heißt es:

"Ich danke Ihnen herzlich für die warmen Begrüßungsworte und die Wünsche des angenehmen Aufenthaltes in Wien anlässlich meiner Ankunft zu den Feierlichkeiten des 10. Jahrestages der Unterzeichnung des Staatsvertrages.

Ich teile Ihre Meinung, daß der Abschluß des Staatsvertrages und die Politik der immerwährenden Neutralität die Entwicklung Österreichs auf dem friedlichen demokratischen Wege begünstigen.

Wiens Gastfreundlichkeit trug in vielen Fällen zum Verständnis zwischen den Vertretern verschiedener Länder bei."

- - -

Textilchemiker tagen in Wien
=====

Großer Empfang im Festsaal des Rathauses

19. Mai (RK) Heute vormittag wurde in der Wiener Hofburg der Kongreß der Internationalen Föderation der Textilchemiker und Coloristen (IFATCC) eröffnet. Stadtrat Sigmund überbrachte bei dieser Gelegenheit die Grüße der Stadt Wien. Auf Einladung des Bürgermeisters waren die mehr als 1000 Delegierten des Kongresses heute abend auch zu einem Empfang im Großen Festsaal des Wiener Rathauses geladen, bei dem ebenfalls Stadtrat Sigmund im Beisein von Stadtrat Dr. Prutscher die Gäste willkommen hieß.

An der großen Tagung, die bis 21. Mai dauert, nehmen Vertreter aus Übersee, wie Argentinien und Brasilien, und aus vielen europäischen Staaten teil. Textilchemiker, Färber und Textildrucker, kurz jene Fachleute, die mit der Textilveredelung zu tun haben, wollen in Wien bei dem Kongreß verschiedene Probleme beraten. Die Textilveredelung spielt ja in der Textilindustrie eine ganz besondere Rolle. Bis zu 40 Prozent des Textilpreises entfallen auf die Veredelungskosten. Österreich hat seit jeher auf diesem Gebiet der Wirtschaft besondere Bedeutung gehabt. So wurde der Verein österreichischer Textilchemiker mit der Durchführung des großen internationalen Kongresses beauftragt.

- - -

Kleinbühnenpremieren zu den Festwochen
=====

19. Mai (RK) Zur Wiener Festwochenzeit, zwischen 22. Mai und 20. Juni, fügen sich auch die Wiener Kleinbühnen in den Rahmen der zahlreichen Theaterpremieren und Neuinszenierungen ein.

Den Anfang macht das Studiotheater am Belvedere mit der Kabarettpremiere am 22. Mai "Freiheit ist Kunst". Darauf folgen das Ateliertheater am Naschmarkt am 25. Mai mit der Premiere von "Der Narr und die Nonne", das Theater der Courage am 28. Mai mit der Premiere von "Die großen und die kleinen Vier", die Tribüne am 3. Juni mit der Uraufführung von "Das Apfelbäumchen" und das Vienna's English Theatre in Palais Erzherzog Karl am 15. Juni mit der europäischen Erstaufführung "The owl and the pussycat".

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 20. Mai 1965

Blatt 1135

Festwochenausstellung "Wiener Malerei seit 1945"

20. Mai (RK) Die Direktion der Wiener Festwochen veranstaltet in der Zeit vom 28. Mai bis 27. Juni im Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5, eine Ausstellung "Wiener Malerei seit 1945". Gezeigt werden 207 Werke von 62 Malern. Die Ausstellung will einen Überblick über jene Tendenzen der Malerei geben, die in Wien seit 1945 wirksam geworden sind. Von jedem vertretenen Maler sind durchschnittlich drei Bilder zu sehen, zumeist aus verschiedenen Jahren. Die Ausstellung "Wiener Malerei seit 1945" setzte es sich zum Ziel, möglichst den gesamten Zeitraum an Hand wesentlicher Beispiele zu dokumentieren. Der Präsident der Wiener Festwochen, Stadtrat Mandl, wird die Ausstellung am 28. Mai um 11 Uhr eröffnen. Es erscheint auch ein Katalog mit insgesamt 83 farbigen und schwarz-weißen Abbildungen. Der Eintrittspreis beträgt pro Person zehn Schilling, der Katalog kostet 25 Schilling. Die Ausstellung ist täglich von 11 bis 19 Uhr samstags, sonn- und feiertags von 10 bis 18 Uhr zugänglich.

"Graphik aus Wien"

Gleichsam als Ergänzung zu der Ausstellung "Wiener Malerei seit 1945" veranstaltet das Kulturreferat der Stadt Wien in seinem Ausstellungsraum, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, eine Exposition über "Graphik aus Wien". Diese Ausstellung ist in den Katalog der Ausstellung im Künstlerhaus mit aufgenommen.

Geehrte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, zu der Eröffnung der Ausstellung "Wiener Malerei seit 1945" Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Zwei Tage vor der Eröffnung, am Mittwoch, dem 26. Mai, um 15 Uhr, findet überdies im Künstlerhaus eine Presseführung statt, zu der Sie ebenfalls herzlich eingeladen sind.

- - -

Musikalisches Sommerprogramm 1965 gesichert
=====

20. Mai (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat Ausgaben bis zu einem Höchstbetrag von 1,600.000 Schilling zur Durchführung des kulturellen Sommerprogrammes dieses Jahres genehmigt.

Bekanntlich werden von der Stadtverwaltung alljährlich zur Überbrückung der Sommerpause in den Wiener Theater- und Konzertsälen zahlreiche kulturelle Veranstaltungen durchgeführt, die sich bei in- und ausländischen Gästen großer Beliebtheit erfreuen. Heuer sind 26 Konzerte von Instrumental- und Gesangssolisten sowie Kammermusik in Alt-Wiener Palais vorgesehen, und zwar jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag in der Zeit vom 1. Juli bis 30. August. Im Arkadenhof des Rathauses konzertieren die Wiener Symphoniker und das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester zwischen 2. Juli und 31. August an jedem Dienstag und Freitag, also insgesamt 17mal. Neun Darbietungen des Wiener Konzertorchesters sind zwischen 5. Juli und 30. August jeden Montag im Belvederegarten anberaunt. Neun Konzerte desselben Orchesters finden jeden Donnerstag im Volksgarten statt.

Die Musikkapelle der Wiener Stadtwerke und die Polizeimusik Wien werden in den Sommermonaten jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag in den Parkanlagen und auf Plätzen der äußeren Bezirke insgesamt 56mal aufspielen. Der Kammeroper ermöglichte eine städtische Subvention, die Vorstellungsreihe im Schönbrunner Schloßtheater während der Sommermonate fortzusetzen, und auch das Raimundtheater wird mit Unterstützung der Stadt Wien seine Tore offen halten. Schließlich ist auch wieder die Grüne Galerie im Stadtpark mit Werken zeitgenössischer Bildhauer durch das Kulturamt gesichert worden. Die Konzerte im Belvedere, im Volksgarten und auf den Plätzen der Außenbezirke sowie die Grüne Galerie können unentgeltlich besucht werden. Für alle übrigen Veranstaltungen sind die Eintrittspreise weitaus niedriger gehalten, als es dem tatsächlichen Kostenerfordernis entspräche. Die Differenz wird durch Budgetmittel der Stadt Wien gedeckt.

Der britische Außenminister dankte Bürgermeister Jonas
=====

20. Mai (RK) Der britische Außenminister Michael Stewart dankte auf dem Weg über die Britische Botschaft in Wien Bürgermeister Jonas für das Begrüßungstelegramm, das Wiens Stadtoberhaupt bei der Ankunft der Außenminister anlässlich der Staatsvertragsfeiern auch an ihn gerichtet hatte. In dem Schreiben des britischen Botschafters John Pilcher heißt es:

"Kurz vor seiner Abreise hat mich der britische Außenminister, Mr. Michael Stewart, beauftragt, Ihnen für Ihren freundlichen Willkommensgruß zu danken, den er bereits bei seiner Ankunft vorfand.

Der Außenminister war von dem herzlichen Empfang in Wien, von den erhebenden und unvergeßlichen Feiern und der großzügigen Gastfreundschaft, die die österreichische Hauptstadt ihren Gästen gewährte, tief beeindruckt."

- - -

Das Pawlatschentheater spielt wieder
=====

20. Mai (RK) Auch während der diesjährigen 15. Wiener Festwochen soll die Alt-Wiener Tradition des Pawlatschentheaters wieder aufleben. Diesmal wird die stilechte Bretterbühne vor dem Schloß Hetzendorf vom 3. bis 6. Juni aufgeschlagen. Es folgen Veranstaltungen im Hof des Schlosses Liesing am 11., 12. und 13. Juni und im Park des Schlosses Pötzleinsdorf am 17., 18., 19. und 20. Juni. Am Programm steht "Megära, die fürchterliche Hexe", ein Alt-Wiener Zauberlustspiel mit Musik von Philipp Hafner in der Bearbeitung von Ruth Kerry. Die Regie liegt wie in den Vorjahren bei Gandolf Buschbeck, für Bühnenbild und Kostüme sorgte Erni Kniepert, die Musik stammt von Gustav Zelibor.

Unter den Darstellern sind Gretl Elb, Harry Fuss, Gerti Gordon und Rolf Truxa zu nennen. Kartenvorverkauf an der Tageskasse des Volkstheaters und an den Abendkassen. Bei Absage der Vorstellung infolge schlechten Wetters behalten die Karten ihre Gültigkeit für jene Ersatzvorstellung, deren Termin durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben wird.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 24. bis 30. Mai
 =====

20. Mai (RK)

Montag, 24. Mai:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.
 Vortragsabend der Bläserklassen
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt
 Wien: Vortragsabend der Gesangsklasse Hilde Zadek
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Philharmoniker: Wieder-
 holung des 9. Abonnementkonzertes; mitwirkend Wiener
 Singakademie, Hilde Güden (Sopran), Waldemar Kmentt
 (Tenor), Walter Berry (Baß), Dirigent Dr. Karl Böhm
 (J. Haydn, "Die Jahreszeiten")
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Festwochen - Wiener
 Konzerthausgesellschaft: Orchesterkonzert; London
 Symphony Orchestra, Dirigent Georg Solti (Haydn: Symphonie
 D-dur Nr. 104; Britten: Sinfonia da Requiem op. 20;
 Brahms: 1. Symphonie c-moll op. 68)
- 20.00 Uhr, Palais Schwarzenberg, Marmorsaal: Wiener Festwochen -
 Ensemble "Musica da Camera": "Barocke Kammermusik auf
 barocken Instrumenten; Annelies Hückl, Sopran - René
 Clemencic, Flauto - Eduard Melkus, Barockgeige - Vera
 Schwarz, Cembalo (Werke von Johann Joseph Fux)

Dienstag, 25. Mai:

- 19.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:
 Klavierabend der Klasse Bruno Seidlhofer
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde:
 7. Beethoven-Klaviersonatenabend Alfred Brendel
 (Sonaten op. 22 B-dur, op. 81 a Es.-dur, op. 49/2
 G-dur, op. 27/1 Es-dur und op. 111 c-moll)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Festwochen - Wiener
 Konzerthausgesellschaft: Violinabend Yehudi Menuhin
 (J.S. Bach: Solosonate Nr. 3 C-dur, Partita Nr. 3 E-dur;
 Bartók: Solosonate 1944)
- 20.00 Uhr, Palais Schwarzenberg, Marmorsaal: Wiener Festwochen -
 Ensemble "Musica da Camera": "Barocke Kammermusik auf
 barocken Instrumenten" (Wiederholung vom 24. Mai)

Mittwoch, 26. Mai:

- 15.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:
 Öffentliche Reifeprüfung für Chordirigenten (Klasse
 Dr. Reinhold Schmid)

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Ada Roland (Kuhlau, Haydn, Schumann, Debussy, Casella, Bartók, Kabalewski, Prokofieff, Daquin)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Violoncello-Abend Valentin Erber, am Flügel Renate Cordis (Boccherini, Schubert, Schumann, Martinu)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: Orchesterkonzert; London Symphony Orchestra, Dirigent István Kertész (Händel-Harty: "Royal Fireworks-Suite"; Haydn: Symphonie Es-dur Nr.99; Dvořák: 7. Symphonie d-moll op. 70)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozertsaal: Musikalische Jugend Österreichs: 8. Konzert im Zyklus XII (Voraufführung des 5. Konzertes im Zyklus IV der KHG); Das Weller-Quartett (Haydn, Britten, Schubert)
- 19.45 Uhr, Don Bosco-Kirche, 3, Hagenmüllergasse: Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend Josef Böch, Klasse Dr. Hans Haselböck (Bach, Kropfreiter, Franck)

Donnerstag, 27. Mai:

- 11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: Orchesterkonzert; London Symphony Orchestra Yehudi Menuhin (Violine), Dirigent Colin Davis (Berlioz: Overture zu "Beatrice und Benedikt"; Elgar: Violinkonzert h-moll op. 61; Britten: Variationen und Fuge über ein Thema von Purcell; Haydn: Symphonie Es-dur Nr. 103)
- 11.00 Uhr, Hof des Deutschen Ordenshauses, 1, Singerstraße 7: Wiener Festwochen - Mozartgemeinde Wien: Mozart-Matinee; Francoise Garner (Sopran), Tugomir Franc (Baß), Werner Tripp (Flöte), Wiener Streichtrio, Werner Krenn (Fagott), Erik Werba (Klavier), Wiener Akademie-Kammerchor, Leitung Xaver Meyer (Kammermusik, Konzert-Arien, Chöre und Lieder)
- 15.30 Uhr, Heiligenstädter Pfarrplatz: Pfarre Heiligenstadt: Beethoven-Konzert; Niederösterreichisches Tonkünstler-Orchester, Dirigent Franz Bauer-Theussl (Overture zu "Egmont"; Symphonie Nr. 1 C-dur op. 21; 4. Symphonie B-dür op. 60)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde: Abonnement-Liederabend Waldemar Kmentt, am Flügel Dr. Erik Werba (Mozart, Brahms, Blümel, Wolf, R. Strauss)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozertsaal: Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus IV (nachgeholt vom 19. Jänner 1965); Das Weller-Quartett (Haydn: Streichquartett B-dur op. 76/4; Britten Streichquartett Nr. 2; Schubert: Streichquartett d-moll "Der Tod und das Mädchen")

Freitag, 28. Mai:

18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: "Die russische Romanze"; Vortragsabend der Klasse für Lied und Oratorium Dagobert Buchholz (Glinka, Gretschaninow, Glasunow, Rachmaninoff, Tschaikowsky, Glière)

19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Jahreskonzert der Musikschule Favoriten

19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Konzert des Gesangvereines Concordia Wimpfen, Deutschland

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Operetten-Gemeinde Wien: Künstler-Akademie zugunsten des Wiederaufbaues der Kurhauses Ischl

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozertsaal: Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: Kompositionsabend Egon Wellesz; Irmgard Stadler (Sopran), Mitglieder des Wiener Volksoperenorchesters, Dirigent Harlad Goertz (Suite Nr. 73; "The Leaden and the Golden Echo"; Suite für Solovioline und sechs Instrumente; "Four Songs of Return")

Samstag, 29. Mai:

17.00 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Schülerkonzert Maria Lackinger

18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klasse Maria Brunthaler (Händel, Boccherini, Viotti, Mozart, Beethoven, Dvořák)

19.00 Uhr, Kulturinstitut, 3, Ungargasse 43, Großer Saal: Italienisches Kulturinstitut: Arien- und Klavierabend; Isabel Fité, Sopran - Rodolfo Brizzi, Baß - Loris Savelli, Bariton - Mirjam Donsdoni Omodeo, Klavier (Caldara, Marcello, Händel, Tosti, Denza, Gastaldon, Rossini, Verdi, Puccini, Geordano; Dallapiccola, Busoni, Paganini)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Neuer Wiener Musikverein: Johann Strauß-Konzert; Chor und Orchester des Neuen Wiener Musikvereins, Dirigent Milo Wawak

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozertsaal: Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: "Englische Barockmusik"; Ensemble "Concentus Musicus" und "Deller-Consort"

Sonntag, 30. Mai:

- 11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: Beethoven-Konzert; Wiener Philharmoniker, Dirigent Carl Melles (Ouverture zu "Die Geschöpfe des Prometheus"; 1. Symphonie C-dur op. 21; 3. Symphonie Es-dur op. 55 "Eroica")
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Klavierabend Antonio D'Almeida (eigene Kompositionen)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Festwochen - Militärkommando Wien: "Österreichische Militärmusik aus fünf Jahrhunderten"; Militärmusik des Gardebataillons, Dirigent Friedrich Hodick; Soldatenchor Wien, Dirigent Leo Lehner
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Konzert des Ensembles "Wiener Solisten", Leitung Wilfried Boettcher (J.S. Bach, Ricciotti, Vivaldi, Rossini, Haydn)

- - -

Bestimmungen über Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien

20. Mai (RK) Das Amt für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung stiftet zur Förderung wertvoller Kinder- und Jugendliteratur einen jährlich zu vergebenden "Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien". Er ist für die besten neuen Kinder- und Jugendbücher lebender österreichischer Autoren bestimmt, die in der Zeit vom 1. August des der Preisverleihung vorausgehenden Jahres und dem 31. Juli des laufenden Jahres in Wiener Verlagen erschienen sind.

Der "Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien" soll Büchern zuerkannt werden, die in ihrer geistigen Konzeption und künstlerischen Gestaltung dem Auffassungsvermögen der Kinder vom 6. bis zum 14. und der Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr entsprechen und imstande sind, deren sittliches und ästhetisches Empfinden positiv zu beeinflussen. Zur Bewerbung sind sämtliche Sparten des Kinder- beziehungsweise Jugendbuches zugelassen.

Mit der Verleihung der Preise ist die Widmung eines Geldbetrages von je 10.000 Schilling verbunden. Unabhängig von dieser Prämierung kann von der Jury auch für die Illustration eines der eingereichten Werke, sofern dieses den Voraussetzungen entspricht, ein Betrag von 5.000 Schilling an den Illustrator vergeben werden. Damit soll der Bedeutung des guten Bildes für das Kinder- und

Jugendbuch Rechnung getragen werden. Zusätzlich wendet die Stadt Wien für den Ankauf der preisgekrönten Bücher jährlich namhafte Beträge auf. Der Wiener Stadtschulrat wird außerdem für Einreihung der Werke in die Schülerbüchereien Sorge tragen.

Die Verlage der preisgekrönten Bücher sind berechtigt, die Werke auf ihre Kosten mit Umschlagstreifen zu versehen, die den Aufdruck "Kinderbuch-Preis der Stadt Wien" beziehungsweise "Jugendbuch-Preis der Stadt Wien" und die Jahreszahl tragen. Ebenso kann das mit dem Illustrationspreis ausgezeichnete Werk mit einem Umschlagstreifen "Illustrationspreis der Stadt Wien, Jahreszahl," ausgestattet werden.

Die Bewerbung um den "Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien" kann durch den Verleger oder den Autor erfolgen. Zu diesem Zweck sind an den ständigen Sitz der Jury, Zentrale der Städtischen Büchereien, 8, Schmidgasse 18, bis 31. Juli je fünf Belegexemplare zu übersenden. Die Vergebung erfolgt noch im gleichen Jahr.

Die Jury besteht aus zehn Fachleuten, die vom Amtsführenden Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung berufen werden. Den Vorsitz führt er selbst oder der von ihm bestellte Vertreter. Die Entscheidung des Preisrichterkollegiums erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges und ist unwiderruflich.

- - -

1.181 neue Gemeindewohnungen
=====

20. Mai (RK) Auf Antrag von Stadtrat Heller genehmigte heute der städtische Bauausschuß die Entwürfe und die Kosten für insgesamt 1.181 neue Wohnungen. Allein 1.104 Wohnungen wird das Riesenprojekt im 22. Bezirk, Eipeldauer Straße, umfassen. 71 Häuser sollen hier mit einem Kostenaufwand von 227,3 Millionen Schilling entstehen. Die Baurate für 1965 beträgt 45 Millionen.

Vier Wohnhauser mit 52 Wohnungen sollen in Ottakring, im Bereich Wattgasse - Ottakringer Straße - Friedrich Keiser-Gasse, entstehen und 25 Wohnungen sollen auf der Grundfläche Ottakringer Straße 147 errichtet werden. Die Kosten für diese beiden Projekte machen 18,3 Millionen Schilling aus.

Alle drei Bauvorhaben müssen noch vom Stadtsenat und vom Wiener Gemeinderat genehmigt werden.

- - -

Wettbewerb für die Verbauung der Drasche-Gründe wird vorbereitet
=====

20. Mai (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates beauftragte das Österreichische Institut für Raumplanung mit den Vorarbeiten zur Ausschreibung eines städtebaulichen Ideenwettbewerbes über die Verbauung der sogenannten Drasche-Gründe.

Durch den Kauf dieser großen Flächen im Bereich Inzersdorf/Vösendorf wurde es der Stadt Wien möglich, das größte städtebauliche Projekt des Neuen Wien in Angriff zu nehmen. Der Umfang der zur Bebauung vorgesehenen Gründe und die vielfältigen Anforderungen, die an diesen künftigen Stadtteil zu stellen sind, bedingen, daß die Ausarbeitung der Bebauungspläne und des Bebauungsprogrammes sehr eingehend vorbereitet werden müssen. Wegen der großen städtebaulichen, wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung einer Stadterweiterung diesen Umfanges ist daher beabsichtigt, einen städtebaulichen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Gestaltung des neuen Stadtteiles auf den Drasche-Gründen auszuschreiben.

- - -

89 Millionen unter der Erde
=====

Rolltreppen für die Lastenstraße - Zweites Baulos "Gürtel-U-Bahn"

20. Mai (RK) Stadtrat Heller beantragte heute in der Sitzung des Bauausschusses die Genehmigung für die Durchführung der Arbeiten zur Straßenbahntiefführung am Wiedner Gürtel, Margaretengürtel und in der Kliebergasse für das Baulos II. Es handelt sich dabei um die Haltestelle Blechturmstraße, die Tunnelstrecke am Gürtel, zwischen der zum Baulos I gehörigen Haltestelle Kliebergasse und der Haltestelle Blechturmstraße sowie der schon bestehenden unterirdischen Haltestelle Südtiroler Platz. Die Kosten für dieses gewaltige Bauvorhaben betragen 75 Millionen Schilling. Die endgültige Genehmigung des Projektes bleiben dem Stadtsenat und dem Gemeinderat vorbehalten.

Weiter genehmigte der Bauausschuß für die Anschaffung der Rolltreppenanlagen, die beim Verkehrsbauwerk Lastenstraße benötigt werden, sowie für verschiedene Installationsarbeiten 14,1 Millionen Schilling.

- - -

15 Millionen für unsere Gärten
=====

20. Mai (RK) Fast 15 Millionen Schilling genehmigte heute der Bauausschuß für die Ausgestaltung unserer Wiener Gartenanlagen. Im einzelnen wurden folgende Projekte bewilligt:

Die Assanierung und Umgestaltung von Grünflächen in Floridsdorf und Donaustadt (sieben Millionen), Wegebauarbeiten im Wasserpark (326.000 Schilling), Fortsetzung der Neugestaltung der Grünanlage Bruckhausen (zwei Millionen), gärtnerische Ausgestaltung der Grünanlage an der oberen Alten Donau beim Dragonerhäufel (400.000 Schilling), gärtnerische Ausgestaltung der Uferpromenade am Donaukanal bei der Weißgerberlande (eine Million), Fortsetzung der Neugestaltung der Gartenanlage 19, Hartäcker Höhe (200.000 Schilling). Außerdem wurden vier Millionen Schilling für die Fortsetzung der Staubfreimachung von Spielplätzen und Wegen in verschiedenen Gartenanlagen bewilligt sowie die grundsätzliche Genehmigung für die gärtnerische Ausgestaltung einer Fläche im Assanierungsgebiet Lichtental erteilt.

- - -

Die Umstellung auf "Wechselstrom" ist abgeschlossen
=====

20. Mai (RK) Morgen, Freitag, den 21. Mai, ist ein historischer Tag für die Wiener E-Werke. Der letzte Hausanschluß des Wiener 2 x 220 V-Gleichstromlicht und -kraftnetzes wird auf Drehstrom umgeschaltet, jene Stromart, die man im Sprachgebrauch als Wechselstrom bezeichnet. Damit wird eine der umfangreichsten Sanierungs- und Vereinheitlichungsmaßnahmen im Bereiche der Wiener E-Werke ihren Abschluß gefunden haben.

Es ist heutzutage praktisch in der ganzen Welt üblich, Übertragungs- und Verteilnetze vorwiegend mit Drehstrom zu betreiben, da diese Stromart in vielerlei Hinsicht äußerst günstige Eigenschaften zeigt. Besonders ist hier die Möglichkeit hervorzuheben, große und größte elektrische Leistungen über weite Entfernungen mit relativ geringen Verlusten übertragen zu können. Die Entwicklung verlief allerdings zunächst nach anderen, historisch bedingten Gesetzmäßigkeiten. Die ersten Anfänge sowohl bei den Wiener E-Werken, als auch bei anderen Elektrizitätsgesellschaften des In- und Auslandes sind durch ein Überwiegen des Gleichstroms als Energieträger für den Letztverbraucher gekennzeichnet. Dies hat seinen Grund in der technischen Entwicklung, welche zunächst die Verbreitung des Gleichstroms begünstigte. Eine der Hauptursachen dafür ist wohl die bei dieser Stromart leichte und bequeme Regelmöglichkeit motorischer Antriebe, von welcher auch heute noch im Bahnbetrieb und sonstigen Spezialfällen häufig Gebrauch gemacht wird. Im Zuge der weiteren Entwicklung und der damit verbundenen mächtigen Ausweitung elektrischer Übertragungs- und Verteilsysteme traten jedoch die Vorteile des Drehstromes immer gebieterischer in den Vordergrund. Es ist daher nicht zu verwundern, daß dieser heute innerhalb der modernen elektrischen Netze eine überwiegende Vormachtstellung einnimmt.

Die Wiener Verhältnisse speziell - etwa bis zur Zeit kurz nach dem zweiten Weltkrieg - zeigen eine dieser allgemeinen Linie entsprechende Entwicklung. Der gesamte Stadtkern Wiens, aber auch große Teile der Randbezirke am rechten Donauufer wurden bis dahin vorwiegend mit Gleichstrom versorgt, und die Zahl der mit dieser

Stromart betriebenen Netzanschlüsse betrug weit mehr als 20.000. Für die Umformung der von den Kraft- und Umspannwerken in Form von Drehstrom gelieferten elektrischen Energie waren insgesamt 13 Unterwerke erforderlich, in welchen zahlreiche rotierende Umformer, Gleichrichter und Batterien installiert waren. Es mag verständlich sein, daß es außerordentlich großer Aufwendungen bedurfte, diese Anlagen zu errichten, zu erhalten und mit ihnen den Betrieb zu führen.

Hier setzte nun in richtiger Erkenntnis der wirtschaftlichen Notwendigkeiten in den ersten Nachkriegsjahren eine rege Rationalisierungstätigkeit ein. Die Umschaltung des Gleichstromnetzes brachte aber nicht nur den E-Werken wirtschaftliche Vorteile, sondern war selbstverständlich auch für die Konsumenten von wesentlichem Interesse, da ja infolge der bisherigen Verschiedenheit der Verbraucherspannungen in Wien bei jedem Wohnungswechsel damit gerechnet werden mußte, daß ein Großteil der vorhandenen Geräte nachher nicht mehr brauchbar war. Die Umschaltungen im Gleichstromnetz begannen bereits im Jahre 1947 und steigerten sich in den folgenden Jahren immer mehr. Das erste Gleichstromunterwerk konnte schon 1950 aufgelassen werden und in den folgenden Jahren schmolz die Zahl dieser teuren und unwirtschaftlichen Anlagen mehr und mehr zusammen. Die dadurch freigewordenen Räumlichkeiten wurden fast ausschließlich für die Errichtung von Umspannwerken höherer Spannungsstufen genützt und dienen somit heute im Sinne wirtschaftlicherer Gesichtspunkte der allgemeinen Versorgung mit elektrischer Energie.

Verständlicherweise wurde den Umschalteaktionen anfänglich von Seiten der Konsumenten ein gewisser Widerstand entgegengesetzt, da je der Beginn dieser Maßnahmen in eine Zeit großer wirtschaftlicher Schwierigkeiten fiel und man damals kaum ein sehr weitgehendes Verständnis für Rationalisierungsmaßnahmen erwarten durfte, weil es ja in den meisten Fällen am Notwendigsten mangelte. Es ist selbstverständlich, daß hier von Seiten des E-Werkes so behutsam wie nur irgend möglich vorgegangen wurde. Mit Hilfe von Kredit- und Austauschaktionen konnten Härten im Zuge dieser Entwicklung tatsächlich weitestgehend vermieden werden. Der weitere Verlauf des Umschalteprogrammes bestätigte dessen Richtigkeit auch von

der Seite der Konsumentenschaft her. Die ursprünglichen Widerstände gegen die Umschaltung ließen schon nach relativ kurzer Zeit sehr wesentlich nach, und schließlich häuften sich bei den Wiener E-Werken sogar die Anfragen aus Verbraucherkreisen, wann denn endlich auch in ihrem Gebiet der veraltete Gleichstrom durch Drehstrom ersetzt würde.

In den Umschaltegebieten konnte nach Beendigung der Umschaltung im allgemeinen im Laufe von nur etwa zwei bis drei Jahren eine Verdoppelung bis Verdreifachung des Verbrauches festgestellt werden, eine Tatsache, welche wohl nicht nur die Wirtschaftlichkeit dieser Maßnahmen bestätigt, sondern auch zeigt, daß sich die Konsumentenschaft gerne der neuen Situation angepaßt und die am Markte zu immer günstigeren Bedingungen erhältlichen Wechselstromgeräte für Haushalt, Gewerbe und Industrie in steigendem Umfang in Gebrauch genommen hat.

Infolge der in Zukunft weiter zu erwartenden Steigerung des Bedarfes an elektrischer Energie muß mit der Notwendigkeit weiterer Vereinheitlichungs- und Rationalisierungsmaßnahmen gerechnet werden. Der gegenwärtige Stand der Dinge läßt erwarten, daß die Entwicklung in diesem Sinne weitergeht. Es werden folglich auch in näherer und ferner Zukunft sehr wesentliche Ausbauten auf dem Gebiet der Elektrizitätsversorgung notwendig sein. Selbstverständlich ist eine abermalige Änderung der Letztverbraucher-Spannung kaum mehr zu erwarten und weitere allenfalls notwendig werdende Rationalisierungsmaßnahmen werden die Konsumentenschaft im wesentlichen wohl nicht berühren. Die von den Wiener E-Werken in diesem Sinne geleisteten Arbeiten sind als wesentlicher Beitrag in Richtung einer weiteren wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung unserer Heimatstadt anzusehen.

- - -

"Wien - Wiedergeburt einer Weltstadt"
=====

20. Mai (RK) Heute vormittag wurde im Österreichischen Bauzentrum im Palais Liechtenstein, 9, Fürstengasse 1, eine Gemeinschaftsausstellung des Wiener Stadtbauamtes und des Bauzentrums unter dem Titel "Wien - Wiedergeburt einer Weltstadt, Der Beitrag des Wiener Stadtbauamtes 1945 bis 1965" eröffnet.

Der Präsident des Österreichischen Bauzentrums, Dipl.-Ing. Frey, konnte unter den zahlreich erschienenen Gästen die Stadträte Bock, Heller, Maria Jacobi und Pfoch, Mitglieder des Bundes- und Gemeinderates sowie Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller begrüßen.

Stadtrat Heller sagte in seiner Eröffnungsrede, daß der eigentliche Initiator dieser Schau, Bürgermeister Jonas, durch seine Wahlreise leider verhindert sei, die Ausstellung selbst zu eröffnen. Stadtrat Heller erläuterte daraufhin die Beweggründe, die zur Gestaltung der Ausstellung geführt haben und befaßte sich eingehend mit der Frage, ob das Baugeschehen der Stadt Wien nach einem Konzept oder planlos erfolge. Er sagte in diesem Zusammenhang, daß in Wien bereits seit Juli 1945 geplant werde, als Bürgermeister Körner eine Enquete über den Wiederaufbau einberief, die 14 Richtlinien erarbeitete. 1951 trat eine Gemeinderätliche Kommission zur Vorbereitung der Flächenwidmungs- und Bebauungspläne zusammen, bei der namhafte Architekten und Stadtplaner mitwirkten. 1954 folgte der gemeinsame Planungsausschuß von Wien und Niederösterreich, der eine Reihe heikler Probleme lösen konnte. 1955 veranstaltete Wien eine internationale Straßenverkehrs-Enquete, die 109 Empfehlungen erarbeitete, von denen 101 bereits realisiert sind, während die restlichen acht zum Teil von juristischen Fragen abhängen, deren Lösung nicht im Kompetenzbereich der Stadt liegt. Die Intensivierung der Grundlagenforschung seit 1958 führte zur Erstellung des städtebaulichen Grundkonzeptes und des Generalverkehrsplanes, die 1961 vorgelegt wurden.

Stadtrat Heller dankte abschließend der Stadtbaudirektion, allen Mitarbeitern des Stadtbauamtes, den Architekten, Zivilingenieuren und Baufirmen und führte die Eröffnungsgäste anschließend durch die Ausstellung.

Gang durch die Ausstellung

In dem an Jubiläen so reichen Gedenkjahr 1965 feiert auch das Wiener Stadtbauamt sein 130jähriges Bestehen. Der Blick auf das bauliche Geschehen der letzten 20 Jahre ist schon deshalb notwendig, weil manche Menschen nur allzu schnell vergessen. Nur wer die Zeit selbst miterlebt hat, weiß auch, unter welchen ungeheuren Opfern, Anstrengungen und Entbehrungen die gesamte Bevölkerung zum Wiederaufstieg unserer Heimatstadt beitrug. Die Arbeit des Stadtbauamtes, in dessen Verantwortlichkeit die fachliche Leitung des gesamten kommunalen Wiederaufbaues fiel, beschränkte sich nicht auf die Behebung der furchtbaren Kriegsschäden. Der Wiederaufbau wurde immer mehr zu einem Neubau. Getragen von dem Grundgedanken, daß Wiederaufbauen Bessermachen heißt, schritt man bereits in den ersten Nachkriegsjahren an die Planung des "Neuen Wien", die heute realisiert wird, um die Stadt den Erfordernissen der Zeit anzupassen.

Jede Bautätigkeit ist der Ausdruck einer friedlichen Evolution der Gesellschaft, und als Frucht dieser zwanzigjährigen umfassenden Gemeinschaftsarbeit steht die Bundeshauptstadt Österreichs heute schöner denn je vor unseren Augen.

Die rund 150 Exponate der Ausstellung gliedern sich in sechs Gruppen: "Wohnen", "Freizeit", "Verkehr", "Öffentliche Einrichtungen", "Planung, Verwaltung, Behörde" und "Stadtbauamtsdirektion". Sie bieten in optischen Schlagworten einen dokumentarischen Überblick all dessen, was es seit 1945 zu leisten gab. In Texttafeln werden der Bevölkerung die oft kaum bekannte Tätigkeit und die wichtigen Aufgaben der einzelnen Magistratsabteilungen erläutert.

Fotografien, Pläne und grafische Darstellungen zeigen in anschaulicher Weise, daß es nicht blindem Zufall zu verdanken ist, wenn unsere Stadt lebensgerechter wurde.

Ein automatischer Bildwerfer, der mit einem Tonband gekoppelt ist, wird während der Ausstellung ganztägig einen mit Musik untermalten Lichtbildervortrag über die Neugestaltung in den letzten 20 Jahren wiedergeben.

Die Ausstellung ist bis 20. Juni täglich (außer Montag) von 10 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Sie wird nach dem 20. Juni in die Volkshalle des Rathauses übersiedeln, wo sie um zahlreiche Exponate erweitert und voraussichtlich bis zum Herbst frei zugänglich sein wird.

Kollegium des Stadtschulrates tagte
=====

20. Mai (RK) Unter dem Vorsitz von Präsident Dr. Neugebauer tagte heute vormittag im Wiener Rathaus das Kollegium des Stadtschulrates für Wien. Auf der Tagesordnung standen verschiedene Verbesserungen der Organisation der Wiener Schulbehörde und des Wiener Schulwesens. Gemeinderat Dr. Stemmer und Amtsdirektor Hofrat Dr. Kulka referierten über diese Fragen.

- - -

Rindernachmarkt vom 20. Mai
=====

20. Mai (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 2 Kühe, Neuzufuhren:
2 Kühe, Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 20. Mai
=====

20. Mai (RK) Neuzufuhren Inland: 157 Stück, Gesamtauftrieb:
dasselbe. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig; Hauptmarktpreise.

Außermarktbezüge: in der Zeit vom 14. bis 20. Mai (ohne
Direkteinbringungen in die Bezirke) 2.035 Stück.

- - -

Pferdenachmarkt vom 20. Mai
=====

20. Mai (RK) Inland kein Auftrieb.

Auslandsschlachthof: die vom Vormarkt unverkauften 69 Eseln
aus der UdSSR wurden zum Preis von 7 bis 7.30 S verkauft und die
10 Stück Pferde (Neuzufuhr) zu 8 bis 11.70 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 21. Mai 1965

Blatt 1152

Eine neue Brücke zwischen Ottakring und Penzing

21. Mai (RK) Seit heute früh sind die auch bisher schon in friedlicher Nachbarschaft zusammenlebenden Bezirke Ottakring und Penzing durch ein neues Bindeglied verbunden. Es ist dies die Fußgängerbrücke über den Flötzersteig zwischen der Waidäckergasse im 16. und der Steinbruchstraße im 14. Bezirk.

Die Brücke wurde von Stadtrat Heller, der unter den Eröffnungsgästen Stadtrat Pfoch, Mitglieder des Gemeinderates und der Bezirksvertretungen mit den Bezirksvorstehern Ing. Hobl und Lehner sowie Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller begrüßen konnte, ihrer Bestimmung übergeben. Stadtrat Heller wies darauf hin, daß die Fußgängerbrücke in einer Bauzeit von nur sieben Monaten fertiggestellt werden konnte. Sie wurde auf ausdrücklichen Wunsch von Bürgermeister Jonas errichtet, der den Ausflüglern auf den Wilhelminenberg, den Besuchern des Ottakringer Bades und Friedhofes und den Siedlern ein gefahrloses Übersetzen des Flötzersteiges ermöglicht sehen wollte. Durch den Ausbau des Flötzersteiges, der ein Teilstück jener Straßenverbindung darstellt, die vom Stadtkern zur Autobahnanschlußstelle Auhof führen wird, ist die Verkehrsfrequenz dieses Schnellstraßenstückes außerordentlich gestiegen. Überdies befinden sich an der Kuppe des Flötzersteiges Haltestellen der Autobuslinie 47.

Der neue Fußgängersteg hat eine Länge von 46 Meter und ist vier-einhalb Meter breit. Aus mehreren Entwürfen wurde die gefälligste Stahlbeton-Konstruktion ausgewählt, die den Flötzersteig ohne Mittelstütze frei überspannt und auch ästhetisch sehr gut wirkt. Von der

./.

Waidäckergasse und von der Steinbruchstraße führen Stiegenabgänge zum Flötzersteig hinunter, wo in nächster Zeit gedeckte und windgeschützte Haltestellen für die Autobuslinie 47 sowie eine Telefonzelle gebaut werden. Bei der Errichtung des Steges und der Nebenanlagen wurde auf den Baubestand besondere Rücksicht genommen und sogar Möglichkeiten für eine zusätzliche Bepflanzung geschaffen.

- - -

Festbeleuchtung für unsere Baudenkmäler
 =====

21. Mai (RK) Mit den Festwochen beginnt auch wieder die Zeit der Anstrahlung berühmter Wiener Baudenkmäler. Erstmals werden auch der Stephansdom, die Votivkirche und die Universität in die Reihe jener Baulichkeiten einbezogen, die nachts im Licht der Scheinwerfer erstrahlen sollen.

Illuminiert werden wie bisher das Burgtheater, die Oper, die Wienflußeinwölbung, der Mosesbrunnen, das Denkmal der Republik, das Johann Strauß-Denkmal, die Pestsäule am Graben, das Parlament, das Luegerdenkmal, die Kirche Maria am Gestade, das Zeughaus am Hof, die Karlskirche, das Haynddenkmal, der Gänsemädchenbrunnen, die Spinnerin am Kreuz, die Kirche am Leopoldsberg, die Michaelerkuppel, das Mozartdenkmal, das Grillparzerdenkmal, das Elisabeth-Denkmal, die Schwedenbrücke, die Kirche am Hof, der Heiligenkreuzerhof, die Marienstatue an der Marienbrücke, der Zauberflötenbrunnen, die Ruprechtskirche, das Heldendenkmal, die Albertina, das Kunst- und Naturhistorische Museum, das Maria Theresia-Denkmal, die Marienbrücke, der Michaelerbrunnen, die Peterskirche, der Donnerbrunnen, das Goethe- und das Schillerdenkmal.

- - -

Festwochenvorlesungen in den Städtischen Büchereien
=====

21. Mai (RK) Montag, 24. Mai: In der Städtischen Bücherei, 17, Elterleinplatz 14, liest Karl Anton Maly aus seinen wienerischen Gedichten, für Erwachsene (19.30 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 22, Schüttaustraße 39, liest Schauspielerin Margret Fuchs vom Theater der Courage aus Fritz Habecks "Der Scholar vom linken Galgen", für Erwachsene (19.30 Uhr).

Dienstag, 25. Mai: In der Städtischen Bücherei, 15, Hütteldorfer Straße 81 a, liest Karl Anton Maly aus seinen wienerischen Gedichten für Erwachsene (19.30 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 16, Schuhmeierplatz 17, liest Oskar Jan Tauschinski aus seinem Zeitroman "Eine verpfuschte Legende", für Erwachsene (19.30 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 19, Heiligenstädter Straße 155, bringt Schauspielerin Margret Fuchs vom Theater der Courage einen Abend amerikanischer Literatur, für Erwachsene (19.30 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 22, Stadlau, Erzherzog Karl-Straße 169, liest Staatspreisträger Hans Lebert aus seinem Zeitroman "Die Wolfshaut", für Erwachsene (19.30 Uhr).

Mittwoch, 26. Mai: In der Städtischen Bücherei, 3, Kundmann-gasse 30, liest Kurt Eigl für größere Kinder aus eigenen Werken (15 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 10, Raxstraße 15, liest Vera Ferra Mikura für größere Kinder aus eigenen Werken (16 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 14, Hickelgasse 4-6, liest Mira Lobe, für kleinere Kinder aus eigenen Werken (15 Uhr). In der städtischen Bücherei, 19, Heiligenstädter Straße 155, liest Käthe Recheis, für Kinder aus eigenen Werken (15 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 20, Leystraße 53, liest Wilhelm Meissel für größere Kinder aus eigenen Werken (15 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 21, Brünner Straße 36, liest Georg Schreiber für größere Kinder aus eigenen Werken (15 Uhr). In der städtischen Bücherei, 18, Weimarerstraße 8, liest Oskar Jan Tauschinski aus seinem Zeitroman "Eine verpfuschte Legende", für Erwachsene (19.30 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 22, Donauefelder Straße 259, liest Staatspreisträger Hans Lebert aus seinem Zeitroman "Die Wolfshaut", für Erwachsene (19 Uhr).

Freitag, 28. Mai: In der Städtischen Bücherei, 3, Fasangasse 35-37, Feierstunde für Österreichs verfolgte und vertriebene Dichter, liest Franz Ihaschitz aus der Anthologie "Dein Herz ist Deine Heimat", für Erwachsene (19.30 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 12, Egger Lienz-Gasse 3, bringt Schauspielerin Margret Fuchs vom Theater der Courage einen Abend russischer Satiren, für Erwachsene (19.30 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 16, Grundsteingasse 48-56, liest Hans Svoboda aus eigenen Werken, für Erwachsene (19.30 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 19, Döblinger Hauptstraße 96, liest Staatspreisträger Hans Lebert aus seinem Zeitroman "Die Wolfshaut", für Erwachsene (19.30 Uhr).

- - -

Stadtreinigungstage erfolgreich - Sperrmüllabfuhr im Juni

=====

21. Mai (RK) Die von der Wiener Stadtreinigung ins Leben gerufenen "Stadtreinigungstage", bei denen jeweils zusätzliches Personal aufgenommen wird, verlaufen äußerst erfolgreich. An den betreffenden Tagen melden sich durchschnittlich 400 Frauen und Männer, die dann einen Acht-Stunden-Tag lang für die Säuberung unserer Straßen sorgen. Der Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften für die Stadtreinigungstage ist damit voll gedeckt.

Aus verschiedenen Gründen will man dazu übergehen, das wöchentliche "Großreinemachen" nicht mehr wie bisher jeden Montag und Dienstag, sondern jeden Montag und Freitag durchzuführen.

Die Sperrmüllabfuhr für Abfallgüter, die in den Koloniakübeln keinen Platz haben, wird im Monat Juni in folgenden Stadtteilen durchgeführt: 9. bis 11. Juni, teilweise 16. Bezirk und teilweise 17. Bezirk; 14. bis 18. Juni, teilweise 16. Bezirk und teilweise 17. Bezirk; 21. bis 25. Juni, Rest 16. Bezirk und teilweise 17. Bezirk; 28. und 29. Juni, teilweise 17. Bezirk (Heuberg, Exelberg, Schafberg)

Während der Sommermonate wird die Sperrmüllabfuhr aus begründlichen Gründen eingestellt. Sie findet im Herbst ihre Fortsetzung und ihren vorläufigen Abschluß, weil dann alle Stadtteile von der Sperrmüllabfuhr-Aktion erfaßt sein werden. Der Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen, Pfösch, richtet in diesem Zusammenhang an alle Wiener die Bitte, die Straßen reinzuhalten und vor allem von wilden Ablagerungen Abstand zu nehmen.

- - -

Wiener Festwochen 1965
 =====

Das Programm für Sonntag, 23. Mai

Theater:

- Burgtheater: Friedrich Schiller: "Die Räuber"
 Akademietheater: Arthur Schnitzler: "Anatol"
 Theater an der Wien: Johann Nestroy: "Das Haus der Tempera-
 mente"
 Staatsoper: Richard Wagner: "Parsifal"
 Volksoper: Johann Strauss: "Die Fledermaus"
 Theater in der Josefstadt: Frank Wedekind: "Der Kammersän-
 ger"; Jean Anouilh: "Das Orchester"
 Volkstheater: Heinar Kipphardt: "In der Sache J. Robert
 Oppenheimer" (Kein Kartenverkauf)
 Kammerspiele: Hans Adler, Bearbeitung Hans Weigel: "Meine
 Nichte Susanne"
 Raimundtheater: Johann Strauss: "Wiener Blut"
 Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Frank D. Gil-
 roy: "Wer rettet unseren Acker-
 knecht?"
 Theater der Courage: Ladislaus Fodor: "Die Teufelsstunde"
 Theater die Tribüne: Herbert Berger: "Springer contra Dame"
 Studiotheater am Belvedere: Kararett "Freiheit ist Kunst"
 Ateliertheater am Naschmarkt: F. Garcia Lorca: "Sobald fünf
 Jahre vergehen"

Musik

11.00 Uhr, Konzerthaus, Grosser Saal

Wiener Philharmoniker, Wiener Singakademie

Joseph Haydn: "Die Jahreszeiten"

Solisten: Hilde Güden, Waldemar Kmentt, Walter
 Berry

Dirigent: Karl Böhm

15,30 Uhr, Konzerthaus, Grosser Saal

Festliches Kindersingen der Singschule der Stadt
 Wien

./.

19.30 Uhr, Konzerthaus, Grosser Saal

Wiener Symphoniker

Solist: Walter Klien

Arnold Schönberg: "Pelleas und Melisande", op. 5

Arnold Schönberg: Klavierkonzert

Franz Schubert: 3. Symphonie D-Dur

Dirigent: Hans Swarowsky

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal

Wiener Kammerchor, Anton Heiller

Österreichische und süddeutsche Orgelmusik

Bezirksveranstaltungen:

3. Bezirk:

10.00 Uhr, Pfarrkirche Maria Geburt

"Messe in C" für Soli, Chor und Orchester von
Ludwig van Beethoven

Ausführende: Herma Pach (Sopran), Edith Leuko
(Alt), Adolf Tomaschek (Tenor), Franz Hölbling
(Bass), Herbert Schachner (Orgel)

Dirigent: Dr. Hans Zwölfer

9. Bezirk:

10 -12 Uhr Heimatmuseum Alsergrund, Währinger Strasse 43

Sonderausstellungen: 11. Sonderschau: "Moritz

Michael Daffinger", 12. Sonderschau: "Wien -

1945", 13. Sonderschau: "Der Alsergrund als Uni-
versitäts- und Klinikviertel"

11. Bezirk:

10,00 Uhr, Simmeringer Heimatmuseum im Amtshaus, Wien XI.,
Enkplatz 2

Eröffnung der Fotoausstellung des Touristen-Ver-
eins "Die Naturfreunde", Fotosektion. Die Aus-

stellung ist bis 20. Juni 1965 täglich von

9,00 bis 12,00 Uhr geöffnet.

16. Bezirk:

10,00 Uhr, Ottakringer Heimatmuseum, Richard Wagner-Platz 19
"In memoriam Josef Weinheber" Eröffnung des "Hof-
kabinetts", der Ottakringer Wohnung des Dichters
von 1910 bis 1927. Geöffnet an Sonntagen von
10 - 12 Uhr. Eintritt frei!!

19. Bezirk:

9,30 Uhr, Kulturhistorische Führung am Kahlenberg
"Auf den Spuren der Kamaldulenser Eremie" (Dauer
ca. 2 Stunden) Leiter und Sprecher: Kurt Apfel
(Döblinger Heimatmuseum) Treffpunkt: Endstelle
Kahlenberg der Autobuslinie 21. Beschränkte
Teilnehmerzahl! Kartenausgabe in der Bezirks-
vorstehung, XIX., Gatterburggasse 14, Montag
bis Freitag von 9.00 bis 16,00 Uhr. Bei Schlecht-
wetter am 30. Mai, 9,30 Uhr. Teilnahme frei!!

21. Bezirk:

10,30 Uhr, Sonderführung durch das Floridsdorfer Heimatmu-
seum, Pragerstrasse 33: Die alten Dorfgemeinden
und ihr Zusammenschluss. Es führt Richard Ger-
lich. Eintritt frei!

- - -

Wiener Festwochen 1965
 =====

Das Programm für Montag, 24. Mai

Theater

Burgtheater: Ferdinand Raimund: "Der Alpenkönig und der Menschenfeind"

Akademietheater: Arthur Schnitzler: "Professor Bernhardt"

Theater an der Wien: Théâtre de France (Madeleine Renaud,
 Jean-Louis Barrault)
 Pierre A. Beaumarchais: "Le mariage de Figaro"

Staatsoper: Dimitri Schostakowitsch: "Katerina Ismailowa"

Volksoper: Johann Strauss: "Der Zigeunerbaron"

Theater in der Josefstadt: Frank Wedekind: "Der Kammersänger"
 Jean Anouilh: "Das Orchester"

Volkstheater: William Shakespeare: "Ein Sommernachtstraum"

Kammerspiele: Hans Adler, Bearbeitung Hans Weigel: "Meine Nichte Susanne"

Raimundtheater: Keine Vorstellung

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Frank D. Gilroy: "Wer rettet unseren Ackerknecht?"

Theater Die Tribüne: Herbert Berger: "Springer contra Dame"

Studiotheater am Belvedere: Kabarett "Freiheit ist Kunst"

Musik

19,30 Uhr Konzerthaus, Grosser Saal

London Symphony Orchestra

Joseph Haydn: Symphonie D-Dur Nr. 104

Benjamin Britten: Sinfonia da Requiem

Johannes Brahms: 1. Symphonie

20.00 Uhr Palais Schwarzenberg, Marmorsaal

Musica da Camera

Ausübende: Annelies Hückl, Sopran
René Clemencic, Flauto
Eduard Melkus, Barockgeige
Vera Schwarz, Cembalo

Barocke Kammermusik auf barocken Instrumenten
Werke von Johann Joseph Fux

Bezirksveranstaltungen

3. Bezirk:

19,30 Uhr Amtshaus, Festsaal, III., Karl-Borromäus-Platz 3
Konzert des Wiener Schubertbundes
Mitwirkende: Karl Selig (Bariton), Prof. Kurt
Kettner (Klavier) und der Wiener Schubertbund.
Es gelangen Werke von Franz Schubert, Otto Siegl,
Ernst Tittel, Hans Kracke und Heinrich Gatter-
meyer zur Aufführung.
Dirigent: Prof. Heinrich Gattermeyer.
Nur für geladene Gäste

9. Bezirk:

19,00 Uhr, Filmsaal der Volsshochschule Alsergrund, Galilei-
gasse 8, Besungenes Wien. Mitwirkende: Lea Kratky
(Sopran), Gilly Horneg (Tenor). Am Klavier: Feli-
citas Hornberg-Kail. Kartenpreis S 5,-.

12. Bezirk:

19,30 Uhr Festsaal Hufelandgasse 2. Unterhaltungskonzert
"Wien bleibt Wien" Es spielt das Kleine Wiener
Unterhaltungsorchester, Dirigent Günther Kast-
ner, Mitwirkende: Gloria Roma, Maria Stöckler,
Armin Larsen, Anton Erben (Gesang), Hans Fritsch
(Flöte), Sprecher: Peter Fichna (Radio Wien und
Österr. Fernsehen)

21. Mai 1965

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1161

17. Bezirk:

19,30 Uhr, Dichterlesung: Karl Anton Maly: "Akzent liegt im Wienerischen" Städt.Bücherei Elterleinplatz 14
Eintritt frei!

19. Bezirk

19,00 Uhr, Lieder- und Arien-Abend österreichischer, englischer, französischer und russischer Komponisten
Leopold Vobruba (Volksoper) am Flügel: Heidi Pohl
XIX., Gatterburggasse 14, Festsaal, Eintritt frei!

20. Bezirk:

19,30 Uhr, Festsaal des Amtshauses 20., Brigittaplatz 10
Musikalisch-lyrischer Spaziergang durch Wien
Eröffnungsabend mit den Wiener Konzertschrammeln,
Vera Svoboda, Wiener Lieder, Rolf Truxa, heiter-
besinnliche Wiener Lyrik.

22. Bezirk

19,30 Uhr, Dichterlesung, Werke von Fritz Habeck, Mitwirkend
Ein Schauspieler vom Theater der Courage, Eintritt
frei!! 22., Schüttaustrasse 39, Städt.Bücherei.

- - -

Bgm. Jonas dankt Soldaten für Erdrutsch-Einsatz in Wilhelmsburg
 =====
60 Soldaten und Offiziere des Bundesheeres nach Wien eingeladen

21. Mai (RK) Als kürzlich ein Erdrutsch in der Nähe von Wilhelmsburg im Bezirk St. Pölten den Rohrstrang der II. Wiener Hochquellenwasserleitung bedrohte, wurden bekanntlich sofort Soldaten des österreichischen Bundesheeres bei den Sicherungsarbeiten eingesetzt. Nicht zuletzt der Arbeit dieser Soldaten war es zu danken, daß die Gefahr von jenem Rohrstrang abgewendet werden konnte, durch den 230.000 Kubikmeter Wasser pro Tag, das sind 40 Prozent des täglichen Verbrauchs, nach Wien befördert werden. Schon am 1. Mai waren Soldaten und Offiziere des 3. Panzer-Grenadier-Bataillons von St. Pölten, später Pioniere aus Melk sowie eine Aufklärungsgruppe der Flieger, die Luftaufnahmen machte, zur Schadensstelle beordert worden. Insgesamt waren etwa 60 Mann des Bundesheeres mit den Sicherungsarbeiten beschäftigt.

Bürgermeister Jonas ersuchte nun in einem Brief Verteidigungsminister Prader, seinen Dank für die sofortige Hilfeleistung entgegenzunehmen und diesen Dank den Soldaten und Offizieren des Bundesheeres, die bei Wilhelmsburg im Einsatz standen, zu übermitteln. Gleichzeitig lud der Bürgermeister die Soldaten und Offiziere zu einem Besuch nach Wien ein. Sie werden von Stadtrat Pföschl im Rathaus empfangen werden und als Gäste der Stadt Wien an Stadtrundfahrten teilnehmen und Theatervorstellungen besuchen.

- - -

Wegen Abtragungsarbeiten am Nordbahnhof:

Straßenbahnverkehr zwischen Praterstern und Wallensteinplatz vor-
 =====

übergehend eingestellt
 =====

21. Mai (RK) Da auf dem Nordbahnhof gegenwärtig Abtragungsarbeiten durchgeführt werden, muß der Verkehr der Straßenbahnlinien 5 und 24 zwischen Praterstern und Wallensteinplatz vorübergehend eingestellt werden. Ab sofort verkehren daher die Züge der Linie 5, die von der M. rishilfer Straße kommen, nur bis zum Wallensteinplatz, die Züge der Linie 24 werden ab Lassallestraße über Praterstern - Franz Josefs-Kai zum Schottenring abgelenkt.

- - -

Rohrbruch auf dem Franz Josefs-Kai
=====

21. Mai (RK) Heute früh, um 1.13 Uhr, wurde dem Bereitschaftsingenieur der Wasserwerke ein Rohrgebrecben auf dem Franz Josefs-Kai beim Morzinplatz gemeldet. Der sofort ausgesandte Bereitschaftsdienst der Wasserwerke mußte die an der Gebrechenstelle liegenden Rohrstränge absperren. Von dieser Sperre sind die Wasserabnehmer jedoch nicht betroffen, da die Häuser des Franz Josefs-Kais von anderen Rohrsträngen versorgt werden.

Das durch den Rohrbruch auslaufende Wasser drang in die Baugrube des zwischen Morzinplatz und Salztorgasse entstehenden Hochhauses ein. Schäden wurden nicht angerichtet. Der Verkehr in Richtung Potenturmstraße wurde über die Salztorgasse beziehungsweise über die Salztorbrücke umgeleitet. Der Straßenbahnverkehr konnte jedoch aufrecht bleiben. Die Arbeiten zur Behebung des Gebrechens wurden sofort heute früh aufgenommen.

- - -

Ausstellung in der Wiener Stadtbibliothek:"Die Preisträger der Stadt Wien 1965"
=====

21. Mai (RK) Wie alljährlich veranstaltet auch heuer die Wiener Stadtbibliothek eine Ausstellung über die Preisträger der Stadt Wien. Die Schau, die im Ausstellungsgang der Stadtbibliothek gegenüber dem Bibliothekseingang eingerichtet wurde, gibt in Büchern, Manuskripten, Photographien, Plastiken und persönlichen Dokumenten einen Querschnitt durch das Schaffen der in diesem Jahr mit Preisen der Stadt Wien gewürdigten Künstler und Wissenschaftler. Die Ausstellung ist bis 15. September, Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr, frei zugänglich.

- - -

Empfang für die Tagung der Internationalen Gewerbeunion
=====

21. Mai (RK) Gestern wurde in Wien die Tagung der Internationalen Gewerbeunion eröffnet, die von der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft durchgeführt wird. Der Gewerbeunion gehören die Organisationen des Gewerbes der Klein- und Mittelbetriebe, des Handels und der Industrie aus den meisten OECD-Staaten an. Die letzte internationale Tagung in Wien fand im Jahre 1961 statt.

Anlässlich der Tagung gab die Stadt Wien heute mittag einen Empfang auf dem Kahlenberg. Vizebürgermeister Slavik begrüßte in Beisein der Stadträte Pfösch und Dr. Prutscher die Vertreter des Gewerbes in Wien. Die Wiener, so betonte der Vizebürgermeister, sind eine Mischung aus vielen europäischen Völkern, aber alle, die hergekommen sind, sind echte Wiener geworden. Daher rührt wahrscheinlich auch die Weltaufgeschlossenheit der Wiener Bevölkerung und die Freundlichkeit gegenüber ausländischen Gästen. Den Beratungen der Gewerbeunion wünschte der Vizebürgermeister den besten Erfolg.

- - -

Der Bürgermeister von Florenz gratulierte zu den Festwochen
=====

21. Mai (RK) Bürgermeister Lagorio von Florenz, der dienstlich verhindert ist, zu den Wiener Festwochen nach Wien zu kommen, hat heute an Bürgermeister Jonas folgendes Telegramm gerichtet:

"Die Bevölkerung von Florenz freut sich mit den Wienern, die gleichzeitig mit dem Staatsvertragsjubiläum ihre fünfzehnten Festwochen feiern. Glückwünsche zu den erreichten Erfolgen und herzliche Wünsche für weiteren Wohlstand in Frieden und Freiheit!"

Im Namen von Bürgermeister Jonas dankte Vizebürgermeister Slavik für die Glückwünsche des Florentiner Bürgermeisters mit folgendem Telegramm:

"Die Stadt Wien dankt aufrichtig für die herzlichen Glückwünsche. Wien wünscht Ihnen und der Bevölkerung von Florenz, deren einzigartige kulturelle Schätze und Traditionen es bewundert, eine glückliche Entwicklung. Die 700-Jahr-Feier von Dantes Geburtstag ist ein Markstein der europäischen Kultur, zu deren Hütern Florenz gehört. Die Stadt Wien gratuliert der Geburtstagsstadt Dantes zu diesem Jubiläum mit herzlichen Grüßen."

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 22. Mai 1965

Blatt 1165

Simmeringer Heimatmuseum eröffnet

=====

22. Mai (RK) Heute vormittag eröffnete Stadtrat Mandl das neue Simeringer Heimatmuseum, das im Amtshaus 11, Enkplatz 2, untergebracht ist. Das neue Heimatmuseum ist während der Festwochen täglich für den Besuch geöffnet. Es vereinigt bezirkskundliche Sammlungen, die von Privaten stammen, mit städtischen Exponaten zu einem interessanten Überblick über die Entwicklungsgeschichte des 11. Bezirks.

Bei der Eröffnung führte Stadtrat Mandl folgendes aus:

"Ich kann in letzter Zeit mit großer Freude eine verstärkte Aktivität fast aller Wiener Heimatmuseumsvereine feststellen, die mit der intensivierten Arbeit der neu formierten Arbeitsgemeinschaft der Wiener Heimatmuseen Hand in Hand geht. Ich freue mich deshalb darüber, weil ich glaube, daß eine Stadt wie Wien, eine Stadt mit einer so vielfältigen, reichen Kultur wirklich in jedem Bezirk ein solches Museum braucht.

Die Vereine sollen mithelfen an der Arbeit aller Geschichtsforscher: zu zeigen, wie alles war, wie alles geworden ist. Das heißt, daß unsere Bezirksmuseen keine verstaubten Institute sein können und dürfen, in denen Menschen, die um die Vergangenheit weinen, Dinge zusammentragen, die sie an die 'gute alte Zeit' erinnern. Es gibt keine 'gute alte Zeit', wir Älteren wissen, daß nur die Erinnerung die Zeiten der Jugend irgendwie vergoldet, weil unser Gedächtnis die angenehme Eigenschaft hat, das Unangenehme schneller zu vergessen.

Aber alles was ist, hat sich entwickelt und wir können unsere eigene Zeit nur verstehen, wenn wir wissen, wie sich alles entwickelte.

./.

Dann können wir erkennen, was in früherer Zeit schlecht war und sich nicht mehr wiederholen darf. Allzu schnell gerät dies in Vergessenheit und gerade - und darauf muß ich immer wieder hinweisen - in der Heimat- und Lokalgeschichte läßt sich der Atem der großen Weltgeschichte am ehesten und leichtesten sichtbar machen. Abstrakte Begriffe werden hier zum Erleben - Wirtschaftsaufschwung, das sind die neuen Geschäftsportale der Geschäfte in der nächsten Umgebung.

So wird der Begriff viel sinnfälliger als durch statistische Zahlen in der Zeitung und Weltwirtschaftskrise zum Beispiel - das waren die arbeitslosen Familienväter in der Nachbarschaft, die Ausgesteuerten, die zum Gasschlauch griffen! Hier, in unserer nächsten Umgebung, haben wir es erlebt und sollten es festhalten und weiter berichten und die Geschichte Lehrmeister sein lassen.

In alter Zeit ist aber auch viel Schönes entstanden. Der lebende Organismus der Stadt bringt manche Veränderungen mit sich, manchmal muß Gutes zerstört werden, um Besserem Platz zu machen.

Die Erinnerung daran soll in den Heimatmuseen gesammelt werden. So sollen diese dazu mithelfen, zu erforschen, was eigentlich die Atmosphäre der Stadt ausmacht, was die wesentlichen Elemente sind, die uns in einem Stadtviertel das eigenartige Gefühl der Geborgenheit, das Heimatgefühl gibt. Immer größer wird die Gefahr, daß die moderne Technik, die so viel Positives gebracht hat, uns auf manchen Gebieten über den Kopf wächst, ich brauche nur an die Entwicklung des Verkehrs zu erinnern. So hat in einem unserer Europa-Gespräche der in Amerika tätige Architekt Gruen die amerikanischen Städte mit einem Meer von Blech verglichen, aus dem wie Klippen die Hochhäuser emporragen. Solche Städte können kein Heimatgefühl entstehen lassen. Was also gut und schön ist aus alter Zeit, das soll von den Heimatmuseen festgehalten und gepflegt werden.

Simmering spielte lange Zeit eine hervorragende Rolle in der Heimatforschung. Es ist daher daher doppelt erfreulich, daß sich nun wieder Männer gefunden haben, die die schwere Arbeit auf sich genommen haben, das Museum neu aufzubauen. Ich möchte Ihnen allen zusammen auf das herzlichste danken und alle Simmeringer bitten, sie nach Möglichkeit zu unterstützen.

Mit den besten Wünschen für die künftige gute Arbeit eröffne ich das Simmeringer Heimatmuseum."

Kommenden Montag beginnen wieder die Rundfahrten "Neues Wien"
 =====

22. Mai (RK) Die Rundfahrten "Neues Wien" beginnen am Montag, dem 24. Mai, mit ihrer zwölften Saison. Diese Rundfahrten werden alljährlich im Sommer vom Kulturamt der Stadt Wien unter der Führung von Ingenieuren des Stadtbauamtes durchgeführt und geben der Wiener Bevölkerung und den ausländischen Besuchern der österreichischen Bundeshauptstadt die Möglichkeit, neue Anlagen und Einrichtungen der Stadt Wien zu besichtigen.

Die Rundfahrten "Neues Wien" werden heuer in fünf verschiedenen Routen und einer Sonderführung abgewickelt: Die Abfahrt erfolgt jeweils Montag bis Freitag um 13.30 Uhr, am Samstag um 13 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2. An Sonn- und Feiertagen finden keine Rundfahrten statt. Die Fahrtdauer beträgt etwa zweieinhalb Stunden, der Fahrpreis beläuft sich für die Routen 1, 2, 3 und 4 auf je 12.50 Schilling, für die Route 5 auf 18.50 Schilling.

Der Kartenverkauf findet Montag bis Freitag von 12 bis 13.30 Uhr, am Samstag von 12 bis 13 Uhr, im Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2 (Kiosk), Telefon 42 800, Klappe 2759, statt.

Anmeldung von Gruppen: Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr im Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, Stiege V, Parterre; Telefon: 42 800, Klappe 2760.

Route 1: Rathaus, Verkehrsbauwerk Schottentor, Assanierung Lichtental, Wohnhausanlage Schnitzler-Hof, Internationales Studentenheim, Volksheim "In der Krim", Wohnhausanlage Daringergasse mit Kindergarten und Heimstätte für alte Menschen, Wohnhausanlage "An den langen Lüssen", Ausflugsrestaurant Bellevue, Fahrt über die Höhenstraße nach Neuwaldegg, Wohnhausanlage Alszeile, Wohnhausanlage Sandleitn, Wohnhausanlage Starckenburggasse, Assanierung Alt-Ottakring, Wilhelminenspital, Flötzersteig, Müllverbrennung, Spetterbrücke, Großgarage "Spetterbrücke", Rathaus.

Route 2: Rathaus, Neubau des dritten Zentralberufsschulgebäudes, Theresienbad, Kennedy-Brücke, Einkaufszentrum Hietzing, Fahrt über die Grünbergstraße, Wohnhausanlage Montecuccoliplatz, Siedlungsanlage Königberg, Wohnhausanlage Altmannsdorfer Straße, Schule Altmannsdorfer Straße - Anton Baumgartner-Straße, Industriegebiet Liesing, Umspannwerk Brunner Straße, Wohnhausanlage Gregorystraße,

Unterführung Breitenfurter Straße, Neubau der Straßenbrücke über die Südbahn, Meidlinger Hauptstraße, Rathaus.

Route 3: Rathaus, Albertina-Passage, Historisches Museum der Stadt Wien, Werkmeisterschule der Arbeiterkammer in der Plößlgasse, Schweizer Park mit Museum des 20. Jahrhunderts, Wohnhausanlage Eisenstadtplatz mit Kindergarten, Aufforstung am Laaer Berg, Volkspark Laaer Berg, Laaer Berg-Bad, Per Albin Hansson-Siedlung, I. und II. Teil, Wienerfeld-Schule Maiklgasse, Autobahneinfahrt Süd, Sportanlage Nothnagelplatz, Feuerwache Rudolfshügel, Großgarage Raxstraße, Volksheim Arthaberplatz, Verkehrsbauwerk Südtiroler Platz, Gürtelumbau, Rathaus.

Route 4: Rathaus, Verkehrsbauwerk Schottentor mit Tiefgarage, Fahrt entlang der Baustelle Lastenstraße, Zentrale der Wasserwerke mit Vortrag über die Wasserversorgung Wiens, Ausbau des Mariahilfer Gürtels, Baustelle Matzleinsdorfer Gürtel, Boerhaavegasse - Krankenhaus Rudolfstiftung, Assanierung Alt-Erdberg, Ausgestaltung der Donaukanalufer, Landstraßer Hauptstraße, Verkehrszentrum Landstraße, Ring, Rathaus.

Route 5: Rathaus, Planetarium, Wohnhausanlage Engerthstraße, Hauptfeuerwache Leopoldstadt, Wohnhausanlage Vorgartenstraße mit Kindergarten, Markt und Neubau einer Mittelschule, Reichsbrücke, Marshall-Hof mit Kindergarten und Volksheim, Montagefabrik mit Neubaugebiet Kagran, Pensionistenheim "Sonnenhof", Donaupark mit Donauturm, Donaubegleitstraße, Prager Straße, Wohnhausanlagen an der Prager Straße, Fahrt über die neue Nordeinfahrt - Nordbrücke, Nußdorfer Brücke, Heiligenstädter Brücke, Dr. Adolf Schärf-Studienheim, Neubaugebiet in der Brigittenau, Adalbert Stifter-Straße, Gürtelbrücke, Rathaus.

Sonderführung zum Verkehrsbauwerk Zweierlinie mit Lichtbildervortrag. Aus technischen Gründen und aus Gründen der Sicherheit Beschränkung auf 30 Personen je Führung; daher telefonische Voranmeldung in der Baukanzlei (Telefon 93 35 41/44) erforderlich.
Treffpunkt: jeden Samstag (außer feiertags) um 9 Uhr vor dem Haupteingang des Messepalastes, 7, Messeplatz 1. Dauer: etwa zweieinhalb Stunden. Preis: 5 Schilling.

Wiener Festwochen 1965

=====

Das Programm für Dienstag, 25. MaiTheater:

- Burgtheater: Johann Wolfgang Goethe: "Urfaust"
- Akademietheater: Arthur Schnitzler: "Professor Bernhardt"
- Theater an der Wien: Théâtre de France (Madeleine Renaud-Jean Louis Barrault)
Eugène Ionesco: "Rhinocéros"
- Staatsoper: Pietro Mascagni: "Cavalleria rusticana"
Ruggiero Leoncavallo: "Der Bajazzo"
- Volksoper: Peter Iljitsch Tschaikowskij: "Pique Dame"
- Theater in der Josefstadt: Frank Wedekind: "Der Kammersänger", Jean Anouilh: "Das Orchester"
- Volkstheater: William Shakespeare: "Ein Sommernachtstraum"
- Kammerspiele: Hans Adler, Bearbeitung Hans Weigel: "Meine Nichte Susanne"
- Raimundtheater: Johann Strauss: "Wiener Blut"
- Kleines Theater in der Josefstadt im Konzerthaus: Frank D. Gilroy: "Wer rettet unseren Ackerknecht?"
- Ateliertheater am Naschmarkt: Federico Garcia Lorca: "Sobald fünf Jahre vergehen"
- Theater Die Tribühne: Herbert Berger: "Springer contra Dame"
- Studiotheater am Belvedere: Kabarett "Freiheit ist Kunst"

Musik

- 19,30 Uhr, Konzerthaus, Grosser Saal
Yehudi Menuhin, Violine
Solosonaten von J.S. Bach und Bela Bartók
- 20,00 Uhr, Palais Schwarzenberg, Marmorsaal
Musica da Camera Barocke Kammermusik auf barocken Instrumenten, Werke von J.J. Fux

Bezirksveranstaltungen:4. Bezirk:

15,15 Uhr, Führung durch das Funkhaus Argentinierstrasse 30a
Eintritt frei! Beschränkte Teilnehmerzahl.
Anmeldung in der Bezirksvorstehung.

7. Bezirk: Musikalische Edelsteine

19,30 Uhr, Pädagogisches Institut, Burggasse 14-16
Prof. Alice Gross-Jiresch mit ihrem Ensemble
Werke von: Burlaki, Eysler, Fall, Gounod, Kal-
man, Kern, Lehar, Puccini, Smetana, Schmidseder,
Schubert-Berté, Johann Strauss, Williams, Zel-
ler, Ziehrer.

8. Bezirk:

19,00 Uhr, Palais Auersperg
An der Wiege der zweiten Republik - Bekenntnis
zu Österreich. Es sprechen: Minister a.D.Prä-
sident Ferdinand Graf und Minister a.D.National-
rat Dr. Alfred Migsch.

9. Bezirk:

17 - 19 Uhr, Heimatmuseum Alsergrund, Währinger Strasse 43
Sonderausstellungen.
19,00 Uhr, Festsaal der Bezirksvorstehung 9., Währinger
Strasse 43, Festkonzert: Musikschule der Stadt
Wien-Alsergrund. Leitung: Frau Prof. Elisabeth
Korb.

11. Bezirk:

19,00 Uhr, Festsaal des Simmeringer Amtshauses, Wien 11.,
Enkplatz 2: Eröffnungskonzert, Mitwirkende: In-
strumentalsolisten und ein Streicherensemble
der Musikschule der Stadt Wien - Simmering
Leitung: Dr. Robert Stockhammer.

13. Bezirk:

17,30 Uhr, Kulturhistorischer Spaziergang durch den Schön-
brunnpark. Teilnahme frei. "Gartenplastiken".

verborgene Schönheiten". Führung: Schulrat Theodor Ott. Treffpunkt: Parkeingang Hietzinger Hauptstrasse. (Entfällt bei Schlechtwetter).

15. Bezirk:

Unsere Kinder besuchen die Arbeiter und Angestellten des Bezirkes:

- 12,00 Uhr, Bally Schuhfabrik/Hauptwerkstätte d.WstW-VB
 12,30 Uhr, ÖBB-Wien-West-Zugsförderung/Kaffeegrossrösterei
 12,45 Uhr, Eisengiesserei Luber & Sohn "Mikado"

16. Bezirk:

- 19,30 Uhr, Städtische Bücherei 36, Schuhmeierplatz 17:
 Dichterlesung: Staatspreisträger Oskar Jan Tauschinsky liest aus eigenen Werken. Eintritt frei!

19. Bezirk:

- 19,30 Uhr, Violoncello-Abend: Werke von Francoeur, Brahms, Schumann, Debussy und Nin y Castellano; Vladimir Orloff (Violoncello), Dagobert Buchholz (Klavier), Veranstalter: Döblinger Kulturbund 19., Gatterburggasse 14, Festsaal, Eintritt frei!

20. Bezirk

- 19,30 Uhr, Festsaal, Raffaelgasse 11: Frühlingsluft, Operette von Josef Strauss-Ernst Reiterer, Aufführung des Opern- und Operettenstudios der Wiener Volksbildung. Musikalische Leitung: Prof. Ernst Gundacker, Regie: Prof. Franz Emmerich Vukovic.

21. Bezirk:

- 19,30 Uhr, Freizeithaus Jedlesee, Prager Straße 31:
 Festkonzert der Niederöstr. Tonkünstler mit Werken von Johann und Josef Strauss. Es dirigiert Max Heider.

22. Bezirk:

- 19,30 Uhr, Dichterlesung: Hans Lebert liest aus eigenen Werken. Eintritt frei! Städtische Bücherei, Erzherzog Karl-Strasse 169.

1.000 Kinderstimmen und ein "Klingendes Jahr" im Konzerthaus
=====

22. Mai (RK) Heute nachmittag hatte sich im Großen Wiener Konzerthausaal ein festlich gestimmtes Publikum eingefunden, um an der alljährlichen Leistungsschau der Kindersingschule der Stadt Wien teilzunehmen. Die Veranstaltung, die morgen, Sonntag, um 15.30 Uhr wiederholt wird, steht diesmal unter dem Motto "Klingendes Jahr" und wird von tausend Kindern der Kindersingschule und von den Wiener Symphonikern unter der musikalischen Gesamtleitung von Professor Franz Burkhart bestritten.

Kulturstadtrat Mandl konnte in seiner Begrüßungsansprache zahlreiche führende Persönlichkeiten der Wiener Stadtverwaltung und des Stadtschulrates willkommen heißen. Er sagte in seiner Rede:

Symbol der neuen Zeit

"Wenn heuer um die Zeit der Wiener Festwochen das 'Festliche Singen' schon zum 24. Male stattfindet, so soll auch an dieser Stelle, wie es so oft in diesen Tagen geschieht, unser Blick kurz auf das Jahr 1945 zurückgelenkt werden, das einzige, in dem es kein 'Festliches Singen' gegeben hat. Auf dem Kampfplatz Wien rauchten noch die Trümmer, alles Leben schien erloschen. Und dennoch sammelten sich schon den Maitagen einige beherzte Lehrkräfte und bauten inmitten all des Elends und unermeßlichen Mangels eine Art Notbetrieb auf, zu dem sich einige hundert Kinder einfanden. Es war buchstäblich neues Leben, das aus den Ruinen zu blühen begann. Und die singenden Kinder von 1945 und den so mühevollen Aufbaujahren der Folgezeit - sie waren Eure Väter, Mütter und Lehrer. Wie Symbole der neuen Zeit standen sie 1946 auf diesem Podium und sangen von Frühling und Zuversicht, Heimatglück und Menschlichkeit. Von Idealen, die sich gleich der Musik nicht geändert haben, denen wir aber durch Zähigkeit und Optimismus, Zielstrebigkeit und Opferfreude wesentlich näher gerückt sind.

Und so soll auch dieses Schuljahr, Euer 'Klingendes Jahr', nochmals in Tönen an uns vorüberziehen. Euch und uns allen zur Freude, Professor Burkhart und Euren Lehrkräften außerdem zu Dank für ihre große, gar nicht richtig abzuschätzende musikalische Erziehungsarbeit.

Wir wollen aber auch dem Wiener Stadtschulrat und den Direktionen der öffentlichen Schulen, die unseren Organisationsproblemen großes Verständnis entgegenbringen, herzlichst danken, desgleichen den Volksschullehrkräften für ihre bereitwillige Zusammenarbeit. Wir hoffen, daß dieses harmonische Nebeneinander, das vielerorts bereits längst zu einem freundschaftlichen Miteinander geworden ist, auch in Zukunft erhalten bleiben möge.

Nicht zuletzt aber gilt unser Dank allen Eltern, insbesondere denen, die selber einmal Singschulkinder waren - und das sind nicht wenige! Sie lassen die hier erworbene Freude an der Musik, vor allem am Selbst-Musik-Machen, auch ihren Kindern zuteil werden, indem sie uns ihre Mädel und Buben anvertrauen, und erbringen den für uns beglückenden Beweis dafür, daß unsere Arbeit nicht umsonst getan war.

Euch, liebe Kinder, und die übrigen sechstausend, die nicht hier sein können, weil der Platz zu klein ist, grüße ich besonders und danke Euch für Euren Fleiß und Eure Pünktlichkeit, und auch dafür, daß Ihr auf den einen oder anderen Wochenendausflug verzichtet habt. All das ist die Voraussetzung einer gediegenen musikalischen Leistung in Eurer singenden Gemeinschaft, auf die wir uns auch heuer von Herzen freuen!"

Dem Thema gemäß begannen sodann die jungen Sänger, die unter der Leitung ihrer Lehrkräfte auf der Konzerthausbühne Aufstellung genommen hatten, mit Winter- und Weihnachtsliedern; dabei fanden vor allem Tiroler Volksweisen besonderen Beifall. Die nächste Liedgruppe trug den Titel "Lachend kommt der Frühling"; hier wurden auch Kanons englischer und deutscher Provenienz vorgetragen. Nach der Pause hieß es "Trarira, der Sommer, der ist da". Den Abschluß bildete die Liedgruppe "Die Ernt' ist vorbei", in deren Rahmen wieder volkstümliche Kanons, und zwar aus Niederösterreich und dem Ausseerland, stimmungsvoll zu Gehör gebracht wurden.

Die feierliche Eröffnung der Wiener Festwochen 1965
=====

22. Mai (RK) Heute abend fand auf dem Rathausplatz (bei Schlechtwetter im Großen Festsaal des Rathauses) die feierliche Eröffnung der Wiener Festwochen 1965 statt. Beim Eintreffen des die Funktionen des Bundespräsidenten ausübenden Bundeskanzlers Dr. Klaus erklang die Festwochen-Fanfare von Armin Kaufmann. Dann hob Max Heider den Taktstock und die Wiener Symphoniker spielten von Ludwig van Beethoven die Ouverture zu "Egmont". Hierauf hielt Stadtrat Mandl die Begrüßungsansprache. Dann erklang der Festliche Marsch von Egon Wellesz. Es folgte die Ansprache von Bürgermeister Jonas, hierauf der Marsch op. 44, Nr. 3 von Ernst Kronek. Als nächster ergriff Bundesminister Dr. Piffl-Perčević das Wort. Nach einem Zwischenspiel aus "Dantons Tod" von Gottfried von Einem eröffnete Bundeskanzler Dr. Klaus die Wiener Festwochen. Nun erklang der traditionelle Eröffnungswalzer der Festwochen "An der schönen blauen Donau" von Johann Strauß, und das Staatsopernballett tanzte dazu unter dem Beifall der zahlreichen Zuschauer. Gleichzeitig wurde die Festbeleuchtung des Rathauses eingeschaltet. Nach dem offiziellen Akt konzertierte das Große Blasorchester der Wiener Gaswerke auf dem Rathausplatz. (Bei Schlechtwetter entfallen Ballett, Beleuchtung und Platzkonzert.)

Außer auf dem Rathausplatz wurde auch auf vielen Plätzen der Inneren Stadt die Festwocheneröffnung gefeiert. Im Burggarten konzertierte die Musikkapelle des Gardebataillons Wien. Die Wiener Sängerknaben gaben im Heiligenkreuzer Hof ein Chorkonzert. Auf dem Heldenplatz waren die Polizeimusik Wien und der Polizeichor zu hören. Die Chorvereinigung "Jung-Wien" sang im Inneren Burghof. Auf dem Josefsplatz gab es ein Orchesterkonzert des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters. Auf der Albrechtsrampe versammelten sich Arbeitersängerbund und Akkordeonorchester sowie die Mitglieder des Landesverbandes der Trachtenvereine. Auf dem Graben konnte man die Darbietungen des Wiener Männergesangvereines sowie das Blasorchester der Wiener Verkehrsbetriebe (vom Bahnhof Favoriten) hören. Auf dem Hohen Markt spielte das Blasorchester der Wiener E-Werke und auf der Freyung das Blasorchester der Wiener Verkehrsbetriebe (Bauleitung) und am Neuen Markt das Blasorchester der Verkehrsbetriebe (Direktion).

- - -

Die Eröffnung der Wiener Festwochen 1965:Die Begrüßungsrede von Stadtrat Mandl
=====

22. Mai (RK) Bei der Eröffnung der Wiener Festwochen 1965 hielt Stadtrat Mandl folgende Begrüßungsrede:

"Als Präsident des Vereines 'Wiener Festwochen' fällt mir auch in diesem Jahr die ehrenvolle Aufgabe zu, Sie alle, meine Damen und Herren, in dieser festlichen Stunde auf dem Wiener Rathausplatz willkommen zu heißen und Ihnen zu danken, daß Sie gekommen sind, um an der Eröffnungsfeier der Wiener Festwochen 1965 Anteil zu nehmen.

Bundespräsident Dr. Adolf Schärf hatte uns auch in diesem Jahr zugesagt, die Eröffnung der Festwochen vorzunehmen. Leider hat ihn der Tod zu früh aus unserer Mitte gerissen. Der die Funktionen des Bundespräsidenten ausübende Bundeskanzler Dr. Josef Klaus hat es liebenswürdigerweise übernommen, die Wiener Festwochen 1965 zu eröffnen. Ich erlaube mir, ihn in unserer Mitte respektvoll zu begrüßen.

Ich heiße herzlich willkommen Vizekanzler DDr. Pittermann, der mit den Mitgliedern der Bundesregierung, den Ministern Proksch, Dr. Bock, Probst, Dr. Piffl-Perčević, Dr. Prader und Dr. Schmitz sowie den Staatssekretären Weikhart, Rösch und Soronics zu uns gekommen ist.

Unseren herzlichen Willkommgruß entbieten wir den Mitgliedern des Diplomatischen Corps, Ihren Exzellenzen, den Damen und Herren Botschaftern, Gesandten und Geschäftsträgern.

Ich begrüße den Zweiten Präsidenten des Nationalrates, Dipl.-Ing. Waldbrunner, die Präsidenten des Rechnungshofes und des Obersten Gerichtshofes, die Präsidenten des Wiener Landtages und des Niederösterreichischen Landtages, sowie den Zweiten Präsidenten des Bundesrates.

Es ist mir eine besondere Freude, in unserer Mitte willkommen heißen zu können das Oberhaupt unserer Stadt, unseren Bürgermeister Franz Jonas. Er ist mit den beiden Vizebürgermeistern und den Mitgliedern des Wiener Stadtsenates gekommen, die ich ebenfalls herzlich begrüße.

Unser Willkommengruß gilt dem Landeshauptmann von Burgenland, den beiden Landeshauptmann-Stellvertretern von Niederösterreich und den Bürgermeistern von Graz und Eisenstadt. ./.

Ich begrüße Ihre Magnifizenzen, die Präsidenten der Kammern, die Vertreter der kirchlichen Behörden, die Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates und die Vertreter des kulturellen und öffentlichen Lebens unserer Stadt.

Und nun lassen Sie mich, nachdem ich sozusagen die Mitglieder unserer österreichischen Familie begrüßen durfte, unseren allerherzlichsten Willkommengruß unseren lieben Gästen aus dem Ausland entbieten, und ich darf Sie alle bitten, Ihren Applaus aufzusparen, um ihn nach Verlesung unserer langen Liste umso kräftiger unseren verehrten Freunden als Willkommengruß aller Wiener darzubringen.

Es weilen unter uns: Seine Exzellenz, der Königlich-Dänische Ministerpräsident Jens Otto Krag. Er ist ein lieber Freund unserer Stadt und hat bei der Benennung des Europa-Platzes vor dem Wiener Westbahnhof die Festrede gehalten. Mit ihm kam der Außenminister Haekkerup und der Wirtschaftsminister Henry Grünbaum.

Es sind bei uns: Der Regierungskommissär von Washington, Mr. Walter A. Tobriner, der Vorsitzende des Exekutivkomitees des Stadtsowjets von Moskau, Promyslow, und der Abteilungsleiter des Moskauer Sowjets, Naumow, der Vorsitzende des Greater London Council, Sir Harold Shearman, mit seinem Sekretär Mr. H.C. Francis, der Administrator von Beirut, Emile Yanni, die Oberbürgermeister der Städte Augsburg - Wolfgang Papper, Dortmund - Dietrich Keuning, Düsseldorf - Wilhelm Becker, Hannover - August Holweg, Ludwigshafen - Dr. Hans Klüber, Mainz - Franz Stein, München - Dr. Hans Jochen Vogel, Nürnberg - Dr. Andreas Urschlechter, und Passau - Dr. Emil Brichta.

Die Bürgermeister der Städte: Athen - George A. Plytas mit Stadtrat Theodoros Katrivanos, und Genua - Dr. Ing. Augusto Pedulla, sowie der Stadtpräsident von Luzern, Paul Kopp.

Sie alle seien herzlichst begrüßt und durch Ihren Beifall für ihr Erscheinen bedankt.

Und nun lassen Sie mich an die Worte der Begrüßung solche des Dankes anschließen des Dankes an alle, die mitgeholfen haben, diese festlichen Wochen mit ihren mehr als 1.000 Veranstaltungen zu formen und zu gestalten. Sie fluten vom Zentrum der Stadt bis in die Randgebiete, sie sind im internationalen Bereich zu einem Begriff geworden, aber auch die Festwochen des Wieners geblieben.

Sie sind gestaltet aus dem Zusammenwirken aller kulturellen Kräfte dieser Stadt, die wir mit jeder Faser unseres Herzens lieben, zu der wir uns stolz bekennen und die wir als kostbaren Schatz in unserem Herzen tragen.

Vorhang auf! Für die Wiener Festwochen 1965!"

Die Eröffnung der Wiener Festwochen 1965:

Die Rede von Unterrichtsminister Dr. Piffl-Perčević
=====

22. Mai (RK) Bei der Eröffnung der Wiener Festwochen 1965 hielt Unterrichtsminister Dr. Piffl-Perčević folgende Rede:

"Die Wiener Festwochen leiten auch in diesem Jahr den Reigen der österreichischen Festspiele ein. Es ist erfreulich und sinnvoll, daß dieses festliche Präludium in seiner Programmgestaltung auf das große österreichische Jubiläums- und Gedenkjahr Bezug nimmt und überzeugend die Entfaltung der Künste in einem freien Staatswesen dokumentiert.

Die Gedenkfeiern am 27. April und am 15. Mai haben der Bevölkerung unseres Landes, aber auch der Weltöffentlichkeit die Bedeutung des in staatspolitischer Hinsicht von Österreich innerhalb zweier Dezennien Erreichten dargetan. Die festliche Stunde, die wir jetzt begehen, erscheint mir berufen, nach den Feiern der staatlichen Wiedergeburt Österreichs nun auch die Renaissance des künstlerischen Lebens, die sich in diesem musischen Land, in dieser musischen Stadt vollzogen hat, zu rühmen. Für jeden, der die Notzeit des Jahres 1945 in Österreich miterlebt hat, bleibt es eine unverlierbare Erinnerung, mit welcher Hingabe und mit welchem Vertrauen an die Zukunft österreichische Künstler damals ans Werk gingen. Freilich standen der freien Entfaltung einer freien Kunst noch manche Hindernisse entgegen: Reise- und Devisenschwierigkeiten, Hunger, Materialmangel, zerstörte Theater und Ausstellungsräume erschwerten das Entstehen und die Darbietung künstlerischer Werke. Dennoch wurden die durch politischen Druck und durch den Krieg gewissermaßen gestauten künstlerischen Kräfte frei und erwiesen alsbald, daß Zwang und Not die musische Seele Österreichs nicht zu zerstören vermocht hatten. Ein besonderes Anliegen der österreichischen Künstler, aber auch des interessierten Publikums war es, nach der anbefohlenen Isolierung im nationalsozialistischen Staat und nach der kriegsbedingten Kontaktlosigkeit die wichtigsten Schöpfungen und Kunstströmungen, die im Ausland während der Zeit der Isolierung entstanden waren, kennenzulernen. Es galt, sich mit den neuen Werken und Strömungen auseinanderzusetzen. Es sei nicht verschwiegen, daß es durch die von den vier

Besatzungsmächten veranstalteten oder ermöglichten künstlerischen Darbietungen und durch die von ihnen nach Österreich gebrachten Bücher erleichtert wurde, den Nachholbedarf zu decken. Wenn nun nach zehn Jahren der vollen staatlichen Unabhängigkeit die ehemaligen vier Besatzungsmächte eingeladen wurden, im Rahmen der Wiener Festwochen ihre künstlerischen Leistungen und ihr künstlerisches Wollen zu präsentieren, so wird damit in schöner Weise die erwähnte Starthilfe anerkannt und bedankt, die dem künstlerischen Leben Österreichs zuteil wurde. Die Einladung an die Besatzungsmächte, deren militärische Präsenz wir Österreicher drückend empfunden hatten, soll aber vor allem beweisen, daß die künstlerische Präsenz im weltoffenen neutralen Österreich stets willkommen ist.

Der Stolz auf die eigenen, in Freiheit vollbrachten künstlerischen Leistungen und die Aufgeschlossenheit für die künstlerischen Leistungen anderer Völker bilden die Leitlinien des Wiener Festwochenprogramms 1965, sie sollten aber auch für alle Zukunft Leitlinien des künstlerischen Lebens in Österreich bleiben."

- - -

Die Eröffnung der Wiener Festwochen 1965:

Die Eröffnungsansprache von Bundeskanzler Dr. Klaus
=====

22. Mai (RK) Bei der Eröffnung der Wiener Festwochen 1965 hielt der die Funktionen des Bundespräsidenten ausübende Bundeskanzler Dr. Klaus folgende Eröffnungsansprache:

"Die Wiener Festwochen 1965 erinnern mit dem schönen Leitmotiv 'Kunst in Freiheit' an die zwanzig Jahre seit der Befreiung Österreichs und an die zehn Jahre seit Abschluß des Staatsvertrages.

Kunst, Freiheit, Mensch: dreieinig sind sie, nicht zu trennen.

Die Kunst bedarf der Freiheit, um sich schöpferisch entfalten zu können.

Die Freiheit bedarf der Kunst, um nicht abzusinken in die Niederungen der Zügellosigkeit.

Kunst selbst schafft Freiheit: aus Kerkern sind Lieder gedungen, die für Volk und einzelne Fanfaren der Hoffnung wurden.

Der Mensch braucht die Kunst, um von seiner Freiheit rechten Gebrauch zu machen: nicht nur in seiner Freizeit, sondern im ganzen Leben.

Diese Dreieinigkeit von Kunst, Freiheit, Mensch, macht uns aufmerksam: Kultur und Kunst sind nicht einfach Überbauten, auf die man verzichten kann. Wir alle und gerade wir Menschen hier in der großen Stadt, wir brauchen Kultur und Kunst, um durch sie zu wachsen: nach innen zu wachsen, zu noch freieren, noch glücklicheren Menschen.

Die Wiener Festwochen in diesem Jahr verwirklichen ein eminentes Anliegen: Zu Gast kehren bei uns schöpferische Vertreter der vier Nationen ein, deren Soldaten vor zehn Jahren unser Land verlassen haben.

Die vier Großmächte stellen sich den Wienern mit Produktionen vor, deren Werke zusammengenommen eine universale Menschheitskultur repräsentieren. Damit entsprechen sie einem Charakteristikum der Wiener Festwochen: die Verbindung von 'unten' und 'oben' in der Kunst. Die Beheimatung von Werken, die in den großen Traditionen einer Hochkunst gewachsen sind, wie die Oper, die hohe Festmusik, das große klassische Schauspiel - und daneben eine Volkskunst, die vom urwüchsigen Volksstück des Vorstadttheaters bis zum weltberühmten Wienerlied sich erstreckt.

Es war schon im alten imperialen Wien, vielbeachtet von ausländischen Gästen, dies frohe und unbefangene Nebeneinander, das die besondere Vitalität und Lebensfülle des Kunstschaffens in dieser europäischen Stadt ausgemacht hat: neben der Hofoper und dem Hofburgtheater standen frisch und sehr lebendig die Bühnen des Volkes.

Diese bei uns in Wien immer lebendig gebliebene Partnerschaft von Volkskunst und Hochkunst erleben wir heute, bei den 15. Festwochen, sowohl in den Wiener Produktionen, wo sich der reiche Bogen der Veranstaltungen von Nestroy bis zu Arnold Schönberg wölbt, wie auch in den Darbietungen unserer Gastnationen: Da bringt uns Frankreich das klassische Werk, das die Große Revolution mit hochgetragen hat, Beaumarchais' 'Hochzeit des Figaro', England bringt traditionelles und modernes Musiktheater und - für uns in Wien höchst bemerkenswert, Rußland, die Sowjetunion tritt auf die Bühne Wien mit einer Produktion sehr alter traditions gesättigter Hochkunst, im Bolschoi-Ballett erneuert, während Amerika ein echtes Volksstück zur Schau und zu Gehör bringt. Wir fassen diese Begegnung als einen Gruß an den Genius Wiens auf: einer Wienerstadt, in der zu allen Zeiten die Menschen in allen Schichten der Gesellschaft sehr genau gewußt haben, wie wichtig es ist, sich zu ebener Erd' und im oberen Stock zusammenspielen.

Möge dieses Sich-Zusammenspielen von Festwochen zu Festwochen, von Jahr zu Jahr hier in Wien, in Österreich und der Welt, die heute bei uns zu Gast ist, immer noch reicher, färbiger, tönender sich entwickeln: das ist mein aufrichtiger Wunsch für die 15. Wiener Festwochen, die ich hiermit als eröffnet erkläre."

- - -

Die Eröffnung der Wiener Festwochen 1965:

Die Rede von Bürgermeister Jonas

=====

22. Mai (RK) Bei der Eröffnung der Wiener Festwochen 1965 hielt Bürgermeister Jonas folgende Rede:

"Erst vor wenigen Tagen ließen wir uns an die Zeit vor zwanzig Jahren gemahnen, da die Zweite Republik inmitten von Schutt und Trümmern wiedererstand und wir gedachten des Mai 1955, der unserer Heimat die langersehnte Freiheit beschert hat.

Heute können wir gewissermaßen ein Jubiläum feiern, das genau in der Mitte zwischen diesen großen nationalen Jahrestagen, dem zwanzigjährigen und dem zehnjährigen, liegt. Denn es sind die fünfzehnten Wiener Festwochen, die wir heute eröffnen können. Die Wiener Festwochen, gedacht als Konzentration auf die eigenen schöpferischen Fähigkeiten und als demonstrativer Aufschwung aller künstlerischen Kräfte, haben unsere Stadt in der Kulturwelt der Nachkriegszeit wieder auf den richtigen Platz gestellt.

Aber sie hatten von Anbeginn auch eine zweite Zielrichtung. Sie sollten für die Bürger unserer Stadt selbst ein rechtes Volksfest der Kultur werden, für jung und alt, für arm und reich! Unsere Wiener hatten ein Recht darauf. Das Sprichwort sagt: 'Saure Wochen - frohe Feste!'. Es war viel mehr als nur saure Wochen, als wir zu den ersten Festwochen luden. Und wenn es uns heute besser geht, dann ist auch das nur ein Ergebnis unverdrossener gemeinsamer Arbeit, die alljährlich festlich belohnt zu werden verdient. Darum rufe ich auch heuer wieder alle Wiener auf, die Festwochen mit ihren reichen Bezirksprogrammen zu ihrem Volksfest zu machen.

Natürlich wollen wir nicht darauf vergessen, daß wir in diesen Tagen viele und ganz besonders willkommene Gäste haben. Vor zehn Jahren, bei der Eröffnung der Wiener Festwochen 1955, sagte ich von dieser Stelle aus zu den Vertretern der vier Besatzungsmächte: 'Sie haben in Ihrer jahrelangen Anwesenheit unsere Stadt kennen, und wie wir hoffen, auch lieben gelernt. Ihr dienstlicher Auftrag geht nun zu Ende, Sie werden uns bald verlassen. Ich glaube, den Vertretern der Besatzungsmächte im Namen der ganzen Wiener Bevölkerung sagen zu dürfen, daß Sie und alle Ihre Landsleute herzlich willkommen sind, wenn Sie als Urlauber in den künftigen Jahren unsere Stadt besuchen. Wir wollen damit einen Beitrag für die Freundschaft zwischen den Völkern leisten.'

./.

Es ist für ganz Österreich eine besondere Freude, daß dieser vor zehn Jahren ausgesprochene Wunsch heuer so sichtbar in Erfüllung geht. Unter dem Motto 'Kunst in Freiheit' haben wir unsere ehemaligen Besatzungsmächte zu den Festwochen eingeladen. Gerne lassen wir in diesen Tagen eine neuerliche Besetzung über uns ergehen. Amerika, Frankreich, Großbritannien und die Sowjetunion sollen unsere Konzertsäle, unsere Theater erobern und wir wollen dazu herzlich Beifall spenden. Diese Invasion der Künstler, und der Wissenschaftler und Denker beim diesjährigen zehnten Europa-Gespräch, lassen wir uns gerne gefallen.

Das Wiener Europa-Gespräch 1965 gilt einem sehr aktuellen Thema, das gleichzeitig der geopolitischen Funktion unserer Stadt gerecht wird. Sachkundige und verantwortungsbewußte Männer werden unter dem Titel 'Brücken zwischen West und Ost' prüfen, ob und unter welchen Umständen eine weitere politische, wirtschaftliche und kulturelle Auflockerung im europäischen Raum erwartet werden kann.

Meine Damen und Herren! Während der Besatzungszeit waren die 'Vier im Jeep' ein fester Begriff, der mit Soldaten und Uniformen verbunden war. Die 'Vier im Jeep' sind heuer wieder da, aber nicht als Soldaten, sondern als Sänger und Musiker, als Tänzer und Schauspieler. Wir rechnen es uns aber auch zur großen Ehre an, daß wir die Stadtoberhäupter der Hauptstädte unserer ehemaligen Besatzungsmächte in unserer Mitte begrüßen können. So sind uns die ehemaligen Besatzungsmächte viel lieber und wir wünschen Ihnen, daß Sie sich in Wien recht wohlfühlen und daß wir uns mit Ihnen im Zeichen der Kunst und der Arbeit auf einer gemeinsamen Linie finden werden.

Darum gilt unser Gruß an diesem Abend besonders den ausübenden Künstlern jener vier Nationen, die uns in den kommenden Wochen mit dem Kulturgut ihrer Heimatländer beschenken werden. Wir grüßen darüber hinaus alle Besucher aus dem Ausland und aus den Bundesländern und wünschen allen Gästen aus nah und fern, daß sie sich durch die Festwochen gemeinsam mit uns Wienern zu Besinnung und Erhebung führen lassen, um bereichert und gestärkt auf dem Weg in die Zukunft weiterzuschreiten.

Den Wiener Festwochen 1965 wünsche ich im Namen der Stadt Wien den besten Erfolg!"

Hochwasserwelle erreicht ihren Höhepunkt

=====

22. Mai (RK) Stadtrat Heller informierte sich heute vormittag bei einer Fahrt über die Hochwassersituation in Wien. Die Donau hatte um 10 Uhr vormittag einen Stand von 6,94 Meter beim Pegel der Reichsbrücke erreicht. Die Prognose für Sonntag früh beträgt sieben Meter. Die Hochwasserwelle wird Wien in den Nachtstunden erreichen und zirka zwölf Stunden lang anhalten. Darnach ist nach der bisherigen Beurteilungsmöglichkeit mit sinkenden Wasserständen zu rechnen.

Im Rathaus wurde ein permanenter Hochwasserdienst eingerichtet. Die Magistratsabteilung 29 hat die Hochwasserexposituren Freudenau, Döbling und Stadlau besetzt. Die Dammbalkenverschlüsse am Nußdorfer Platz sind zum Einsetzen an Ort und Stelle vorbereitet, falls ein weiteres Steigen über sieben Meter erfolgt. In Stadlau, am Mühlwasser, wurden einige Häuser vom Hochwasser eingeschlossen; durch die Anlage von hölzernen Notbrücken ist allerdings der Zugang zu diesen Häusern gesichert. Derzeit besteht nirgends in der Stadt eine besondere Gefahr!

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

22. Mai (RK) Montag, den 24. Mai, Route 1 mit Verkehrsbauwerk Schottentor, Assanierung Lichtental, Internationalem Studentenheim, Volksheim "In der Krim", Ausflugsrestaurant Bellevue, Höhenstraße, Assanierung Alt-Ottakring, Müllverbrennung Flötzersteig und Spetterbrücke sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

Dienstag, den 25. Mai, Route 2 mit drittem Zentralberufsschulgebäude, Theresienbad, Kennedy-Brücke, Einkaufszentrum Hietzing, Grünbergstraße, Schule Altmannsdorfer Straße, Industriegebiet Liesing, Unterführung Breitenfurter Straße und Straßenbrücke über die Südbahn sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 24. Mai 1965

Blatt 1184

Hochwassergefahr gebannt

=====

24. Mai (RK) Nachdem bereits gestern der Wasserstand der Donau soweit zurückgegangen ist, daß von einer unmittelbaren Gefahr für Wien nicht mehr gesprochen werden konnte, hat sich die Situation heute weiter normalisiert. Der Wasserstand der Donau in ihrem Oberlauf ist durchgehend im Fallen. Im allgemeinen führen auch die Zubringerflüsse bereits wieder weniger Wasser. Ausgenommen sind einige Flüsse, wie die Salzach, die durch örtliche Gewitter vorübergehend wieder angeschwollen sind. Dies wird sich nach Meinung der Fachleute auf das Wiener Gebiet nicht auswirken, da diese kleinen Flutwellen bis hierher verflachen.

Heute früh wies der Wasserstand der Donau bei der Reichsbrücke 588 Zentimeter auf, was gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des gestrigen Tages einen Rückgang von 77 Zentimeter bedeutet. Die Prognose für morgen lautet 580 Zentimeter. Bei dieser Marke dürfte die Donau in nächster Zeit verharren.

Das Wiener Stadtbauamt konnte die meisten Hochwasserexposituren gestern wieder auflassen. Die Expositur Stadlau ist als letzte derzeit noch besetzt, doch kann sie vermutlich heute mittag zurückgezogen werden. Dasselbe gilt für den Dauerdienst der Magistratsabteilung 29 (Brücken- und Wasserbau), der ebenfalls im Laufe des heutigen Tages eingestellt werden dürfte.

Ausstellung des Kulturamtes:"Graphik aus Wien"

=====

24. Mai (RK) Gleichsam als Ergänzung zu der Festwochenausstellung "Wiener Malerei seit 1945" im Künstlerhaus zeigt das Kulturamt der Stadt Wien in seinem Ausstellungsraum, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, ab 28. Mai eine Ausstellung mit dem Titel "Graphik aus Wien". Diese Schau ist in den Katalog der Ausstellung im Künstlerhaus mit aufgenommen.

"Graphik aus Wien" wird am kommenden Freitag, dem 28. Mai, um 15 Uhr feierlich eröffnet. Die Schau ist dann von Montag, den 31. Mai, bis Freitag, den 25. Juni, jeweils Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr, bei freiem Eintritt geöffnet. Am 7. Juni (Pfingstmontag) und am 17. Juni (Fronleichnam) bleibt die Ausstellung geschlossen.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu der Eröffnung dieser Ausstellung Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Tierärztliche Hochschule dankt für Stiftung der Stadt Wien

=====

24. Mai (RK) Der Rektor der Tierärztlichen Hochschule in Wien, Prof. Dr. Alfred Kment, richtete an Bürgermeister Franz Jonas ein Schreiben, in dem er im Namen des Professorenkollegiums der Tierärztlichen Hochschule für die großzügige Stiftung der Stadt Wien dankt, "welche es auch der Tierärztlichen Hochschule ermöglichen wird, bisher mangels entsprechender finanzieller Mittel nicht durchführbare Projekte zu verwirklichen". Gleichzeitig übermittelte der Rektor seine herzlichsten Glückwünsche zur Ernennung von Bürgermeister Jonas zum Ehrensensator der Universität Wien.

- - -

Bgm. Jonas dankt Dr. Gorbach für Glückwünsche und fairen Wahlkampf
=====

24. Mai (RK) Bürgermeister Jonas dankte heute in einem Telegramm für die Glückwünsche, die Altbundeskanzler Dr. Gorbach ihm zu seiner Wahl übermittelt hatte. In dem Telegramm heißt es:

"Für Ihre Glückwünsche herzlichen und aufrichtigen Dank. Es war mir eine Ehre, Ihr Gegenkandidat zu sein. Ich danke Ihnen, daß Sie persönlich den Wahlkampf in so fairer Art geführt haben."

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

24. Mai (RK) Mittwoch, den 26. Mai, Route 3 mit Albertina-Passage, Historischem Museum der Stadt Wien, Schweizer Garten mit Museum des 20. Jahrhunderts, Laaer Berg mit Aufforstung und Bad und Volkspark, Perl Albin Hansson-Siedlung, Schule Wienerfeld-West, Einfahrt der Südautobahn, Sportanlage Nothnagelplatz und Volkshaus Arthaberplatz sowie sonstige städtische Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Wiener Fremdenverkehr im Winterhalbjahr
=====

24. Mai (RK) Dem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien über den Fremdenverkehr im Winterhalbjahr, das ist der Zeitraum vom 1. November 1964 bis 30. April 1965, entnehmen wir folgende Angaben (Zahlen des Winterhalbjahres 1963/64 in Klammern):

Die Besucherzahl ist gegenüber dem vorangegangenen Winterhalbjahr abermals leicht gestiegen. Es kamen um 18.472 Fremde mehr nach Wien, so daß die stattliche Besucherzahl von 319.051 (300.579) erreicht wurde. Die Besucher nächtigten 932.597mal (929.566). Von den Besuchern waren 115.207 (112.434) aus den Bundesländern und 304.354 (286.452) aus dem Ausland. Die Jugendherbergen verzeichneten 14.246 (14.127) Gäste, die Campingplätze 451. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer blieb mit knapp drei Tagen gleich.

Die meisten Ausländer, die nach Wien kamen, waren aus der Bundesrepublik Deutschland samt West-Berlin, nämlich 53.333 (50.174). An zweiter Stelle steht Amerika mit 26.963 (23.698), dann folgen die Schweiz mit 10.913 (10.042), Italien mit 10.455 (11.013), England mit 9.910 (9.040) und Ungarn mit 9.441 (11.401) Wien-Besuchern. Aus den Oststaaten kamen diesmal 27.582 (23.261) Gäste. Der Reiseverkehr aus dem Osten hat also weiter zugenommen.

Fremdenverkehr im April

Im April betrug die Besucherzahl 82.315 und liegt damit trotz der schlechten Witterung des heurigen Frühlings um rund 14.000 höher als im April 1964. Die Nächtigungsziffer betrug 247.831 (207.202). 18.230 Gäste kamen aus dem übrigen Österreich, 80.262 (65.808) aus dem Ausland. Sensationell ist, daß nach den 12.181 Besuchern aus Westdeutschland und den 6.181 Gästen aus den Vereinigten Staaten die 3.177 Wien-Besucher aus Ungarn an die dritte Stelle der "Rangliste", die bisher von westeuropäischen Ländern eingenommen wurde, vorgerückt sind.

- - -

"Théâtre de France" im Rathaus
=====

24. Mai (RK) Den Reigen der Empfänge, die die Stadt Wien während der Festwochen für die mitwirkenden ausländischen Ensembles gibt, eröffneten die 40 Mitglieder des Théâtre de France, die heute nachmittag von Stadtrat Hans Mandl im Roten Salon des Wiener Rathauses willkommen geheißen wurden. Bei diesem Ensemble handelt es sich um ein französisches Elite-Theater, das von dem berühmten Schauspieler-Ehepaar Jean Barrault - Madleine Renaud, die früher der Comédie Française angehört haben, ins Leben gerufen wurde. Es werden in Wien Beaumarchais' "Hochzeit des Figaro", Ionescus "Die Nashörner" und Beketts "Die glücklichen Tage" aufgeführt.

Stadtrat Mandl begrüßte die Schauspieler im Namen der Stadt Wien recht herzlich und gab seiner Freude über den regen kulturellen Austausch zwischen den Nationen im Rahmen der diesjährigen Festwochen Ausdruck. Im Namen des Théâtre de France dankte Jean Barrault für die in Wien erfahrene Gastfreundschaft.

- - -

75. Geburtstag von Adolf Reichert
=====

24. Mai (RK) Am 25. Mai vollendet der ehemalige Vorstand des Stenografenbüros Regierungsrat Adolf Reichert das 75. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren und trat 1909 in den Kommunaldienst. 1913 erfolgte seine Aufnahme in das Stenografenbüro. Dieses blieb seither sein Wirkungskreis. In ihm entwickelte er sich zu einem der bekanntesten österreichischen Stenografen, so daß er auch im Parlament Dienst machen mußte. In der Pressestelle der Stadt Wien war er gleichfalls viele Jahre lang an führender Stelle tätig. Nach dem zweiten Weltkrieg baute Reichert das Stenografenbüro in Wien neu auf. Von 1945 bis 1955 war er auch Chefredakteur des Amtsblattes der Stadt Wien. 1949 konnte er sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. 1955 trat er als einer der am längsten dienenden Magistratsbeamten in den Ruhestand.

Vizebürgermeister Slavik und Stadtrat Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Internationales Bürgermeister-Rendezvous im Wiener Rathaus
=====Der Aufstieg vom Bürgermeister zum Staatschef - großartiges Beispiel

24. Mai (RK) Anlässlich der heurigen Festwochen hat die Wiener Stadtverwaltung zahlreiche Bürgermeister aus Europa und Übersee nach Wien eingeladen. Das Thema dieser Festwochen "Kunst in Freiheit" führte vorige Woche nicht nur die vier Außenminister der ehemaligen Besatzungsmächte nach Österreich, sondern zur Eröffnung der Wiener Festwochen auch die Bürgermeister zahlreicher Städte aus diesen und vielen anderen Staaten. Heute mittag gab Bürgermeister Franz Jonas im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses einen Empfang für die illustren Gäste, wobei auch die bedeutendsten Botschafter als auch die meisten Mitglieder des Wiener Stadtsenates anwesend waren.

Bürgermeister Jonas verwies auf die großen Fortschritte, die heute auf technischem und sozialem Gebiet in der Entwicklung der Städte überall gemacht werden. Wenn Bürgermeister reisen, dann betreiben sie zumeist auch "Betriebsspionage" mit der Absicht, alles das, was gut und schön ist, auch in ihren eigenen Städten weiterzuentwickeln. Hoffentlich ist es den Gästen, die diesmal in Wien sind, gelungen, auch bei uns Gutes und Interessantes zu finden.

Im Namen der Gäste dankte der Vorsitzende des Exekutivkomitees des Stadtsowjets in Moskau, V. Promyslow, der Regierungskommissär von Washington, Walter N. Tobriner, sowie die Bürgermeister von Athen, Beirut, Passau und Luzern für den herzlichen Empfang in der österreichischen Bundeshauptstadt.

Das Moskauer Stadtoberhaupt Promyslow hob hervor, daß er der erste ausländische Bürgermeister sei, der das Glück habe, den Wiener Bürgermeister als Bundespräsidenten beglückwünschen zu können. Das Stadtoberhaupt von Washington, Tobriner, bedankte sich ebenfalls für den einzigartigen Vorzug, einen Gastgeber zu haben, der am ersten Tag seines Besuches in Wien noch Bürgermeister war, aber am nächsten Tag bereits das Stadtoberhaupt. Der Aufstieg von Fürgermeistern einer Großstadt zum Staatschef habe allen Bürgermeistern der Welt ein großartiges Beispiel gegeben. Die Grenzen der Staaten mögen Veränderungen unterliegen,

die Städte aber bleiben stabil. Im guten Einverständnis der Bürgermeister aller Welt liegt die große Hoffnung für die weitere gute Entwicklung auf der gesamten Erde. "Wenn Kipling gesagt hat, alle Menschen seien Brüder und Schwestern", meinte er, "dann füge ich hinzu, auch Bürgermeister sind eins, selbst wenn sie verschiedene Sprachen sprechen. Kratzt man nur ein wenig an ihrer Seele, dann kommen überall die gleichen Probleme zum Vorschein: Transportwesen, Wohnungswesen und Steuerverangelegenheiten usw."

Kurz erwähnt sei nur noch eine Stelle aus der Ansprache des Bürgermeisters von Luzern, der unter anderem sagte: "Als kleine Stadt haben wir dem Wiener Bürgermeister auch nur ein kleines Geschenk mitgebracht, es ist ein Paar goldener Manschettenknöpfe mit dem Wappen der Stadt Luzern darauf. Wir glauben aber, daß der Bürgermeister von Wien diese Manschettenknöpfe auch als Staatsoberhaupt sehr gut gebrauchen kann, weil er bei seinen kommenden Aufgaben die Hemden noch viel öfter wird wechseln müssen!"

Nachdem die Gastgeschenke getauscht worden waren, trugen sich die ausländischen Bürgermeister in das Goldene Buch der Stadt Wien ein.

- - -

Internationaler medizinischer Kongreß in Wien

=====

24. Mai (RK) Heute vormittag wurde der 4. Internationale Kongreß der Föderation für Hygiene und Präventivmedizin im Margareten Kongreßhaus eröffnet, wobei Stadtrat Sigmund rund 350 Ärzte aus aller Herren Länder im Namen der Stadt Wien herzlich willkommen hieß. Der Kongreß hat sich den Gebrauch und Mißbrauch von Medikamenten zum Thema gewählt, zu dem hervorragende Forscher und Kliniker aus dem In- und Ausland sprechen werden. Einen breiten Raum wird die Diskussion über die Medikamentensucht unserer Zeit einnehmen.

Heute abend gab Bürgermeister Jonas zu Ehren der Mediziner einen Empfang in den Wappensälen des Rathauses, bei dem in seiner Vertretung Vizebürgermeister Slavik die Kongreßteilnehmer herzlich begrüßte. Vizebürgermeister Slavik verwies auf das große Interesse der öffentlichen Hand an dem Thema der Tagung. Die Stadt Wien sei als Erhalterin zahlreicher Spitäler unmittelbar mit den Folgen des Medikamentenmißbrauches befaßt, weshalb sie die Beratungen des Kongresses mit Aufmerksamkeit verfolgen werde. Darüber hinaus: wünsche sie allen Teilnehmern einen angenehmen Aufenthalt und einige erholsame Stunden, um die Schönheiten Wiens genießen zu können.

- - -

Die Welt beglückwünscht Bürgermeister Jonas
 =====

24. Mai (RK) Seit gestern abend läuft im Wiener Rathaus und in der Präsidialkanzlei eine ununterbrochene Flut von Glückwunschtelegrammen ein, in denen Bürgermeister Jonas zu seiner Wahl zum Bundespräsidenten gratuliert wird. Bis heute nachmittag wurden fast 400 Telegramme gezählt. Unter den Gratulanten befinden sich bis jetzt drei Staatsoberhäupter, und zwar der Präsident der Vereinigten Staaten, Lyndon B. Johnson, der Staatspräsident der Republik Zypern, Erzbischof Makarinos und der italienische Staatspräsident Saragat. Auch die Regierungschefs von Dänemark, Schweden und Finnland, Jens Otto Krag, Tage Erlander und Urho Kekkonen, der hessische Ministerpräsident Zinn, der deutsche Verkehrsminister Seehofer, der ehemalige französische Innenminister Jules Moch, und zahlreiche andere prominente Politiker aus dem Ausland beglückwünschten den neuen Bundespräsidenten. Prominente ausländische und österreichische Diplomaten, wie etwa IAEO-Generaldirektor Eklund, entboten Glückwünsche. Selbstverständlich nehmen die bisherigen Amtskollegen des neuen Bundespräsidenten, die Stadtoberhäupter zahlreicher europäischer Metropolen, einen breiten Raum in der Schar der Gratulanten ein. An ihrer Spitze der Regierende Bürgermeister von Berlin, Willy Brandt, oder die Oberbürgermeister von Hamburg, Heidenheim, Helsinki, Karlsruhe, Kiel, Köln, Kopenhagen, München, Schaffhausen, Rom und Zagreb. Herzliche Glückwünsche entboten die Landeshauptleute von Burgenland und Kärnten, Bögl und Sima, sowie zahlreiche andere prominente Landespolitiker. Selbstverständlich fehlten auch die Bürgermeister österreichischer Städte nicht, in deren Glückwünsche sich das Bedauern mischte, Franz Jonas als Obmann des Österreichischen Städtebundes zu verlieren.

Die gerade tagende Konferenz der Rektoren der österreichischen Hochschulen sandte ebenso ein Glückwunschtelegramm wie Rektor Prof. Dr. Fellingner im Namen der Universität Wien oder Rektor Prof. Doktor Munderlich im Namen der Technischen Hochschule. Auch zahlreiche prominente Künstler, Wissenschaftler und Publizisten befinden sich unter den Gratulanten, wie etwa Generalmusikdirektor Karl Böhm, Chefredakteur Emmanuel Birnbaum und viele andere.

Der Weltbund der Österreicher im Ausland entbot dem neuen österreichischen Bundespräsidenten ebenso seine Glückwünsche, wie Bischof Dr. May für die Evangelische Kirche, Generaldirektor Scheidl für den österreichischen Rundfunk, Präsident Dr. Heller für den Obersten Gerichtshof oder der Scuveräne Malteser-Ritterorden. Gewaltig ist die Zahl der Gemeinden, Organisationen, Betriebe und Privatpersonen, die alle Franz Jonas Glück wünschen wollten.

Ein an die Frau des neuen Bundespräsidenten gerichtetes Telegramm ist besonders bemerkenswert: Es stammt von der früheren "First Lady", Martha Kyrle, und entbietet der neuen, Frau Margarethe Jonas, die herzlichsten Glückwünsche.

Rinderhauptmarkt vom 24. Mai

=====

24. Mai (RK) Neuzfuhren Inland: 101 Ochsen, 358 Stiere, 470 Kühe, 120 Kalbinnen, Summe 1.049. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 13.50 bis 16.60 S, extrem 16.80 bis 17 S (9 Stück), Stiere 13.50 bis 16.70 S, extrem 16.80 bis 17.50 S (5 Stück), Kühe 10.80 bis 13 S, extrem 13.50 bis 14 S (13 Stück), Kalbinnen 13.20 bis 15.90 S, extrem 16 bis 16.50 S (7 Stück); Beinlvieh Kühe 8.20 bis 10.40 S, Ochsen und Kalbinnen 11.70 bis 13.10 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um acht Groschen und erhöhte sich bei Stieren um 11 Groschen, bei Kühen um 29 Groschen und bei Kalbinnen um 44 Groschen. Er beträgt einschließlich Beinlvieh: Ochsen 15.04 S, Stiere 15.36 S, Kühe 11.34 S, Kalbinnen 14.59 S; Beinlvieh erhöhte sich bis zu 30 Groschen je Kilogramm.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 25. Mai 1965

Blatt 1193

Schon im nächsten Jahr:

120 schaffnerlose Beiwagen in Wien =====

25. Mai (RK) Derzeit läuft in Wien auf der Linie 43 der erste und einzige schaffnerlose Beiwagen. Aber schon im nächsten Jahr sollen 120 dieser Wagen auf verschiedenen Wiener Straßenbahnlinien in Betrieb sein. Dies teilte Stadtrat Dr. Prutscher heute der "Rathaus-Korrespondenz" mit.

Bekanntlich sind im Investitionsplan der Verkehrsbetriebe für dieses Jahr 1,6 Millionen Schilling für den Umbau von 20 Beiwagen auf schaffnerlosen Betrieb vorgesehen gewesen. Um aber den Straßenbahnbetrieb im derzeitigen Umfang trotz immer größer werdendem Personalmangel aufrecht erhalten zu können, hat man sich entschlossen, die geplanten Rationalisierungsmaßnahmen zu forcieren. Bei Berücksichtigung der Leistungskapazität der Waggonfabriken ist deshalb beabsichtigt, heuer noch den Umbau von weiteren 100 Wagen in Auftrag zu geben. Der Gemeinderatsausschuß für die Städtischen Unternehmungen genehmigte dafür zehn Millionen Schilling. Vorbehaltlich der Beschlußfassung des Stadtsenates und des Wiener Gemeinderates werden daher im nächsten Jahr bereits 120 schaffnerlose Beiwagen eingesetzt werden können.

- - -

Fahrpreis zu Christi Himmelfahrt

=====

25. Mai (RK) Am Donnerstag, dem 27. Mai (Christi Himmelfahrt), gilt auf der Straßenbahn, Stadtbahn, auf den Autobuslinien und im Gemeinschaftstarif mit der Schnellbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 5.50 Schilling im Tarifgebiet I oder auf den Ausnahmetarifstrecken "Mauer, Lange Gasse - Mödling" beziehungsweise "Kagraner Platz - Groß-Enzersdorf" sowie die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine für Kinder zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit. Die Kurz- und Teilstrecken-, Arbeitslosen-, Jugendfürsorge-, Hin- und Rückfahrtscheine sowie sämtliche Wochenkarten sind an diesem Tag ungültig.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der Drei-Schilling-Fahrtschein (im Vorverkauf 2.70 Schilling), auf den Aufzahlungstrecken der Linie 64 A der Drei-Schilling-Fahrtschein.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

25. Mai (RK) Freitag, den 28. Mai, Route 4 mit Verkehrsbauwerk Schottentor mit Tiefgarage, Zentrale der Wasserwerke mit Vortrag über die Wasserversorgung Wiens, Ausbau des Mariahilfer Gürtels, Baustelle Matzleinsdorfer Gürtel, Krankenhaus Rudolfstiftung, Assanierung Alt-Erdberg, Ausgestaltung der Donaukanalufer und Verkehrszentrum Landstraße sowie sonstige städtische Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Ernst Weiß zum Gedenken
=====

25. Mai (RK) Im Juni - ein genaues Datum ist nicht bekannt - sind 25 Jahre seit dem Tod des Schriftstellers Dr. Ernst Weiß vergangen.

Er wurde am 28. August 1884 in Brünn geboren und wuchs in Prag und Wien auf. Schon frühzeitig hielt er ständige Verbindung mit dem Kreis, der sich um Franz Kafka und Franz Werfel gebildet hatte, sowie mit den Wiener Erzählern, vor allem mit Arthur Schnitzler. Mit Sigmund Freud verband ihn ein Lehrer-Schüler-Verhältnis. Weiß absolvierte das Medizinstudium, diente während des Weltkriegs an der Ostfront und kam später als Schiffsarzt bis nach Indien und China. Dann lebte er als freier Schriftsteller und emigrierte 1933 nach Paris, wo er auf die Unterstützungen der jüdischen Hilfsorganisationen angewiesen war. Nach dem Einmarsch der Deutschen verlor er jede Hoffnung und verübte im Juni 1940 Selbstmord. Sein Werk spiegelt die Entwicklung der österreichischen Literatur in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Nach Anfängen in der Art des psychologischen Naturalismus wandte sich Ernst Weiß folgerichtig der expressionistischen Dichtung zu und wurde einer ihrer bedeutendsten Sprecher. Später wurde er ein reifer Erzähler im Stil der neuen Sachlichkeit, dem die Darstellung des Menschlichen ausgezeichnet gelang. Die Zahl seiner Arbeiten ist überaus groß. Wie in seinem ersten Roman "Die Galeere" bleiben die Triebhaften, die Außenseiter und die Verlorenen weiterhin das Stoffgebiet seiner Prosa und seiner Dramen. Den künstlerisch größten Erfolg erzielte der Entwicklungsroman "Boetius von Orlamünde", der 1928 mit dem Olympiapreis ausgezeichnet wurde. Die stärkste Publikumswirkung zeitigte der umfangreiche Ärzteroman "Georg Letham. Arzt und Mörder". Als Essayist ist Weiß durch seine schöne Sammlung "Das Unverlierbare" bekannt geworden. Auch als Lyriker ist er hervorgetreten. Obwohl seit seinem Tod erst 25 Jahre verstrichen sind, ist Ernst Weiß heute zu Unrecht nahezu vergessen. Er würde es aber verdienen, daß, wie es bei seinem Freund Franz Kafka der Fall war, auch für ihn die Stunde der Wiederentdeckung kommt.

- - -

Abschiedsbesuch des Athener Bürgermeisters
=====

25. Mai (RK) Heute vormittag stattete der Athener Bürgermeister George A. Plytas, der auf Einladung der Stadt Wien zur Festwocheneneröffnung gekommen war, in Begleitung des griechischen Botschafters in Österreich, André J. Pappas, Bürgermeister Jonas in dessen Amtsräumen einen Abschiedsbesuch ab. Er fliegt von Wien direkt zu einer Konferenz aller Bürgermeister Griechenlands, für die es, wie er sagte, eine besondere Freude sei, daß in Österreich abermals ein Stadtoberhaupt zum Staatsoberhaupt berufen wurde. Bürgermeister Jonas betonte im Gespräch mit den griechischen Politikern, daß die Welt aus der Geschichte Griechenlands wertvolle Anregungen zur Gestaltung des Verhältnisses Stadt-Staat empfangen habe. Gerade der Gemeindebereich sei es, auf dem sich auch in Griechenland die demokratischen Kräfte mobilisieren lassen. Bürgermeister Jonas entbot der Versammlung der griechischen Bürgermeister seine besten Grüße und dem ganzen griechischen Volk seinen Dank für die Glückwünsche anlässlich seiner Wahl zum Bundespräsidenten.

- - -

Anfang nächster Woche:

Angelobung von 1.809 Fürsorgeräten
=====

25. Mai (RK) Anfang nächster Woche werden im Festsaal des Wiener Rathauses 1.809 Fürsorgeräte vom Amtsführenden Stadtrat für das Wohlfahrtswesen Maria Jacobi feierlich angelobt. Die erste Angelobungsfeier mit 891 Fürsorgeräten der Bezirke 1 bis 12 findet am Montag, dem 31. Mai, um 19 Uhr statt, die zweite Feier mit 918 Fürsorgeräten der Bezirke 13 bis 23 am Dienstag, dem 1. Juni, gleichfalls um 19 Uhr. Die Feiern werden vom Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien musikalisch umrahmt.

- - -

Wiener Festwochen 1965

=====

Das Programm für Mittwoch, 26. MaiTheater:

- Burgtheater: Friedrich Schiller: "Die Räuber"
Akademietheater: Arthur Schnitzler: "Professor Bernhardt"
Staatsoper: Richard Wagner: "Lohengrin"
Volksoper: Cole Porter: "Kiss me, Kate"
Theater in der Josefstadt: Premiere: Jean Anouilh "Ornifle"
Volkstheater: William Shakespeare: "Ein Sommernachtstraum"
Kammerspiele: Hans Adler, Bearbeitung Hans Weigel: "Mein Nichte Susanne"
Raimundtheater: Johann Strauss "Wiener Blut"
Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Frank D. Gilroy: "Wer rettet unseren Ackerknecht?"
THEATER AN DER WIEN: Gastspiel des Théâtre de France
Direction: Madeleine Renaud-Jean Louis Barrault
Samuel Beckett: "Oh! les beaux jours"
Ateliertheater am Naschmarkt: Federico Garcia Lorca: "Sobald fünf Jahre vergehen"
Theater Die Tribüne: Herbert Berger: "Springer contra Dame"
Studiotheater am Belvedere: Kabarett "Freiheit ist Kunst"

Musik:

- 19,30 Uhr Konzerthaus, Grosser Saal
London Symphony Orchestra
Dirigent: Istvan Kertesz
Händel-Harty, Royal Fireworks-Suite
Haydn, Symphonie Es-Dur Nr. 99
Dvorak, 7. Symphonie d-moll, op.70

Sonstige Veranstaltungen

- 9 - 17 Uhr, Ausstellungsraum im Amtsgebäude, Wien I.,
Teinfaltstrasse 8, Ausstellung:
"Die bildende Kunst in Niederösterreich 1945
bis 1965"
- 10 -19 Uhr, Österreichisches Bauzentrum (Palais Liechten-
stein) Wien IX., Fürstengasse 1, Ausstellung:
"Wien - Wiedergeburt einer Weltstadt"
- 10- 18 Uhr, Wiener Secession (Galerie), Wien I., Fried-
richstrasse 12, Ausstellung:
"Graphic Arts: USA"
- 10 -18 Uhr, Akademie der bildenden Künste, Wien I., Schil-
lerplatz 3, Ausstellung: "600 Jahre Universität
Wien - Geschichte und Gegenwartsaufgaben"
- 9- 17 Uhr, Österreichisches Staatsarchiv (Abt. Haus-, Hof-
und Staatsarchiv), Wien I., Minoritenplatz 1
Ausstellung: "Österreichische und europäische
Geschichte in Dokumenten des Haus-, Hof- und
Staatsarchivs"
- 10 -20 Uhr, Messepalast, Wien VII., Messeplatz 1, Winter-
reitschule (Halle E) Ausstellung: "Wiener Form
65"

Bezirksveranstaltungen3. Bezirk:

- 19,30 Uhr, Marmorsaal des Palais Schwarzenberg, 3., Renn-
weg 2:
Konzert der Spilar-Schrammeln,
Mitwirkende: Mitglieder der Wiener Philharmoni-
ker und der Wiener Staatsoper.
Es gelangen Werke von Johann und Josef Schram-
mel, C.M.Ziehrer und Johann Strauss zur Auf-
führung.
Einleitende Worte: Alfred Spilar
Nur für geladene Gäste!

3. Bezirk:

15,00 Uhr, Städtische Bücherei, Kundmanngasse 30
Dichterlesung für Kinder von zehn Jahren an.
Es liest Kurt Eigl.

5. Bezirk:

19,30 Uhr, Festsaal des Amtshauses, Schönbrunner Str.54
Opern- und Klassischer Operettenabend
Maria Pfaller, Trude Schermann, Rosemarie
Gallois, Willy Tuma, Friedrich Stenger, Hubert
Schipf, Am Flügel: Prof. Dr. Lorenz.

10. Bezirk:

16,00 Uhr, Städtische Bücherei Nr. 16, Raxstrasse 15
Dichterlesung: Vera Ferra-Mikura liest aus eigenen
Werken für Kinder. Eintritt frei!

19,30 Uhr, Wiener Operetten-Melodien:
ein bunter Musikabend im Vortragssaal Laaer Berg,
10., Laaer Berg-Strasse 166. Ausführende: Hans
Sander mit seinem Orchester. Eintritt 6 S,
8 S und 10 S (Kartenverkauf jeweils Dienstag von
18,30 Uhr bis 19,30 Uhr, an der Kinokasse des
Vortragssaales und an der Abendkasse.)

13. Bezirk:

19,30 Uhr, Mandolinenkonzert. Ausführende: Mandolinenorchester
des Touristenvereines "Naturfreunde". Leitung: Kapellmeister
Friedrich Gerstenberg.
Festsaal der Bezirksvorstehung., Hietzinger
Kai 1 - I. Stiege, 2. Stock. Eintritt frei!

14. Bezirk:

15,00 Uhr Städt. Bücherei, Hickelgasse 4-6
Dichterlesung: Es liest Mira Lobe für Kinder
Eintritt frei!

19,30 Uhr, Bildungsheim der SPÖ, Grosser Saal, Penzingerstrasse 72, "Der Zigeunerbaron" Operette
von Johann Strauss, Leitung : Prof. E. Gundacker
Eintritt frei!

15. Bezirk:

19,30 Uhr Festsaal der Bezirksvorsteherung, Rosinagasse 4
"Festkonzert der Kinder":
Flöten-, Violin-, Klaviermusik und Streichensemb-
le der Musikschule der Stadt Wien, Zweigstelle
XII., Leitung: Dir. Julius Saxinger.

18. Bezirk:

18,00 Uhr, Eröffnung der Ausstellung "Der Maler August
Rieger", Räume des Währinger Heimatmuseums,
Martinstrasse 100, Parterre.
19,30 Uhr, Städtische Bücherei, Weimarer Straße 8
Oskar Jan Tauschinski liest für Erwachsene
aus eigenen Werken.

19. Bezirk:

15,00 Uhr, Dichterlesung: Kindervorlesung von Käthe Recheis
XIX., Heiligenstädterstr. 155 (Städt. Bücherei
Nr. 43) Gäste willkommen! Eintritt frei!
19,30 Uhr, Werke für Viola aus drei Jahrhunderten:
Zur Aufführung gelangen Sonaten von Brahms,
Eccle, Hummel, Hueber und Milhaud.
Mitwirkende: Karl Stierhof (Viola).
Am Flügel: Dr. Kurt Hueber.
19., Gatterburggasse 14, Festsaal, Eintritt frei!

22. Bezirk:

19,00 Uhr, Donaufelder Straße 259, Städtische Büche-
rei: Dichterlesung, Hans Lebert liest aus eige-
nen Werken, Eintritt frei!

Mehr als 1.100 neue Montagebauwohnungen
=====

25. Mai (RK) In der heute unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas abgehaltenen Sitzung des Wiener Stadtsenates legte Baustadtrat Heller die Entwürfe und Kostenvoranschläge für eine große städtische Wohnhausanlage mit 71 Häusern vor. In diesen werden nicht weniger als 1.100 Wohnungen enthalten sein. Das Baugelände ist entlang der Eipeldauer Straße im 22. Bezirk. Das Gesamtareal ist 112.000 Quadratmeter groß, wovon 87.900 Quadratmeter verbaut werden. Es handelt sich um zehn viergeschossige und drei neugeschossige Häuser in Nord-West-Richtung und um fünf neugeschossige sowie zwei viergeschossige Baukörper in Nord-Süd-Richtung. Weiter sind Bauplätze für die Errichtung eines Kindergartens und einer Geschäftsstraße vorgesehen. Die unverbaut bleibenden Grünflächen werden auch Kinderspiel-, Ruhe- und Wirtschaftsplätze enthalten. Die Pläne wurden von Architekt Payer von der Firma Montagebau Wien-Ges.mBH verfaßt. Die Gesamtkosten werden auf mehr als 227 Millionen Schilling geschätzt, wovon heuer noch 45 Millionen Schilling verbraucht werden sollen. Über die dazugehörige Baubewilligung referierte Vizebürgermeister Dr. Drimmel.

Das zweite Bauos der Straßenbahntiefführung am Wiedner Gürtel

Sodann beantragte Baustadtrat Heller die Durchführung der Arbeiten für die Straßenbahntiefführung am Wiedner Gürtel, am Margaretengürtel und in der Kliebergasse. In diesem zweiten Bauos werden sich auch die Haltestellen "Blechturm-gasse" und "Kliebergasse" befinden. Dieser Abschnitt zwischen Südtiroler Platz und Kliebergasse wird Kosten von etwa 75 Millionen Schilling erfordern. Bei der Ausschreibung dieser Arbeiten haben elf Firmen 30 Varianten angeboten. Den Auftrag wird als Bestbieter die Firma Jakob erhalten, die sich bereits beim Bau der Zweierlinie und bei früheren unterirdischen Verkehrsbauwerken schon bewährt hat.

Lichtsignalanlage für die Kreuzung Laxenburger Straße-Troststraße

Vizebürgermeister Dr. Drimmel beantragte die Errichtung einer zweiphasigen handgeregelten Verkehrslichtsignalanlage auf

der Kreuzung Laxenburger Straße-Troststraße. Die Gesamtkosten des Projektes betragen 160.000 Schilling.

Neue Subventionen der Wiener Stadtverwaltung

Vizebürgermeister Slavik legte fünf Subventionsanträge vor. Es erhalten: der Arbeiter-Abstinentenbund 15.000 Schilling, die Österreichische Gesellschaft für internationale Kinderdörfer 50.000 Schilling, das St. Anna-Kinderspital 272.000 Schilling, der Verein Trinkerheilstätte 15.000 Schilling und der Verein zur Versorgung und Beschäftigung erwachsener Blinder 25.000 Schilling.

Vier Subventionsanträge wurden auch in der heute stattgefundenen Landesregierungssitzung beschlossen. Antragsteller war Landeshauptmann-Stellvertreter Mandl. Für die Anschaffung von Kinder- und Jugendbüchern wird ein Betrag von 130.000 Schilling bereitgestellt. Die Bücher sind für die städtischen Kinderheime, Kinderspitäler, Erziehungsheime und Lehrlingsheime bestimmt.

100.000 Schilling werden für die Errichtung von ständigen Galerien in Schulen und Volksbildungshäusern bereitgestellt. Derzeit werden von der Wiener Stadtverwaltung 38 Schulgalerien und 33 in Volkshochschulen, Jugendgästehäusern und Studentenheimen betrieben. Sinn dieser Galerien ist in erster Linie, die heranwachsende Jugend mit dem zeitgenössischen Kunstschaffen vertraut zu machen.

Dem "Internationalen Musikzentrum Wien" werden 70.000 Schilling zugesprochen. Sitz des IMZ ist Wien. Es rückt die österreichische Bundeshauptstadt immer wieder in das Blickfeld internationaler fachlicher Organisationen. Dem im Juni vorigen Jahres in Wien abgehaltenen Seminar "Regie-Szenenbild und Kostüm im TV-Musikprogramm" war ein voller Erfolg beschieden. Für heuer bestehen wieder große Pläne, so etwa die Ausschreibung eines Rundfunk-Opernwettbewerbes und die Herausgabe eines Johann Strauß-Kataloges.

Das Konservatorium der Stadt Wien erhält für die Durchführung von Austauschkonzerten 40.000 Schilling. Solche Konzerte sind geplant mit Berlin, London, Zagreb und Ljubljana.

Die heute behandelten Subventionen ergeben einen Gesamtbetrag von 717.000 Schilling.

Weitere Sportförderung durch die Gemeinde Wien

In der Stadtsenatssitzung stellte Stadtrat Mandl drei Anträge auf Sportförderung. Die Schulgemeinde der berufsbildenden Schulen soll 71.500 Schilling erhalten und der Wiener Galoppverein für den Austria-Preis 40.000 Schilling. Außerdem wird die Gemeinde Wien die Kosten für einen Teilnehmer an der im Dezember dieses Jahres beginnenden Anden-Expedition übernehmen. Die Expedition führt in das Gebiet der Ansilta-Gruppe und der Tigerkordillieren. Es handelt sich dabei um einen Betrag von 50.000 Schilling.

Mehr Handgeld für die befürsorgten Pfleglinge in den Altersheimen

Von Gesundheitsstadtrat Dr. Glück wurde der Antrag eingebracht, das Handgeld für die befürsorgten Pfleglinge in den Wiener städtischen Altersheimen mit Wirkung vom 1. Juni dieses Jahres von 80 Schilling auf 100 Schilling zu erhöhen. Dieser Betrag wird jeden 1. Juni und 1. Dezember in doppelter Höhe ausbezahlt.

Alle heute im Wiener Stadtsenat eingebrachten Anträge stehen auf der Tagesordnung der am Freitag dieser Woche stattfindenden Sitzung des Wiener Gemeinderates.

- - -

Personalnachrichten

=====

25. Mai (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Bock hat heute der Wiener Stadtsenat die Obermagistratsräte Dr. Siegfried Blum (Magistratisches Bezirksamt XII) und Dr. Karl Theuer (M.Abt. 61) in die Dienstklasse VIII befördert und ihnen den Titel Senatsrat verliehen.

Amtsrat Franz Ambüchl (M.Abt. 61) wurde zum Oberamtsrat und Brandrat Ing. Erwin Racek (Feuerwehr der Stadt Wien) zum Oberbrandrat befördert.

- - -

Zeugnisse wirklicher Geschmackskunst
=====Stadtrat Mandl bei der Eröffnung der Ausstellung "Wiener Form 65"

25. Mai (RK) Heute abend wurde in der Halle E im Messepalast die vom Wirtschaftsförderungsinstitut der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien veranstaltete Ausstellung "Wiener Form 65" eröffnet. In Vertretung von Bürgermeister Jonas begrüßte Kulturstadtrat Mandl die Festgäste im Namen der Stadt Wien. Er sagte:

"Es ist mir eine besondere Freude und Auszeichnung, Sie heute hier in Vertretung unseres bedauerlicherweise verhinderten Bürgermeisters Franz Jonas begrüßen zu dürfen. Der Herr Bürgermeister hatte sich fest vorgenommen, selbst zu dieser Ausstellung zu kommen, der er außerordentlich große Bedeutung beimißt. Nun ist er leider im letzten Augenblick verhindert und hat mich beauftragt, Ihnen seine herzlichsten und besten Grüße zu übermitteln.

Es ist selbstverständlich, daß wir alle die Arrangierung dieser Ausstellung durch das Wirtschaftsförderungsinstitut der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien sehr begrüßen. War schon die erste Ausstellung im vergangenen Jahr ein großer Erfolg, der nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland, wie ich aus verschiedenen Pressestimmen weiß, große Beachtung gefunden hat, so bin ich sicher, daß die diesjährige Exposition diesen seinerzeitigen Erfolg noch übertreffen wird.

Wenn man kurz die Ausstellungsexponate überblickt - und ich hatte vor Beginn dieser Feier schon Gelegenheit, mich ein wenig umzusehen -, dann kann man den Initiatoren der Schau wirklich nur gratulieren. Ob es nun die Modeaccessoires sind, wie der Schmuck, die Bijouterien, die Schirme, die Handtaschen, die Pullover, die Blusen oder die verschiedenen Lederwaren, ein Stück ist schöner als das andere. Würdig daran reihen sich die graphisch so schön gestalteten Bücher, die Schallplatten, die Musikinstrumente, die Sport- und Jagdgeräte, Gläser und Keramiken, Objekte aus dem Radio- und dem Fernsehsektor und schließlich die Spiele für Kinder und auch für Erwachsene. Eine reiche Schau bietet sich unseren Augen, und wir sind glücklich, so viele Zeugnisse wirklicher Geschmackskunst hier in diesem Raum vereint zu wissen.

Wir sind umso glücklicher, als es sich fast ausschließlich um Erzeugnisse unserer Wiener Firmen handelt.

Das gute Material, die meisterhafte Be- und Verarbeitung, und, ich betone nochmals, die geschmackvolle Formgebung jedes einzelnen Stückes sind beispielhaft. Ich bin sicher, daß das Ziel der Ausstellung, den Festwochenbesuchern aus dem In- und Ausland, unseren Wienern und auch den Erzeugern einen Überblick über das Schöne zu geben, was Wien bieten kann, erreicht werden wird. Ich bin darüber hinaus auch überzeugt, daß diese Schau nicht zuletzt geschmacksbildend und informierend wirken wird.

Wenn ich noch erwähne, daß ein reiches Vortragsprogramm für Architekten und Designer und zahlreiche Modeschauen die Ausstellung selbst ergänzen, dann ist es für mich und für uns alle, die wir hier versammelt sind, keine Frage, daß das Wirtschaftsförderungsinstitut sich durch die Veranstaltung der Ausstellung ein wirkliches Verdienst erworben hat.

So nehmen Sie denn, bitte, nochmals die Grüße unseres Herrn Bürgermeisters entgegen, die ich mit meinen eigenen und mit unseren herzlichsten Glückwünschen zur Veranstaltung dieser Ausstellung verbinde. Möge der Besuch die aufgewandte Mühe reichlich lohnen!"

- - -

Schweinehauptmarkt vom 25. Mai
=====

25. Mai (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren
Inland: 7.295. Verkauft wurde alles.

Preise: Extremware 13.80 bis 14 S, 1. Qualität 13 bis 13.70 S,
2. Qualität 12.60 bis 13 S, 3. Qualität (11.50 S) 11.70 bis
12.50 S, Zuchten 10 bis 11 S, Altschneider 9 bis 9.60 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine blieb un-
verändert und beträgt 12.77 S.

Außermarktbezüge: In der Zeit vom 21. bis 25. Mai (ohne
Direkteinbringung in die Bezirke) 2.344 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 25. Mai
=====

25. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 53 Stück, hievon vier
Fohlen. Als Schlachttiere wurden 41 Stück, als Nutztiere zwei
Stück verkauft, unverkauft blieben zehn Stück.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 27, Oberösterreich 8,
Burgenland 9, Steiermark 3, Tirol 4, Salzburg 2.

Preise: Schlachttiere Fohlen 14 bis 16 S, Pferde extrem
12.50 bis 13 S, 1. Qualität 10.20 bis 12 S, 2. Qualität 9 bis
10 S, 3. Qualität 7 bis 8.50 S; Nutztiere Pferde 10 bis 11 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde er-
höhte sich um zwei Groschen. Der Durchschnittspreis für inländi-
sche Schlachtfohlen erhöhte sich um 45 Groschen. **Er beträgt:**
für Schlachtpferde 10.92 S, für Schlachtfohlen 14.95 S, für
Schlacht- und Nutzpferde 10.90 S, Pferde und Fohlen 11.27 S.

- - -

Glückwünsche für Bürgermeister Jonas
=====

25. Mai (RK) Seit gestern nachmittag sind wieder zahlreiche Glückwunschtelegramme und Glückwunschbriefe im Wiener Rathaus eingelangt, in denen Bürgermeister Jonas zu seiner Wahl zum Bundespräsidenten gratuliert wird. Bis heute nachmittag wurden bereits mehr als 500 Telegramme und etwa 150 Briefe gezählt.

Folgende Persönlichkeiten haben Telegramme oder Briefe gesandt: der sowjetische Staatspräsident Mikojan, der Schweizer Bundespräsident Hans Peter Tschudi, der tschechoslowakische Staatspräsident Antonin Novotny, der türkische Staatspräsident Kemal Gürsel, der argentinische Präsident Arturo U. Illia, der israelische Präsident Zalman Shazar, der Regierende Fürst von Liechtenstein, Franz Josef, der Großherzog von Luxemburg, der Vorsitzende des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, Walter Ulbricht, der Staatschef von Kambodscha, Norodom Sihanouk, der Premierminister von Malta, G. Borgolivier, der Vizepremier von Luxemburg, Henry Cravatte, Kardinal Erzbischof Dr. König; die Wiener Botschafter der folgenden Länder: Belgien, Indien, Irland, Italien, Japan, Türkei und Vereinigte Arabische Republik, ferner der mexikanische und der spanische Botschafter in Bonn sowie der nepalesische Botschafter in Rom.

Weitere Telegramme langten ein: vom Generalsekretär des Europarates, Peter Smithers, vom Sekretär der Sozialistischen Internationale, Albert Carthy, vom Generalsekretär der Sozialistischen Partei Frankreichs, Guy Mollet, vom Obmann der Südtiroler Volkspartei, Magnago, vom Geschäftsführenden Präsidialmitglied des Deutschen Städtetages, Bockelmann, vom Präsidenten der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, Dr. Ernst Feldsberg sowie vom Regierungsrat Wilhelm Krell, von Dr. Heinrich Drimmel und Edgar Fried im Namen des Österreichischen Olympischen Komitees sowie vom Verband der Auslandspresse in Wien. Ferner gratulierten die Bürgermeister folgender Städte: Darmstadt, Den Haag, Duisburg, Prag und Zürich. Auch zahlreiche prominente Künstler befinden sich wieder unter den Gratulanten, wie Kammersängerin Lotte Lehmann, der Maler Carry Hauser, der Dirigent Heinrich Hollreiser und die Bildhauerin Elisabeth Turolt.

- - -

Die Londoner Symphoniker im Wiener Rathaus
=====

25. Mai (RK) Die Mitglieder des London Symphony Orchestra, das an den diesjährigen Wiener Festwochen mitwirkt, fanden sich heute nachmittag zu einem Empfang der Stadt Wien in den Wappensälen des Rathauses ein. In Vertretung von Bürgermeister Jonas begrüßte Stadtrat Mandl die Gäste, mit denen der britische Botschafter in Wien, Pilcher, und dessen Gattin gekommen waren. Mit Stadtrat Mandl hatte sich auch der Intendant der Wiener Festwochen, Baumgartner, eingefunden. Der Stadtrat gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die britischen Gäste nach Wien gekommen sind, um im Rahmen der Wiener Festwochen zu konzertieren. Die Mitglieder des Londoner Symphonieorchesters, so meinte er, seien keine Fremden mehr für uns, sondern bereits halbe Wiener, da sie auch schon bei den Festwochen 1961 und 1963 mitgewirkt haben.

Zur Erinnerung an Wien überreichte Stadtrat Mandl dem neuen Chefdirigenten des Orchesters, Istvan Kertesz, eine Johann Strauß-Figur aus Augartenporzellan. Der Manager des Orchesters, Fleischmann, dankte für den Empfang und überreichte als Gegengabe eine Langspielplatte der Londoner Symphoniker. "Wir sind nicht nur halbe, sondern mindestens 'dreiviertel' Wiener", meinte er dabei; "auch in London fühlen wir uns als Wiener, weil so viele Künstler aus Ihrer Stadt bei uns gastieren. Eigentlich könnten wir bereits musikalische Bruderschaft trinken."

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 26. Mai 1965

Blatt 1209

Papst Paul VI. beglückwünscht Franz Jonas

26. Mai (RK) Seine Heiligkeit Papst Paul VI. sandte an
Bürgermeister Franz Jonas folgendes Glückwunschtelegramm:

"Zu Ihrer Wahl zum Präsidenten der Bundesrepublik Österreich
entbieten Wir Unseren innigen Glückwunsch und erflehen Ihnen wie
dem Uns allzeit teuren österreichischen Volk Gottes bleibenden
Schutz und Segen."

Unter den zahllosen seit gestern neu eingegangenen Glück-
wünschen sind Telegramme von folgenden Staatsoberhäuptern:

König Baudouin, Belgien, Ben Bella, Präsident der Republik
Algerien, Habib Bourguiba, Präsident der Republik Tunesien, und
Fra Angelo de Mojana, Großmeister des Souveränen Maltheserordens.
Auch der Präsident der Hohen Europäischen Behörde für Kohle und
Stahl (Montanbehörde), Dino del Bo, entbot Glückwünsche. Von den
übrigen Gratulanten sei der Schriftsteller Erich Kästner hervor-
gehoben.

- - -

Wiener Festwochen 1965
 =====

Das Programm für Donnerstag, 27. Mai

Theater:

Theater an der Wien: Eigenproduktion der Wiener Festwochen
 Johann Nestroy "Das Haus der Temperamente"

Burgtheater: Ferdinand Raimund "Der Alpenkönig und der Menschenfeind"

Akademietheater: Arthur Schnitzler "Anatol"

Staatsoper: Hans Pfitzner "Palestrina"

Volksoper: Johann Strauss "Der Zigeunerbaron"

Theater in der Josefstadt: 15,30 Uhr Thornton Wilder "Unsere kleine Stadt"

19,30 Uhr Jean Anouilh "Ornifle"

Volkstheater: William Shakespeare "Ein Sommernachtstraum"

Kammerspiele: Hans Adler, Bearbeitung Hans Weigel "Meine Nichte Susanne"

Raimundtheater: Johann Strauß "Wiener Blut"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Frank D. Gilroy "Wer rettet unseren Ackerknecht"

Wiener Kammeroper: Erich Urbaner "Der Gluckerich oder Tugend und Tadel der Nützlichkeit"
 Uraufführung

Ateliertheater am Naschmarkt: Federico Garcia Lorca "Sobald fünf Jahre vergehen"

Theater „Die Tribüne“: Herbert Berger: "Springer Contra Dame"

Studiotheater am Belvedere: Kabarett "Freiheit ist Kunst"

Musik:

11,00 Uhr

Konzerthaus, Grosser Saal
 London Symphony Orchestra unter Colin Davis
 Solist: Yehudi Menuhin
 Berlioz: Ouvertüre zu "Beatrice und Benedikt"
 Elgar: Violinkonzert (Erstaufführung)
 Britten: Purcell-Variationen
 Haydn: Symphonie Es-Dur Nr. 103

- 11,00 Uhr Hof des Deutschen Ordenshauses
Mozart-Matinee der Mozartgemeinde Wien
(Bei Schlechtwetter Sonntag, 30. Mai, 11,00 Uhr)
Kammermusik - Chöre - Konzertarien - Lieder
Mitwirkende: Francoise Garner, Tugomir Franc,
Werner Tripp (Flöte), Werner Kren (Fagott), das
Wiener Streichtrio (Wolfgang Poduschka, Peter
Goetzl, Adalbert Skocic), Erik Werba (Klavier)
Der Wiener Akademie-Kammerchor
Leitung Xaver Mayer
- 19,30 Uhr Konzerthaus, Mozartsaal
Weller-Quartett
Quartette von Joseph Haydn, Benjamin Britten und
Franz Schubert
- 10,00 Uhr Malteserkirche
Wolfgang Amadeus Mozart "Missa brevis in D"
- 10,00 Uhr Karmeliterkirche
Joseph Haydn "Paukenmesse" Leitung: Alfred Bamer

Sonstige Veranstaltungen

- 9 - 17 Uhr Ausstellungsraum im Amtsgebäude I., Teinfaltstr. 8
Ausstellung: "Bildende Kunst in Niederöster-
reich 1945 bis 1965"
- 10 - 19 Uhr Österreichisches Bauzentrum (Palais Liechten-
stein) 9., Fürstengasse 1
Ausstellung: "Wien - Wiedergeburt einer Welt-
stadt"
- 10 - 18 Uhr Wiener Secession (Galerie) 1, Friedrichstr. 12
Ausstellung "Graphic Arts: USA"
- 10 - 18 Uhr Akademie der bildenden Künste, 1., Schillerpl. 3
Ausstellung "600 Jahre Universität Wien - Ge-
schichte und Gegenwartsaufgaben"
- 10 - 20 Uhr Messepalast 7, Messeplatz 1, Winterreitschule
(Halle E) Ausstellung "Wiener Form 65"
- *) Bitte, siehe Nachtrag am Ende des gesamten Programmes

Bezirksveranstaltungen

7. Bezirk:

- 10,00 Uhr Pfarrkirche St. Ulrich, St. Ulrichsplatz
Messe in C von Franz Schubert
Es wirken mit: Solisten und Chor der Pfarre
Herren des N.-Ö. Tonkünstlerorchesters
Orgel: Gerhard Bollmann, Dirigent: Karl Knaßmüller

9. Bezirk:

10,00 Uhr Canisiuskirche, Lustkandlgasse 38
Hochamt. Missa brevis v.H.Bauernfeind.
Chor und Solisten der Pfarre Canisius.
Leitung: Chordirektor Clemens H. Hartl

12. Bezirk:

19,30 Uhr Festsaal Hufelandgasse 2
"Die Grossen Vier auf der Bühne"
England: William Shakespeare, Rüpelszene aus "Ein Sommernachtstraum"
Frankreich: Jean Cocteau "Die Schule der Witwen"
Amerika: Thornton Wilder "Königinnen von Frankreich"
Russland: Anton Tschechow "Der Bär"
Es spielen Schüler des Horak-Konservatoriums unter Leitung von Burgschauspieler Fritz Lehmann

13. Bezirk:

19,30 Uhr Konzert des Wiener Madrigalchores
Dirigent: Dr. Xaver Meyer
Theatersaal St. Josef, Wittegasse 5-7
Karten zu S 15,-, 20,- und 25,-

15. Bezirk:

10,00 Uhr Pfarrkirche "Maria vom Siege"
Festmesse
Deutsche Messe von Franz Schubert
ausgeführt von der Chorvereinigung Jung Wien
unter der Leitung von Prof. Leo Lehner

18. Bezirk:

19,30 Uhr Festsaal im Amtshaus, Martinstrasse 100
Dichtung der letzten zwanzig Jahre
Burgschauspieler Helmut Janatsch liest aus Werken von Christine Busta, F.Th.Czokor, Kurt Frieberger, Rudolf Henz, Helene Lahr, Theodor Kramer, Hans Leifhelm, Ernst Schönwiese, Wilhelm Szabo, Ernst Waldinger, Epich Kästner, H.C.Artmann u.a.
Prof. Erika Dichler-Sedlacek (Klavier) spielt Werke von Schönberg, Webern, Berg und Dichler

19. Bezirk:

10,00 Uhr Paukenmesse für Soli, Chor und Orchester von Josef Haydn
Ausführende: Steffi Hinterberger (Sopran), Vally Krieg (Alt), Ernst Klug (Bass), Alois Kosnetter (Tenor), Ing. Paul Jedlicka (Orgel) und Mitglieder des Rundfunkorchesters, Leitung: Alfred Bamer
Ort der Aufführung: Karmelitenkirche, Silberg.35

15,30 Uhr Traditionelles Beethoven-Konzert unter Mitwirkung des N.-Ö. Tonkünstlerorchesters am Pfarrplatz Heiligenstadt
 Dirigent: Franz Bauer-Theussl
 Veranstalter: Konzert-Komitee der Pfarre Heiligenstadt
 Karten: S 5,- bis S 50,- (Tel 36 31 43)
 Bei Schlechtwetter am 29. Mai im Grossen Musikvereinssaal

16,00 bis

18,00 Uhr Chorkonzert des Sängerbundes der Blinden
 Mitwirkende: Die Evergreens (ein Ensemble blinder Künstler), Leitung: Karl Niedermann
 Ort der Aufführung: Blindengarten (Wertheimsteinpark). Bei Schlechtwetter am Sonntag, den 30. Mai zur gleichen Zeit. Eintritt frei!

21. Bezirk:

10,00 Uhr "Deutsche Singmesse"
 Klosterkirche des Pensionaates St. Josef in Strebersdorf.
 Musik von Alois Apfelauer
 Text von Elisabeth Kerndorfer
 Es singen der Chor des Pensionates St. Josef und der Chor des RG 21, an der Orgel spielt Fr. Eliguis Babitsch, Leitung Alois Apfelauer

15,00 Uhr Mieterheim im Hochhaus, Russbergstrasse 27-37
 Schülerkonzert, Leitung Karl Rieder

22. Bezirk:

19,30 Uhr Volksheim Kaisermühlen "Das Mädcl aus der Vorstadt" Posse mit Gesang von Johann Nestroy
 "Dramatische Studio" Regie: Dr. Hilde Weinberger
 Eintritt S 6,- bis S 12,-

*) Nachtrag zu "Sonstige Veranstaltungen":

19,20 Uhr Österreichischer Rundfunk, II. Programm
 Uraufführung der Nachdichtung
 Imre Madach "Die Tragödie des Menschen"
 Deutsche Nachdichtung Rudolf Henz
 Hörspielfassung Otto Stein, Regie Otto Ambros

Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat
=====

26. Mai (RK) Am Freitag, dem 28. Mai, um 10 Uhr tritt der Wiener Landtag zu einer Geschäftssitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen fünf Gesetzesvorlagen, und zwar eine Änderung des Blindenbeihilfengesetzes (Referentin: Stadtrat Maria Jacobi), eine Änderung des Wiener Krankenanstaltengesetzes (Referent: Abgeordneter Dr. Gisel), eine Änderung des Dienstrechtes der Beamten der Stadt Wien (Referent: Stadtrat Bock), eine Änderung des Gesetzes über Ersatzleistungen an öffentlich-rechtliche Bedienstete der Stadt Wien während des Karenzurlaubes aus Anlaß der Mutterschaft (Referent: Stadtrat Bock) und ein Gesetzentwurf, betreffend die Gebühren der gewählten Funktionäre des Landes Wien (Referent: Stadtrat Bock).

Im Anschluß daran tagt der Wiener Gemeinderat. Auf der Tagesordnung stehen 85 Geschäftsstücke.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

26. Mai (RK) Samstag, den 29. Mai, Route 5 mit Planetarium, Hauptfeuerwache Leopoldstadt, Wohnhausanlage Vorgartenstraße mit Kindergarten und Markt, Marshallhof mit Kindergarten und Volksheim, Montagebaufabrik und Neubaugebiet Kagran, Pensionistenheim "Sonnenhof", Donaupark mit Donauturm, Nordeinfahrt, Nordbrücke und Gürtelbrücke sowie sonstige städtische Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.00 Uhr.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 31. Mai bis 6. Juni
 =====

26. Mai (RK)

Montag, 31. Mai:

- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: Violinabend Leonid Kogan, am Flügel Walter Naum (Tartini: Sonate g-moll; Beethoven: Sonate A-dur op. 47; Bach: Solosonate Nr. 3 C-dur; Prokofieff: Fünf Melodien op. 35; Ravel: "Tzigane")
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Reifeprüfung für Cembalo
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Jahreskonzert der Musikschule Jedlesee
- 19.30 Uhr, Musikakademie, 1, Singerstraße 26, Orgelsaal B: Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Reifeprüfung für Orgel
- 19.30 Uhr, Palais Palfy, Beethovensaal: Violinabend Toyoko Hattori, am Flügel Helmut Barth (Mozart: Sonate B-dur KV 454; Brahms: Sonate d-moll op. 108/3; Franck: Sonate A-dur)

Dienstag, 1. Juni:

- 19.00 Uhr, Konservatorium, Vortragssaal: Konservatorium der Stadt Wien: Solistenkonzert der Lehrkräfte Kont - Popoff
- 19.00 Uhr, Palais Palfy, Beethovensaal: Österreichisches Kulturzentrum: Mozart-Zyklus II; Vortrag Prof. Dr. Otto Erich Deutsch "Die Legende um Mozarts Vergiftung"
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gitarreabend Brigitte Zaczek, mitwirkend Martha Hammer, Sopran (Spanische Komponisten: Narvaez, Midarra, Sanz, Albeniz, Granados, de Falla u.a.)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: Orchesterkonzert; Moskauer Rundfunk- und Fernsehorchester, Dimitri Baschkirow (Klavier), Dirigent Gennadi Roshdestwenskij (Tschaikowsky: 5. Symphonie e-moll op. 64; Rachmaninoff: 2. Klavierkonzert; Scriabine: "Poème de l'extase")
- 19.30 Uhr, Votivkirche: Wiener Festwochen: Orgelkonzert Franz Eibner
- 19.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Cembaloabend der Klasse Eta Harich-Schneider (Händel, Bach, Rameau)

Mittwoch, 2. Juni:

- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Jahreskonzert der Musikschule Kagran ./.

- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Sonatenabend Klaus Maetzel, Violine - Setsuko Oguma, Klavier (Brahms, Bach, Dvořák, Prokofieff, Bartók)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: Orchesterkonzert; Moskauer Rundfunk- und Fernschorchester, Daniel Schafran (Cello), Dirigent Gennadi Roschdestwenskij (Haydn: Symphonie c-moll op. 95; Chatchaturian: Cellokonzert; Schostakowitsch: 1. Symphonie f-moll op. 10)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Festwochen - Wiener Musikakademie - Mozartgemeinde Wien: Mozart-Konzert junger Künstler (Klavier-Trio B-dur, Konzert-Arien, Klarinetten-Quintett A-dur)
- 19.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Gitarre-Abend der Klasse Luise Walker (Hindemith, Leukauf, Ibert, Albeniz)
- 19.30 Uhr, Palais Palfy, Beethovensaal: Wiener Beethoven-Gesellschaft: Beethoven-Klavierabend Elly Ney (32 Variationen c-moll, 6 Variationen F-dur, Sonate d-moll und Sonate c-moll op. 111)
- 19.30 Uhr, Palais Schwarzenberg, Kuppelsaal: Wiener Festwochen - Ensemble "Concentus Musicus": "Österreichische Barockmusik" auf Originalinstrumenten (G. Muffat, J.J. Fux, H. I. Biber)
- 19.45 Uhr, Don Bosco-Kirche, 3, Hagenmüllergasse, Akademie für Musik u.d.K.: Orgelkonzert (Austauschkonzert der Musikhochschule Bratislava)

Donnerstag, 3. Juni:

- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: Orchesterkonzert; Moskauer Rundfunk- und Fernschorchester, Leonid Kogan (Violine), Dirigent Gennadi Roschdestwenskij (Glinka: Ouvertüre zu "Ruslan und Ludmilla"; Schostakowitsch: Violinkonzert; Strawinsky: Divertissement aus dem Ballett "Kuß der Fee"; Prokofieff: Skythische Suite op. 20)
- 19.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Reifeprüfung und Violinabend der Klasse Eduard Melkus
- 19.30 Uhr, Palais Schwarzenberg, Kuppelsaal: Wiener Festwochen - Ensemble "Concentus Musicus": "Österreichische Barockmusik" auf Original-Instrumenten (Wiederholung vom 2. Juni 1965)

Freitag, 4. Juni:

- 17.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Weltkongreß der Jeunesses Musicales: Eröffnungs-Festakt, British Students Orchestra, Jeunesse-Chor, Dirigent Günther Theuring (Bruckner: Te Deum)
- 19.00 Uhr, Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Klassen Hans Ulrich Staeps und Adele Vukovic ./.

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Weltkongreß der Jeunesses Musicales: Eröffnungskonzert (Voraufführung des 4. Konzertes im Chorzyklus der GdM); Chr.W. Gluck "Orpheus und Eurydike"; Wiener Philharmoniker, Singverein, Dirigent Joseph Krips
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: Sonatenabend Daniel Schafran, Cello - Nina Mussinjan, Klavier (Brahms: Sonate F-dur op. 99, Schubert: Sonate a-moll; Schostakowitsch: Sonate d-moll op. 40)
- 19.30 Uhr, Dominikanerkirche: Wiener Festwochen: Orgelkonzert Hans Haselböck
- 19.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Reifeprüfung der Klasse für Lied und Oratorium Dr. Erik Werba - Kurt Schmidek

Samstag, 5. Juni:

- 10.30 Uhr, Minoritenkirche: Weltkongreß der Jeunesses Musicales: "Alte Musik aus Frankreich"; Ensemble "Musica antiqua", Leitung Dr. René Clemencic (Machault: "La Messe de Nostre Dame" u.a.); Voraufführung des 6. Konzertes im Zyklus IX
- 15.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Konzert im Chor-Zyklus; Wiener Philharmoniker, Singverein der GdM, Wilma Lipp (Sopran), Christa Ludwig (Alt), Lotte Schädle (Sopran), Dirigent Joseph Krips (Chr.W. Gluck: "Orpheus und Eurydike")
- 15.00 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Weltkongreß der Jeunesses Musicales: Internationale Kammermusik, 1. Konzert
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Weltkongreß der Jeunesses Musicales: Orchesterkonzert; British Students Orchestra, Norma Delmare (Klavier), Dirigent Lawrence Leonard (Berlioz: Ouverture "Beatrice und Benedikt"; Rachmaninoff: Paganini-Variationen; Britten: Sinfonia da Requiem; Elgar: Introduction und Allegro; Hindemith: Symphonische Matamorphosen)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus IX "Alte Musik aus Frankreich"; Ensemble "Musica antiqua", Leitung Dr. René Clemencic (St. Martial de Limoges, Leoninus, Perotinus, Thibaut von Navarra, Codex Montpellier, Machault)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Nikita Magaloff (Tschaikowsky: Große Sonate G-dur op. 37; Scriabine: Sonate Nr. 9 op. 68; Prokofieff: Sonate Nr. 3 op. 28; Kabalewsky: Sechs Préludes op. 38; Strawinsky: Trois Mouvements de "Pétrouchka")

Sonntag, 6. Juni:

- 11,00 Uhr, Haydn-Haus, 1, Kohlmarkt 11: Wiener Festwochen - Mozart-gemeinde Wien: Haydn-Matinee; Elfriede Ott (Sopran), Anton Dermota (Tenor), Hilde Berger-Weyerwald und Heinrich Schmidt (Klavier), Wr. Philharmonisches Streichquartett ("Kaiser-Quartett", Arien und Lieder)
- 15.00 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal: Weltkongreß der Jeunesses Musicales: Group de Bruxelles; Wr. Jeunesse-Ballett, Vogelweider-Chor Innsbruck (Monteverdi: Combat de Tancrede; Orff: Carmina burana; Non: Ballett)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Weltkongreß der Jeunesses Musicales: 6. Konzert im Sonder-Zyklus B; Wr. Symphoniker, Wr. Jeunesse-Chor, Wr. Sängerknaben, Irmgard Seefried (Sprecherin), Dirigent Paul Sacher (Honegger: "Johanna auf dem Scheiterhaufen")
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal: Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Jörg Demus (Mozart: Zwei Menuette G-dur KV 1 und D-dur KV 335; Variationen C-dur KV 265; Fantasie c-moll KV 396; Sonate C-dur KV 330; Fantasie c-moll KV 475; Rondo a-moll KV 511; Gigue G-dur KV 574; Sonate A-dur KV 331)

- - -

65. Geburtstag von Erich Hula

=====

26. Mai (RK) Am 27. Mai vollendet der Rechtsgelehrte Univ.-Prof. Dr. Erich Hula das 65. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, wo er sein Fachstudium absolvierte. Ein Rockefeller-Stipendium ermöglichte ihm, England, Amerika und Frankreich zu besuchen und deren Rechtssysteme kennenzulernen. Dann folgte er seinem Lehrer Hans Kelsen als dessen Assistent nach Köln an das Universitätsinstitut für Völkerrecht. Von 1934 bis 1938 wirkte er an der steirischen und an der Wiener Arbeiterkammer. Als Gegner des Nationalsozialismus emigrierte er in die Vereinigten Staaten und wurde Professor an der New School for Social Research in New York. Hulas Fachgebiet ist vor allem das Völkerrecht. Seine wissenschaftlichen Arbeiten sind in Sammelwerken und in Zeitschriften erschienen. Er ist auch Mitherausgeber der Vierteljahresschrift für Social Research.

Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Meidlinger Ehepaar feiert Eiserne Hochzeit
=====

26. Mai (RK) In der Wohnung seiner Tochter im 7. Bezirk, Lerchenfelder Straße 129, feiert heute das Meidlinger Ehepaar Franz und Marie Drahos seine Eiserne Hochzeit. Eigentlich fällt dieser Jubeltag erst auf morgen, Donnerstag, aber es gab schon heute Anlaß genug, zu feiern. In Vertretung von Bürgermeister Jonas hatte sich nämlich Stadtrat Maria Jacobi heute vormittag bei dem Jubelpaar eingefunden, um die Glückwünsche des Bürgermeisters und der Wiener Stadtverwaltung zu überbringen. Sie überreichte den "eisernen" Hochzeitem, die seit 65 Jahren verheiratet sind, einen großen rot-weißen Nelkenstrauß, die Ehrengaben der Stadtverwaltung und einen Glückwunschbrief des Bürgermeisters. Der Bezirksvorsteher von Meidling, Hradil, gratulierte im Namen der Meidlinger Bevölkerung.

Herr Drahos ist 89, seine Gattin 88 Jahre alt, beide sind in der Tschechoslowakei geboren. Aber noch ehe sie am 27. Mai 1900 heirateten, waren sie bereits nach Wien gezogen. Hier leben sie seit 1895, seit 1908 sind sie waschechte Meidlinger. "Jetzt müssen Sie sich vornehmen", sagte Stadtrat Maria Jacobi zu den beiden, "100 Jahre alt zu werden." "No ja, unsere Kinder haben schon jetzt genug Sorgen mit uns", erwiderte Frau Drahos, wobei sie sofort von stürmischen Protesten der versammelten Familienmitglieder - drei Kinder, zwei Enkelkinder und ein Urenkerl - unterbrochen wurde. Während Herr Drahos, der seinen Beruf als Schneidergehilfe bis zum Jahr 1936 ausübte, noch immer gerne tarockiert, dabei aber - wie er versichert - noch nie ein Gläschen Wein getrunken hat, weil ihm der Wein ganz einfach nicht schmeckt, ist Frau Drahos noch immer eine hervorragende Köchin und bereitet natürlich vor allem böhmische Mehlspeisen mit größter Meisterschaft zu.

- - -

Mauthausen-Fahrt junger Gemeindebediensteter
=====

26. Mai (RK) Heute unternahmen rund 800 junge Bedienstete der Stadt Wien im Alter zwischen 16 und 21 Jahren eine Autobusfahrt nach Mauthausen und eine anschließende Schiffsreise auf der Donau nach Krems. Zu dieser Exkursion hatte der Amtsführende Stadtrat für Personalangelegenheiten, Bock, die jungen Leute eingeladen. Die Reiseteilnehmer versammelten sich zeitig früh in der Wiener Stadthalle, wo sie von Stadtrat Bock und dem Leiter des Personaleinsatzes, Obermagistratsrat Prof. Zorn, begrüßt wurden und anschließend einen Lichtbildervortrag über Mauthausen hörten. Um 10.30 Uhr trafen die Autobusse in Mauthausen ein. Die jungen Gemeindebediensteten besichtigten dort das ehemalige Konzentrationslager, vor dem Mahnmahl wurde ein Kranz niedergelegt, und Stadtrat Bock sprach einige Worte des Gedenkens. Anschließend ging es weiter nach Persenbeug und von dort mit dem Schiff nach Krems. Bei Spiel und Sport verbrachten die Exkursionsteilnehmer den Nachmittag auf dem Kremser Sportplatz. Bei der Rückfahrt von Krems nach Wien konzertierte an Bord des Schiffes die Kapelle der Wiener Feuerwehr.

- - -

Lehrlingsbücherei in der 3. Zentralberufsschule wird eingerichtet
=====

26. Mai (RK) Die Vollendung des 3. Zentralberufsschulgebäudes der Stadt Wien im 12. Bezirk, Malfattigasse-Steinbauer-gasse-Längenfeldgasse, für dessen Bau bereits 100 Millionen Schilling ausgegeben wurden, läßt nicht mehr lange auf sich warten. Da in diesem Objekt auch eine moderne Lehrlingsbibliothek vorgesehen ist, hat der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates 90.000 Schilling für deren Einrichtung bewilligt. Die Lehrlingsbücherei soll bei der Unterrichtsaufnahme in der 3. Zentralberufsschule am Beginn des Schuljahres 1965/66 zur Benützung offenstehen.

- - -

Wiener Festwochen 1965
 =====

Das Programm für Freitag, 28. Mai

Theater:

- Theater an der Wien: Gastspiel des Ballettes des Staatlichen Akademischen Bolschoj-Theaters
 Ariwe Melikow "Legende von der Liebe"
- Burgtheater: Jean Paul Sartre "Die Fliegen"
- Akademietheater: Tennessee Williams "Die Glasmenagerie"
- Staatsoper: Richard Strauss "Daphne"
- Volksoper: Antonin Dvorak "Rusalka"
- Theater in der Josefstadt: Thornton Wilder "Unsere kleine Stadt" (Kein Kartenverkauf)
- Volkstheater: William Shakespeare "Ein Sommernachtstraum"
- Kammerspiele: Hans Adler, Bearbeitung Hans Weigel "Meine Nichte Susanne"
- Raimundtheater: Johann Strauss "Wiener Blut"
- Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Frank D. Gilroy "Wer rettet unseren Ackerknecht"
- Theater der Courage: Schütte-Baudisch "Die grossen und die kleinen Vier" (Premiere)
- Ateliertheater am Naschmarkt: Federico Garcia Lorca "Sobald fünf Jahre vergehen"
- Theater die Tribüne: Herbert Berger "Springer contra Dame"
- Studiotheater am Belvedere: Kabarett "Freiheit ist Kunst"

Musik:

19,30 Uhr

Konzerthaus, Mozartsaal
 Egon Wellesz: Kompositionsabend
 Solistin: Irmgard Stadler, Leitung: Harald Goertz

Sonstige Veranstaltungen:

11,00 Uhr

Künstlerhaus, 1., Karlsplatz 5
 Eröffnung der Ausstellung "Wiener Malerei seit 1945" (veranstaltet von der Direktion der Wiener Festwochen)

- 15,00 Uhr Ausstellungsraum des Kulturamtes der Stadt Wien
8., Friedrich-Schmidt-Platz 5
Eröffnung der Ausstellung "Graphik aus Wien"
- 9 - 17 Uhr Ausstellungsraum im Amtsgebäude, 1., Teinfalt-
strasse 8: Ausstellung "Die bildende Kunst in
Niederösterreich 1945 bis 1965"
- 10 - 19 Uhr Österreichisches Bauzentrum (Palais Liechten-
stein) 9., Fürstengasse 1
Ausstellung: "Wien - Wiedergeburt einer Welt-
stadt"
- 10 - 18 Uhr Wiener Secession (Galerie) 1, Friedrichstr. 12
Ausstellung "Graphic Arts: USA"
- 10 - 18 Uhr Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerpl.3
Ausstellung "600 Jahre Universität Wien - Ge-
schichte und Gegenwartsaufgaben"
- 9 - 17 Uhr Österreichisches Staatsarchiv (Abt. Haus-, Hof-
und Staatsarchiv) 1., Minoritenplatz 1
Ausstellung "Österreichische und europäische
Geschichte in Dokumenten des Haus-, Hof- und
Staatsarchives"
- 10 - 20 Uhr Messepalast, 7, Messeplatz 1, Winterreitschule
(Halle E) Ausstellung "Wiener Form 65"

Bezirksveranstaltungen

2. Bezirk:

- 19,30 Uhr Festsaal des Amtshauses, Karmelitergasse 9
"Hausmusikabend"
Ausführende: Schmetterer-Quartett
Eintritt frei. Karten an der Bezirksvorstehung
- 19,30 Uhr Donaukanal-Überfuhr beim Wettsteinpark
"Promenadenkonzert"
Bläserensemble des Orchesters der Wiener Ver-
kehrsbetriebe. Teilnahme frei

3. Bezirk:

- 19,30 Uhr Städtische Bücherei, Fasangasse 35-37
Dichterlesung für Erwachsene
Ausschnitte aus dem Werk "Dein Herz ist deine Hei-
mat". Es liest Franz Ibaschitz

6. Bezirk:

- 19,30 Uhr Haus der Begegnung, Grosser Saal, Königseegasse 10
"Rendezvous in Wien"
Ausführende: Elfriede Rezabek, Rudolf Kreuzberger
Prof. Dr. Hugo Ellenberger: Rezitation, Willy
Kralik: Conference, (ÖRF FS), Orchester Leo Stam-
mer. Karten in der Bezirksvorstehung zu S 5,-

8. Bezirk:

20,00 Uhr Basilika Maria Treu (Piaristenkirche)
 "Orgelabend Rudolf Scholz"
 Mitwirkende: Evamaria Hurdes und Laszlo Barki
 Werke von Bach, Buxtehude, Fux und Lübeck
 Eintritt frei.

10. Bezirk:

20,00 Uhr Ehrbarsaal, Mühlgasse 30, Wien 4
 Chorkonzert der Favoritner Singgemeinschaft
 Musikalische Leitung: Gottfried Feyrer
 Eintritt: S 8,- bis 20,-.

11. Bezirk:

19,30 Uhr Festsaal des Simmeringer Amtshauses, Enkplatz 2
 Farblichtbildervortrag "Vom Wehrbauerndorf zum
 Stadtbezirk" - 1. Folge
 Ur- und Frühgeschichte bis zur Gründungszeit
 Simmerings. Vortragender: Hans Havelka, Kustos
 des Simmeringer Heimatmuseums.

12. Bezirk:

19,30 Uhr Festsaal, Hufelandgasse 2
 "Der Zigeunerbaron" Operette in 3 Akten von
 J. Schnitzer, Musik von Johann Strauss (Studio-
 aufführung) Ausführende: Opern- und Operetten-
 studio des Volksbildungshauses Wien-Volkshaus
 16, Ludo Hartmann-Platz 7. Musikalische Leitung:
 und am Flügel Prof. Ernst Gundacker. Bühnenbild
 und Regie: Prof. Franz Emmerich Vukovic.

19,30 Uhr Städtische Bücherei Egger-Lienz-Gasse 3:
 "Russischer Literaturabend" Es liest ein Schau-
 spieler des Theaters der Courage.

13. Bezirk:

19,00 Uhr Volkshochschule, Hietzinger Kai 7-9
 Lichtbildervortrag "Hietzing gestern und heute"
 Vortragender: Schulrat Theodor Ott.

14. Bezirk:

19,00 Uhr Bildungsheim der SPÖ, Grosser Saal, Penzingerstra-
 ße 72 "Konzert der Spilar-Schrammeln" Mitwirkende
 Mitglieder der Wr. Philharmoniker und der Wiener
 Staatsoper. Einführende Worte : Alfred Spilar
 Eintritt frei.

16. Bezirk:

19,30 Uhr Städtische Bücherei Grundsteingasse 48-56
 Dichterlesung, Hans Swoboda liest aus eigenen
 Werken für Erwachsene, Eintritt frei.

19. Bezirk:

- 15,00 Uhr Besuch der Bundes-Lehr- und -Versuchsanstalt für
Bienenkunde/Führung
Einführende Worte: Leiter Dr. Theodor Jachimowicz
Beschränkte Teilnehmerzahl! Kartenausgabe in der
Bezirksvorsteherung, Gatterburggasse 14, Montag bis
Freitag von 9,00 bis 16,00 Uhr, Treffpunkt: Grin-
zinger Allee 74, für Kinder kein Zutritt!
- 18,30 Uhr Beschaulicher Abend im Hause Wertheimstein
Mitwirkend: Quartett Karl Raffel
Veranstalter: Verein Döblinger Heimatmuseum
Platz vor dem Döblinger Heimatmuseum, Döblinger
Hauptstrasse 96, Teilnahme frei!
- 19,30 Uhr Städtische Bücherei, Döblinger Hauptstrasse 96
Dichterlesung, Hans Ebert liest für Erwachsene
aus seinem mit dem österreichischen Staatspreis
ausgezeichneten Roman "Die Wolfshaut"
Eintritt frei!
- 19,30 Uhr Festsaal Gatterburggasse 14
Japanisch-Österreichischer Abend
Dichtung aus Japan mit Musik von W.A. Mozart
Mitwirkende: Fumiko Matsumoto (Sopran), Yasuko
Oikawa (Sopran), Kinu Egawa (Alt), Takeo Saito
(Bariton), So Oikawa (Bariton), Inge Auböck
(Rezitation), Walter Moore (Klavier)
Eintritt frei!

- - -

Zehnte Studienfahrt der Frankfurter Volksbildung nach Wien
=====

26. Mai (RK) Die Vereinigung "Frankfurter Volksbühne", die eine Teilorganisation des 20.000 Mitglieder umfassenden Bundes für Volksbildung in Frankfurt darstellt, veranstaltete heuer ihre zehnte Theaterfahrt nach Wien. Aus diesem Anlaß gab Bürgermeister Jonas den treuen Gästen vom Main heute mittag einen Empfang auf dem Kahlenberg, bei dem in seiner Vertretung Stadtrat Mandl die Gruppe herzlich willkommen hieß. Stadtrat Mandl betonte die Freude der Wiener Stadtverwaltung über die bewiesene Anhänglichkeit der "Frankfurter Volksbühne", die seit nunmehr zehn Jahren alljährlich zu den Festwochen hierherkomme. Wien nehme diese Anhänglichkeit als ein Zeichen dafür, daß die Stadt auch guten alten Bekannten stets wieder etwas zu bieten habe. Stadtrat Mandl erzählte den Gästen darauf aus der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Wiener Festwochen.

In Vertretung des Leiters des Frankfurter Bundes für Volksbildung, Direktor Tesch, der zu Hause unabhkömmlich ist, dankte die Reiseleiterin, Paula Schäfer, für die Gastfreundschaft der Stadt und die Betreuung durch das Wiener Kulturamt. Sie berichtete aus der Tätigkeit der "Frankfurter Volksbühne", die sich zur Aufgabe gestellt hat, breite Bevölkerungskreise zu verständnisvollem Theaterpublikum heranzubilden. Zu diesem Zweck werden auch Theaterfahrten im In- und Ausland veranstaltet. Die erste Auslandsfahrt vor zehn Jahren ging nach Wien und wurde zu einem so nachhaltigen Erlebnis, daß seither die Fahrt zu den Wiener Festwochen ein fixer Bestandteil des Jahresprogrammes wurde.

Der Frankfurter Bund für Volksbildung veranstaltete kürzlich auch ein Österreich-Seminar, das eine volle Woche lang soviele Hörer anlockte, daß zahlreiche abgewiesen werden mußten. Dabei trat auch ein Fachmann des Kulturamtes der Stadt Wien als Referent hervor. Die Vereinigung "Frankfurter Volksbühne", so schloß Frau Schäfer, werde der Stadt Wien auch in den nächsten zehn Jahren und darüber hinaus die Treue bewahren.

Universität Wien dankt für die Jubiläumsspende der Stadt Wien
=====

26. Mai (RK) Der Rektor der Wiener Universität, Univ.-
Prof. Dr. Dr.h.c. Fellinger, hat an Bürgermeister Jonas
ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

"Der Akademische Senat hat mich beauftragt, Ihnen, sehr
geehrter Herr Bürgermeister, und den Mitgliedern des Stadtsenates
und des Wiener Gemeinderates für die Errichtung einer
50-Millionen-Stiftung zur Förderung der Wissenschaft als
Jubiläumsspende der Gemeinde Wien anlässlich der 600-Jahr-Feier
den aufrichtigen Dank der Universität zum Ausdruck zu bringen.

Ich darf wiederholen, was ich schon anlässlich meines münd-
lichen Dankes vor dem Gemeinderat zu sagen Gelegenheit hatte:
Die Universität fühlt sich zutiefst mit der Stadt Wien verbunden
und sieht in dieser Jubiläumsspende nicht nur eine wesentliche
materielle Hilfe, sondern auch ein Zeichen der wohlwollenden
Einstellung der maßgebenden Persönlichkeiten der Stadt Wien ihr
gegenüber, wofür sie besonders dankt."

- - -

Jugendsingen im Altersheim Baumgarten
=====

26. Mai (RK) Im Rahmen der Wiener Festwochen findet am
Samstag, dem 29. Mai, um 10 Uhr, im Pavillon I des Altersheimes
der Stadt Wien-Baumgarten, 14, Hütteldorfer Straße 188, ein
Jugendsingen statt. Chöre von Schulen des 14. Bezirkes werden
dabei Lieder zum Vortrag bringen, um den Insassen des Alters-
heimes Freude zu bereiten und sie auch an der Festwochen-
stimmung teilhaben zu lassen.

- - -

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in dieser Woche
=====

26. Mai (RK) In dieser Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

Freitag, 28. Mai:

19.30 Uhr, Währing, Martinstraße 100, 2. Stock.

- - -

Rindernachmarkt vom 26. Mai
=====

26. Mai (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Schweinenachmarkt vom 26. Mai
=====

26. Mai (RK) Neuzufuhren Inland: 91 Stück. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

Außermarktbezüge: In der Woche vom 21. bis 27. Mai (ohne Direkteinbringungen in die Bezirke): 2.377 Stück.

- - -

Pferdenachmarkt vom 26. Mai
=====

26. Mai (RK) In- und Ausland kein Auftrieb.

- - -

Wiener Festwochen 1965
 =====

Das Programm für Samstag, 29. Mai

Theater:

- Theater an der Wien: Gastspiel des Ballettes des Staatlichen Akademischen Bolschoj-Theaters
 Frederic Chopin "Chopiniana"
 Peter Iljitsch Tschaikowskij "Schwanensee" II. Akt
 Charles Gounod "Walpurgisnacht"
- Burgtheater: Johann Wolfgang Goethe "Urfaust"
- Akademietheater: Arthur Schnitzler "Professor Bernhardt"
- Staatsoper: Richard Wagner "Das Rheingold"
- Volksoper: Robert Stolz "Frühjahrsparade"
- Theater in der Josefstadt: 15,30 Uhr Frank Wedekind "Der Kammersänger" - Jean Anouilh "Das Orchester"
 19,30 Uhr Jean Anouilh "Ornifle"
- Volkstheater: William Shakespeare "Ein Sommernachtstraum"
- Raimundtheater: Johann Strauß "Wiener Blut"
- Kammerspiele: Hans Adler, Bearbeitung Hans Weigel "Meine Nichte Susanne"
- Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Frank D. Gilroy "Wer rettet unseren Ackerknecht?"
- Wiener Kammeroper: Erich Urbaner "Der Gluckerich oder Tugend und Tadel der Nützlichkeit"
- Theater der Courage: Schütte-Baudisch "Die grossen und die kleinen Vier"
- Ateliertheater am Naschmarkt: Federico Garcia Lorca "Sobald fünf Jahre vergehen"
- Theater Die Tribüne: Herbert Berger "Springer contra Dame"
- Studiotheater am Belvedere: Kabarett "Freiheit ist Kunst"

Musik:

- 19,30 Uhr Konzerthaus, Mozartsaal
 Deller-Consort/Concentus Musicus
 Englische Barockmusik

Sonstige Veranstaltungen

- 10 - 18 Uhr Künstlerhaus (Erdgeschoss) 1, Karlsplatz 5
Ausstellung: "Wiener Malerei seit 1945"
- 9 - 17 Uhr Ausstellungsraum im Amtsgebäude 1, Teinfaltstr.8
Ausstellung "Die bildende Kunst in Niederösterreich 1945 bis 1965"
- 10 - 19 Uhr Österreichisches Bauzentrum (Palais Liechtenstein) 9, Fürstengasse 1
Ausstellung "Wien-Wiedergeburt einer Weltstadt"
- 10 - 18 Uhr Wiener Secession (Galerie) 1, Friedrichstr.12
Ausstellung "Graphic Arts: USA"
- 10 - 14 Uhr Akademie der bildenden Künste 1, Schillerpl.3
Ausstellung "600 Jahre Universität Wien - Geschichte und Gegenwartsaufgaben"
- 10 - 20 Uhr Messepalast 7, Messeplatz 1, Winterreitschule (Halle E) Ausstellung "Wiener Form 65."

Bezirksveranstaltungen3. Bezirk

- 15,00 Uhr Fiakerplatz "Platzkonzert"
Musikkapelle der Lohnschlächter St.Marx unter
Kapellmeister Franz Vejwoda

4. Bezirk

- 10,00 Uhr Schöffergasse 3-5, Schulhof
300 Kinder der Volksschulklassen singen
Leitung: VObl Walter Leibl, VI Paula Mörwald,
VI Susanne Kopitlansky, VObl Johanna Nadler,
VObl Stefanie Zuba, VI Marietta Willingshofer,
VI Hildegard Fallmann, VObl Ingeborg Storkan
Gesamtleitung: VObl Stefanie Zuba
- 15,00 Uhr Der Karlsplatz und seine wundersame Kirche
Führung unter Prof. Julius Hofbauer
Treffpunkt: Vor der Karlskirche, Teilnehmerbeitrag
S 5,-

5. Bezirk

- 9,00 Uhr Volksbildungshaus Stöbergasse 11-15.
"Jugendsingen"
"Österreicher sind wir, froh und frei"
Chöre, Spiel- und Tanzgruppen der Schulen: KMV
V. Margaretenstrasse 103, KMV V. Einsiedlerg.7,
MH V. Embelgasse 48, KH V. Embelgasse 46
Gesamtleitung: Dr. Anton Stiepka
Einstudierung: HHptl. Elfriede Fuhrmann, VObl.
Anna Gruber, HObl. Margarete Kühner, VI. Dr. Anton
Stiepka, VObl. Anna Szokoll, HHptl. Dr. Ernestine
Thomann, HI. Martha Wallner, VI. Herta Weiss

9,00 Uhr Schulhof Gassergasse 44-46
 "Jugendsingen"
 "Österreicher sind wir, froh und frei"
 Chöre, Spiel- und Tanzgruppen der Schulen: KMV
 Gassergasse 46, KMH Gassergasse 44
 Gesamtleitung: HObl. Hertha Jarosch und VObl. Elisabeth Staudigl
 Einstudierung: VObl. Maria Anibas, HObl. Hertha Jarosch, VObl. Johanna Lackner, VObl. Elisabeth Staudigl

9,00 Uhr Haus der Jugend, Grünwaldgasse 3
 "Jugendsingen"
 "Österreicher sind wir, froh und frei"
 Chöre, Spiel- und Tanzgruppen der Schulen: KMV
 Stolberggasse 53, KMH Castelligasse 25
 Gesamtleitung: Dir. Walter Franke
 Einstudierung: Dir. Walter Franke, HHptl. Herta König, HObl. M. Theres Meyer, VObl. Elisabeth Pollaschek

9. Bezirk:

16,00 Uhr Festsaal der Bezirksvorstehung Währinger Str. 43
 Zirkus Bumsti ist da! Schülerinnen und Schüler
 der 4. a KMV-Schule Währinger Str. 43, Leitung:
 VObl. Julia Rösner

In der Pause findet die Preisverteilung des Festwochenpreisausschreibens für die Jugend des Bezirkes statt.

10. Bezirk:

18,00 Uhr Festliches Schülerkonzert im grossen Ehrbarsaal
 4, Mühlgasse 30. Ausführende: Die musikfreudige
 Jugend aus Favoriten unter Leitung der Musikpädagogin
 Maria Steinkellner. Eintritt S 8,- bis 15,-
 Karten bei Frau Steinkellner, X, Inzersdorfer
 Strasse 8/3/25, Tel. 64 54 272

19,00 Uhr Volkshochschule Favoriten, Arthaberplatz 18
 Festwochenaufführung des Girarditheaters
 "Der Bauer als Millionär" von F. Raimund
 Eintritt S 10,- bis S 25,- (Karten an der Abendkassa)

11. Bezirk:

19,00 Uhr Festsaal des Simmeringer Amtshauses, Enkplatz 2
 "Farblichtbildervortrag"
 "Rab - Perle der Adria"
 Veranstalter: Touristen-Verein "Die Naturfreunde"
 Fotosektion

12. Bezirk:

- 19,30 Uhr Saal der Bezirksvertretung, Schönbrunner Str.259
 "Festkonzert" Flöten-, Violin-, Klaviermusik und
 Streicher-Kammermusikensemble
 Ausführende: 9-18jährige Schüler der Zweigschule
 XII der Musiklehranstalten der Stadt Wien
 Leitung Direktor Julius Saxinger, Eintritt frei!
 Nur für geladene Gäste! Einladungen in der Be-
 zirksvorsteherung erhältlich!

13. Bezirk:

- 15,00 Uhr "Der Totengarten Alt-Wiens"
 Führung durch den Hietzinger Biedermeier-Fried-
 hof. Führung: Schulrat Theodor Ott. Treffpunkt:
 Eingang zum Hietzinger Friedhof, Maxingstrasse 15
 (Entfällt bei Schlechtwetter) Teilnahme frei!
 Beschränkte Teilnehmerzahl
- 16,00 Uhr Jugendsingen: Ersatztermin für 21.5.1965
- 19,00 Uhr Chor- und Orchesterkonzert
 Ausführende: Ob.St.Veiter Männergesangverein und
 das Vereinsorchester, Leitung: Ehrenhormeister
 OAR. Heinrich Hartmann und Kapellmeister Rudolf
 Samek. Theatersaal St. Josef, Wittegassee 5-7
 Eintritt S 10,-.

14. Bezirk:

- Bezirksjugendsingen "Österreicher sind wir - froh
 und frei" Ausführende: Schüler der Penzinger Schu-
 len
- 10,00 Uhr Altersheim Baumgarten, Hütteldorferstrasse 188
- 10,30 Uhr Am Wolfsberg, Turnplatz der Schule
- 11,00 Uhr Baumgartner Kasinopark, Linzerstrasse 297
 Eintritt frei!
- 15,30 Uhr Kasino-Lichtspiele, Linzerstrasse 297
 Wiener Filmmatinee "Traumstrasse der Welt", II.
 Teil. Sensationelle Abenteuer - nie gesehene Bil-
 der. Karten ab S 6,50 an der Kinokassa
- 18,00 Uhr Schutzhaus des Kleingarten-Vereines "Rosental"
 Heschweg - Gr. Platz "Akkordeon-Konzert"
 Musik österreichischer Meister und Wiener Lieder
 hören sie in Freiheit wieder. Leitung: Kapell-
 meister E.Grassl. Bei Schlechtwetter im Saal
 Eintritt frei
- 18,00 Uhr Gasthaus Ochsenkopf, Karl Bekehrtystrasse 60
 "Wiener Harmatklänge" Sängchor-Frau Prof.Wöber
 Eintritt frei!

15. Bezirk:

- 17,00 Uhr Freigelände der Stadthalle (Eingang Märzpark)
 5-Uhr-Tee der über 60-Jährigen

19,30 Uhr Festsaal der Bezirksvorstehung, Rosinagasse 4
Zitherkonzert des 1. Wiener Zitherklubs,
Leitung Hans Schopper, Hansi Schenk, Sopran.

16. Bezirk:

15,00 Uhr "Auf den Spuren von Alt-Ottakring"
Heimatkundlicher Spaziergang
Führung: Prof. Rudolf Wagner
Treffpunkt: Ottakringer Strasse - Ecke Wattgasse
Teilnahme frei!

17. Bezirk:

15,00 Uhr "Tonkunst der Vier im Jeep"
Konzert der Zweigstelle Hernals der Musikschule
der Stadt Wien. Leitung: Prof. Ferdinand Folba
Barocksaal Kalvarienberggasse 28a. Eintritt S 10,-.

18. Bezirk:

16,00 Uhr Endstation der Strassenbahnlinie 41
Exkursion durch das moderne Pötzleinsdorf
Besichtigung der neuen Pötzleinsdorfer Kirche,
des Jugendgästehauses der Stadt Wien in Pötz-
leinsdorf und Besuch beim Bildhauer Franz Barwig.

18,00 Uhr Platz vor dem Pötzleinsdorfer Schloss, Geymüller-
gasse 1 "Abendliche Jagdmusik" Ausführende: Die
Lainzer Jagdmusik mit ihren historischen Hörnern
Leitung Prof. Dr. Ernst Paul.

19. Bezirk:

14,00 Uhr Rundfahrt "Neues Wien" mit modernen Reiseautobus-
sen. Fahrroute Umbau Lastenstrasse (USTRABA) -
3. Zentralberufsschule - Theresienbad (Umbau) -
Kennedy-Brücke-Einkaufszentrum Hietzing Grün-
bergstrasse - Wohnhausanlage Königlberg - Monte-
cuccoli-Platz - Sarajewoplatz - Altmannsdorfer
allee - Fertigteilschule Altmannsdorf - Industrie-
gebiet Liesing.
Es führen Ingenieure des Wiener Stadtbauamtes
Beschränkte Teilnehmerzahl! Teilnehmergebühr S. 10,-
Kartenausgabe in der Bezirksvorstehung Gatter-
burggasse 14; Abfahrt 14,00 Uhr Gatterburggasse 14.

20. Bezirk:

19,30 Uhr Festsaal Raffaelgasse 11
"Österreichischer Bilderbogen" Heiter-besinnli-
cher Abend mit dem Musik- und Kabarettensemble
"Die Evergreens"

21. Bezirk:

19,00 Uhr Volksheim Stammersdorf

Musik und Tanz aus Österreich. Es wirken mit:
Mandolinenorchester der Arbeiter-Musikfreunde 21,
Jugendakkordeon Orchester der Kinderfreunde 21,
Volkstanzgruppe des Landesverbandes der Trachten-
vereine Wien und Umgebung. Es dirigieren Hans
Würth und Hermann Brunner

17,00 Uhr Floridsdorfer Heimatmuseum, Pragerstrasse 33

E. Öffnung der Ausstellung "Heimat Floridsdorf"
Pflichtschüler aller Altersstufen unseres Be-
zirkes stellen Arbeiten aus. Die Ausstellung ist vom
29. Mai bis 20. Juni während der Museumsbesuchs-
zeiten bei freiem Eintritt zugänglich.

22. Bezirk:

10,00 Uhr Afritschgasse 56, Schulhof

Schulsingen von Chören und Musikgruppen

10,15 Uhr Schulausstellung zum 10jährigen Bestand der
Schule

19,00 Uhr Volksheim Kaisermühlen "Zigeunerbaron"

von Johann Strauß

Opern- und Operettenstudio des Volksbildungshau-
ses Wien-Volksheim, Prof. Ernst Gundacker

Eintritt S 6,- bis S 10,-

- - -

Weitere Glückwunschtelegramme für Bürgermeister Jonas
=====

26. Mai (RK) Unter den zahlreichen Gratulanten, die
Bürgermeister Jonas zu seiner Wahl zum Bundespräsidenten tele-
graphisch beglückwünschten, befanden sich heute der jugoslawische
Staatspräsident Marschall Tito, der griechische Staatsminister
Vardinoyannis, Bürgermeister Amerigo Petrucci von Rom, Bürger-
meister Janusz Zarzycki von Warschau, Bürgermeister Carl A.
Anderson von Stockholm und Bürgermeister Abä Khousky von Haifa.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 28. Mai 1965

Blatt 1234

Beihilfen aus dem Wiener Sportfonds

=====

28. Mai (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat 411.000 Schilling aus dem Wiener Sportfonds zugunsten von 36 Vereinen freigegeben. Für den Bau oder die Instandsetzung von Übungsanlagen und deren Einrichtung wurden 276.000 Schilling und für den Ankauf von Sportutensilien sowie die Durchführung des Sportbetriebes 135.000 Schilling bewilligt.

- - -

Eine Bertoni-Skulptur für Kagan

=====

28. Mai (RK) Inmitten der Grünfläche der städtischen Wohnhausanlage in Kagan, Erzherzog Karl-Straße-Nord, wird eine 7,3 Meter hohe Plastik aus poliertem Stahl von dem bekannten Bildhauer Wander Bertoni aufgestellt. Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat die erforderlichen Geldmittel für dieses Werk bewilligt, das die Bezeichnung "Abstraktion" trägt. Es handelt sich um eine ungenständliche Darstellung, die sich in die modernen Bauten der Montagebausiedlung sehr gut einfügen wird.

Wander Bertoni, dessen abstrakte Plastiken bereits dem Hof der Wiener Stadthalle und dem Flughafen Schwechat das Gepräge geben, hofft damit ein neues Wehrzeichen für Kagan zu schaffen.

- - -

Festwochenvorlesungen in den Städtischen Büchereien
=====

28. Mai (RK) Dienstag, 1. Juni: In der Städtischen Bücherei 3, Kundmannngasse 30, liest Vera Ferra Mikura aus eigenen Werken, für Erwachsene (19.30 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 20, Leystraße 53, liest Oskar Jan Tauschinski aus seinem Zeitroman "Eine verpfuschte Legende", für Erwachsene (19.30 Uhr).

Mittwoch, 2. Juni: In der Städtischen Bücherei, 3, Fasangasse 35-37, liest Wilhelm Meissel für größere Kinder aus eigenen Werken (15 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 3, Rabengasse 6, liest Mira Lobe für kleinere Kinder aus eigenen Werken (15 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 11, Lorystraße 35-37, liest Irene Stemmer für kleinere Kinder aus eigenen Werken (16 Uhr), und Staatspreisträger Hans Lebert aus seinem Zeitroman "Die Wolfshaut", für Erwachsene (19 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 12, Karl Löwe-Gasse 17, liest Schauspieler Franz Ibaschitz Märchen und Geschichten für Kinder (16 Uhr). In der Städtischen Bücherei 13, Faistauergasse 61, liest Kurt Eigl für größere Kinder aus eigenen Werken (15 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 18, Weimarerstraße 8, liest Staatspreisträgerin Käthe Recheis aus ihrem Buch "Das Schattennetz", für größere Kinder (11 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 19, Döblinger Hauptstraße 96, liest Vera Ferra Mikura für größere Kinder aus eigenen Werken (15 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 2, Zirkusgasse 33, liest Karl Anton Maly aus seinen wienerischen Gedichten (19 Uhr).

Donnerstag, 3. Juni: In der Städtischen Bücherei, 15, Hütteldorfer Straße 7-17 (Lehrlingsbücherei), liest Wilhelm Meissel für Jugendliche aus eigenen Werken (15.30 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 10, Hasengasse 38, bringt Schauspielerin Margret Fuchs vom Theater der Courage einen Abend englischer Literatur, für Erwachsene (20 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 20, Brigittaplatz 1, liest Staatspreisträger Hans Lebert aus seinem Zeitroman "Die Wolfshaut", für Erwachsene (19.30 Uhr).

Freitag, 4. Juni: In der Städtischen Bücherei, 6, Stumpergasse 60, bringt Schauspielerin Margret Fuchs vom Theater der Courage einen Abend französischer Literatur (19.30 Uhr).

Wiener Festwochen 1965
 =====

Das Programm für Sonntag, 30. Mai

Theater:

- Theater an der Wien: Gastspiel des Staatlichen Akademischen Bolschoi-Theaters
 "Divertissemens" Ausschnitte aus bekannten Balletten
- Burgtheater: Gotthold Ephraim Lessing "Nathan der Weise"
- Akademietheater: Johann Nestroy "Die schlimmen Buben in der Schule"/Ferdinand Kringsteiner "Othello, der Mohr von Wien"
- Staatsoper: Richard Wagner "Lohengrin"
- Volksoper: Gaetano Donizetti "Der Liebestrank"
- Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh "Ornifle"
- Volkstheater: Heinar Kipphardt "In der Sache J. Robert Oppenheimer" (kein Kartenverkauf)
- Kammerspiele: Hans Adler, Bearbeitung Hans Weigel "Meine Nichte Susanne"
- Raimundtheater: Johann Strauss "Wiener Blut"
- Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Frank D. Gilroy "Wer rettet unseren Ackerknecht?"
- Theater der Courage: Schütte-Baudisch "Die grossen und die kleinen Vier"
- Ateliertheater am Naschmarkt: Federico Garcia Lorca "Sobald fünf Jahre vergehen"
- Theater die Tribüne Herbert Berger "Springer contra Dame"
- Studiotheater am Belvedere: Kabarett "Freiheit ist Kunst"

Musik:

- 11,00 Uhr Konzerthaus, Grosser Saal
 Wiener Philharmoniker unter Carl Melloe
 Beethoven: Ouvertüre zu "Die Geschöpfe des Prometheus", 1. und 3. Symphonie
- 19,30 Uhr Konzerthaus, Grosser Saal
 Österreichische Militärmusik aus fünf Jahrhunderten, Militärmusik des Gardebataillons, Dirigent: Friedrich Hodick, S. ldatenchor Wien, Dirigent: Leo Lehner, verbindende Worte: Willy Kralik
 veranstaltet vom Militärkommando Wien

11,00 Uhr Augustinerkirche
Haydn: Schöpfungsmesse
Leitung: Josef Schabasser

Sonstige Veranstaltungen:

- 10,00 Uhr Wohnhaus Joseph Marx (Wien 3, Traungasse 6)
Enthüllung einer Gedenktafel
Ein Bläserchor der Wiener Philharmoniker
- 10 - 18 Uhr Künstlerhaus (Erdgeschoss) 1, Karlsplatz 5
Ausstellung "Wiener Malerei seit 1945"
- 9 - 13 Uhr Ausstellungsraum im Amtsgebäude, 1, Teinfaltstr. 8
Ausstellung "Die bildende Kunst in Niederösterreich 1945 bis 1965"
- 10 - 19 Uhr Österreichisches Bauzentrum (Palais Liechtenstein) 9, Fürstengasse 1
Ausstellung "Wien - Wiedergeburt einer Weltstadt"
- 10 - 13 Uhr Wiener Secession (Galerie) 1, Friedrichstraße 12
Ausstellung "Graphic Arts: USA"
- 9 - 13 Uhr Akademie der bildenden Künste 1, Schillerplatz 3
Ausstellung "600 Jahre Universität Wien - Geschichte und Gegenwartsaufgaben"
- 10 - 20 Uhr Messepalast 7, Messeplatz 1, Winterreitschule (Halle E) Ausstellung "Wiener Form 65"

Bezirksveranstaltungen

3. Bezirk

10,00 Uhr Treffpunkt beim Eingang zum St. Marxer-Friedhof (Leberstrasse), Strassenbahnlinien T und 71
Führung im St. Marxer Friedhof, der Ruhestätte Mozarts. Führer: Franz Englisch. Bei Regenwetter entfällt die Veranstaltung

4. Bezirk

10,00 Uhr Paulanerkirche
Krönungsmesse von Wolfgang Amadeus Mozart für Soli, Chor und Orchester
Ausführende: Hansi Schenk (Sopran), Paula Rasch (Alt), Hans Dalesicky (Bass), Prof. Herbert Wiewinger (Orgel), Chor der Pfarre, Leitung: Prof. Otto Schenk

. Bezirk

8,00 Uhr Festfahrt zu den Marchfeldschlössern
Prof. Dr. Leopold Mazakarini
Abfahrt Volkshochschule Wien-West, Amerlingstraße 6
Preis S 60,- (inkl. Fahrt, Führung und Eintritte)
Karten in der Volkshochschule Wien-West

11,00 Uhr Mariahilfer Straße 55-57, Pfarrkirche Mariahilf
Kirchenkonzert, Mariazeller Messe von Joseph
Haydn. Ausführende: Chor der Pfarre Mariahilf

9,30 Uhr

bis

12,00 Uhr Mariahilfer Heimatmuseum, Gumpendorfer Straße 4
Ausstellung "Mariahilf im Wandel der Zeiten"
Sonderschau: "Mariahilf's kulturelle Ausstrah-
lung". Regiebeitrag S 2,-

8. Bezirk

10-12 Uhr Josefstädter Heimatmuseum, Zeltgasse 7
8. Sonderschau "Das Pasqualati-Theater im Palais
Schönborn". Eintritt frei!

12. Bezirk

9 - 12 Uhr Meidlinger Heimatmuseum, 12, Nymphengasse 7
Münzenausstellung der Österreichischen Numisma-
tischen Gesellschaft

14. Bezirk

17,00 Uhr Pfarre Mariabrunn, Hauptstrasse Hadersdorf-Weid-
lingau "Feierstunde geistlicher Chormusik"
Eintritt frei!

15. Bezirk

17,00 Uhr Freigelände der Stadthalle (Eingang Märzpark)
Platzkonzert der Rudolfsheimer Blasmusikvereini-
gung bis zum Beginn (etwa 18 Uhr) der
3. Open-Door-Party
Vorhang auf! Curtain time USA
Jazz, Schlagermelodien vom Broadway, Chöre,
Squaretänze, Volkslieder aus dem Wilden Westen
Songs und Tänze aus Musicals, Ballettgruppen
Studierende der Brigham Young Universität, Provo
in Utah, USA musizieren, singen, tanzen für die
junge Generation von Rudolfsheim-Fünfhaus
Karten bei der Bezirksvorstehung bei allen Zweig-
stellen der Zentralsparkasse und bei den Partei-
sekretariaten des Bezirkes

16. Bezirk

16,00 Uhr Pfarrkirche Neulerchenfeld, Neulerchenfelder Straße 47
"Musikalische Weihestunde" Werke von Giovanni
Gabrieli und Claudio Monteverdi. Max Egger: Ein
Heldenrequiem. Ausführende: Hildegard Rudolf (So-
pran) Kirchenchor Neulerchenfeld. Ein Bläseren-
semble. Otto Klimek (Orgel) Dirigent: Walter
Pass. Eintritt frei!

18. Bezirk

10,00 Uhr Festsaal im Amtshaus, Martinstrasse 100
Vom 19. ins 20. Jahrhundert
Kulturgeschichtliche Studie über Persönlichkeiten
des letzten Jahrhunderts von Maria Wagner-Schön-
kirch
Mitwirkende: Doris Denzler (Konzertsängerin),
Karl Kohl-Reichenbach (Sprecher), Max Kürnborg,
Anni Lengvary, Maria Stolz (Rezitation) und das
Schmetterer-Quartett

20. Bezirk

10,00 Uhr St. Brigittakirche, Brigittaplatz
Festmesse
Joseph Haydn: Missa celensis
Georg F. Händel: Hallelu a
Wolfgang A. Mozart: Kirchensonate KV 69
Anton Bruckner: Locus iste
Ausführende: Chor der Wiener Karlskirche
Orgel: Prof. Herbert Wieninger
Gesamtleitung: Karl Hagemayer

21. Bezirk

10,30 Uhr Flordisdorfer Heimatmuseum, Pragerstrasse 33
Sonderführung: Alte Verkehrswege - Donau, Strassen,
Bahn. Es führt Rudolf Hösch. Im Museum

22. Bezirk

10 - 13 Uhr Donaufelderstr. 263, Restauration Partik
Blaskonzert. Blasmusikkapelle Kagran, Eintritt
frei! (Bei Schlechtwetter am 20. Juni 1965)

- - -

Festwochenausstellung eröffnet:"Wiener Malerei seit 1945" im Künstlerhaus
=====

28. Mai (RK) Heute vormittag eröffnete Stadtrat Mandl die Festwochenausstellung "Wiener Malerei seit 1945" im Künstlerhaus. In seiner Ansprache führte er aus:

"Es ist seit Jahren eine wertvolle Gepflogenheit, während der Wiener Festwochen auch eine große Ausstellung mit Werken der bildenden Kunst durchzuführen und es gehört sozusagen zu ihrem Gesamtkonzept, daß neben der großen Zahl der musikalischen Veranstaltungen und Theateraufführungen auch ein reichhaltiges Angebot an Ausstellungen in ihrem Programm aufscheint. Schon die Exposition des vergangenen Jahres stand zu dem Festwochen-Motto 'Anbruch unseres Jahrhunderts - Kunst und Kultur nach der Jahrhundertwende' in unmittelbarer Beziehung. Auch in diesem Jahr, in dem das Motto der Wiener Festwochen 'Kunst in Freiheit' lautet, scheint mir eine solche Beziehung gegeben. Seit dem Ende des zweiten Weltkrieges im Jahre 1945, sind nun 20 Jahre vergangen, 20 Jahre, in denen sich die Künste in unserem Land frei entwickeln konnten.

Während der nationalsozialistischen Herrschaft waren es besonders Malerei und Plastik, die sich einem Kunstdiktat zu beugen hatten und die Eingriffe, die von oben her geübt wurden, waren so tiefreichend, daß alle echte Tradition und vor allem jede freie Entwicklung unterbrochen wurde. Das Jahr 1945 brachte deshalb nicht nur eine Wende, es wurde vielmehr in allen Bereichen unseres Lebens ein neuer Anfang gesetzt. Deshalb erscheint mir dieses Jubiläumsjahr ein sinnvoller Anlaß zur Gestaltung einer Ausstellung wie der vorliegenden zu sein.

'Kunst in Freiheit'

Man wird vielleicht meinen, daß allzu viel Freiheit, vollkommene Unabhängigkeit und vollkommener Verzicht auf jede Bindung, der Kunst nicht immer bekömmlich sei. Manchmal liegt in der Beschränkung auch Disziplinierung und wir alle wissen, daß Kunst in einem sehr hohen Maße der Disziplin, vor allem der Selbstdisziplin, bedarf. Dennoch aber bin ich überzeugt, daß kein noch so großes Maß an Freiheit dem künstlerischen Schaffen so sehr schaden kann, wie das geringste Maß an Unfreiheit. ./.

Die vorliegende Ausstellung sieht es also als ihre Aufgabe an, zu zeigen, wie die bildende Kunst in Wien die ihr gebotene Freiheit in 20 Jahren genützt hat. Kein Bild ist hier zu sehen, das vor 1945 entstanden ist.

Die Gegenwartskunst, Surrealismus und abstrakte Kunst begannen ihre Wirkung in unserem Land überhaupt erst zu zeigen, nachdem es den schöpferischen Kräften Jahre hindurch nicht möglich war, künstlerisch das auszudrücken, was sie empfanden. Unter den Malern und Bildhauern bildeten sich Gruppen, die etwas Gemeinsames wollten und es traten natürlich auch Einzelgänger hervor, die ihre sehr persönlichen Vorstellungen verwirklichten. Die Notjahre der Nachkriegszeit behinderten das künstlerische Geschehen außerordentlich.

Es war deshalb selbstverständlich, daß die öffentlichen Stellen erst zaghaft, dann in immer klarer Erkenntnis, daß Kunst zwar nicht vom Brot allein, aber doch vom Brot lebt, die Künstler finanziell unterstützten und lebhaften Anteil an ihren Schöpfungen zeigten.

Die Stadt Wien hat für diesen Zweck viele Millionen Schilling aufgewendet. In den letzten vier Jahren waren es rund 20 Millionen. Heute, nach 20 Jahren, können wir sagen, daß die Anstrengung nicht erfolglos geblieben ist und die bildenden Künste in Wien neben Musik und Theater kein Aschenbrödel-Dasein mehr zu führen brauchen.

Seit einigen Jahren treten die Namen von Wiener Künstlern immer stärker auf großen Kunstausstellungen in aller Welt in Erscheinung und viele internationale Preise sind ihnen und ihren Leistungen zugefallen. Sicherlich gibt es noch manches, was nach Anerkennung ringt, aber das war zu allen Zeiten so und wird zu allen Zeiten so sein und, wie ich glaube, so sein müssen.

Wenn also in dieser Ausstellung der Versuch unternommen wird, einen Überblick über die Wiener Malerei seit 1945 zu geben, dann versucht sie alles zu umfassen: Bekanntes, ja Berühmtes, wie auch solches von nur lokaler Bedeutung. Wie alle Betrachtungen moderner Kunst vermag ein solcher Überblick keinen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Er ist ein Versuch, wie jedes einzelne Bild ein Versuch ist, in ein noch nicht bekanntes Land vorzudringen und etwas gültig auszusagen.

Ich erlaube mir als Stadtrat für Kultur und Volksbildung und als Präsident der Wiener Festwochen denen zu danken, die diese Ausstellung gestaltet haben. Mein besonderer Dank gilt den Direktionen der Österreichischen Galerie, des Museums des 20. Jahrhunderts, des Historischen Museums der Stadt Wien und der Neuen Galerie der Stadt Linz, aber auch den zahlreichen privaten Leihgebern und im besonderen den Künstlern selbst, die Bilder zur Verfügung gestellt haben.

Mit dem Wunsche, daß diese Ausstellung, die vier Wochen geöffnet bleibt, reges Interesse beim Publikum finden möge, erkläre ich sie für eröffnet."

Die Ausstellung wurde vom Kunstreferenten des Kulturamtes der Stadt Wien, Dr. Waissenberger, gestaltet und ist bis 27. Juni werktags von 11 bis 19 Uhr, an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt zehn Schilling. Der Katalog, in dem auch die Exponate der Ausstellung "Graphik aus Wien", die bis 25. Juni im Ausstellungsraum des Kulturamtes, Friedrich Schmidt-Platz 5, gezeigt wird, enthalten sind, kostet 25 Schilling.

Die 203 Ölbilder und Aquarelle der Ausstellung stammen zu zwei Drittel aus Beständen des Kulturamtes. Ferner befinden sich darunter Leihgaben der Österreichischen Galerie, des Museums des 20. Jahrhunderts, des Historischen Museums der Stadt Wien, der Neuen Galerie der Stadt Linz und einiger privater Sammler.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

28. Mai (RK) Montag, den 31. Mai, Route 1 mit Verkehrsbauwerk Schottentor, Assanierung Lichtental, Internationalem Studentenheim, Volksheim "In der Krim", Ausflugsrestaurant Bellevue, Höhenstraße, Assanierung Alt-Ottakring, Müllverbrennung Flötzersteig und Spetterbrücke sowie sonstige städtische Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtentfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Sitzung des Wiener Landtages

=====

28. Mai (RK) Unter dem Vorsitz von Landtagspräsident Marek fand heute eine Sitzung des Wiener Landtages statt.

Einleitend beglückwünscht Präsident Marek nicht nur im Namen des Landtages, sondern auch namens der gesamten Bevölkerung unseres Landes Landeshauptmann Jonas zu seiner Wahl zum Bundespräsidenten. Es sei heute voraussichtlich das letzte Mal, daß man Landeshauptmann Jonas auf seinem Platz im Sitzungssaal sehe. Die heutige Sitzung sei jedoch nicht der rechte Rahmen, die außerordentlichen Verdienste des Landeshauptmannes zu würdigen oder Worte des Abschieds zu sagen. Dazu werde noch zu anderer Zeit Gelegenheit sein.

Höhere Beihilfen für Zivilblinde

Zum ersten Punkt der Tagesordnung, einem Gesetzentwurf, mit dem das Wiener Blindenbeihilfengesetz abgeändert wird, referiert Stadtrat Maria Jacobi. Der vorliegende Entwurf, der die fünfte Novelle zum Blindenbeihilfengesetz vom Jahr 1956 ist, sieht die Erhöhung der Beihilfe für Vollblinde von 500 auf 550 Schilling vor. Wie die Referentin ausführt, beziehen in Wien derzeit 2.474 Vollblinde und 827 praktisch Blinde, insgesamt also 3.301 Zivilblinde, die Beihilfen. Die Anzahl der Blinden steigt ständig, und zwar in beiden Gruppen, wenn auch die Zahl vollblinder Kinder erfreulicherweise abgenommen hat. In den letzten vier Jahren hat sich die Zahl der Vollblinden von 1.880 auf 2.474, die Zahl der praktisch Blinden von 527 auf 827 erhöht.

Der Mehraufwand für die Erhöhung der Beihilfen wird pro Jahr 1,760.000 Schilling betragen, für die Zeit vom 1. Juni bis 31. Dezember 1965 1,130.000 Schilling. Somit werden im Jahr 1965 insgesamt 21,6 Millionen Schilling für Blindenbeihilfen aufgewendet.

Wir verstehen die seit Jahren erhobene Forderung der Zivilblinden, den Kriegsblinden gleichgestellt zu werden. Während jedoch die Versorgung der Kriegsblinden eine Pflicht des Staates ist, fällt die Hilfe für die Zivilblinden in das Gebiet der Fürsorge. Leider ist es derzeit nicht möglich, diese Forderung zu erfüllen. Ähnliche

Wünsche gibt es seitens aller Behinderten-Gruppen, das heißt also, daß es hier noch große Probleme zu lösen gibt. Es besteht zwar ein grundsätzliches Übereinkommen der Bundesländer, daß gleiche Beiträge gewährt werden sollen, solange jedoch das Gesamtproblem nicht gelöst werden kann, wird es immer kleine Unterschiede geben.

Ergänzend zu der vorliegenden Novelle teilt Stadtrat Maria Jacobi sodann mit, daß einer anderen Forderung der Zivilblinden, die erst vor kurzem an sie herangetragen wurde, entsprochen werden kann. In einem Zusatzantrag ist nämlich vorgesehen, daß die Sonderzahlungen auch bei Spitalsaufenthalt der Blinden ausbezahlt werden, was bisher nicht der Fall war.

Abg. Dr. Hirnschall (FPÖ) stellt fest, daß die Erhöhung der Beihilfe für die Vollblinden gegenüber den Sätzen, die seit 1962 bestehen, nur zehn Prozent beträgt. Hingegen wird die seit neun Jahren unveränderte Blindenbeihilfe für die praktisch Blinden weiter mit 300 Schilling belassen. Eine Erhöhung der Beihilfen für die Vollblinden auf 550 Schilling, wie sie nun in Wien beschlossen wird, erfolgte in Tirol schon vor vier, in Vorarlberg schon vor zwei Jahren. In beiden Ländern beträgt seit Jahren die Beihilfe für die praktisch Blinden 350 Schilling. Man darf sich nicht wundern, daß bei den Blinden in Wien eine gewisse Verbitterung herrscht und die Enttäuschung groß ist. Die zehnpromzentige Erhöhung kann die seit 1962 eingetretenen Freiserhöhungen auch nicht annähernd ausgleichen.

Der FPÖ-Abgeordnete beantragt, die Blindenbeihilfen für Vollblinde auf 600 Schilling und für praktisch Blinde auf 400 Schilling zu erhöhen.

Abg. Steinweis (ÖVP) betont, die Vollblinden hätten gehofft, daß die Gesetzesänderung ihnen mehr bringen werde. Die ÖVP-Fraktion habe sich im Ausschuß bemüht, die Gesetzesvorlage von der Tagesordnung abzusetzen (Rufe bei der SPÖ: Das ist doch nicht wahr! - Gegenrufe bei der ÖVP: Man hat unsere Frau Dr. Hubinek gar nicht zu Wort kommen lassen!), um nach Rücksprache mit den Vertretern des Blindenverbandes eine bessere Regelung herbeiführen zu können. Frau Stadtrat Jacobi hat im November den Vertretern des Blindenverbandes eine bessere Regelung herbeiführen zu können. Frau Stadtrat Jacobi hat im November den Vertretern des Blindenverbandes und bei Weihnachtsfeiern den Blinden eine Erhöhung im neuen Jahr in Aussicht gestellt. Leider kommt diese Erhöhung jetzt erst im Juni zustande, und außerdem bedeuten diese 50 Schilling für die Blinden ein Almosen. 1956 betrug der Vergleichsfaktor gegenüber den Kriegsofferblinden 68 Prozent, derzeit ist die Relation nur mehr 34 Prozent.

Dieses ständige Abgleiten im Vergleich zur Kriegsofferbeihilfe läßt es verständlich erscheinen, daß sich die Zivilblinden vernachlässigt fühlen.

Es sei bedauerlich, daß in den Bundesländern Beihilfen in verschiedener Höhe gezahlt werden. Trotzdem könnte die Stadt Wien in der Höhe der Blindenbeihilfe an erster Stelle stehen. In Vorarlberg zum Beispiel erhalten die Blinden bereits 600 Schilling.

Die ÖVP-Fraktion im Landtag wolle die Gesetzwerdung dieser Vorlage nicht aufhalten, damit die Blinden wenigstens in den Genuß dieses geringfügigen Mehrbetrages kommen. Man möge aber in Zukunft mit den Vertretern des Blindenverbandes verhandeln und versuchen, wenigstens einen Kompromiß zu erreichen.

Abg. Herbert Mayr (SPÖ) bezeichnet es als unwahr, daß die ÖVP im Ausschuß die Absetzung dieses Antrages verlangt habe. (Abg. Steinweis: Abgewürgt wurde die Debatte!). Die Vorlage betrifft einen Personenkreis, der vom Schicksal auf das härteste getroffen ist. Leider wird aber mit dem Schicksal dieser Menschen politische Propaganda betrieben. Wie soll man es sonst werten, wenn das "Volksblatt" einmal schrieb: "Hat Wien kein Herz für Zivilblinde?" Um das Wohl und Wehe der Zivilblinden zu lindern, war schon der Sozialist Honay bemüht, und Stadträtin Jacobi steht ihm nicht nach.

Das Wiener Blindenbeihilfengesetz hatte einen kleinen Schönheitsfehler. Wenn ein Blinder im Juni oder im Dezember im Krankenhaus lag, wurde ihm die 13. oder 14. Blindenbeihilfe nicht ausbezahlt. Der Redner stellt den von der Stadträtin bereits angekündigten Zusatzantrag, daß diese Härte beseitigt werden und dem Blinden die Sonderzahlung auch dann gebühren soll, wenn der Anspruch auf Beihilfe wegen Unterbringung in einer Krankenanstalt ruht.

Wien hat 3.028 Blindenbeihilfenbezieher, in Vorarlberg sind es 120. Pro Kopf der Bevölkerung entfallen in Vorarlberg 0,05 Blindenbeihilfenbezieher, in Wien jedoch 0,19; der Bundesdurchschnitt beträgt 0,12. Der Aufwand für Blindenbeihilfen ist in Wien von 11,1 Millionen im Jahre 1960 auf 21,8 Millionen im Jahre 1965 gestiegen, hat sich also fast verdoppelt.

Die Zivilblinden sind mit dieser Vorlage nicht ganz einverstanden. Mit der heutigen Beschlußfassung sind aber Neuverhandlungen

nicht ausgeschlossen. Die Forderung des Zivilblindenverbandes nach Angleichung an die Kriegsblinden ist verständlich, aber der Zentralsekretär des Blindenverbandes selbst hat 1960 betont, daß die Zivilblinden nicht die Berentung der Kriegsblinden forderten, da diese eine Entschädigung für ein dem Vaterland gebrachtes Opfer darstellt. Eine bundeseinheitliche Lösung kann nur dann erfolgen, wenn der Finanzminister für diesen Zweck Mittel zur Verfügung stellt. Die freiwillige Leistung der Blindenbeihilfen durch die Gemeinde könnte nur durch Einsparungen auf anderen wichtigen Gebieten stärker erhöht werden. Die Sozialisten sind dagegen, daß man Demagogie mit dem Schicksal der Zivilblinden treibt.

Abg. Maria Hlawka (SPÖ) stellt als Vorsitzende des Ausschusses fest, daß im Ausschuß positiv abgestimmt wurde, was die ÖVP seit der vergangenen Woche vergessen habe. Hätte Frau Dr. Hubinek die Absetzung verlangt, so wäre dies geschehen.

Auch Stadtrat Maria Jacobi erklärt in ihrem Schlußwort, daß die Absetzung nicht verlangt wurde. Weiter stellt sie fest, daß die Blindenbeihilfe nicht mit Gehältern oder Pensionsen verglichen werden kann, da es sich um eine Fürsorgeleistung handle. Hinsichtlich der Forderung nach besserem Einvernehmen mit der Blindenorganisation sagt die Referentin: Es besteht bei keiner Organisation ein so gutes Einvernehmen wie mit dem Verband der Blinden. Noch niemals wurden die Vertreter des Blindenverbandes nicht vorgelassen. Es scheint allerdings so, als wären Kräfte am Werk, die diese gute Verbindung mit dem Blindenverband stören wollen. Die Blinden wissen, daß sie von uns nicht als Stiefkinder behandelt werden, sie wissen, wie sehr sie gerade als blinde Mitbürger unsere Hilfe beanspruchen können, und daß wir bemüht sind, ihre Wünsche so weit wie möglich zu erfüllen!

Den Antrag des Abg. Dr. Hirnschall bittet die Referentin derzeit abzulehnen, um die nächste Konferenz der Landessozialreferenten nicht vor fertige Tatsachen zu stellen.

Bei der Abstimmung erhält der Antrag von Dr. Hirnschall nicht die nötige Unterstützung; der Gesetzentwurf wird unter Berücksichtigung des Antrages des Abgeordneten Herbert Mayr einstimmig angenommen.

Blutabnahme im Dienste der Straßenpolizei

Hierauf referiert Abg. Dr. Gisel (SPÖ) über eine Änderung des Wiener Krankenanstaltengesetzes. Die Novelle betrifft die Blutabnahme im Dienste der Straßenpolizei. Danach soll der Rechtsträger der öffentlichen Krankenanstalt verpflichtet werden, dem diensthabenden Arzt jene Einrichtungen der Anstalt zur Verfügung zu stellen, die zur Blutabnahme an den von einem Organ der Straßenaufsicht zur Blutabnahme vorgeführten Personen erforderlich sind.

Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte einstimmig beschlossen.

Höhere Gehälter für die städtischen Bediensteten

Stadtrat Bock referiert sodann über eine Abänderung des Dienstrechts der Beamten der Stadt Wien. Mit dieser "Silbernen Novelle" sollen die Gehälter der städtischen Bediensteten mit Wirksamkeit vom 1. Juni so wie beim Bund um sieben Prozent, mindestens jedoch um 150 Schilling und der für die Kinder gedachte Teil der Haushaltszulage um 30 Schilling pro Kind erhöht werden. Die Neuregelung der Bezüge wird sich auf Grund der Pensionsautomatik auch auf die Ruhe (Versorgungs)genüsse auswirken.

Damit in der Öffentlichkeit kein falsches Bild über die öffentlich Bediensteten entsteht, erklärt der Referent: Die öffentlich Bediensteten haben ihre Forderungen lange vor dem ersten Verhandlungstermin gestellt. Die Bundesregierung hat ihre Berechtigung anerkannt. Es blieb nur die Frage der Höhe der Gehaltsansätze sowie der Wirksamkeitsbeginn offen, und es wäre sehr bald eine Einigung erzielt worden, hätte der Bund rechtzeitig Vorsorge für die Bedeckung getroffen. Er hat dies aber nicht getan. Dadurch wurde in der Öffentlichkeit der Eindruck erweckt, daß die Forderungen der öffentlich Bediensteten das Budget und in weiterer Folge die Währung gefährden. Darüber hinaus wurde die Erfüllung der Gehaltsforderungen mit Preis- und Tariferhöhungen junktiniert. Damit hat man gleichfalls in der Öffentlichkeit den Eindruck erweckt, als wären die öffentlich Bediensteten mit ihren Gehaltsforderungen schuld an den Preis- und Tariferhöhungen. Diese Diskriminierung der öffentlich Bediensteten durch ihre Arbeitgeber ist nicht förder-

lich für ein gutes Arbeitsklima. Darin liegt auch die Ursache der Streikbewegung, die dann weitere Antipathien hervorgerufen hat. Es scheint eben beim Bund an einem allgemeinen Konzept zu fehlen. Die Personalpolitik der Stadt Wien dagegen hat in dem großen kommunalen Konzept ihren Platz. Weil wir nicht in den Praktizismus ohne Planung verfallen, sondern zielbewußte Personalpolitik betreiben, konnten wir Erschütterungen und etwaige Krisen bei Gehaltsforderungen vermeiden. Wir anerkennen auch, daß der öffentlich Bedienstete am gesteigerten Sozialprodukt seinen gerechten Anteil haben muß. Daher ist unsere Personalpolitik darauf eingestellt. Bei auftretenden Forderungen fragen wir nicht wer recht hat, sondern was recht ist.

Als erster Debattenredner sagt Gemeinderat Dr. Hirnschall (FPÖ), seine Fraktion werde der Vorlage zustimmen, weil die Preis- und Tariferhöhungen der letzten Zeit eine Bezugserhöhung für die öffentlich Bediensteten notwendig machen. Er befürchte jedoch, daß deren Effekt durch die Preisentwicklung und die da und dort angekündigten Tarifregulierungen wieder aufgehoben werde. Der Redner bemängelt, daß der Voranschlag 1965 die Erhöhung der Bezüge nicht einkalkuliert habe, obwohl man bei seiner Erstellung bereits wußte, daß sie unausweichlich sei. Im Interesse der öffentlich Bediensteten sollte sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene bereits im Budget Vorsorge für die gemäß der Preisentwicklung zu erwartenden Gehaltserhöhungen getroffen werden. Es sei anzuerkennen, daß die Vorlage eine Erhöhung der Familienzulage für jedes Kind vorsehe. Jedoch enthalte der Paragraph 5 einen Schönheitsfehler: Stipendien könnten danach als "Einkünfte" gewertet und deshalb den Eltern von studierenden Kindern die Kinderbeihilfen gestrichen werden. Dies sei als wirklicher Rückschritt zu werten, weil die öffentliche Hand nun das, was sie auf der einen Seite gebe, auf der anderen Seite wieder nehmen könne. Am Paragraphen 4 der Vorlage sei die textlich komplizierte Konstruktion zu bemängeln, wobei es nicht als Entschuldigung gelten könne, daß der Wortlaut aus der Bundesregelung übernommen worden sei. Das Land Wien hätte von sich aus eine allgemeinverständliche Formulierung finden können.

Ganz allgemein sei zu bemerken, daß das geltende Besoldungssystem die jüngeren Beamten benachteilige und ihnen wenig Anreize biete, wodurch viele gute Kräfte in die Privatwirtschaft abwandern.

GR. Dr. Bauer (ÖVP) betonte die Verpflichtungen der Gemeinde ihren Arbeitnehmern gegenüber und forderte in diesem Zusammenhang die öffentliche Ausschreibung der wesentlichsten Dienstposten. Auf dem Lohnsektor aber hat Wien getan was zu tun war. So sei auch die vorliegende Novelle sehr zu begrüßen.

GR. Dr. Bauer wandte sich gegen eine Äußerung der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, die dem Bundeskanzler zum Vorwurf machte, daß er während des Lohnkampfes der öffentlich Bediensteten eine Jugoslawienreise unternommen habe. Im allgemeinen habe jedoch die verantwortungsvolle Lohnpolitik der Gewerkschaften und die verständnisvolle Haltung der Kammern den Preis-Lohn-Auftrieb in verhältnismäßig engen Grenzen gehalten. Es fordere allerdings Kritik heraus, daß die Novelle den Ausdruck "Familienzulage" durch den Terminus "Haushaltszulage" ablöse. Man müsse jedoch festhalten, daß die Familie und nicht der Haushalt die Keimzelle des Staates und der Gemeinde sei. Inhaltlich allerdings seien die Bestimmungen über die "Haushaltszulage" sehr erfreulich. Auch die Möglichkeit der Gehaltsauszahlung über ein Kreditinstitut sei zu begrüßen. Jedoch muß den Bediensteten dabei volle Freizügigkeit garantiert bleiben.

Abg. Dr. Bauer vertritt die Meinung, daß die bargeldlose Auszahlung der Bezüge volkswirtschaftlich günstiger sei als die Barzahlung, stellt aber die Frage, ob es eine Abmachung gäbe, die es dem Gemeindebediensteten ermöglicht, während der Dienstzeit jene Bank aufzusuchen, wohin die Monatsbezüge überwiesen werden. Keinen Einwand hat der Redner gegen die Verbesserungen bei den Vorrückungen.

Im Zusammenhang mit der Anrechnung der Verwendungszulage auch für Pensionisten verlangt der Redner eine Vereinfachung der noch immer unübersichtlichen Regelung der Dienstzulagen. Sodann weist Dr. Bauer darauf hin, daß gerade der verantwortungsvolle Beruf der städtischen Autobuslenker eine bescheidene Besserstellung auf dem Gebiet der Lenkerzulage verdienen würde. Abschließend teilt der Redner mit, daß die ÖVP-Fraktion der Vorlage ihre Zustimmung geben werde.

Der nächste Debattenredner, Abg. Weisz (SPÖ), stellt einleitend fest, daß die Frage der Lenkerzulage für Autobuschauffeure bereits mit 1. März geregelt wurde. Im weiteren weist der Redner auf den außerordentlich großen Erfolg hin, den die Gewerkschaft des öffentlichen Dienstes mit der heutigen Vorlage errungen habe. Die Zulagenerhöhung mit eingerechnet, sei die Forderung der Gewerkschaft fast 100prozentig verwirklicht worden, so daß die Löhne und Gehälter der öffentlich Bediensteten der Preisentwicklung angepaßt werden konnten. Im Zusammenhang mit der Hinauszögerung der Gehaltsverhandlungen stellt Abg. Weisz fest, daß die Junktimierung des Milch- und Brotpreises mit den Forderungen der öffentlichen Bediensteten sicherlich nicht dazu beigetragen habe, daß die Verhandlungen rasch abgeschlossen wurden.

Der Redner, der Obmann der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten ist, hebt die vielen Verbesserungen, die durch diese Novelle im Bezugsrecht erfolgen, hervor und verweist insbesondere auch auf die Besoldungsverbesserungen für D- und C-Bedienstete. Die Kanzleibediensteten können nun im Wege der Zeitvorrückung bis zur 2. Gehaltsstufe der IV. Dienstklasse aufsteigen. Auch die Bezüge der Kindergärtnerinnen erfahren eine Verbesserung.

Die 25 Novellen zum Dienstrecht der Gemeindebeamten atmen den sozialen Geist der Wiener Stadtverwaltung, da jede dieser Novellen Verbesserungen für die städtischen Bediensteten brachte. Wir sind stolz darauf, erklärt der Redner, daß das Einvernehmen zwischen Stadtverwaltung und Gewerkschaft immer darauf aus war, Schwierigkeiten zur Zufriedenheit der Wiener städtischen Bediensteten zu lösen. Die 25. Novelle bedeutet für die Gemeindebediensteten mehr Gehalt, mehr Pension, höhere Haushaltszulagen und damit eine wesentliche finanzielle Besserstellung. Die sozialistische Fraktion wird dieser Vorlage gerne zustimmen.

Stadtrat Bock betont in seinem Schlußwort, daß das Problem der Bedeckung für die Erfüllung von Gehaltsforderungen bei der Gemeinde - anders als beim Bund - noch nie eine Rolle gespielt habe. Die Rücklagenpolitik der Gemeinde ermöglicht eine Verhandlungstaktik, die unbeschwert bleibt von einer Junktimierung mit Bedeckungsvorschlägen. Beim Bund hat man sich mit den Gewerkschaft-

ten des öffentlichen Dienstes an den Verhandlungstisch gesetzt, ohne zu wissen, wie man die Gehaltsregelung bedecken kann. Unangenehm berührt hat diesmal, daß man die öffentlich Bediensteten durch eine Koppelung ihrer Gehaltsforderungen mit den Forderungen der Agrarier diskriminiert hat, weil dadurch der Eindruck erweckt wird, als wären die öffentlichen Bediensteten schuld an der Milchpreiserhöhung.

Bei der Abstimmung wird die 25. Dienstrechtsnovelle einstimmig beschlossen.

Gleichfalls nach dem Bericht des Stadtrates Bock (SPÖ) wird eine Novelle zum Gesetz über Ersatzleistungen an öffentlich-rechtliche Bedienstete der Stadt Wien während des Karenzurlaubes aus Anlaß der Mutterschaft, die eine Anpassung an die Bestimmungen für das Karenzurlaubsgeld aus der Arbeitslosenversicherung und die Regelung für die Bundesbeamtinnen bringt, einstimmig angenommen.

Der letzte Verhandlungsgegenstand der heutigen Landtagssitzung ist ein Gesetzentwurf über die Gebühren der gewählten Funktionäre des Landes und der Stadt Wien.

Berichterstatter Stadtrat Bock (SPÖ) verweist darauf, daß die 1960 vom Gemeinderat beschlossene Regelung durch ein Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes zum Teil aufgehoben und zum Teil in Frage gestellt ist, weil der Gemeinderat damals seine Zuständigkeit teilweise aus einer Bestimmung der Verfassung der Bundeshauptstadt ableitete, die nach dem Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes nicht mehr dem geltenden Recht angehört. Es soll nun eine gänzliche Neuregelung dieser Materie mit 1. Juni in Kraft treten.

Der vorliegende Entwurf übernimmt zwar wesentliche Teile der bisherigen Bestimmungen, sieht aber doch gleichzeitig eine weitgehende Anpassung an die beim Bund bestehende Regelung vor. Der Berichterstatter erklärt, er sei sich dessen bewußt, daß ein solches Gesetz keine Popularität besitzt. Sicherlich werde es wieder negative Kritik, Vorwürfe und Vergleiche geben, man werde wieder gegen die demokratischen Einrichtungen herziehen und sie herabsetzen. Dies ist wohl nie zu verhindern, auch wenn die Stadt Wien so wie bisher bei den Funktionärsgebühren einen sehr strengen Maßstab anlegt und vielfach hinter den Regelungen anderer Gebietskörperschaften liegt.

Im wesentlichen verändert sich folgendes:

1. Auf die laufende Zuwendung ausscheidender Landtagsmitglieder besteht nun ein Rechtsanspruch, wobei die Vollendung des 60. Lebensjahres und eine zehnjährige Funktionsdauer zwingend vorgeschrieben ist; jedes Landtagsmitglied hat jedoch einen Pensionsbeitrag von sechs Prozent zu leisten.

2. In Anlehnung an die für die Präsidenten des Nationalrates sowie für die Präsidenten der Landtage der Bundesländer geltenden Bestimmungen ist erstmalig die Zuerkennung einer Amtszulage an die Präsidenten des Wiener Landtages vorgesehen.

3. Bezüglich der Ruhegenußansprüche der Mitglieder der Landesregierung treten neue Bestimmungen, jedoch nicht im vollen Ausmaß wie beim Bund, in Kraft; der Pensionsbeitrag für die Stadträte wird von sechs auf sieben Prozent erhöht.

4. Auch "nicht-amtsführende Stadträte" erhalten Funktionsgebühren.

5. Das Einkommen der Bezirksvorsteher beträgt statt bisher 80 nunmehr 90 Prozent der Aufwandsentschädigung der Mitglieder des Nationalrates.

6. Die Entschädigung für Mitglieder der Bezirksvertretungen, die zu Kommissionen herangezogen werden, sollen von 20 auf 30 Schilling erhöht werden.

Abg. Lauscher (KLS) stellt fest, daß der vorliegende Gesetzentwurf eine heikle Materie behandelt, die das Verhältnis der politischen Mandatäre zu ihren Wählern berührt. Der Redner verweist in diesem Zusammenhang auf die Einführung der Ministerpensionen und auf die Reaktion die dieser Beschluß bei der Bevölkerung hervorrief. Bedauerlicherweise hatten die Mitglieder des Wiener Landtages nicht die Möglichkeit, den 19 Seiten umfassenden Entwurf eingehend zu studieren, da sie ihn zwei Tage vor der Sitzung zugestellt erhielten. Eine derartige Geheimnistuerei sei jedoch fehl am Platz und schade dem Ansehen einer demokratisch gewählten Körperschaft. Die Kommunisten sind nicht gegen die Funktionsgebühren, die dem gewählten Vertreter die Möglichkeit geben, seine Pflichten gegenüber dem Volk auszuüben, sie lehnen auch die Ruhegenüsse für die Mandatäre nicht ab, sind aber entschieden gegen die Vorrechte, die der Mandatar gegenüber dem Arbeiter und Angestellten haben soll.

Nach dem Arbeiter- und Angestelltengesetz muß ein Beschäftigter mindestens 15 Jahre gearbeitet haben, um überhaupt in den Genuß einer Pension kommen zu können. Nach der Vorlage soll ein Landeshauptmann, selbst wenn er nur wenige Wochen tätig gewesen wäre, Anspruch auf Ruhegenuß haben. Einer Vorlage, die solche und ähnliche Privilegien enthält, könne seine Fraktion nicht zustimmen.

Abg. Dr. Schmidt (FPÖ) erklärt, nicht zum erstenmal darüber Klage führen zu müssen, daß der Entwurf einer Vorlage den Abgeordneten zu spät zugestellt wurde. Seit Monaten sei bekannt, daß die Bezugsregelung der gewählten Funktionäre der Stadt Wien einer neuen rechtlichen Grundlage bedarf, nachdem der Verfassungsgerichtshof den letzten Satz des bestehenden Gesetzes aufgehoben hatte und dadurch die Gültigkeit der gesamten bisherigen Rechtsgrundlage der Funktionsgebühren und Ruhegenüsse in Frage gestellt war. Da gerade diese Materie in der Öffentlichkeit große Beachtung findet, war man der Ansicht, daß eine eingehende Information und ausreihende Beratungen am Platze wären. Leider wurde dieser Ansicht nicht Rechnung getragen. Auch inhaltlich werden die getroffenen Regelungen in der Öffentlichkeit auf wenig Verständnis stoßen. Soweit die vorgesehenen Erhöhungen die Bezirksmandatäre betreffen, sind sie zu begrüßen, da die bisherigen Kommissionsgebühren mehr als bescheiden waren. Die Erhöhung der Aufwandentschädigung für die Landtagspräsidenten, die in Wien ja ein Schattendasein führen, sei nicht begründet. Mit demselben Recht könnte man den Vorsitzenden des Gemeinderates Zulagen geben. Den Landtag wertet man nicht dadurch auf, daß man seinen Präsidenten Zulagen gibt, man muß ihn vielmehr zu einer echten beratenden und beschlußfassenden Versammlung machen.

Als wohl schwerwiegendsten Teil des Entwurfes bezeichnet der Redner die neuen Ruhegenußbestimmungen. Sicher sind die im Entwurf enthaltenen Bestimmungen etwas strenger als jene für die Erlangung einer Ministerpension, aber noch immer wesentlich günstiger, als jene Bestimmungen für unsere berufstätigen Staatsbürger, die in Pension gehen können. Überdies könnten die neuen Bestimmungen dazu führen, daß ein Abgeordneter möglichst viele "Dienstjahre" zusammenbringen möchte, um einen möglichst hohen Ruhegenuß zu erhalten. Es sei fraglich, ob darunter nicht die Demokratie leiden wird.

Die FPÖ werde der Vorlage nicht zustimmen.

Abg. Dr. Habl (ÖVP) streift die Vorgeschichte der Gesetzesvorlage und betont, daß durch das Erkenntnis des Verwaltungsgerichtshofes, in dem für die gesetzliche Neuregelung der aufgehobenen Bestimmung eine Frist bis zum 31. Mai 1965 gesetzt ist, ein gewisser Zeitdruck hervorgerufen worden sei. Nach eingehenden juristischen Erwägungen über den Wirkungsbereich von Landesgesetzen und die rechtlichen Konsequenzen daraus, erinnert Abg. Dr. Habl an bereits unterbreitete Vorschläge der ÖVP für eine gesetzliche Neuregelung von Landes- und Gemeindekompetenz. Beschlüsse des Gemeinderates in Landesangelegenheiten widersprüchen jedenfalls der Rechtsstufenordnung Professor Kelsens. Ein Landesgesetz könne auch das nicht mehr regeln, was durch ein Bundesgesetz bereits geregelt ist. Im gegenständlichen Fall sei dies vor allem die steuerrechtliche Ordnung der Funktionsgebühren. Eine Versteuerung der Aufwandsentschädigungen gewählter Funktionäre würde eine Ungleichheit der Bezüge hervorgerufen, die vom Gesetzgeber nicht beabsichtigt ist. Der Pensionsanspruch der gewählten Funktionäre ist rechtlich und moralisch begründet, schon durch die ~~seit~~ ~~jahr~~ c. eingezahlten Pensionsbeiträge. Da die Vorlage einen Pensionsanspruch erst nach zehnjähriger Tätigkeit und erst nach einer 25jährigen Wirksamkeit den vollen Ruhegenuß vorsieht, kann wirklich nicht von einer leichtfertigen Regelung gesprochen werden. Der strenge Maßstab geht auch daraus hervor, daß die Mitglieder der Landesregierung erst nach fünf Jahren Pensionen erhalten, während die entsprechenden Funktionäre beim Bund bereits nach drei Jahren Ruhegenüsse bekommen. Was die Präsidenten des Wiener Landtages betrifft, sollen diese nicht schlechter gestellt sein, als Präsidenten anderer Landtage. Die ÖVP werde ~~der~~ Gesetzesvorlage nicht nur ihre Zustimmung erteilen, sie erblicke darin auch den Anfang einer Gesamtreform der Wiener Verfassung.

Abg. Dr. Stemmer (SPÖ) erklärt: Ein angesehenes Blatt hat die Einbringung dieser Vorlage mit dem Satz begleitet: Auch Politiker sind Menschen! - Wir danken für dieses Verständnis, das man uns sonst seitens der Presse nicht immer entgegenbringt (Heiterkeit!).

Die Regelung bringt bis auf ganz wenige Probleme nichts Neues. Einer Peinlichkeit können wir uns nicht entziehen: wir müssen - weil es keine andere Instanz gibt - über die Gebührenfrage in eigener Sache verhandeln. Wir haben uns nach dem Verfassungsgerichtshofurteil formal damit zu beschäftigen, die Gebührenfrage in Gesetzesform zu kleiden. Die Besprechungen über die Materie haben sich durch viele Wochen gezogen. Wir haben dabei den Grundsatz vertreten, den Gesetzentwurf weitestgehend an die bundesgesetzliche Regelung anzupassen.

Es ist ein schlechter Dienst an der Demokratie, wenn man so tut, als ob sich ein politischer Funktionär dafür zu entschuldigen oder zu schämen hätte, daß er für seine Arbeitsleistung auch eine Entschädigung bekommt. Leider wird niemals der Irrtum aufgeklärt, daß diese "Auch-Menschen", die wir sind, ihre Tätigkeit nicht nur hier im Hause entfalten, sondern eine Fülle anderer Arbeiten ausüben. Im Gegensatz zu fast allen anderen Staatsbürgern gibt es für den politischen Funktionär kaum eine Zeitbegrenzung. Denken wir nur an die Wahlen. Wir haben seit dem letzten Sommer kein einziges freies Wochenende gehabt.

Anläßlich der Staatsjubiläen hätte man nicht nur einzelne Namen von Spitzenfunktionären nennen sollen, man hätte auch weniger bekannte Namen des politischen Lebens erwähnen sollen. Denn wenn wir heute innenpolitische Stabilität haben, politische Verhältnisse, die sich trotz aller Gegensätze wohltuend von jenen in der Ersten Republik unterscheiden, so ist das nicht zuletzt der Arbeit jener tausenden kleinen Funktionäre in den politischen Organisationen in Stadt und Land zu verdanken. Es ist eine Demagogie, so zu tun, als ob sich ausgerechnet die politischen Funktionäre dafür entschuldigen müßten, daß sie für ihre Arbeit auch eine Entschädigung bekommen. Das gilt auch für den Präsidenten des Landtages. So war es auch eine entscheidende Überlegung für uns, die Funktion des Bezirksvorstehers materiell entsprechend zu werten.

Auch mit der Pension für politische Funktionäre geht es gar nicht so geschwind. Bis ein Landtagsabgeordneter auf 80 Prozent kommt, dauert es 25 Jahre. Tut das einer politischen Körperschaft gut, wenn ein Mandatar zwei bis zweieinhalb Jahrzehnte tätig sein muß und man mit Nachrückungen warten muß?

Es bleibt uns nicht erspart, einen Beschluß in eigener Sache zu fassen. Man möge aber aufhören, die Politiker dadurch zu diskriminieren, daß man ihnen vorhält, sie müßten sich schämen, für eine Leistung honoriert zu werden. Die Honorierung ist in vielen Fällen weitaus geringer als die in anderen Sparten. Wir werden dieser Vorlage selbstverständlich zustimmen.

In seinem Schlußwort erklärt Stadtrat Bock, daß nichts durchgepeitscht und keine besondere Eile an den Tag gelegt wurde, weil es nichts zu verbergen gibt. Man kann natürlich immer Verleiche anstellen, auch mit kleinen Gehältern. Würde man aber etwa den Gehalt eines Stadtrates mit dem eines Chefredakteurs vergleichen, so wäre der Stadtrat sehr bald im Nachteil. Was die Aufwandsentschädigung für den Landtagspräsidenten anlangt, so sei darauf verwiesen, daß Wien das einzige Land ist, in dem der Landtagspräsident keine Aufwandsentschädigung erhält. Aus seiner Funktion ergeben sich aber auch die verschiedensten materiellen Verpflichtungen, und er wird hierfür netto rund 2.500 Schilling bekommen. Nur sechs Stadträte beziehen in Wien eine Pension - und das will man eine neue Klasse nennen? Ich bin der siebente Stadtrat für Personalangelegenheiten - aber es gibt keinen, der einen Pensionsbezug hat. Die meisten leben nicht mehr. Wenn wir an ihrem Grabe stehen, dann würdigen wird ihre Tätigkeit - warum sollen wir sie nicht noch während ihres Lebens würdigen? Die Funktionäre brauchen sich dessen nicht zu schämen, daß sie für die Ausübung ihrer Funktion eine Gebühr erhalten.

Bei der Abstimmung wird die Vorlage gegen die Stimmen der beiden Oppositionsparteien zum Beschluß erhoben.

- - -

Sitzung des Wiener Gemeinderates

=====

28. Mai (RK) Im Anschluß an die Landtagssitzung trat kurz vor 13 Uhr der Wiener Gemeinderat zusammen.

Vorsitzender Gemeinderat Marek teilt mit, daß von den KLS sowie von der FPÖ je eine und von Gemeinderäten der ÖVP zwei Anfragen vorliegen.

Drei eingebrachte Anträge, und zwar auf Erweiterung der Betriebszeit bei den Autobuslinien 64 und 64 A (FPÖ),

auf Hilfsmaßnahmen für geschädigte Gärtner und landwirtschaftliche Betriebe (ÖVP) und

auf eine Kreditaktion für Wiener Lichtspieltheater (ÖVP), werden den zuständigen Gemeinderatsausschüssen zugewiesen.

Von der umfangreichen Tagesordnung werden 82 Punkte ohne Debatte genehmigt, nur zu vier Punkten erfolgt eine Berichterstattung und Aussprache im Gemeinderat.

Gemeinderat Rösner (SPÖ) begründet einen Antrag, Subventionen zur Durchführung des Kinderturnens und Kinderschwimmens zu gewähren, und zwar erhalten der Arbeiter-Turn- und Sportverein 180.000 Schilling und die Österreichische Turn- und Sportunion 90.000 Schilling.

Gemeinderat Peter (FPÖ) erhebt zwar keinen Einwand, daß diesen beiden Sportvereinen die Subvention gewährt wird, bedauert es aber, daß wieder einmal der berechtigte Eindruck entsteht, die Gemeinde unterstütze nur jene Vereine, die den Koalitionsparteien nahestehen oder von diesen betreut werden. Alle anderen Vereine, die ebenso guten und gesunden Sport und auch das Kinderturnen und Kinderschwimmen betreiben, sind von solchen Subventionen ausgeschlossen. Niemand kann behaupten, daß beim Kinderturnen und Kinderschwimmen hohe Politik betrieben wird. Man hat eingewendet, der Turnerbund habe sich noch nicht zur österreichischen Nation bekannt und deshalb sei sein Kinderturnen nichts wert. Mit solchen Argumenten sollte man endlich aufhören. Die Sozialisten sollten sich an das Wort Dr. Korefs halten, der in der "Zukunft" geschrieben habe, man solle die Österreicher von heute nicht vor die Alternative "deutsch oder österreichisch" stellen, sondern vielmehr klipp und klar sagen, daß wir deutsche Österreicher sind, und nicht weiterhin aus Opportunitätsgründen Verstecken spielen.

Der Redner verlangt in einem Zusatzantrag, daß auch dem Allgemeinen Turnverein Wien (Österreichischer Turnerbund) für das Kinderturnen und Kinderschwimmen eine Subvention von 30.000 Schilling gewährt wird.

GR. Rösner verweist im Schlußwort darauf, daß sich ASKO und UNION dagegen zur Wehr setzen, daß man antiösterreichische Organisationen aus öffentlichen Geldern unterstützt. (GR. Peter: Seien Sie vorsichtig, das können Sie nicht beweisen! - GR. Dr. Hirnschall: In den westlichen Ländern lassen sich die sozialistischen Funktionäre gerne zu Veranstaltungen des Allgemeinen Turnerbundes einladen!). Dieser Turnerbund nennt sich zwar "österreichisch", in seinen Schriften liest man aber nur von deutschen Männern und deutschen Frauen und was Hitler hätte besser machen sollen.

Der Berichterstatter empfiehlt zunächst die Weiterleitung des Antrages an den Sportbeirat. Nach Zwischenrufen stellt Vorsitzende Helene Potetz fest, daß eine solche Zuweisung nicht möglich ist. (StR. Pfoch: Ablehnen!) Schließlich empfiehlt er die Weiterleitung an den Kulturausschuß.

Bei der Abstimmung wird der Antrag auf Subventionierung von ATSV und UNION einstimmig angenommen, hingegen verfällt der Vorschlag, den Zusatzantrag dem Ausschuß zuzuweisen, mit großer Mehrheit der Ablehnung.

Über eine Abänderung des Bebauungsplanes für das Gebiet um den Stephansplatz berichtet GR. Ing. Hofstetter (SPÖ). Darin werden die Baulinien im Gebiet Stephansplatz-Wollzeile-Riemergasse-Singerstraße und Stock im Eisen-Platz neu festgesetzt. Das Ziel dieses Antrages ist es, die geschützten Häuser in diesem Gebiet weiterhin zu sichern.

GR. Planek (SPÖ) bezeichnet diese Maßnahme als einen Teil der großen Stadtsanierung, die die Gemeinderätliche Stadtplanungskommission im Jahre 1960 begonnen hat. Die Sanierung der Inneren Stadt ist ein sehr wesentliches Anliegen der Wiener Bevölkerung. Die Stadtplanungskommission hat sich dagegen ausgesprochen, daß man gleichsam breite Schneisen durch die Innere Stadt schlägt, um dem Verkehr mehr Raum zu geben und ist für die Erhaltung des alten Stadtbildes eingetreten. Man will überall dort, wo noch geschlossene Altstadtteile bestehen, diese erhalten. In diesen Gebieten will man vor allem auch dem Fußgänger gerecht werden.

Erst ein echtes Assanierungsgesetz kann die Voraussetzungen schaffen, um die mit der Sanierung der Altstadt zusammenhängenden Probleme zu lösen. Wir alle tragen dafür Verantwortung, wenn die Altstadt allmählich verfällt. Mit Recht wird in fast allen Städten viel für die alten Stadtteile getan.

Der ersten Stufe der Gemeinderatsbeschlüsse werden weitere Maßnahmen folgen müssen, die zum Inhalt haben, daß der Mensch dort, wo er wohnt, auch glücklich wohnen und glücklich leben soll.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Stadtrat Heller stellt sodann den Antrag, die Kosten für das zweite Baulos der Straßenbahnunterführung am Wiedner Gürtel, am Margaretengürtel und in der Kliebergasse zu genehmigen. Sie betragen 75 Millionen Schilling, die Rate für 1965 beläuft sich auf 15 Millionen Schilling. Das Baulos 2 umfaßt die neue Haltestelle Blechturm-gasse sowie die Tunnelstrecke am Gürtel zwischen den Haltestellen Kliebergasse, Blechturm-gasse und Südtiroler Platz. Wie beim Baulos 1 ist auch hier der Ausbau des Gürtels auf sechs Fahrbahnen geplant. Die Baumpflanzungen auf jener der Stadt näher liegenden Seite des Gürtels sollen dabei nicht nur erhalten, sondern noch ergänzt werden. Wie Stadtrat Heller ergänzend mitteilt, wurden die Arbeiten vom zuständigen Gemeinderatsausschuß bereits vergeben, nachdem von elf Firmen 39 Angebote eingelangt waren.

Gemeinderat Dipl.-Ing. Dr. Strobl (ÖVP) nimmt diesen Antrag zum Anlaß, sich in der Debatte mit allgemeinen Problemen der Verkehrsplanung zu beschäftigen. Er betont, daß die Schaffung der zweiten Verkehrsebene eine Lebensnotwendigkeit für unsere Stadt sei, und zieht zum Vergleich den Ausbau von U-Bahn- und S-Bahn-Systemen in deutschen Städten heran.

In der Bundesrepublik Deutschland gebe es keine Stadt mit mehr als einer halben Million Einwohner, die nicht schon über eine zweite Verkehrsebene verfüge beziehungsweise geplant habe. In Hamburg und Berlin gebe es ein großes Netz, das noch weiter ausgebaut werde, München habe mit dem Bau einer U-Bahn begonnen usw. In Wien jedoch, einer Stadt mit 1,7 Millionen Einwohnern, sei auf diesem Gebiet bisher lediglich der Umbau der Zweierlinie in Angriff genommen und der Umbau der Gürtellinie begonnen worden.

Im weiteren führt der Debattenredner einige Beispiele für die seiner Meinung nach - vielen ungelösten Probleme der Bewältigung des Massenverkehrs in Wien an.

Im Zusammenhang mit dem Individualverkehr stellt GR. Dr. Strobl gleichfalls fest, daß Wien bei der Lösung der Probleme noch nicht sehr weit vorangekommen sei, und dies in einer Zeit, wo Österreich und damit natürlich auch Wien noch lange nicht die Grenze der Modernisierung erreicht hätten. Zusammenfassend sei festzustellen, daß sich die Frage nach einem Gesamt- oder Generalverkehrsplan jetzt noch massiver aufdränge. Bereits im Mai 1964 habe die ÖVP-Fraktion einen Antrag eingebracht, in dem die Ausarbeitung eines Verkehrsplanes für Wien verlangt worden sei. Eine Stellungnahme dazu sei bisher noch immer nicht erfolgt. Die Beteuerungen von Stadtrat Heller, wonach die einzelnen Verkehrsbauwerke Teilstücke in Anpassung an ein Generalverkehrskonzept seien, könnten nicht beurteilt werden, solange der Generalverkehrsplan nicht vorliege. Einzelpläne für den Individualverkehr und für den Massenverkehr seien nicht mehr als Stückwerke. Daraus ließen sich auch keinesfalls die Wechselwirkungen zwischen Massen- und Individualverkehr ablesen, auch eine Gesamtlösung für Wien und das Umland sei daraus nicht zu erkennen. Zu dem Generalverkehrsplan, der mindestens auf das Jahr 2000 ausgerichtet sein müsse, gehörten auch ein langfristiges Durchführungskonzept sowie ein entsprechender langfristiger Finanzierungsplan. Abschließend teilt GR. Dr. Strobl mit, daß die ÖVP-Fraktion dem vorliegenden Geschäftsstück ihre Zustimmung geben werde.

Stadtrat Heller antwortet in seinem Schlußwort auf die Kritik Dr. Strobbs. Diese Kritik sei nichts Neues, sagt er, man habe derlei schon des öfteren gehört. Die Kritiker hätten aber anscheinend die zahlreichen Entgegnungen und Richtigstellungen, die bisher erfolgt seien, noch immer nicht zur Kenntnis genommen. Wer erklärt, in Wien sei auf dem Verkehrssektor nichts oder nur Stückwerk geschehen, bei dem liege die Vermutung nahe, daß er gar nicht in Wien wohne. Die Wiener nämlich haben sehr wohl bemerkt, wie viel auf diesem Gebiet bereits geschehen ist. Daß das sogenannte "Stückwerk" tatsächlich einem größeren Konzept untergeordnet sei, könne auch jedermann deutlich sehen.

Die Behauptungen des Debattenredners entsprächen keineswegs den Tatsachen, fährt Stadtrat Heller fort. Es sei auch nicht unbedingt richtig, daß in den deutschen Städten alles besser und schöner sei als bei uns. Er könnte Stöße von Briefen vorlegen,

in denen von Experten bestätigt werde, daß Wien bei der Verkehrsplanung und bei der Lösung von Verkehrsproblemen bereits viel weiter sei als andere Großstädte. Viele deutsche Städte seien entweder soweit wie wir oder sogar weit zurück. Abschließend gibt Stadtrat Heller bekannt, daß Hochschuldozent Dr. Engel bereits vor längerer Zeit beauftragt worden sei, exakte wissenschaftliche Untersuchungen über den Massenverkehr anzustellen. Drei dicke Bücher habe er bereits geliefert, das letzte erst vor ganz kurzer Zeit. Es sei klar, daß das Studium dieser umfangreichen Expertisen längere Zeit in Anspruch nehme.

Bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen.

GR. Käthe Jonas (SPÖ) stellt einen Antrag auf Erhöhung des Handgeldes für die befürsorgten Pfleglinge in den Wiener städtischen Altersheimen von 80 auf 100 Schilling monatlich. Die Erhöhung soll ab 1. Juni erfolgen. Am 1. Juni und 1. Dezember jedes Jahres soll der Betrag in doppelter Höhe ausbezahlt werden. Die Rednerin verweist darauf, daß die befürsorgten Pfleglinge in den städtischen Altersheimen diese 80 Schilling monatlich seit 1. Jänner 1962 erhalten und daß mit der heute zu beschließenden Erhöhung auf 100 Schilling den verschiedenen Preissteigerungen Rechnung getragen werden soll.

GR. Dipl.-Volkswirt Karoline Pluskal (SPÖ) stellt fest, daß in den städtischen Altersheimen insgesamt 1.163 befürsorgte Pfleglinge untergebracht sind. Gerade in einer Zeit, in der so viel vom allgemeinen Wohlstand gesprochen wird, darf man jene Menschen, die auf die Gemeinschaft angewiesen sind, nicht vergessen. Neben der ärztlichen und pflegerischen Betreuung bekommen sie in den Altersheimen selbstverständlich die volle Verpflegung, Bekleidung, Bettwäsche, sogar ihre eigene Wäsche wird gereinigt. Sie erhalten also das Wichtigste, das man zum Leben braucht. Das Handgeld, das sie bekommen, soll sozusagen das Tüpfelchen auf dem "i" sein und den Befürsorgten das Gefühl geben, daß sie sich kleine individuelle Wünsche selbst erfüllen können. Die Erfüllung dieser kleinen Freuden gehört aber nun einmal zum Leben. Die Sozialisten werden dem Antrag daher gerne zustimmen.

Die Referentin verzichtet auf das Schlußwort. Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen.

(Ende des Sitzungsberichtes)

Weitere Glückwünsche für Bürgermeister Jonas
 =====

28. Mai (RK) Unter den heute eingelangten Glückwunschtelegrammen, in denen Bürgermeister Jonas zu seiner Wahl zum Bundespräsidenten gratuliert wird, befinden sich Depeschen von König Konstantin von Griechenland, von König Bhumibol von Thailand, dem Präsidenten der Republik Afghanistan, Mohamed Zaher, dem Präsidenten der Republik Indonesien, Sukarno, dem Präsidenten von Nationalchina, Tschiangkaischek, dem Präsidenten der Republik Kuba, Dr. Torrado, und dem früheren Leiter der amerikanischen Atomenergiekommission in Wien Sterling Cole.

Aus Österreich kamen Glückwünsche vom Präsidenten des Rechnungshofes, Dr. Kandutsch, vom Kärntner Landtagspräsidenten Tillian, vom Dekan der Juristischen Fakultät der Universität Wien, Univ.-Prof. Dr. Schwind, und von der Präsidentenkonferenz der österreichischen Landwirtschaftskammern.

- - -

Absolventen kaufmännischer Lehranstalten tagen in Wien
 =====

28. Mai (RK) Gestern trat in Wien unter dem Ehrenschutz von Bürgermeister Jonas und Unterrichtsminister Dr. Piffl-Perčević die 11. Delegiertentagung der Interessengemeinschaft kaufmännischer Verbände Österreichs zusammen. Der im Jahre 1954 gegründeten Interessengemeinschaft gehören derzeit 33 Einzelverbände von Absolventen kaufmännischer Lehranstalten an. Zu Ehren ihrer Delegierten, die ihre alljährliche Tagung heuer zum zweitenmal in Wien abhalten, gab heute nachmittag Bürgermeister Jonas einen Empfang in den Wappensälen des Wiener Rathauses. In seiner Vertretung hieß Stadtrat Sigmund die Gäste herzlich willkommen, dankte ihnen namens der Stadtverwaltung dafür, daß sie ihren Kongreß diesmal in Wien abhalten und wünschte ihrer Tagung einen vollen Erfolg.

Namens der Absolventenverbände brachte Dkfm. Leistner den Dank aller Tagungsteilnehmer für den freundlichen Empfang durch die Stadt Wien zum Ausdruck.

- - -

17. Jahrestagung deutscher Verleger, Buchhändler und Autoren
=====

28. Mai (RK) Gegenwärtig hält die "Gruppe sozialistischer Verleger und Buchhändler" gemeinsam mit der "Internationalen literarischen Arbeitsgemeinschaft" ihre 17. Jahrestagung in Wien ab. Bürgermeister Jonas gab den Gästen aus der Bundesrepublik Deutschland heute abend im Restaurant auf dem Kahlenberg einen Empfang, an dem auch Justizminister Dr. Broda, Vizebürgermeister Slavik sowie die Stadträte Maria Jacobi und Pfoch teilnahmen.

In Vertretung von Bürgermeister Jonas hieß Vizebürgermeister Slavik die Mitglieder der Jahrestagung herzlich willkommen und unterstrich die große Bedeutung der Vereinigung für den Fortschritt der nationalökonomischen, soziologischen und politischen Wissenschaft, aber auch der Volksbildung.

Der Leiter der Tagung, Verlagsdirektor Schmidt-Küster aus Hannover dankte für die Einladung nach Wien und hob hervor, daß diese Stadt allezeit wesentliche Beiträge zur gesellschaftlichen und politischen Entwicklung der Welt geliefert habe.

Auf der Tagesordnung der Jahrestagung stehen Referate von Vizekanzler Dr. Pittermann, Zentralsekretär Piperger, Justizminister Dr. Broda und Prof. Dr. Luitpolt Stern sowie ein reiches Besichtigungsprogramm.

- - -

"Graphik aus Wien" am Friedrich Schmidt-Platz
=====

28. Mai (RK) Heute nachmittag eröffnete Senatsrat Dr. Gapp in Vertretung von Kulturstadtrat Mandl die Kulturamtsausstellung im Schauraum am Friedrich Schmidt-Platz "Graphik aus Wien", die als Ergänzung zur Festwochenexposition "Wiener Malerei seit 1945" im Künstlerhaus zusammengestellt wurde. Gleichzeitig wird mit dieser Schau zeitgenössischer graphischer Arbeiten die Ausstellungsreihe aus Beständen des Kulturamtes am Friedrich Schmidt-Platz fortgesetzt.

Senatsrat Dr. Gapp konnte bei der Eröffnung Vertreter des Wiener Gemeinderates und zahlreiche Künstler begrüßen. Er wies in seiner kurzen Ansprache auf die Bedeutung hin, die die Wiener Graphik in den letzten beiden Jahrzehnten gewonnen hat. Sie wird in dieser Ausstellung in insgesamt 46 Arbeiten von 23 zeitgenössischen Künstlern vorgestellt. Senatsrat Dr. Gapp gab anschließend der Hoffnung Ausdruck, daß die Ausstellung am Schmidt-Platz, die bis 25. Juni Montag bis Freitag jeweils von 10 bis 18 Uhr geöffnet sein wird, zahlreichen Zustrom findet. Am Pfingstmontag (7. Juni) und am Fronleichnamstag (17. Juni) bleibt die Ausstellung geschlossen.

- - -

Studienfahrt der Künstlerunion Köln nach Wien
=====

28. Mai (RK) Heute nachmittag empfing Vizebürgermeister Dr. Drimmel 50 Mitglieder der Künstlerunion Köln, die auf ihrer Studienfahrt durch Österreich auch nach Wien gekommen waren. Vizebürgermeister Dr. Drimmel sprach von der "Koexistenzebene" des Wiener Raumes und vom gegenwärtigen politischen Status des Landes: Österreich habe sich mit seiner Neutralität nicht aus der Geschichte verabschiedet, sondern erkenne darin vielmehr eine geschichtsträchtige Situation, der es mit Leib und Seele dienen wolle. Er freue sich über den Besuch der Kölner Gäste, durch den ein neues Band für die alte Freundschaft der Katholiken am Rhein und an der Donau gewunden werde.

- - -

Wiener Festwochen 1965
 =====

Das Programm für Montag, 31. Mai 1965

Theater:

- Theater an der Wien: Gastspiel des Staatlichen Akademischen Bolschoj-Theaters
 Frederic Chopin "Chopiniana"
 Peter Iljitsch Tschaikowskij "Schwanensee" II. Akt
 Charles Gounod "Walpurgisnacht"
- Burgtheater: Arthur Miller "Nach dem Sündenfall"
- Akademietheater: Arthur Schnitzler "Anatol"
- Staatsoper: Richard Wagner "Die Walküre"
- Volksoper: Gaetano Donizetti "Lucia di Lammermoor"
- Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh "Ornifle"
- Volkstheater: William Shakespeare "Ein Sommernachtstraum"
- Kammerspiele: Hans Adler, Bearbeitung Hans Weigel "Meine Nichte Susanne"
- Raimundtheater: Keine Vorstellung!
- Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Frank D. Gilroy "Wer rettet unseren Ackerknecht?"
- Theater der Courage: Schütte-Baudisch "Die grossen und die kleinen Vier"
- Studiotheater am Belvedere: Kabarett "Freiheit ist Kunst"

Musik:

- 19,30 Uhr Konzerthaus, Grosser Saal
 Leonid Kogan, Violine
 Walter Naum, Klavier
 Tartini, Sonate g-moll; Beethoven, Sonate A-Dur, op. 47; Bach, Solosonate Nr. 3; Prokofieff, Fünf Melodien, op. 35; Ravel "Tzigane"

Sonstige Veranstaltungen:

- 11,00 Uhr Matinee der Österreichischen Gesellschaft für Musik im Palais Palffy, 1, Josefsplatz 6, für Hans Erich Apostel, Hans Gál, J.M.Hauer.
 Anlässlich des Erscheinens der drei Monographien in der Buchreihe "Österreichische Komponisten des 20. Jahrhunderts"

- 11 - 19 Uhr Künstlerhaus, (Erdgeschoss) 1, Karlsplatz 5
Ausstellung "Wiener Malerei seit 1945"
- 17,00 Uhr Wiener Secession, 1, Friedrichstrasse 12
Eröffnung der Ausstellung "Plastik aus dem
Kreis der Wiener Secession"
- 10 - 18 Uhr Ausstellungsraum des Kulturamtes der Stadt Wien
Ausstellung "Graphik aus Wien"
8, Friedrich Schmidt-Platz 5
- 9 - 17 Uhr Ausstellungsraum im Amtsgebäude 1, Teinfaltstr.8
Ausstellung "Die bildende Kunst in Niederöster-
reich 1945 bis 1965"
- 10 - 18 Uhr Wiener Secession (Galerie) 1, Friedrichstr.12
Ausstellung "Graphic Arts: USA"
- 10 - 18 Uhr Akademie der bildenden Künste 1, Schillerpl. 3
Ausstellung "600 Jahre Universität Wien - Ge-
schichte und Gegenwartsaufgaben"
- 9 - 17 Uhr Österreichisches Staatsarchiv (Abt. Haus-, Hof-
und Staatsarchiv) 1, Minoritenplatz 1
Ausstellung "Österreichische und europäische Ge-
schichte in Dokumenten des Haus-, Hof- und
Staatsarchivs"
- 10 - 20 Uhr Messepalast, 7, Messeplatz 1, Winterreitschule
(Halle E) Ausstellung "Wiener Form 65"

Bezirksveranstaltungen:

3. Bezirk:

- 19,30 Uhr Theatersaal des Volkshauses Landstrasse, Landstr.
Hauptstr.96. "Vorhang auf" Eine Show, welche
zeigt, wie die Jugend Amerikas singt, tanzt und
musiziert. Es werden Querschnitte aus Broadway-
Musicals sowie Volkslieder und Volkstänze aus den
USA aufgeführt. Mitwirkende: Studenten der Brig-
ham-Young-Universität in Provo, im Bundesstaat
Utah. Restliche Karten beim Portier des Amtshau-
ses erhältlich.

10. Bezirk

- 9 - 12 Uhr Volkshochschule Favoriten, Arthaberplatz 18
Ausstellung "Favoritner Forscher und Künstler"
Univ.-Doz.Dr.Ferdinand Starmühlner, Prof.Dr.Hu-
bert Trimmel, Dr.Lotte Gernböck, akad.Maler
Ferdinand Dorner, Photographien, Tiere und völk-
erkundliche Gegenstände aus den erforschten Ge-
bieten, in Zusammenarbeit mit dem I. Zoologi-
schen Institut der Universität Wien. Ölbilder
Aquarelle und Graphiken aus dem künstlerischen
Schaffen von Ferdinand Dorner.

11. Bezirk:

19,00 Uhr Festsaal des Simmeringer Amtshauses, Enkplatz 2
"Musikalische Edelsteine" serviert von Frau Prof.
Alice Gross-Jiresch
Mitwirkende: Studierende von Frau Prof. Alice
Gross-Jiresch

14. Bezirk:

10,00 Uhr Sonderschule, Kienmayergasse 41
Eröffnung der Ausstellung von Handarbeiten
schwerstbehinderter Kinder
Die Ausstellung findet täglich von 9 bis 11 Uhr
in der Zeit vom 31. Mai bis 4. Juni 1965 statt

11,00 Uhr Knaben-Mädchen-Hauptschule, Hochsatzengasse 22-24
Ausstellung von Zeichnungen und Handarbeiten un-
serer Schuljugend. Die Ausstellung bleibt bis
4. Juni geöffnet. Besuchzeiten täglich von 14 bis
17 Uhr

19. Bezirk:

19,00 Uhr Duo-Abend Senta Benesch (Violoncello), Erika
Dichler-Sedlacek (Klavier). Zur Aufführung ge-
langene Werke von Beethoven, Boccherini, Chopin,
Foster, Gershwin, Sant-Saëns u.a.
Gatterburggasse 14, Festsaal. Eintritt frei!

20. Bezirk:

19,30 Uhr Festsaal des Amtshauses Brigittaplatz 10
"Von der Oper bis zum Schlager" Konzert des
Akkordeonorchesters der Volkshochschule Brigit-
tenau, Dirigent: Franz Truhlar, Conference:
Paul Beck

23. Bezirk:

11,00 Uhr Ausstellungsräume des Amtshauses Liesing,
Perchtoldsdorfer Strasse 2
Eröffnung der Ausstellung von Zeichnungen und
Handarbeiten der Schulen des VI. Inspektionsbe-
zirkes. Die Ausstellung ist vom 31. Mai bis 4. Juni
täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt frei!

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 29. Mai 1965

Blatt 1267

Die Radiorede des Bürgermeisters

=====

29. Mai (RK) Morgen Sonntag hält Bürgermeister Franz Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien seinen Abschiedskommentar in der Sendereihe "Wiener Probleme".

- - -

Ab kommenden Montag:

Kliebergasse zwischen Margaretengürtel und Wiedner Hauptstraße gesperrt

29. Mai (RK) Die termingerechte Durchführung der Tunnelbauarbeiten für die Straßenbahntiefführung am Margaretengürtel und in der Kliebergasse im 5. Bezirk macht es notwendig, die Kliebergasse zwischen Margaretengürtel und Wiedner Hauptstraße ab Montag, den 31. Mai, 12 Uhr, für den gesamten Fahrzeugverkehr zu sperren. Die Kliebergasse wird, abgesehen von Querungen, während der weiteren Bauzeit nicht befahren werden können.

Als Umleitungsstrecken werden empfohlen: Für den stadteinwärts gerichteten Verkehr: Margaretengürtel-Blechturm-gasse-Wiedner Hauptstraße. Für den stadtauswärts gerichteten Verkehr: Wiedner Hauptstraße-Grünwaldgasse-Gürtel und von hier zur Südbahn bzw. Bundesstraße 17 über Eichenstraße-Längenfeldgasse.

- - -

7. Bundes-Turn- und Spielfest 1965 in Wien

=====

28. Mai (RK) Das Bundes-Turn- und Spielfest der Schulen Österreichs findet heuer vom 9. bis 12. Juni in Wien statt und steht unter dem Ehrenschutz von Bürgermeister Jonas, Unterrichtsminister Dr. Piffl-Perčević und Stadtschulratspräsident NR. Dr. Neugebauer.

Bereits 1923 wurde vom Bundesministerium für Unterricht ein alljährlich wiederkehrendes Schulturnfest ins Leben gerufen. Nach der Unterbrechung durch den zweiten Weltkrieg wurde 1948 diese Tradition wieder aufgenommen. Seither werden alle zwei Jahre in einer anderen Landeshauptstadt die Bundes-Turn- und Spielfeste der österreichischen Schuljugend abgehalten. Die diesjährige 7. derartige Veranstaltung nach dem Krieg findet in Wien statt.

Es gibt Einzelbewerbe in allen Sparten der Leichtathletik, Mannschaftskämpfe, Staffelläufe sowie Basket- und Volleyballbewerbe. Daß diese Schulmeisterschaften in der Lage sind, eine sportliche Auslese zu treffen, beweisen die Siegerlisten der leichtathletischen Bewerbe der vorangegangenen Jahre: hier finden sich die Namen zahlreicher Sportler, die heute zur österreichischen Spitzengruppe gehören, nachdem sie sich bei den Schülermeisterschaften ihre ersten sportlichen Lorbeeren verdient haben.

Die Veranstaltungen dieses größten österreichischen Schulsportfestes finden am Donnerstag, dem 10. Juni, auf dem WAC-Platz, in der Sporthalle, 3, Hyegasse 1, und im Turnsaal, 3, Boerhaavegasse 15, statt. Am Freitag, dem 11. Juni, fallen zwischen 9 und 11.30 Uhr auf dem WAC-Platz die Entscheidungen in den Leichtathletik-Einzelbewerben und den Staffelläufen.

Die große Schlußveranstaltung des Turnfestes wird am Freitag, dem 11. Juni, um 16 Uhr, in der Wiener Stadthalle durchgeführt. Im Rahmen eines Schauprogramms finden dabei die Endspiele der Basket- und Volleyballmeisterschaft sowie die Siegerehrung statt.

Geliebte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, zu den Ausscheidungskämpfen des 7. Bundes-Turn- und Spielfestes am 10. und 11. Juni sowie zur Schlußveranstaltung am Freitag, dem 11. Juni, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Infektionskrankheiten im April

=====

29. Mai (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien bringt in seinem Tätigkeitsbericht über den Monat April folgende Zahlen über die in Wien aufgetretenen anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten: Scharlach 198, infektiöse Leberentzündung 64, Keuchhusten 43, übertragbare Genickstarre 2 Fälle. Keine Erkrankungsfälle gab es bei Kinderlähmung, Typhus, Ruhr und Diphtherie.

Bei einer Gesamtzahl von 5.591 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 1.653. In 77 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. In den Tbc-Fürsorgestellen wurden insgesamt 2.585 Röntgendurchleuchtungen, 573 Röntgenaufnahmen und 1.831 Hausbesuche gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 2.954. Von 531 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 13, von 89 untersuchten Geheimprostituierten 17 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 104 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet.

In 53 Mutterberatungsstellen wurden 7.447 ärztliche Beratungen durchgeführt. In 733 Fällen wurde Vitamin D zur Rachitisvorbeugung verabreicht.

In sieben Schwangerenberatungsstellen wurden im April 682 Frauen untersucht. Bei 76 Frauen wurden krankhafte Befunde erhoben, welche zu einer Störung der Schwangerschaft führen können.

In den Wiener Schulen wurden 10.878 Kinder untersucht in den Kindergärten 989 und in der Augenärztlichen Zentrale 484. In Rahmen der systematischen Schulzahnpflege wurden in den Schulzahnkliniken 4.595 Kinder untersucht und 801 Kinder behandelt.

In den beiden Beratungsstellen der Fürsorge für Alkoholranke wurden in 26 Gruppentherapiestunden 237 Patienten behandelt. Insgesamt wurden von dieser Stelle 2.466 Personen betreut.

Im Krebsreferat sind im Monatsmonat 246 Personen, davon 94 Männer, untersucht worden. Dabei wurden 26 geschwulstverdächtige Befunde erhoben und 181 Personen wurden wegen anderer Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen. Davon waren 25 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 84 Sportler untersucht.

Bevölkerungsvorgänge im April
=====

29. Mai (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien weist in seinem Bericht für April 1.048 Eheschließungen, 1.651 Lebendgeborene und 2.103 Sterbefälle aus. Damit lag die Zahl der Eheschließungen um 28 unter den Aprilzahlen des Vorjahres, die der Geborenen um 30 darüber. Die Zahl der Sterbefälle überstieg die vorjährige Vergleichszahl um 106. Nach dem Bericht der Bundespolizeidirektion sind im April 11.845 Personen nach Wien zugewandert, 8.346 haben Wien verlassen.

- - -

Eine Million für Installationen in Pflichtschulen
=====

29. Mai (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat eine weitere Million Schilling für die Fortführung des Installationsprogramms in den Wiener städtischen Pflichtschulen genehmigt. Damit können in vielen Wiener Schulen Waschbecken und Brauseanlagen eingebaut sowie Physiksäle und Werkstätten den modernen Erfordernissen angepaßt werden.

- - -

Kleinhausgasse in Floridsdorf
=====

29. Mai (RK) Im Kreuzfeld, einem Siedlungsgebiet nordöstlich von Strebersdorf im 21. Bezirk, ist eine neue Verkehrsfläche entstanden, die von der Kaingasse zur Lang-Enzersdorfer Straße führt. Da nach dem Bebauungsplan in dieser Gegend nur kleine Baulichkeiten vorgesehen sind, hat der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates beschlossen, die neue Verkehrsfläche "Kleinhausgasse" zu benennen.

- - -

Rennfahrer und Geigenbauer zu Besuch im Rathaus
=====BMW-Bundestreffen und Geigenbauer-Kongreß in Wien

29. Mai (RK) Gegensätzlichere Dinge als die, mit denen sich jene zwei Gruppen beschäftigen, die heute vormittag von Vizebürgermeister Slavik bei zwei Empfängen im Wiener Rathaus begrüßt wurden, kann man sich wohl kaum vorstellen: Autos und Geigen. Vom 27. bis 31. Mai findet nämlich das Internationale BMW-Bundestreffen 1965 und vom 28. bis 31. Mai der Kongreß des Verbandes deutscher Geigenbauer in Wien statt, und Teilnehmer dieser beiden Veranstaltungen statteten heute vormittag dem Rathaus einen Besuch ab.

Am Internationalen BMW-Bundestreffen, das jedes Jahr in einem anderen Land abgehalten wird, nehmen Mitglieder des BMW-Klubs, die es auf der ganzen Welt gibt, sowie die Direktoren der Bayrischen Motorenwerke (BMW) teil. Die prominentesten Klubmitglieder, die heuer nach Wien gekommen sind, sind Hans Stuck, der berühmte Autorennfahrer und Weltmeister vergangener Tage, Wilhelm Noll, der nicht minder berühmte ehemalige Motorradweltmeister, und Ralley-Europameister Walter Schlüter. Mit ihnen nach Wien gekommen sind 1.100 Klubmitglieder aus neun Ländern mit 500 Fahrzeugen. Das Treffen ist mit einer internationalen Zielfahrt verbunden, und gestern fand im Wiener Donaupark ein Geschicklichkeitswettbewerb für Autos und Motorräder statt.

Vizebürgermeister Slavik hieß die Delegation mit ihren prominenten Mitgliedern namens des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung im Roten Salon des Rathauses herzlich willkommen. In seiner Begrüßungsrede kam er auf Probleme des Verkehrs und der Motorisierung zu sprechen. Dabei gab er seiner Hoffnung Ausdruck, daß die BMW-Klubs und ihre Fahrten dazu beitragen, die Verkehrsteilnehmer zu Vorsicht und Rücksicht auf der Straße zu erziehen. Im Namen der Gäste dankte der Präsident des BMW-Verbandes, Herr Ruf aus Mannheim, für den herzlichen Empfang im Wiener Rathaus.

Anschließend begrüßte Vizebürgermeister Slavik in den Wappensälen des Rathauses die Teilnehmer am Kongreß des Verbandes deutscher Geigenbauer, die auf Einladung des Verbandes der Geigenmacher Österreichs zum erstenmal in Wien zusammentreffen. Mit dem

Vizebürgermeister war seitens der Wiener Stadtverwaltung auch Stadtrat Dr. Prutscher bei diesem Empfang erschienen.

Vizebürgermeister Slavik wies in seiner Begrüßungsrede auf die Musikbegeisterung unserer Bevölkerung und vor allem der Wiener Jugend hin, die sich fast täglich stundenlang anstellt, um Opernkarten zu bekommen. Ein Beweis für diese große Liebe zur Musik ist auch die Tatsache, daß das erste Bauwerk, mit dem der Wiederaufbau in unserer Stadt begonnen wurde, die Staatsoper war. Er freue sich, so sagte der Vizebürgermeister, daß die deutschen Geigenbauer in die Musikstadt Wien gekommen sind, in die Heimatstadt der Wiener Philharmoniker, von denen man sagt, daß sie wohl die beste Streichergruppe der Welt haben. Er hoffe, daß sich die Gäste in Wien wohlfühlen und recht bald wieder zu Besuch kommen werden. Im Namen des Verbandes deutscher Geigenbauer dankte dessen Präsident, Herr Voigt aus Stuttgart für die Gastfreundschaft der Wiener Stadtverwaltung.

- - -

Glückwünsche für Bürgermeister Jonas
=====

29. Mai (RK) Auch heute traf wieder eine Reihe von Glückwunschschaften für Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus ein. Unter den Persönlichkeiten, die dem Bürgermeister zu seiner Wahl zum Bundespräsidenten gratulieren, befinden sich der Generalgouverneur von Kanada, Georges P. Vanier, dessen Glückwünsche durch den kanadischen Botschafter in Österreich, Margaret Meagher, übermittelt wurden, ferner der Stellvertretende Außenminister von Belgien, Henry Fayat, der holländische Botschafter in Österreich, Hans Rudolf van Houten, der Stadtpräsident von Beirut, Amine Beyhum, der österreichische Dichter Franz Theodor Csokor im Namen des Österreichischen P.E.N. Clubs, sowie der tschechoslowakische Dichter Frantisek Langer.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 31. Mai 1965

Blatt 1273

Bürgermeister Franz Jonas:

Der Abschied von der Sendereihe "Wiener Probleme" fällt mir nicht leicht!

Wien - Vermittler und Motor der internationalen Zusammenarbeit

31. Mai (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien hielt Bürgermeister Franz Jonas Sonntag, den 31. Mai, seinen Abschiedskommentar.

"Leider konnte ich die beiden letzten Sendungen nicht selbst durchführen, weil ich während dieser Zeit meine Kandidatenreise durch die österreichischen Bundesländer absolvierte. Über mein Ersuchen hat mich Herr Vizebürgermeister Slavik vertreten und zu Ihnen gesprochen.

Bei der Bundespräsidentenwahl am vergangenen Sonntag hat sich die Gunst der Wählerinnen und Wähler auf meine Seite geneigt. Von der Mehrheit unseres Volkes wurde ich zum höchsten Amt in unserer Republik berufen. Meine heutige Sendung ist zwar nur für Wien bestimmt, aber ich weiß, daß sie auch außerhalb Wiens von vielen Radiofreunden gehört wird, und deshalb benütze ich diese Gelegenheit, um nicht nur den Wienern, sondern allen Österreichern herzlich zu danken, die mir am vergangenen Sonntag ihr Vertrauen geschenkt haben. Aber mit diesem Dank verbinde ich die Bitte an alle anderen Österreicher, mir für meine Amtsführung einen Vertrauensvorschuß zu geben. Ich hoffe, es wird mir gelingen, Sie zu überzeugen, daß der bisherige Bürgermeister Wiens, der die Zusammenarbeit aller guten Demokraten als eine der ersten und besten Voraussetzungen für den Aufstieg unserer Stadt praktiziert hat, als Bundespräsident den gleichen Weg auch für ganz Österreich wünscht und unterstützt. Und ich hoffe, sie über-

./.

zeugen zu können, daß der bisherige Wiener Bürgermeister wohl imstande ist, seinen Blick für ganz Österreich zu öffnen, mehr als er das schon bisher in seinen verschiedenen Funktionen tun konnte.

Heute spreche ich in der Sendereihe "Wiener Probleme" zum letzten Mal zu Ihnen. Es ist eine Art Abschiedssendung. Dieser Abschied fällt mir nicht leicht, weil mir die Sendereihe "Wiener Probleme" wirklich ans Herz gewachsen ist. Ich habe sie immer als eines der besten Bindemittel zwischen den Wienern und ihrem Rathaus betrachtet. Ich habe sie auch deshalb geschätzt, weil sie für mich selbst auch immer ein Anlaß war, mich mit den aktuellen Problemen besonders zu beschäftigen. Ich sah meine Hauptaufgabe darin, meine Wiener Mitbürger rechtzeitig über die wichtigsten Angelegenheiten unserer Stadt objektiv und ohne Schönfärberei zu informieren. Sie erinnern sich, daß ich nicht nur über angenehme und schöne Probleme berichtete, sondern auch über solche, die mit wirklichen Sorgen und Pflichten für alle Wiener verbunden waren. Anders hätte ich es mir nie vorstellen können, und ich wäre sonst in Widerspruch gekommen mit dem Leben und mit meinen Mitbürgern.

Meine erste Radiosendung war am 20. Juni 1954, also vor elf Jahren. Damals gab es noch keinen österreichischen Rundfunk, die Sendestationen befanden sich in der Hand der Besatzungsmächte. Ich wurde damals vom Sender Rot-Weiß-Rot, der der amerikanischen Besatzungsmacht unterstand, gebeten, versuchsweise eine Sendereihe über 'Wiener Probleme' zu beginnen. Obwohl mir damals einige Freunde mit der Begründung abrieten, ich würde in wenigen Monaten mit meinem Latein zu Ende sein, entschloß ich mich doch sofort, auf das Angebot einzugehen. Und wie ich heute feststellen kann, war es gut so, denn damit war ein neues Mittel gegeben, das Verhältnis zwischen Stadtverwaltung und Bevölkerung zu verbessern und zu intensivieren. Ja noch mehr! Meine Sendereihe wurde dann zum Vorbild für die Sendungen des Bundeskanzlers und des Vizekanzlers, für andere Landeshauptleute und Bürgermeister.

Ich hoffe sehr, daß es mir in diesen elf Jahren gelungen ist, das Interesse unserer Wiener für ihre Vaterstadt zu verstärken und zu vertiefen. Es ist ja nicht gleichgültig, ob man über seine eigene Heimatstadt mehr oder weniger gut informiert ist. Man soll doch wissen, wie sie sich entwickelt, unter welchen Bedingungen sie für ihre Mitbürger sorgen kann und welche Bedürfnisse der Bevölkerung vorhanden sind. Man muß dabei die Gesamtbedürfnisse der Wiener ebenso berücksichtigen wie die Schulbedürfnisse unserer Kinder, die wirtschaftlichen Aufgaben genau so wie die kulturellen, die moderne Verkehrsentwicklung und, was in Zukunft immer wichtiger werden wird, die sinnvolle Freizeitgestaltung unserer großstädtischen Bevölkerung. Das sind Aufgaben, die der Tag mit sich bringt. Aber darüber hinaus muß die Stadtverwaltung ihren Ehrgeiz darin sehen, unser Wien im Rahmen des Staates ins rechte Licht zu setzen und ihr ebenso im internationalen Leben den gebührenden Platz erarbeiten. Der Anschluß an die internationale Entwicklung ist für unsere Stadt eine Lebensfrage, ja sie muß sich sogar bemühen, in mehrfacher Hinsicht ein Vermittler und Motor der internationalen Zusammenarbeit zu sein. Nur so macht sie sich selbst und unserem Heimatland eine große Ehre.

Von diesen Gesichtspunkten ließ ich mich in den vergangenen Jahren meiner Tätigkeit immer wieder leiten. Es wäre schlecht, würden wir aus lauter Selbstzufriedenheit jede Anstrengung scheuen. Wir dürfen uns keiner Täuschung hingeben und glauben, daß es für uns Wiener genügt, den internationalen Ruf unserer Stadt auf Wiener Walzer, Wiener Schnitzel und Wiener Heurigen zu begründen. Diese Dinge mögen ganz interessant sein, aber man kann auf sie nicht das Leben einer Millionenstadt aufbauen. Es gibt keinen Stillstand, das Leben bringt täglich neue Aufgaben. Kurz gesagt, eine Stadt ist nie fertig. Bringen ihre Mitbürger nicht die Kraft auf, Probleme der Zukunft anzupacken und zu diesem Zweck auch manchesmal auf Annehmlichkeiten zu verzichten, dann retten uns die schönsten Heurigenlieder nicht vor dem Rückschritt. Entscheidend bleibt doch immer wieder, wieviel Erziehung und Wissen wir in unsere Jugend investieren und wie wir die produktiven Kräfte in Wirtschaft und Wissenschaft ausnützen. Wir haben in dieser Beziehung in den letzten Jahren

nicht schlecht gewirtschaftet und die gemeinsame Arbeit aller Wiener hat große Erfolge gezeitigt, die unserer Stadt mit Recht wieder einen Platz in der vordersten Reihe der europäischen Städte gesichert hat. Aber täuschen wir uns nicht! Fleißige und tüchtige Menschen gibt es nicht nur bei uns, die gibt es überall, und alle gesunden Städte haben den Ehrgeiz, sich zu verschönern und Träger des modernen Großstadtlebens zu sein. In dieser Beziehung darf Wien in keiner Weise zurückstehen, wir dürfen den Ruf unserer Stadt, den wir glücklicherweise in aller Welt haben, nicht aufs Spiel setzen. Darum appelliere ich immer wieder an unsere Mitbürger, den Anforderungen der Zeit immer aufgeschlossen gegenüber zu stehen, sich nicht abseits zu stellen, sondern die Entwicklung bewußt mitzuerleben und an ihr aktiv teilzunehmen.

Die Aufgaben der Zukunft werden sicher nicht leicht sein. Aber ich sehe keinen Grund, daß wir vor ihnen zurückschrecken. Unsere Stadt hat in den Jahren seit 1945 so ungeheure Leistungen vollbracht, daß gar kein Grund vorhanden ist, angesichts der Zukunftsaufgaben kleinmütig oder verzagt zu werden. Der feste Wille und der Glaube an Wien hat uns die Kraft gegeben, aus einer todwunden Stadt ein blühendes Gemeinwesen zu schaffen, das jeden Vergleich mit anderen Städten aushält. Warum sollte die Weiterarbeit an Wien schwieriger sein, da uns in unserer vollbeschäftigten Wirtschaft ungleich reichere Mittel und Produktionskräfte zur Verfügung stehen? Es geht uns jetzt unvergleichlich besser als vor 20 Jahren. Aber deshalb ist die Liebe zu unserem Wien nicht kleiner geworden, vielleicht nur hier und da verdrängt von Tagesinteressen, die sich vorübergehend in den Vordergrund schieben. Die lange und reiche Geschichte unserer Stadt, ihre Funktion als Träger der Wissenschaft, der Kunst und des sozialen Fortschrittes, und ihre Aufgabe als Drehscheibe europäischen Lebens, muß auch in der Zukunft erhalten und gepflegt werden. Wien muß seinem altehrwürdigen und seinem modernen Wesen immer gerecht bleiben. Unsere Stadt tritt der Welt gegenüber noch immer als die Gebende auf und erweist sich damit selbst den größten Dienst.

Fassen Sie bitte diese Abschiedssendung als ein Bekenntnis zu Wien auf, so wie ich alle meine bisherigen Sendungen aus Liebe

zu Wien gehalten habe. Ich bitte aber um Verständnis dafür, daß ich in meiner neuen Funktion als Bundespräsident mein Herz nicht nur für Wien, sondern für ganz Österreich sprechen lassen muß. Unsere Landsleute in allen österreichischen Bundesländern haben ein Recht darauf!

Und nun das letzte Wort in meiner **letzten** Sendung: Herzlichen Dank Ihnen allen für das große Interesse, das Sie mir immer entgegengebracht haben. Ich hoffe, daß Sie mich in Zukunft aus anderen Anlässen im Rundfunk hören werden. Wer in Zukunft als neuer Wiener Bürgermeister zu Ihnen sprechen wird, weiß ich heute noch nicht. Aber ich bitte Sie, ihm ebenso gute und freundlich gesinnte Zuhörer zu sein wie mir.

Ihnen persönlich wünsche ich alles Gute und vor allem immer viel Freude an unserer geliebten Heimatstadt Wien!"

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Juni

=====

31. Mai (RK) Im Juni sind nachstehende Abgaben fällig:

- 10. Juni: Ankündigungsabgabe für Mai,
Getränkesteuer für Mai,
Gefrorenessteuer für Mai,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte Mai.
- 14. Juni: Anzeigenabgabe für Mai,
Ortstaxe für Mai.
- 15. Juni: Lohnsummensteuer für Mai.
- 25. Juni: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte Juni.

- - -

Wiener Festwochen 1965

=====

Das Programm für Dienstag, 1. JuniTheater:

- Theater an der Wien: Gastspiel der Sadler's Wells Opera
Benjamin Britten "Peter Grimes"
- Burgtheater: Ferdinand Raimund "Der Alpenkönig und der Menschenfeind"
- Akademietheater: Arthur Schnitzler "Professor Bernhardt"
- Staatsoper: Wolfgang Amadeus Mozart "Die Hochzeit des Figaro"
- Volksoper: Johann Strauß "Der Zigeunerbaron"
- Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh "Ornifle"
- Volkstheater: William Shakespeare "Ein Sommernachtstraum"
- Kammerspiele: Hand Adler, Bearbeitung Hans Weigel "Meine Nichte Susanne"
- Raimundtheater: Johann Strauß "Wiener Blut"
- Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Frank D. Gilroy "Wer rettet unseren Ackerknecht?"
- Wiener Kammeroper: Erich Urbaner "Der Gluckerich oder Tugend und Tadel der Nützlichkeit"
- Theater der Courage: Schütte-Baudisch "Die grossen und die kleinen Vier"
- Ateliertheater am Naschmarkt: Federico Garcia Lorca "Sobald fünf Jahre vergehen"
- Studiotheater am Belvedere: Kabarett "Freiheit ist Kunst"

Musik:

- 19,30 Uhr Konzerthaus, Grosser Saal
Grosses Moskauer Rundfunk- und Fernseh-orchester
Dirigent: Gennadi Roshdestwenskij
Solist Dimitri Baschkirow, Klavier
Tschaikowskij, 5. Symphonie; Rachmaninoff, 2. Klavierkonzert; Skrjabin, Poem de l'extase
- 19,30 Uhr Votivkirche
Orgelkonzert Franz Eibner

Sonstige Veranstaltungen:

- 11 - 19 Uhr Künstlerhaus (Erdgeschoss) 1, Karlsplatz 5
Ausstellung "Wiener Malerei seit 1945"
- 10 - 18 Uhr Wiener Secession 1, Friedrichstrasse 12
Ausstellung "Plastik aus dem Kreis der Wiener Secession"
- 10 - 18 Uhr Ausstellungsraum des Kulturamtes der Stadt Wien
Ausstellung "Graphik aus Wien"
8, Friedrich Schmidt-Platz 5
- 9 - 17 Uhr Ausstellungsraum im Amtsgebäude 1, Teinfaltstr.8
Ausstellung "Die bildende Kunst in Niederösterreich 1945 bis 1965"
- 10 - 19 Uhr Österreichisches Bauzentrum (Palais Liechtenstein) 9, Fürstengasse 1
Ausstellung "Wien - Wiedergeburt einer Weltstadt"
- 10 - 18 Uhr Wiener Secession (Galerie) 1, Friedrichstr. 12
Ausstellung "Graphic Arts: USA"
- 10 - 18 Uhr Akademie der bildenden Künste 1, Schillerpl. 3
Ausstellung "600 Jahre Universität Wien - Geschichte und Gegenwartsaufgaben"
- 16,00 Uhr Schauräume in der Hofburg (Kaiserappartements) 1, Michaelerplatz: Eröffnung der
Ausstellung "150 Jahre Wiener Kongress"
- 9 - 17 Uhr Österreichisches Staatsarchiv (Abt. Haus-, Hof- und Staatsarchiv) 1, Minoritenplatz 1
Ausstellung "Österreichische und europäische Geschichte in Dokumenten des Haus-, Hof- und Staatsarchivs"
- 10 - 20 Uhr Messepalast 7, Messeplatz 1, Winterreitschle (Halle E) Ausstellung "Wiener Form 65"

Bezirksveranstaltungen:2. Bezirk:

- 18,00 Uhr Festsaal des Amtshauses, Karmelitergasse 9
Musikschule Leopoldstadt "Klassenabend für Klavier". Eintritt frei!
- 15,00 Uhr Führung durch das Atominstitut der österreichischen Hochschulen, Schüttelstrasse 115
Teilnahme frei! Karten nur in der Bezirksverwaltung erhältlich.

3. Bezirk:

- 19,30 Uhr Städtische Bücherei, Kundmangasse 30
Dichterlesung für Erwachsene
Es liest Vera Ferra-Mikura

5. Bezirk:

19,00 Uhr Festsaal des Amtshauses . ., Schönbrunner Str.54
Professorenkonzert der Musikschule Margareten
Karten zu S 7,-, S 10,- und S 12,- in der Musik-
schule Margareten, Bräuhausgasse 50, und in der Be-
zirksvorsteherung Margareten, Schönbrunner Str. 54

7. Bezirk:

19,30 Uhr Amtshaus-Festsaal, Hermannngasse 24
"Der Neubauer Männergesangsverein im Dienste des
Liedes" Leitung: Prof. Franz Huber

9. Bezirk:

17-19 Uhr Heimatmuseum Alsergrund, Währinger Strasse 43
Sonderausstellung

19,30 Uhr Votivkirche, Rooseveltplatz
Orgelkonzert
Werke von Dietrich Buxtehude, Friedrich Mendels-
sohn-Bartholdy und Johann Sebastian Bach.
Orgel: Prof. Franz Eibner

10. Bezirk:

9 - 12 Uhr Ausstellung "Favoritner Forscher und Künstler"
in der Volkshochschule Favoriten, Arthaberpl.18

12. Bezirk:

19,30 Uhr Festsaal Hufelandgasse 2
Konzert der Spilarschrammeln
Mitwirkende: Mitglieder der Wiener Philharmoniker
und der Wiener Staatsoper. Einführende Worte: Al-
fred Spilar

16. Bezirk:

19,30 Uhr Albert Sever-Saal, Schuhmeierplatz 17-18
"Vorhang auf!" Show-Programm mit Nummern aus
Broadway-Musicals. Curtain Time - USA. Studenten-
ensembles der Brigham-Young University.

20. Bezirk:

19,30 Uhr Städtische Bücherei, Leystrasse 53
Oskar Jan Tauschinski liest für Erwachsene aus ei-
genen Werken

Erfolgreiches Schuljahr für Modeschule der Stadt Wien
=====

31. Mai (RK) Die Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf kann das nunmehr ausklingende Schuljahr wieder als erfolgreich bezeichnen.

Im vergangenen Herbst hatten anlässlich einer Film Premiere in Wien viele Schülerinnen Gelegenheit, durch Entwürfe und Ausführungen von passenden Abendkleidern das Interesse der Fachwelt zu wecken. Nach der gelungenen Wiederbelebung antiker Kleidformen mit einer Kollektion großer Roben führte die Wiener Modeschule in Linz und St. Pölten Modeschauen durch. Die Teilnahme am 6. Rencontre der europäischen Modeschulen in St. Gallen brachte der Wiener Gruppe nach den zwei Siegen in den vergangenen Jahren diesmal den zweiten Platz hinter London ein. Eine Spezialmodeschau von Strick- und Jersey Modellen im April zeigte den hohen Leistungsstand der Fachabteilungen in der Hetzendorfer Schule. Dabei erhielt ein gestricktes Brautkleid den Wiener Mode-Preis.

Gegenwärtig ist die Modeschule mit den intensiven Vorbereitungen für die Sommermodeschau beschäftigt, die im Rahmen der Wiener Festwochen unter dem Motto "Hetzendorf - Austrian Look 1965" in der Zeit vom 16. bis 27. Juni täglich um 18.45 Uhr im Schloßpark zu sehen sein wird. Gleichzeitig findet eine Ausstellung der besten Schülerentwürfe in den historischen Räumen des Schlosses statt.

Zum Schuljahres schluß, am 5. und 6. Juli, erwartet die Modeschule der Stadt Wien wiederum begabte junge Mädchen, die sich den Modeberufen zuwenden wollen, zur Aufnahmeprüfung in die ersten Klassen. Der vorherige Besuch der Ausstellung und der Modeschau in Schloß Hetzendorf soll allen 14- oder 15jährigen Bewerberinnen Gelegenheit geben, sich vor ihrer Berufswahl zu informieren und über den künftigen Besuch der Modeschule schlüssig zu werden.

Amerikanisches Studentenensemble im Rathaus
=====

31. Mai (RK) Heute vormittag gab Bürgermeister Jonas zu Ehren des Studentenensembles der amerikanischen Brigham Young Universität, das bei den Wiener Festwochen mitwirkt, einen Empfang im Roten Salon des Wiener Rathauses. In seiner Vertretung begrüßte Stadtrat Mandl die 25 jungen Leute in Namen der Stadt Wien. Mit den amerikanischen Gästen waren auch der amerikanische Geschäftsträger in Wien, Mr. Brandin, und der amerikanische Kulturattaché, Mr. Lovegrove, gekommen.

Stadtrat Mandl erläuterte das diesjährige Festwochenmotto und dankte für die Mitwirkung der Brigham Young University.

Der Leiter der Studentengruppe, Nilson, sagte in seinen Dankesworten, er und seine Freunde hätten von Jugend an von Wien gehört, ebensolange davon geträumt, hier Vorstellungen geben zu können. Nun werde dieser Wunsch erfüllt und die Gastfreundschaft und Herzlichkeit der Wiener habe alle Erwartungen übertroffen. Die Gruppe werde sicher ein Stück Wien in ihren Herzen mit nach Hause nehmen, hoffe aber, in den Herzen der Wiener, die ihre Vorstellungen besuchen, auch ein Stück Amerika zurückzulassen.

Die acht Vorstellungen, die das Studentenensemble in mehreren Wiener Bezirken gibt, bieten einen bunten Querschnitt durch berühmte amerikanische Musicals. Es wird gesungen, getanzt und musiziert. Unter den weiblichen Mitgliedern der Gruppe befinden sich eine amerikanische Schönheitskönigin und die USA-Meisterin im Akkordeonspiel. Wien ist für die Gruppe die letzte Station einer ausgedehnten Weltreise durch Europa und Asien bis in den Fernen Osten.

- - -

Josef Marx-Gedenktafel im 3. Bezirk
=====

31. Mai (RK) Gestern vormittag wurde am Haus Traungasse 6 im 3. Bezirk, wo der bekannte österreichische Komponist Josef Marx von 1915 bis 1964 gewohnt hat, eine von der Wiener Mozartgemeinde gestiftete Motivtafel enthüllt. Nach der Festansprache von Prof. Dr. Erik Werba übernahm der Leiter der Magistratsabteilung 7, Senatsrat Dr. Gapp, das Erinnerungsmal offiziell in die Obhut der Stadt Wien. Die kleine Feier, die vom Bläserchor der Wiener Philharmoniker stimmungsvoll umrahmt wurde, hatte zahlreiche Musikfreunde angelockt.

- - -

Glückwünsche für Bürgermeister Jonas
=====

31. Mai (RK) Unter den seit Samstag mittag eingelangten Telegrammen, in denen Bürgermeister Jonas zu seiner Wahl zum Bundespräsidenten gratuliert wird, befinden sich Glückwunschschaften von Schah Mohammed Reza Pahlevi und von König Hussein vor Jordanien.

- - -

Wiens "Balkon-Gärtner" besichtigen Grünanlagen
=====

31. Mai (RK) Bekanntlich veranstaltet die Stadt Wien alljährlich die Aktion "Wien im Blumenschmuck", in deren Rahmen die Bevölkerung aufgerufen wird, Fenster, Balkone und Geschäftsportale mit Blumen zu schmücken. Den Siegern winken Geldpreise, Flüge mit der AUA und andere schöne Gewinne.

Die Teilnehmer an der vorjährigen Aktion "Wien im Blumenschmuck" wurden nun von der Stadtverwaltung zu einer Rundfahrt durch das "Soziale Grün" unserer Stadt, also durch die Wiener Park- und Gartenanlagen, eingeladen. Heute nachmittag versammelte sich die erste Gruppe der fleißigen und erfolgreichen "Balkon-Gärtner" Wiens in der Volkshalle des Rathauses. Stadtrat Heller hieß sie herzlich willkommen und bat, Nachbarn und Freunde auf die Aktion "Wien im Blumenschmuck" und deren große Gewinnchancen aufmerksam zu machen. Zweck der heutigen Rundfahrt ist es zwar, so sagte Stadtrat Heller, zu zeigen, was die Wiener Stadtverwaltung auf dem so wichtigen Gebiet der Grünpflanzung im grauen Häusermeer der Stadt tut. Ebenso wichtig aber ist es, daß die Bevölkerung selbst dazu beiträgt, daß Wien immer "grüner" und damit immer schöner wird.

Heute nahmen rund 130 Personen in fünf Autobussen an der Rundfahrt teil. Da jedoch insgesamt mehr als 500 Personen eingeladen werden, sind noch zwei weitere Turnusse für Donnerstag, den 3. Juni, und Samstag, den 12. Juni, vorgesehen.

- - -

Empfang im Rathaus

=====

31. Mai (RK) Vom 28. Mai bis 3. Juni veranstaltet das Institut für Anaesthesiologie der Universität Wien gemeinsam mit der Wiener Medizinischen Akademie für ärztliche Fortbildung im Allgemeinen Krankenhaus den 2. Fortbildungskurs für klinische Anaesthesiologie. Der erste Kurs dieser Art fand gleichfalls in Wien im Jahre 1962 statt. Wie die hohe Teilnehmerzahl damals zeigte, besteht großes Interesse für diesen verhältnismäßig jungen Zweig der medizinischen Wissenschaft. Es ist daher geplant, derartige Kurse alle zwei Jahre in Wien abzuhalten. Während des Kurses werden klinische Demonstrationen und theoretische Vorlesungen gehalten. Für die Vorträge wurden heuer neben den Professoren der Wiener Universität führende Anaesthesiologen aus England und den USA gewonnen.

Heute nachmittag fand für die Vortragenden und die 250 Kursteilnehmer ein Empfang der Stadt Wien in den Wappensälen des Rathauses statt. Im Namen der Stadtverwaltung hieß Gesundheitsstadtrat Dr. Glück die Gäste herzlich willkommen und wünschte ihrer Veranstaltung einen erfolgreichen Verlauf.

- - -

Angelobung von 1.809 neugewählten Fürsorgeräten
=====

31. Mai (RK) Heute abend nahm Stadtrat Maria Jacobi im Festsaal des Wiener Rathauses im Beisein von Vizebürgermeister Slavik, den Stadträten Pfoch und Sigmund, mehrerer Gemeinderäte sowie der Bezirksvorsteher und Bezirksvorsteher-Stellvertreter die Angelobung der 891 neugewählten Fürsorgeräte für die Bezirke 1 bis 12 vor. Morgen abend werden 918 Fürsorgeräte der Bezirke 13 bis 23 ihr Gelöbnis ablegen. Insgesamt sind es also 1.809 Frauen und Männer, die sich bereit erklärt haben, ehrenamtlich und unbesoldet das schwere Amt eines Fürsorgerates zu übernehmen.

Die Angelobungsfeier wurde vom Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit Musik von Ludwig van Beethoven eingeleitet. Vor der Angelobungszeremonie hielt Stadtrat Maria Jacobi eine Rede, in der sie sagte:

Fürsorge ist gesellschaftliche Verpflichtung

"Wenn es gelungen ist und von Jahr zu Jahr mehr gelingt, daß Menschen, die - in Not geraten und aus den verschiedensten Ursachen über kein eigenes Einkommen verfügen - es nicht mehr als Schande empfinden, von der Stadt Wien, also von der Gemeinschaft, unterstützt zu werden; wenn sie immer mehr und mehr mit ihren Sorgen zu uns kommen und damit zum Ausdruck bringen, daß sie den sozialen Einrichtungen unserer Stadt vertrauen, so ist dies vor allem auch Ihnen, der verständnisvollen Mitarbeit jener Frauen und Männer zu danken, die sich immer wieder in uneigennützigster Weise als ehrenamtliche Helfer zur Verfügung stellen.

Es gab zwar immer schon Menschen, die bereit waren, anderen zu helfen. Und doch, welcher weiter Weg mußte zurückgelegt werden, bis aus den 'Armenvätern' früherer Jahrhunderte unserer 'Fürsorgeräte' von heute werden konnten.

Während es noch vor wenigen Jahrzehnten als Schande galt, wenn jemand öffentliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte und Schwache und Hilfsbedürftige nur unter entwürdigenden Bedingungen eine sogenannte Pfründe erhalten konnten ist seit 1918 der Grundsatz 'Fürsorge ist gesellschaftliche Verpflichtung' Allgemeingut geworden.

Dieser Grundsatz war und ist das Fundament jenes Sozialprogrammes, das nach 1918 in Wien von Professor Dr. Julius Tandler aufgebaut wurde und an dessen Weiterentwicklung wir uns zu arbeiten verpflichtet fühlen. Der Fürsorgerat ist dabei die Brücke zwischen dem 'Amt' und den Hilfe- und Ratsuchenden. Durch sein soziales Einfühlungsvermögen, seine Menschenkenntnis, sein mitfühlendes Herz, wird er zum Träger menschlichen Verbundenseins.

Fürsorge hat das Lebensnotwendigste für jene zu sichern, die aus eigener Kraft nicht für sich sorgen können. Und wenn uns auch durch unsere fortschrittliche Sozialgesetzgebung die Sorge für viele alte Menschen abgenommen wurde, gibt es doch immer noch viele Menschen in unserer Stadt, die unsere Hilfe benötigen. Und die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, daß es wahrscheinlich in einer Großstadt mit mehr als 1,6 Millionen Menschen immer einige tausend Menschen geben wird, die von der öffentlichen Hand wirtschaftlich unterstützt werden müssen.

Trotz Konjunktur, Vollbeschäftigung und hohem Lebensstandard ...

Trotz Konjunktur und Vollbeschäftigung und obwohl der Lebensstandard der österreichischen Bevölkerung in den letzten Jahren weiter gestiegen ist, ist die Anzahl der Befürsorgten nur wenig zurückgegangen. Vor allem seit 1961 ist kaum eine Veränderung eingetreten: am 1. Jänner 1961 waren es 9.456, Ende 1964 7.882 Personen einschließlich der wirtschaftlich zu unterstützenden Tbc-Fälle. Die Ursachen für neue Unterstützungsfälle - es handelt sich vorwiegend um alte Menschen - sind vielfältig. Meist treffen mehrere Komponenten zusammen, wodurch ein Mensch zwischen den engen Maschen der Sozialversicherung durchfällt und seinen Lebensunterhalt dauernd von der Sozialfürsorge erhalten muß.

Mit Stolz können wir heute feststellen, daß die Gesamtleistungen der öffentlichen Fürsorge für Hilfsbedürftige in Wien die höchsten in Österreich sind und daß sie den Befürsorgten in ihrer Summe den gleichen Lebensstandard sichern wie den Beziehern der sogenannten Ausgleichszulagen, also den Empfängern von Mindestpensionen der Sozialversicherung.

Wir müssen aber gleichzeitig auch eine andere Feststellung machen, die uns sehr nachdenklich stimmen soll und muß: Im fast gleichen Maße wie das starke Bedürfnis nach finanzieller Hilfe nahezu beseitigt und zumindest sehr stark herabgesetzt und in geregelte Bahnen gelenkt werden konnte, treten andere Notstände, die zwar auch früher vorhanden waren, immer krasser hervor und verdienen unsere besondere Aufmerksamkeit. Es handelt sich um eine ähnliche Erscheinung wie in der Medizin, wo nach erfolgreicher Bekämpfung vieler gefürchteter ansteckender Erkrankungen, die als Geißel der Menschheit bezeichnet wurden, andere Krankheiten, die vordem eine geringe Rolle spielten, in den Vordergrund treten und eine energische Bekämpfung gebieterisch fordern.

Ganz ähnlich verhält es sich mit den Notständen in der Bevölkerung. Je mehr die reine finanzielle Basis für den Lebensunterhalt gefestigt werden konnte, je mehr materielle Güter man als zum Mindeststandard unseres Volkes rechnen kann, desto schärfer treten in der geänderten wirtschaftlichen Situation andere, rein körperliche und seelische Notstände hervor, zu deren Bekämpfung wir ebenso große Anstrengungen werden unternehmen müssen, wie seinerzeit zur Sicherung des Existenzminimums. Es sind dies die vielen Stadien der Hilfsbedürftigkeit bei Nachlassen der körperlichen Kräfte infolge von Krankheit oder fortschreitendem Alter. Es sind familiäre Probleme, es ist die Vereinsamung von Menschen, die uns vor schwierige Aufgaben stellen.

Kampf gegen die Einsamkeit

Wenn wir auch Wohnungen planen, die altersgerecht sind, das heißt die größtmögliche Bequemlichkeit für alte Menschen bieten, wenn wir begonnen haben, den großen Bedarf an sogenannten Pensionistenheimen etwas zu erleichtern und ein so schönes, gut geführtes Heim errichten konnten, wenn wir im Spätherbst das zweite Pensionistenheim eröffnen und - so hoffe ich - mit dem Bau des dritten Pensionistenheimes beginnen können, und es uns im Laufe der nächsten Jahre vergönnt sein wird, noch weitere derartige Heime für unsere älteren Mitbürger zu schaffen, dürfen wir nicht glauben, daß damit alle Probleme alter Menschen aus der Welt geschaffen sein würden. So wie wir für die Familien immer mehr Kindergärten, Krippen und andere Erleichterungen planen, aber deswegen noch immer nicht allen Bedürfnissen gerecht werden

konnten, haben wir für die älteren Menschen die Pensionistenklubs, die Ausflugsaktionen immer mehr ausgebaut, um ihnen Geselligkeit, menschliche Kontakte, Naturerlebnisse zu bieten.

Wer aber sucht den Menschen auf, der allein mit seiner Not und seinen Sorgen in der Wohnung sitzt oder liegt, der nicht selbst Hilfe holen kann oder dies nicht wagt, der die Möglichkeiten, die ihm die Gemeinschaft bietet, vielleicht gar nicht kennt?

Hier liegt nun eine der großen Aufgaben unserer Fürsorgeräte. Taktvoll und vorsichtig zu erforschen, wo Hilfe notwendig ist, Vertrauen zu erwecken bei dem, der der Hilfe bedarf, und schließlich Hilfe zu organisieren.

Den Nachbarn nicht vergessen!

Ich weiß, daß Sie meine Damen und Herren, dies in unzähligen Einzelfällen bereits getan haben und weiter tun. Ich bitte Sie aber, Ihre Aufmerksamkeit nicht nur jenen Fällen zuzuwenden, die an Sie herangetragen werden, sondern sie in Ihrem Sprengel selbst zu suchen. Die Ermittlungsfälle aus Anlaß von Anträgen um Aushilfen oder Dauerunterstützungen allein bringen Sie heute nicht mehr genügend intensiv mit der Bevölkerung in Kontakt. Denken Sie auch daran, daß es viele Menschen in unserer Stadt, ja fast in jedem Haus gibt, die gerne helfen wollen.

Unzählige Briefe als Antwort auf meinen Appell, 'den Nachbarn nicht zu vergessen', bewiesen mir dies. Viele, ja die meisten aber finden oft den Weg nicht zu den anderen Menschen. Man will sich nicht aufdrängen, man begegnet Mißtrauen, besonders bei jenen alten Menschen, die schon lange allein und zurückgezogen leben. Oft führt das dann dazu, daß der Wille zur guten Tat wieder erlahmt. Hier bitte ich Sie, sich einzuschalten, so wie es die Fürsorgeräte des 15. Bezirkes vor einiger Zeit bereits begonnen haben: sehr vorsichtig, ohne Verletzung der privaten Sphäre, dort zu helfen oder Hilfe zu organisieren, wo Hilfe und Rat gebraucht wird.

Diesem Denken an den Nachbarn dienen auch unsere Sammlungen. Sie geben uns einerseits die Möglichkeit, zusätzliche Aufgaben zu erfüllen, die sonst nicht durchgeführt werden könnten, und andererseits ist jeder Sammelbogen ein neuerlicher Appell an jeden Bewohner unserer Stadt, auf den hilfsbedürftigen Nachbar nicht zu vergessen. Ich danke Ihnen nochmals für Ihre Bereitschaft, ehrenamtlich als Mittler zwischen Helfer und Hilfebedürftigen tätig sein zu wollen und hoffe, daß Sie jene Freude, die Sie geben können, auch selbst in Ihrer Arbeit finden."

- - -

Rinderhauptmarkt vom 31. Mai

=====

31. Mai (RK) Neuzufuhren Inland: 83 Ochsen, 346 Stiere, 468 Kühe, 142 Kalbinnen, Summe: 1.039. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurden: 83 Ochsen, 344 Stiere, 468 Kühe, 142 Kalbinnen, Summe: 1.037. Unverkauft: 2 Stiere.

Preise: Ochsen 14 bis 16.80 S, extrem 17, Stiere 13.50 bis 16.60 S, extrem 16.70 bis 17.20 S, Kühe 11 bis 13, extrem 13.20 bis 14 S, Kalbinnen 13.30 bis 16 S, extrem 16.50 S; Beinlvieh Kühe 8 bis 10.80 S, Ochsen und Kalbinnen 11.40 bis 13.50 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Stieren um drei Groschen und erhöhte sich bei Ochsen um 40 Groschen, bei Kühen um 14 Groschen und bei Kalbinnen um elf Groschen je Kilogramm. Er beträgt einschließlich Beinlvieh: Ochsen 15.44 S, Stiere 15.33 S, Kühe 11.48 S, Kalbinnen 14.70 S. Beinlvieh erhöhte sich bis zu 20 Groschen je Kilogramm.

- - -



Groenvelt
Gilde door
Wien XV
25.104

